Der Prophet Hesekiel

Inhaltsverzeichnis

EINTEILUNG 3
EINLEITENDE PUNKTE IM BUCH HESEKIEL 5
KAPITEL 1 6
KAPITEL 2 15
KAPITEL 3 18
KAPITEL 4 24
KAPITEL 5 28
KAPITEL 6 32
KAPITEL 7 35
KAPITEL 8 38
KAPITEL 9 43
KAPITEL 10 46
KAPITEL 11 49
KAPITEL 12 53
KAPITEL 13 57
KAPITEL 14 60
KAPITEL 15 64
KAPITEL 16 66
KAPITEL 17 73
KAPITEL 18 76
KAPITEL 19 81
KAPITEL 20 83
KAPITEL 21 90
KAPITEL 22 95
KAPITEL 23 98
KAPITEL 24 104
KAPITEL 25 108
KAPITEL 26 111
KAPITEL 27 114
KAPITEL 28 117
KAPITEL 29 122
KAPITEL 30 126

KAPITEL 31 129
KAPITEL 32 132
KAPITEL 33 136
KAPITEL 34 141
KAPITEL 35 145
KAPITEL 36 147
KAPITEL 37 153
KAPITEL 38 158
KAPITEL 39 164
KAPITEL 40–48 – EINLEITUNG 168
KAPITEL 40 171
KAPITEL 41 178
KAPITEL 42 182
KAPITEL 43 185
KAPITEL 44 190
KAPITEL 45 196
KAPITEL 46 204
KAPITEL 47 210
KAPITEL 48 216
ANHANG – WAS WIRD WO BEHANDELT? 221
DER PROPHET HESEKIEL (EINLEITUNG VON BENEDIKT PETERS) 222

Einteilung

1.	**Gerichtsbuch oder Reden der Zerstörung Jerusalems (1–24)**
1.1.	**Hesekiels Berufung und Weihung zum Propheten (1,1–3,21)**
1.1.1.	Einleitung: Zeit und Ort der Berufung; die Erscheinung der Herrlichkeit Gottes (1,1–28)
1.1.2.	Berufung und Weihung zum Propheten (2,1–3,11)
1.1.3.	Die Sendung des Propheten; neue göttliche Offenbarung und Belehrung (3,12–21)
1.2.	**Erste Gerichtsankündigungen gegen Juda und Jerusalem in Bild und Wort (3,22–7,27)**
1.2.1.	Zweite Erscheinung der Herrlichkeit Gottes; die dem Propheten auferlegte Zurückhaltung (3,22–27)
1.2.2.	Ankündigung des Gerichts über Jerusalem durch vier Zeichen (4,1–5,17)
1.2.3.	Ankündigung des Gerichts über das Land und Volk von Juda (6,1–7,27)
1.3.	**Das Gesicht über die götzendienerischen Gräuel in Jerusalem – Gericht an der Stadt (8–11)**
1.3.1.	Die Gräuel des Götzendienstes im Tempel in Jerusalem (8,1–18)
	Das Vernichtungsgericht über Jerusalem (9,1–11,25)
1.4.	**Zweite Reihe von Gerichtsankündigungen gegen Jerusalem und Juda (12–19)**
1.4.1.	Zwei neue sinnbildliche Handlungen des Propheten zur Darstellung der dem Volk und der Stadt bevorstehenden Not (12,1–20)
1.4.2.	Über wahre und falsche Weissagung (12,21–14,11)
1.4.3.	Warum Gott bei dem unwiderruflichen Gericht über Jerusalem einen Teil der gottlosen Bevölkerung übrig lässt (14,12–23)
1.4.4.	Drei Gleichnisse von dem Unwert Jerusalems und Judas (15,1–17,24)
1.4.5.	Die für die vergeltende Gerechtigkeit Gottes gültigen Grundsätze (18,1–32)
1.4.6.	Klagelied über die unglückliche Königin-Mutter (Hamutal) und ihre beiden Söhne (Joahas und Zedekia) (19,1–14)
1.5.	**Dritte Reihe von Gerichtsankündigungen und Strafreden gegen Jerusalem und Juda (20–24)**
1.5.1.	Israels frühere und heutige Verfehlungen; künftige Läuterung und Begnadigung (20,1–44)
1.5.2.	Das herannahende Verhängnis (21,1–37)
1.5.3.	Jerusalems Schuld und Strafe (22,1–31)
1.5.4.	Die sittliche Verderbtheit der beiden Reiche Israel und Juda bildlich dargestellt (23,1–49)
1.5.5.	Letzte Worte über die Zerstörung Jerusalems (24,1–27)
2.	**Gerichtsankündigungen über die heidnischen Nachbarvölker (25–32)**
2.1.	Gerichtsankündigungen gegen Ammon, Moab und die Philister (25,1–17)
2.2.	Gerichtsankündigungen gegen Tyrus und Sidon (26,1–28,26)
2.3.	Gerichtsankündigungen gegen Ägypten (29,1–32,32)
3.	**Trostbuch oder Reden über Jerusalems Wiederherstellung (33–48)**
3.1.	**Die Vorbereitungen auf die Heilszeit (33–39)**
3.1.1.	Einleitung zum Trostbuch (33,1–33)
3.1.2.	Die schlechten Hirten und Gott als der gute Hirte (34,1–31)
3.1.3.	Die Vernichtung Edoms und die Wiederherstellung des Gebietes Israel (35,1–36,38)
3.1.4.	Die Wiederbelebung (Neuschaffung) des toten Volkes Israel (37,1–28)
3.1.5.	Letzter Ansturm und endgültige Vernichtung der Feinde im Norden (38,1–39,29)
3.2.	**Prophetische Gesichte über die Ordnungen des neuen messianischen Gottesreichs (40–48)**
3.2.1.	Der Tempel der Zukunft und seine Einweihung (40,1–43,27)
3.2.2.	Die religiösen und gottesdienstlichen Ordnungen (44,1–46,24)
3.2.3.	Die wunderbare Tempelquelle als Segensstrom (47,1–12)
3.2.4.	Das heilige Land und die heilige Stadt (47,13–48,35)

Vergleiche die Zusammenfassung von H. Rossier, Hilfe und Nahrung, 1977, S. 266–273.

Einleitende Punkte im Buch Hesekiel

1. Der Prophet sieht die Ursachen des Verfalls von Gott aus, der alles von seinem Thron aus sieht (Hes 1). Wir sehen meist die zweite oder dritte oder vierte Ursache. Er deckt das Herz auf, das sich ändern muss – nicht das Äußere. Das Herz ist der Sitz des Willens, wo man Ja oder Nein sagt, wo die Weichen gestellt werden. In Hesekiel kommt das *Herz* ca. 50-mal vor. – Wenn das Herz gebrochen wird, heißt das, dass der Eigenwille gebrochen wird. – Der Götzendienst war im Herzen des Volkes (38-mal *Gräuel*, beginnend mit Hes 5,9).

2. *Die Katastrophe des Volkes war nicht, dass Israel die Stadt verlassen musste, sondern dass Gott sie verlassen musste. Daher wird die Wiederherstellung des Volkes nicht darin bestehen, dass Israel wieder im Land wohnt, sondern dass Gott in den Tempel zurückkehrt und darin wohnt*.

3. Sündenerkenntnis ist die Voraussetzung für das Erkennen und Erfassen der Gnade. Ein Prophet (a) deckt die Sünde des Volkes auf, das Verborgene (1Kor 14,25) und (b) tröstet. Das ist das wahre Wesen der Weissagung. – Hesekiel war möglicherweise die Frucht des Dienstes Jeremias. Hat auch Daniel Jeremia predigen gehört? Der Name *Hesekiel* bedeutet „Gott macht *stark*“ oder „Gott macht *hart*“ (dasselbe Wort wie 3,8).

4. Das Nordreich war bereits etwa 150 Jahre früher in die Assyrische Gefangenschaft geführt worden. Doch auch im Südreich regierten sehr böse Könige: Ahas, Manasse, Amon. Dann folgte Josua, unter dem es eine großartige Erweckung gab. Etwas mehr als dreißig Jahre vor der ersten Datumsnennung in diesem Buch. Es war aber keine durchgreifende Reform. Sein Sohn Jojakim war ein böser König, er regierte elf Jahre. Während der Regierung Jojakims fand die erste Wegführung statt (dabei war auch Daniel). Jojakin folgte darauf, war aber nur drei Monate König. Er wurde mit vielen Judäern gefangen weggeführt – später wurde er freigelassen. Bei dieser Wegführung war auch Hesekiel dabei.

5. Hesekiels Aufgabe ist ähnlich der Aufgabe Jeremias. Daniel hat hauptsächlich über die vier Weltreiche prophezeit. Jeremia warnte vor allem die Juden, aber auch die umliegenden Nationen. Hesekiel und Jeremia haben auch über Wiederkunft Christi in der Zukunft prophezeit.

Kapitel 1

Einleitung

1. Das Buch Hesekiel ist das Buch des geöffneten Himmels. Hesekiel sah die Dinge auf der Erde mit den Augen Gottes.
2. Es hat wenig Sinn, sich auszumalen, wie der Thron und die lebendigen Wesen usw. ausgesehen haben, das führt uns in die Irre. Es geht um die geistliche Bedeutung, da es sich um Zeichen handelt (vgl. Off 1,1).

Einteilung

1. Einleitung (V. 1–3)
2. Die vier Eigenschaften Gottes im Gericht (V. 4–12)
3. Der Thron des Gerichts (V. 13.14)
4. Der Wagen der Regierung: Die Räder berühren die Erde (V. 15–21)
5. Hesekiel sieht Flügel, die über der Ausdehnung fliegen (V. 22–25)
6. Auf dem Thron sitzt der Sohn des Menschen (V. 26–28).

Auslegung

–1–3 Einleitung (V. 1–3)

Vers 1

Und es geschah im dreißigsten Jahr, im vierten Monat, am Fünften des Monats, als ich inmitten der Weggeführten am Fluss Kebar war, da öffneten sich die Himmel, und ich sah Gesichte Gottes: Das 30. Jahr ist das 30. Lebensjahr Hesekiels, das war also das Jahr 592. Somit ist Hesekiel im Jahr 622 geboren. Er war ein Levit und Priester. Priester wurden im 30. Lebensjahr eingesetzt. Er wurde in diesem Jahr auch zum Propheten berufen. Doch er konnte kein Priester sein, weil er Hunderte von Kilometern in einem fernen Land war, weit vom Tempel entfernt. Noch war der Tempel nicht zerstört. Doch Gott beruft ihn dort als Prophet.

Waren nicht die guten Feigen im Land und die schlechten in der Gefangenschaft? Nein, es war umgekehrt. Die Weggeführten beugten sich zum Teil unter die Regierungswege Gottes.

Fluss Kebar: Kebar war ein Fluss in Babylon, in der Nähe des Euphrats – eigentlich ein Kanal. Über Hesekiel öffneten sich die Himmel. Johannes wurde hingegen später in den Himmel entrückt. Einige Wegführungen hatten bereits stattgefunden, andere folgten noch.

Öffneten sich die Himmel: Auch wir haben einen geöffneten Himmel über uns. Dort sehen wir den Herrn Jesus zur Rechten Gottes mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt. Er erfüllt die Himmel mit seiner Herrlichkeit. Die Herrlichkeit des Himmels ist die Herrlichkeit des Herrn Jesus. Er ist der Schöpfer und der Er-

löser. Seine *Schöpferherrlichkeit* ist seine Herrlichkeit als *Elohim*; seine Herrlichkeit als Erlöser ist seine Herrlichkeit als *Mensch* (Sohn des Menschen).

Vers 2

Am fünften des Monats, das war das fünfte Jahr der Wegführung des Königs Jojakin: Das ist das Jahr 592 v. Chr., fünf Jahre nach Jojakins Wegführung, und zwar Mitte September (HJK, *Jeremia*).

Vers 3

Erging das Wort des HERRN ausdrücklich an Hesekiel, den Sohn Busis, den Priester, im Land der Chaldäer, am Fluss Kebar; und dort kam die Hand des HERRN über ihn: Die Hand des HERRN ist der Geist Gottes. Sie führt Hesekiel vor den Thron. Der Geist führt einen Gläubigen dazu, dass er sich der Regierung Gottes (dem Thron) unterwirft. In der Offenbarung sind die sieben Geister Gottes ebenfalls vor dem Thron (Off 1,4). Sie bringen den Gläubigen dorthin und damit unter die Herrschaft des Thrones Gottes, unter die Herrschaft Christi. Alle Wege Gottes mit der Erde und dem Menschen führen dahin, dass alles Christus als Herrn unterworfen wird. Das ist auch das große Thema der Offenbarung.

Hiob hat neunmal „warum?“ gefragt. Gott gab ihm auch nicht ein einziges Mal eine Antwort darauf. Hiob sollte Gott vertrauen und sich ihm unterwerfen. Darin lag die Lösung seines Problems. Als dieses Ziel erreicht war, segnete Gott ihn überreichlich. Gott gibt auch Hesekiel keine Antworten auf seine Fragen, sondern öffnet ihm die Augen für den Thronwagen Gottes. Das Ziel war erreicht: „... als ich es *sah*“ (1,28) – da unterwarf er sich dem, der auf dem Thron sitzt.

Priester: Der Priester hatte die Aufgabe, das Wort Gottes in Israel zu lehren (5Mo 33,10). Hesekiel lehrt es jetzt außerhalb des Landes, in Chaldäa. Es wäre gut, wenn heutzutage alle Lehrer des Wortes Gottes zugleich echte Priester wären, die Gott anbeten und das Wort lehren.

Kebar: der Fluss wird achtmal in Hesekiel erwähnt: 1,1.3; 3,15.23; 10,15.20.22; 43,3. Das war ein Kanal in der Nähe des Euphrats.

Hand des HERRN: In Kapitel 1,3 kam die Hand Gottes über Hesekiel (auch 3,14.22; 8,1; 33,22; 37,1; 40,1). Die Hand ist eine Bezeichnung für den Heiligen Geist.

–4–12 Die vier Eigenschaften Gottes im Gericht

Vers 4

Und ich sah: Und siehe, ein Sturmwind kam von Norden her, eine große Wolke und ein Glanz rings um sie her und ein zusammengeballtes Feuer; und aus seiner Mitte, aus der Mitte des Feuers her, strahlte es wie der Anblick von glänzendem Metall: Der Sturm (große Kraft) und das Feuer (Heiligkeit und Zorn über die Sünde) sind Symbole für die Gerichte Gottes. Das Gericht kam von Norden: Gott bediente sich der Babylonier. Er gebrauchte sie zum Gericht an Israel (d. h. hier an Juda; Jes 41,25; Jer 1,14; 4,6). Hesekiel musste hinter die Kulissen schauen. Die Wolke ist das Symbol für die Gegenwart Gottes. Das Gericht war bereits von Norden hereingebrochen.

Noch war nur ein Teil der Bevölkerung in Juda in die Gefangenschaft gezogen. Weitere Wegführungen würden geschehen.

Glänzendes Metall: Hier geht es um den Thronwagen, der die Festigkeit der Regierung Gottes symbolisiert und eine Widerstrahlung der Herrlichkeit Gottes ist. Der Thron steht auf einem Wagen, der Räder hat und unaufhörlich weiterfährt. Gott handelt immer, ob in Gnade oder im Gericht. Er geht *zielstrebig* – ohne jede Unterbrechung – auf sein Ziel zu. Er reagiert nicht auf das Handeln des Menschen, Er lenkt alles. Es läuft Ihm nichts aus der Hand.

Vers 5

Und aus seiner Mitte hervor erschien die Gestalt von vier lebendigen Wesen; und dies war ihr Aussehen: Sie hatten die Gestalt eines Menschen: Die lebendigen Wesen[1] (Cherubim) bilden den Wagen. Sie symbolisieren den Charakter der Regierung Gottes (vgl. Off 4 und 5). Sie gleichen Menschen; Gott führt die Gerichte durch menschliche Werkzeuge aus (damals die Babylonier). Sie haben Hände wie Menschen. Gott ist der *Lebendige*. Sowohl der Glaube an Vorsehung als auch Determinismus und Schicksal sind Götzendienst. Wir glauben an den Gott, der alles lenkt.

Gestalt eines Menschen: Das Gericht ist auf den Menschen zugeschnitten; das Regiment Gottes entspricht dem Menschen. Die Versuchung Gottes ist nicht unmenschlich (1Kor 10,13). Hesekiel sieht schließlich den Menschensohn auf dem Thron. Gott wird Ihm alle Herrschaft geben und Ihm alles unterwerfen. Gott ist nicht menschlich, Er ist aber auch nicht *unmenschlich*.

Vers 6

Und jedes hatte vier Angesichter, und jedes von ihnen hatte vier Flügel: Flügel symbolisieren ungehinderte und schnelle Bewegung. Nichts und niemand kann Gott in seinen Regierungswegen aufhalten (vgl. Ps 55,7.8). Die Frau (Israel, die Gläubigen in der Zukunft) bekommt die Flügel eines Adlers (Off 12,14), nichts und niemand wird die Wiedergeborenen in Israel daran hindern können, in die Wüste zu fliehen. Niemand kann Gott in seinem Handeln hindern, erst recht nicht bei den Gerichten.

Vers 7

Und ihre Füße waren gerade Füße, und ihre Fußsohlen wie die Fußsohle eines Kalbes; und sie funkelten wie der Anblick von leuchtendem Kupfer: „Gerade Füße“ übersetzt Luther mit „aufrecht stehend“. Der aufrechte Gang ist das besondere Kennzeichen des Menschen. Gott steht dem Menschen am nächsten, weil er nach seinem Bild erschaffen ist. Der Sohn Gottes ist *Mensch* geworden. Die Regierung ist dem Menschensohn übergeben. Alle Regierung geschieht um des Menschen willen, mit dem Ziel, die gesamte Schöpfung dem Menschen zu unterwerfen. In Christus wird Gott sein Ziel mit der Schöpfung erreichen.

---

[1] Lebendige Wesen: Hes 1,5.13–15.19.20–22; 3,13; 10,15.17.20; 3;13; Off 4,6–9; 5,6.8.11.14; 6,3.5–7; 7,11; 14,3; 15,7; 19,4.

Kalb: Das Kalb war das Tier, das den Willen seines Herrn erfüllte. Die lebendigen Wesen tun nur eins: Sie erfüllen den Willen Gottes. Das leuchtende Kupfer symbolisiert das gerechte Gericht.

Vers 8

Und Menschenhände waren unter ihren Flügeln an ihren vier Seiten; und die vier hatten ihre Angesichter und ihre Flügel: Viele Gerichte sehen so aus, als würden sie von Menschen ausgeführt. Doch hinter allem steht Gott. Dazu muss man unter die Flügel schauen.

Vers 9

Ihre Flügel waren einer mit dem anderen verbunden; sie wandten sich nicht um, wenn sie gingen: Sie gingen ein jeder geradeaus vor sich hin: Die vier lebendigen Wesen führen das Gericht aus. Sie handeln nicht jedes für sich, sondern einheitlich.

Sie wandten sich nicht um: Gott braucht einen Weg nicht zweimal zu gehen. Er bereut seine Wege nicht. Er lässt sich durch nichts aufhalten, obwohl Gott lange wartet und lieber Gnade übt (vgl. Ahabs Demütigung in 1Kön 21,27–29).

Vers 10

Und die Gestalt ihres Angesichts war das Angesicht eines Menschen; und rechts hatten die vier das Angesicht eines Löwen, und links hatten die vier das Angesicht eines Stieres, und das Angesicht eines Adlers hatten die vier: Die lebendigen Wesen symbolisieren Eigenschaften Gottes – z. B. sein Gerichtshandeln –, das der Sohn des Menschen ausübt (Mt, 28,18; Joh 5,27; Apg 17,31).

Das Gericht geschieht mit

1. Einsicht (Mensch)
2. Kraft (Löwe)
3. Ausharren (Stier) und
4. Schnelligkeit (Adler).

Jedes der vier Wesen hat vier Gesichter (siehe Offenbarung 4 und die vier Evangelien).

Vers 11

Und ihre Angesichter und ihre Flügel waren oben getrennt; jedes hatte zwei Flügel miteinander verbunden und zwei, die ihre Leiber bedeckten: Die Flügel waren miteinander verbunden. Gottes Gerichtsgedanken stehen alle in Zusammenhang miteinander, alle seine Pläne bilden ein Ganzes.

Vers 12

Und sie gingen jedes gerade vor sich hin; wohin der Geist gehen wollte, gingen sie; sie wandten sich nicht um, wenn sie gingen: Der Thronwagen bewegt sich gerade vor sich hin: Die Zielstrebigkeit Gottes im Gericht. Gott leitet alles durch seinen Geist. Er hat den Herrn während der Tage seines Erdenlebens geleitet, Er leitet uns heutzutage, Er leitet auch das Gericht. Nichts kann sich seinem Handeln entgegensetzen.

Geist: der Geist in den Wesen, letztlich der Heilige Geist (vgl. V. 20).

–13.14 Der Thron ist ein Thron des Gerichts

Vers 13

Und die Gestalt der lebendigen Wesen: Ihr Aussehen war wie brennende Feuerkohlen, wie das Aussehen von Fackeln. Es fuhr zwischen den lebendigen Wesen umher; und das Feuer hatte einen Glanz, und aus dem Feuer gingen Blitze hervor: Hier ist von Feuer und Fackeln die Rede. Das Feuer (untersuchende Heiligkeit) verzehrt, die Fackeln erleuchten. Blitze sind *plötzliche* Zornesausbrüche Gottes im Gericht. Blitze sind angsteinflößende Ereignisse. Alles kommt unter das Gericht, alles wird ausgeleuchtet. Gott bringt alles mit seiner Heiligkeit in Übereinstimmung.

Vers 14

Und die lebendigen Wesen liefen hin und her wie das Aussehen von Blitzstrahlen: Plötzlich kommt das Gericht überall hin. Gott ist im Gericht allgegenwärtig.

–15–21 Der Räder des Regierungswagens

Vers 15

Und ich sah die lebendigen Wesen, und siehe, da war ein Rad auf der Erde neben den lebendigen Wesen, nach ihren vier Vorderseiten: Die Regierung geschieht auf der Erde, doch sie geht vom Himmel aus (Dan 4,23).

Rad: Es sind viele Räder, darum kann man auch vom „Thronwagen“ sprechen. Gottes Regierungswege sind immer in Bewegung. Es ist nicht so, dass Gott nichts tun würde; das war Habakuks Problem. Gott wirkt immer, wir sehen es nur nicht, weil wir kurzsichtig und zuweilen blind sind.

Vers 16

Das Aussehen der Räder und ihre Arbeit war wie der Anblick eines Chrysoliths, und die vier hatten einerlei Gestalt; und ihr Aussehen und ihre Arbeit war, als wäre ein Rad inmitten eines Rades: Die Räder greifen wie in einem Getriebe ineinander. Die Räder laufen einander entgegen: Dinge scheinen gegenläufig zu sein. Doch sie greifen haargenau ineinander.

Ein eindrucksvolles Beispiel ist Joseph: Er wusste, dass er über seine Brüder erhoben werden würde. Stattdessen ging es zuerst einmal bergab: hinab in die Grube, hinab nach Ägypten, hinab ins Gefängnis. Hat er an Gottes Wegen mit ihm gezweifelt? Die Räder griffen ineinander (vgl. Ps 105,17–19). Später hat er das verstanden (1Mo 50,20). Für uns gilt Römer 8,28: Alles dient dem großen Ziel, dass wir dem Sohn gleichförmig werden, alles wirkt auf dieses Ziel hin. Gott bringt ebenfalls Feuer in das Leben von Gläubigen (Bedrängnisse, Verfolgungen), damit sie geläutert und gereinigt werden.

Vers 17

Wenn sie gingen, so gingen sie nach ihren vier Seiten hin: Sie wandten sich nicht, wenn sie gingen: Keine Seite bleibt im Gericht unberücksichtigt. Gott braucht sich nicht zu korrigieren.

Vers 18

Und ihre Felgen, sie waren hoch und furchtbar; und ihre Felgen waren voller Augen ringsum bei den vieren: Wir sehen die Felgen der Regierungswege Gottes. Weil wir die Regierung Gottes nicht verstehen, sind sie für uns hoch und furchtbar. Aber Gott sieht alles und schätzt alles richtig ein; wir können Ihm vertrauen.

Voller Augen: Das wird auch von den lebendigen Wesen gesagt (10,12; vgl. Off 4,6). Die Augen waren vorn (*Zukunft*), hinten (*Vergangenheit*) und seitlich (in die Breite = *Gegenwart*). Wir sehen nur ganz wenig, dabei vergessen wir das meiste aus der Vergangenheit. Seitlich nehmen wir nur sehr wenig aus unserer Umgebung zur Kenntnis. Wir sind entsetzlich unwissend. Gott sieht alles und weiß alles, aus der Vergangenheit, Er sieht alles, was in einem bestimmten Augenblick weltweit geschieht, Er sieht in die Zukunft. Die Augen innen zeigen, dass Gott auch sich selbst kennt, wir kennen uns selbst überhaupt nicht. Wir selbst sind uns meist das größte Problem.

Vers 19

Und wenn die lebendigen Wesen gingen, gingen die Räder neben ihnen; und wenn die lebendigen Wesen sich von der Erde erhoben, erhoben sich die Räder: Gott bewegt die Ereignisse. Es ist nicht so, dass die Ereignisse sich bewegen und Gott darauf reagiert.

Vers 20

Wohin der Geist gehen wollte, gingen sie, dahin, wohin der Geist gehen wollte; und die Räder erhoben sich neben ihnen, denn der Geist des lebendigen Wesens war in den Rädern: Auch der Geist Gottes ist allgegenwärtig; Ihm entgleitet nichts. Was ist das für ein Trost, dass wir wissen dürfen, dass derselbe Geist heute in jedem Gläubigen wohnt. Wollen wir uns Ihm nicht willig unterwerfen?

Vers 21

Wenn sie gingen, gingen auch sie, und wenn sie stehen blieben, blieben auch sie stehen; und wenn sie sich von der Erde erhoben, so erhoben sich auch die Räder neben ihnen; denn der Geist des lebendigen Wesens war in den Rädern: Es geht um die lebendigen Wesen und die Räder. Sie tun immer dasselbe. Die Räder folgen den lebendigen Wesen. In den Rädern war der Geist Gottes.

–22–25 Hesekiel sieht Flügel, die über der Ausdehnung fliegen

Vers 22

Und über den Häuptern des lebendigen Wesens war das Gebilde einer Ausdehnung, wie der Anblick eines wundervollen Kristalls, ausgebreitet oben über ihren Häuptern: Die Häupter stehen unter der Autorität des Himmels. Über dem Herrn Jesus hat sich der Himmel geöffnet, über Johannes, über Hesekiel. Der Himmel ist eine Widerstrahlung der Herrlichkeit des Herrn Jesus, und zwar als Schöpfer und als Erlöser. Durch die Gerichte wird die Schöpfung zu Gott zurückgebracht und zugleich erlöst.

Vers 23

Und unter der Ausdehnung waren ihre Flügel waagerecht ausgerichtet, einer gegen den anderen; jedes von ihnen hatte zwei Flügel, die ihre Leiber bedeckten: Die Ausdehnung ist der atmosphärische Himmel (1Mo 1). Der Himmel ist über den lebendigen Wesen. Der Himmel ist beständig über uns. Gott ist immer über uns. Er sieht uns überall, wohin wir uns bewegen. Auch das ist ein gewaltiger Trost für uns. Es macht uns aber auch unsere Verantwortung deutlich.

Vers 24

Und wenn sie gingen, hörte ich das Rauschen ihrer Flügel wie das Rauschen großer Wasser, wie die Stimme des Allmächtigen, das Rauschen eines Getümmels, wie das Rauschen eines Heerlagers. Wenn sie still standen, ließen sie ihre Flügel sinken: Wir hören das Rauschen: Gott redet durch alle Ereignisse zu uns, durch Naturgewalten.

Siehe dazu Psalm 29:

> Ein Psalm von David. Gebt dem HERRN, ihr Söhne der Starken, gebt dem HERRN Herrlichkeit und Stärke! Gebt dem HERRN die Herrlichkeit seines Namens; betet den HERRN an in heiliger Pracht! Die Stimme des HERRN ist über den Wassern; der Gott der Herrlichkeit donnert, der HERR über großen Wassern. Die Stimme des HERRN ist gewaltig, die Stimme des HERRN ist majestätisch. Die Stimme des HERRN zerbricht Zedern, ja, der HERR zerbricht die Zedern des Libanon; und er macht sie hüpfen wie ein Kalb, den Libanon und Sirjon wie einen jungen Wildochsen. Die Stimme des HERRN sprüht Feuerflammen aus. Die Stimme des HERRN erschüttert die Wüste, der HERR erschüttert die Wüste Kades. Die Stimme des HERRN macht Hirschkühe kreißen und entblößt die Wälder; und in seinem Tempel spricht alles: Herrlichkeit! – Der HERR thront auf der Wasserflut, und der HERR thront als König in Ewigkeit. Der HERR wird Stärke geben seinem Volk, der HERR wird sein Volk segnen mit Frieden.

Vers 25

Und es kam eine Stimme von oberhalb der Ausdehnung, die über ihren Häuptern war. Wenn sie still standen, ließen sie ihre Flügel sinken: Das ist die Stimme des Herrn Jesus. Er redet im Gericht, Er bestimmt aber auch das Ende des Gerichtes, damit Er wieder Gnade üben kann.

–26–28 Auf dem Thron sitzt der Sohn des Menschen

Vers 26

Und oberhalb der Ausdehnung, die über ihren Häuptern war, war die Gestalt eines Thrones wie das Aussehen eines Saphirsteins; und auf der Gestalt des Thrones eine Gestalt wie das Aussehen eines Menschen oben darauf: Hier wird der Thron zum ersten Mal erwähnt. – Menschliche Worte können die Herrlichkeit Gottes nicht beschreiben, menschliche Augen können sie nicht anschauen.

Aussehen eines Menschen: Auf dem Thron sitzt der *Sohn des Menschen*. Gott ist Mensch geworden. Der Menschensohn hat für uns gelitten. Er hat die furchtbare Misshandlung seitens der Menschen und seitens Gottes angenommen, weil Er uns liebte (Gal 2,20). Dieser Heiland sitzt auf dem Thron und lenkt alles zu unserem Besten.

Überall da, wo Gott im Alten Testament sichtbar geworden ist, ist Er durch den Herrn Jesus repräsentiert worden. Er ist das Wort Gottes, das im Neuen Testament Fleisch geworden ist. Auch Jesaja hat den Herrn Jesus auf dem Thron Gottes gesehen.

Vers 27

Und ich sah wie den Anblick von glänzendem Metall, wie das Aussehen von Feuer innerhalb desselben ringsum; von seinen Lenden aufwärts und von seinen Lenden abwärts sah ich etwas wie das Aussehen von Feuer; und ein Glanz war rings um ihn: Der Herr Jesus ist die Ausstrahlung der Herrlichkeit Gottes (Heb 1; Off 1; Lied 148 aus *Geistliche Lieder*). Das Feuer ist ein Bild der Heiligkeit Gottes.

Vers 28

Wie das Aussehen des Bogens, der am Regentag in der Wolke ist, so war das Aussehen des Glanzes ringsum. Das war das Aussehen des Bildes der Herrlichkeit des HERRN. – Und als ich es sah, fiel ich nieder auf mein Angesicht; und ich hörte die Stimme eines Redenden: Der Regenbogen ist das Zeichen des Bundes mit Noah, also mit der Schöpfung. Es ist ein Bund reiner Gnade, der an keinerlei Bedingungen geknüpft ist. Beim Gericht übt Gott zugleich Gnade (Hab 3,2).

Herrlichkeit des HERRN: Hier wird zum ersten Mal die Herrlichkeit des HERRN in diesem Buch erwähnt. Das ist eins der besonderen Themen Hesekiels. Wir finden die Herrlichkeit des HERRN in diesem Buch 27-mal (1,28; 3,12.23; 8,4; 9,3; 10,4.18.19; 11,22.23; 16,14; 26,20; 31,18; 39,21; 43,2.4.5; 44,4).

Die Hauptthemen der vier großen Propheten sind

Jesaja	Die **Errettung** des HERRN
Jeremia	Die **Gerechtigkeit** des HERRN (damit auch das Gericht)

Hesekiel	Die **Herrlichkeit** des HERRN
Daniel	Das **Königtum** des HERRN

Bild der Herrlichkeit: Das Bild umfasst also die Gerechtigkeit Gottes, seine Gnade, Barmherzigkeit, Heiligkeit usw. Alles ist in der Herrlichkeit enthalten.

Fiel ich nieder: Nun unterwirft Hesekiel sich dem Thron und damit dem, der darauf sitzt.

Stimme eines Redenden: Nun kann Gott zu Hesekiel reden. Wenn wir uns Gott unterwerfen, wird Er zu uns reden.

Kapitel 2

Einleitung

1. In Kapitel 2 wird Hesekiel zum widerspenstigen Haus Israel gesandt; in Kapitel 3 finden wir, wie Gott ihm bei seinem Dienst zur Seite steht.
2. Hesekiels Vorbereitung auf seinen Dienst. Zuvor hat er die Herrlichkeit des Herrn gesehen – und seine eigene Ohnmacht. Die Herrlichkeit macht auch die Sünde des Volkes überdeutlich. Sie muss an der Herrlichkeit Gottes gemessen werden. Hesekiel muss zuerst Gott und seine Herrlichkeit erkennen.
3. Glaubt der Prophet Gott, dann vermag er, glaubt er nicht, vermag er nicht.
4. Die Berufung ist sechsfach:
   - Berufung zur Treue (2,1–7)
   - Berufung zur Aneignung der Botschaft – Essen der Buchrolle (2,8–3,3)
   - Berufung zum Suchen – Aufsuchen der Menschen (3,4–11)
   - Berufung zur Verfügbarkeit – Gott kann über ihn verfügen (3,12–15)
   - Berufung zum Wächteramt (3,16–21)
   - Berufung zum Reden und Schweigen (3,22–27)

Einteilung

1. Hesekiels Sendung an das abtrünnige Israel (V. 1–7)
2. Hesekiel verzehrt die Schriftrolle (V. 8–10)

Auslegung

Hesekiels Sendung an das abtrünnige Israel

Verse 1.2

Und er sprach zu mir: Menschensohn, stelle dich auf deine Füße, und ich will mit dir reden. Und als er zu mir redete, kam der Geist in mich und stellte mich auf meine Füße; und ich hörte den, der zu mir redete: Hesekiel war niedergefallen vor dem, der auf dem Thron saß. Das war die rechte Haltung, das Ziel, das Gott mit Hesekiel hatte. Nun ist er empfänglich für das Wort Gottes. Jetzt hört Hesekiel den, der mit ihm redete. Wir sollten Gott immer wieder darum bitten, dass Er zu uns redet. Das wird Er dann auch tun.

Menschensohn [*ben adam*]: o. Sohn des Menschen. Luther übersetzt „Menschenkind“. B. Peters meint, dass das besser getroffen sei. Es geht nicht um den messianischen Titel. Er ist schwach und zerbrechlich, im Gegensatz zum Herrscher auf dem Thron: Er ist ein *Menschlein*. Wir sind irdene Gefäße, lediglich Menschen. – Es ist der Name, mit dem sich auch der Herr Jesus so oft bezeichnet hat (vgl. Ps 8,5; 80,18; Ps 144,3). Der Name ist verbunden mit dem Leiden und Sterben des Herrn Jesus. Doch hier wird Er in

seiner Herrlichkeit auf dem Thron gesehen. Hesekiel ist in gewissem Sinn ein Vorbild von Christus in seiner Erniedrigung auf der Erde.

Stelle dich auf deine Füße: Bevor Hesekiel aufstehen kann, kam der Geist über ihn. Der stellte ihn auch auf seine Füße. Das ist ein Beispiel dafür, dass Gott etwas vom Menschen fordert und es dann selbst bewirkt.

Kam der Geist in mich: In Kapitel 1,3 kam die Hand Gottes über Hesekiel (auch 3,14.22; 8,1; 33,22; 37,1; 40,1).

Vers 3

Und er sprach zu mir: Menschensohn, ich sende dich zu den Kindern Israel, zu den empörerischen Nationen, die sich gegen mich empört haben; sie und ihre Väter sind von mir abgefallen bis auf ebendiesen Tag: Hesekiel wird zu den Israeliten gesandt, das sind hier die zwölf Stämme, zu denen auch die Judäer gehören.

Nationen [*gojim*]: Das ist die Bezeichnung für heidnische Völker. Es gibt keinen Unterschied mehr zwischen den Heiden und dem Volk Israel. Das betrifft alle zwölf Stämme.

Abgefallen: Siehe Jesaja 1.

Verse 4.5

Und diese Kinder haben schamlose Angesichter und harte Herzen; zu ihnen sende ich dich, und du sollst zu ihnen sprechen: „So spricht der Herr, HERR!“ 5 Und sie, mögen sie hören oder es lassen (denn sie sind ein widerspenstiges Haus), sie sollen doch wissen, dass ein Prophet in ihrer Mitte war: Ein *widerspenstiges* Haus. Widerspenstig kommt vor in 2,6.7.8; 3,9.26.27; 5,6; 12,2.3.9.25; 17,12; 20,8.13.21; 24,3; 44,6. Darum sollten sie wissen, dass ein Prophet in ihrer Mitte war.

Gott macht dann etwas, was ein „guter Psychologe nicht macht“. Er nennt lauter Gründe, warum das Volk nicht hören wird.

Israel:

1. empörerische Nationen – Name für heidnische Völker = Gojim (V. 3)
2. treulos (V. 4)
3. schamlosen Angesichts
4. harten Herzens
5. widerspenstiges (in Kap. 2 fünfmal)
6. harte Stirn (V. 7)
7. verstocktes Herz (3,7)

So spricht der HERR: Er soll nur das Wort Gottes sagen. Gott sagt ihm nicht, ein Buch zu schreiben. Er sagt ihm nicht, dass er geehrt werden wird. Er ist berufen, treu den Auftrag Gottes auszuführen.

Mögen sie hören oder es lassen: Hesekiel soll sich nicht am Erfolg orientieren. Er soll einfach das Wort Gottes sagen.

Verse 6.7

Und du, Menschensohn, fürchte dich nicht vor ihnen, und fürchte dich nicht vor ihren Worten; denn Nesseln und Dornen sind bei dir, und bei Skorpionen wohnst du. Fürchte dich nicht vor ihren Worten, und erschrick nicht vor ihrem Angesicht; denn ein widerspenstiges Haus sind sie. 7 Und du sollst meine Worte zu ihnen reden, mögen sie hören oder es lassen; denn sie sind widerspenstig: Er soll wissen, was das für ein Volk ist und sich nicht fürchten und nicht erschrecken.

–8–10 Hesekiel verzehrt die Schriftrolle

Verse 8–10

Und du, Menschensohn, höre, was ich zu dir rede; sei nicht widerspenstig wie das widerspenstige Haus: Tu deinen Mund auf und iss, was ich dir gebe. – 9 Und ich sah: Und siehe, eine Hand war gegen mich ausgestreckt; und siehe, darin war eine Buchrolle. 10 Und er breitete sie vor mir aus, und sie war auf der Vorder- und auf der Rückseite beschrieben; und Klagen und Seufzer und Wehe waren darauf geschrieben: Nun muss Hesekiel eine Buchrolle essen. Sie war auf der Vor- und der Rückseite beschrieben: Klagen und Seufzer. Er musste Warnungen und Botschaften des Gerichts aussprechen.

Auf der Buchrolle standen Klagen, Seufzer und Wehe. Auch das müssen wir zuerst auf uns selbst anwenden. Wir müssen über uns ausrufen: „Wehe mir“ (vgl. Jes 6,5). Erst dann können wir den Geschwistern die Füße (und nicht den Kopf) waschen, und wir können den Menschen das Evangelium bringen.

Kapitel 3

Einleitung

1. Hesekiel wird weiter auf seine schwierige Aufgabe vorbereitet. So wird einmal Johannes eine Buchrolle essen müssen.
2. So wie das Volk nicht bereit ist, auf Gott zu hören, so werden sie auch nicht auf Hesekiel hören.
3. Gott bereitet sich trotz des Abfalls des Volkes ein großartiges Lob seiner *Herrlichkeit*.
4. Hesekiel sitzt sieben Tage betäubt auf der Erde.

Einteilung

1. Hesekiel isst die Schriftrolle (V. 1–3)
2. Einschärfen des Auftrags gegenüber Hesekiel (V. 4–11)
3. Hesekiel wird auf das Arbeitsfeld entrückt (V. 12–15)
4. Hesekiel wird zum Wächteramt eingesetzt (V. 16–21)
5. Die zweite Erscheinung der Herrlichkeit Gottes (V. 22–27)

Auslegung

–1–3 Hesekiel isst die Schriftrolle

Verse 1–3

Und er sprach zu mir: Menschensohn, iss, was du findest; iss diese Rolle und geh hin, rede zum Haus Israel! 2 Und ich öffnete meinen Mund, und er gab mir diese Rolle zu essen. 3 Und er sprach zu mir: Menschensohn, speise deinen Bauch und fülle deinen Leib mit dieser Rolle, die ich dir gebe. Und ich aß sie, und sie war in meinem Mund süß wie Honig: Die Botschaft muss zuerst ein Teil von Hesekiel werden. In seinem Mund war sie süß. Er wird einmal Widerherstellung erfahren. Doch der Weg zur Wiederherstellung würde bitter sein. Die Botschaft sollte nicht nur aus seinem Mund kommen, sondern aus seinem Inneren, aus seinem Herzen. Sollte das nicht für jeden Diener des Wortes kennzeichnend sein? Ein Diener ist nicht nur ein Lautsprecher. Ein Prophet muss wegen der Warnungen selbst vor Gott geweint haben. Worte der Freude müssen ihm zuvor zur Freude gewesen sein.

Rolle essen: Aneignen der Botschaft. Die Botschaft muss zu einem Teil von Hesekiel selbst werden. Das gilt auch für uns, nur wenn wir das Wort Gottes essen, werden wir brauchbare Zeugen werden. Unser Inneres muss ergriffen werden. Das ist ein lebenslanger Prozess.

Johannes musste ebenfalls eine Rolle essen (Off 10,10). Im Wort Gottes stehen Dinge, die für uns bitter sind. Auch Hesekiel wurde es bitter (3,14; vgl. Jer 15,16). Das Wort war ihm zur Wonne, doch wie viel hat er auch gelitten! Er hat mit Gott gehadert.

Hesekiel hat furchtbar gelitten, als seine Frau starb; er sollte sie nicht beklagen (vgl. 24,15–24). Da lernte er, was es für Gott bedeutete, dass die Kinder seines Volkes sterben mussten. Hesekiel ist kein Briefträger, er ist selbst der Brief.

–4–11 Einschärfen des Auftrags gegenüber Hesekiel

Verse 4–7

Und er sprach zu mir: Menschensohn, auf, geh hin zum Haus Israel und rede zu ihnen mit meinen Worten! 5 Denn nicht zu einem Volk von unverständlicher Sprache und schwieriger Rede bist du gesandt, sondern zum Haus Israel; 6 nicht zu vielen Völkern von unverständlicher Sprache und schwieriger Rede, deren Worte du nicht verstehst, sondern zu ihnen habe ich dich gesandt; sie können auf dich hören. 7 Aber das Haus Israel wird nicht auf dich hören wollen, denn sie wollen nicht auf mich hören. Denn das ganze Haus Israel hat eine harte Stirn und ein verstocktes Herz: Hesekiel erfährt im Voraus, dass das Volk nicht hören wird – sie wollen nicht hören (vgl. Jes 6,9.10). So war es auch bei Jeremia.

Vers 8.9

Siehe, ich habe dein Angesicht hart gemacht gegenüber ihrem Angesicht und deine Stirn hart gegenüber ihrer Stirn; 9 wie einen Diamanten, der härter ist als ein Fels, habe ich deine Stirn gemacht. Fürchte sie nicht und erschrick nicht vor ihrem Angesicht, denn ein widerspenstiges Haus sind sie: Gott hat das Angesicht und die Stirn von Hesekiel hart gemacht. Gott macht Hesekiel stark, das ist die Bedeutung seines Namens.

Widerspenstiges Haus: Gott wollte Hesekiel zu einem widerspenstigen Volk schicken. Nun kommt die erste Erprobung für ihn: Er soll nicht widerspenstig sein. Er soll einfach tun, was Gott sagt. Hesekiel gehorcht. Gehorsam macht das süß, was uns bitter erscheinen mag. Wenn wir uns gegen Gottes Wege auflehnen, wird es bitter für uns. Freude zieht ins Herz ein – die Süßigkeit des Gehorsams.

Verse 10.11

Und er sprach zu mir: Menschensohn, alle meine Worte, die ich zu dir reden werde, nimm in dein Herz auf und höre sie mit deinen Ohren; 11 und mach dich auf, geh hin zu den Weggeführten, zu den Kindern deines Volkes, und rede zu ihnen und sprich zu ihnen: „So spricht der Herr, HERR!“ Sie mögen hören oder es lassen: Hesekiel soll das Wort in sein Herz aufnehmen; er soll es essen. Sie treffen zuerst das Innere des Propheten. Dann soll er zu den Weggeführten sprechen. Ob sie hören oder nicht, das ist für Hesekiel nicht entscheidend.

Hesekiel soll hingegen etwas suchen (V. 4.11). Die Botschaft muss gesagt werden, ohne Rücksicht auf die Folgen. Wir müssen zu den Menschen hingehen, wir müssen sie aufsuchen. Wir müssen lernen, sie zu verstehen. Wir müssen sie kennen. Die Botschaft darf nicht verändert werden, wohl aber die Sprache, damit die Menschen uns verstehen. Wir müssen ihnen sagen, was sie wissen müssen. Das kostet Mühe und Zeit. Wir müssen uns Zeit nehmen für die Menschen.

Der Herr ist gekommen, und Er hat gesucht und gefunden. Er hat so geredet, dass wir es verstehen konnten.

Hesekiel wird auf das Arbeitsfeld entrückt (V. 12–15)

Verse 12–14

Und der Geist hob mich empor; und ich hörte hinter mir den Schall eines starken Getöses: „Gepriesen sei die Herrlichkeit des HERRN von ihrer Stätte her!“, [13] und das Rauschen der Flügel der lebendigen Wesen, die einander berührten, und das Sausen der Räder neben ihnen, und den Schall eines starken Getöses. [14] Und der Geist hob mich empor und nahm mich weg; und ich fuhr dahin, erbittert in der Glut meines Geistes; und die Hand des HERRN war stark auf mir: Gott verfügt über den Propheten. Der Geist ergreift ihn und bringt ihn dorthin, wo Er ihn haben will. Auch wir müssen verfügbar sein. Hesekiel war vor Gott niedergefallen und hatte damit gesagt, dass Er über ihn verfügen solle. Gott selbst stand hinter ihm. Er stützte ihn. Es ist seine Sache. Der Herr muss Hesekiel gleichsam zwingen, die Botschaft zu bringen.

Gepriesen sei die Herrlichkeit: Hier liegt das Geheimnis der Kraft Hesekiels. Er ist von der Herrlichkeit Gottes überwältigt. Er hat den herrlichen Gott, der in jeder Beziehung vollkommen ist, hinter sich.

Vers 15

Und ich kam nach Tel-Abib zu den Weggeführten, die am Fluss Kebar wohnten; und dort, wo sie saßen, dort saß ich sieben Tage betäubt in ihrer Mitte: Hesekiel kommt zu den Weggeführten, die unter den Folgen des Gerichtes leiden. Dort, wo sie saßen, saß auch er. Er war betäubt von der Sündhaftigkeit des Volkes. Es ist ein Studium für sich; zu sehen, wie Propheten berufen wurden (vgl. Jer 1; Jes 6). Es gibt auch für uns moralische Kennzeichen. Man kann nicht über den Herrn sprechen, wenn man nicht von Ihm beeindruckt ist, wenn man Ihn nicht gesehen hat.

Anwendung: Er machte sich mit ihnen eins. Wir müssen unter den Sündern sein, wir müssen Zeit mit ihnen verbringen. Natürlich hüten wir uns vor dem, was in Psalm 1,1 steht. Hesekiel hört sich den Kummer des Volkes an. Wir brauchen auch ein Privatleben, wir brauchen auch das Gemeindeleben, aber wir brauchen auch das Zusammensein mit Ungläubigen. Wir müssen uns auch senden lassen. Wir müssen ganze Abende mit ihnen verbringen.

–16–21 Hesekiel wird zum Wächteramt eingesetzt

Verse 16–19

Und es geschah am Ende von sieben Tagen, da erging das Wort des HERRN an mich, indem er sprach: [17] Menschensohn, ich habe dich dem Haus Israel zum Wächter gesetzt; und du sollst das Wort aus meinem Mund hören und sie in meinem Namen warnen. [18] Wenn ich zum Gottlosen spreche: Du sollst gewiss sterben!, und du warnst ihn nicht und redest nicht, um den Gottlosen vor seinem gottlosen Weg zu warnen, um ihn am Leben zu erhalten, so wird er, der Gottlose, wegen seiner Ungerechtigkeit

sterben, aber sein Blut werde ich von deiner Hand fordern. [19] Wenn du aber den Gottlosen warnst, und er kehrt nicht um von seiner Gottlosigkeit und von seinem gottlosen Weg, so wird er wegen seiner Ungerechtigkeit sterben; du aber hast deine Seele errettet: Nachdem sieben Tage vergangen sind, bekommt Hesekiel einen wichtigen Auftrag. Er soll den Gottlosen warnen. Ein Wächter bewachte die Stadt. Hesekiel sollte über die Weggeführten wachen. Alle Gläubigen sind Wächter über andere Menschen. Wir können nicht sagen: „Bin ich meines Bruders Hüter?“ (1Mo 4,9).

Was heißt es nun, dass Gott das Blut des Gottlosen von Hesekiel fordern würde? Gott warnt Hesekiel so, seinen Auftrag auf jeden Fall zu erfüllen. Gott will dem Gottlosen vorher ein Zeugnis geben; er soll nicht ohne Warnung auf seinem bösen Weg weitergehen. Es ist Gottes Güte, den Gottlosen zu warnen, damit er umkehren kann. Tut er es nicht, wird er erkennen, dass Gott gerecht ist, wenn Er ihn straft. Hesekiel wird gleichsam unter Verantwortung gestellt. Warnt er den Gottlosen nicht, ist er ein *untreuer* Prophet.

Verse 20.21

Und wenn ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit umkehrt und unrecht tut und ich einen Anstoß vor ihn lege, so soll er sterben. Wenn du ihn nicht warnst, so wird er wegen seiner Sünde sterben, und seiner gerechten Taten, die er getan hat, wird nicht gedacht werden; aber sein Blut werde ich von deiner Hand fordern. [21] Wenn du aber ihn, den Gerechten, warnst, damit der Gerechte nicht sündige, und er sündigt nicht, so wird er gewiss leben, weil er sich hat warnen lassen; und du hast deine Seele errettet: Auch der Gerechte muss gewarnt werden, damit er nicht sündigt. Hört er nicht, ist es seine eigene Schuld. Gott will, dass er gewarnt wird.

Ich einen Anstoß vor ihnen niederlege: Gott legt etwas in den Weg eines Gerechten, der sündigt, damit er steht und über seinen Weg nachdenkt. Wie kann ein Gerechter auf einen Weg der Sünde einbiegen? Was hat der Gerechte mit der Sünde zu tun?

–22–27 Die zweite Erscheinung der Herrlichkeit Gottes

Die Herrlichkeit des HERRN erscheint Hesekiel zum zweiten Mal. Der Dienst der Boten soll Gott verherrlichen, zeigen, wie Er ist. Erst danach empfängt er die Botschaften, die er weitergeben soll. Der optimale Dienst geht aus der Anbetung Gottes durch den Diener hervor.

Verse 22.23

Und die Hand des HERRN kam dort über mich, und er sprach zu mir: Mach dich auf, geh hinaus in die Talebene, und dort will ich mit dir reden! [23] Und ich machte mich auf und ging hinaus in die Talebene; und siehe, dort stand die Herrlichkeit des HERRN, wie die Herrlichkeit, die ich am Fluss Kebar gesehen hatte; und ich fiel nieder auf mein Angesicht: Hesekiel bekommt eine Anweisung, in eine bestimmte Talebene hinabzugehen. Diese Anweisung befolgt er als gehorsamer Prophet. Auch Elia bekam den Auftrag zu einer Witwe zu gehen, und er ging. Und zwar zu einer Witwe, die sicher am wenigsten geeignet war, jemanden zu versorgen.

Die Herrlichkeit des HERRN: Hesekiel geht und sieht erneut die Herrlichkeit Gottes. „Wenn du glauben [gehorchen] würdest, würdest du die Herrlichkeit Gottes sehen“ (Joh 11,40). Das führt dazu, dass Hesekiel wieder vor dem HERRN auf sein Angesicht niederfiel.

Die Hand des HERRN: Der Geist Gottes kommt über Hesekiel: „Der Geist des HERRN kam in mich“ (V. 24). Zuerst wird das Innere Hesekiels mit der Anbetung der Herrlichkeit erfüllt. Danach kommt der Geist Gottes über ihn (V. 24).

Verse 24.25

Und der Geist kam in mich und stellte mich auf meine Füße. Und er redete mit mir und sprach zu mir: Geh, schließ dich in deinem Haus ein. 25 Und du, Menschensohn, siehe, man wird dir Stricke anlegen und dich damit binden, dass du nicht in ihre Mitte wirst hinausgehen können: Hesekiel bleibt wohl so lange auf seinem Angesicht liegen, bis der Geist ihn emporhebt. Danach erhält er den Befehl in sein Haus zu gehen und sich einzuschließen. Das ist es etwas ganz Neues. Bisher mussten die Propheten immer zum Volk gehen, doch nun Hesekiel soll in sein Haus gehen und sich einschließen.

Stricke anlegen: Jetzt wird er bereit sein, dass ihm Stricke angelegt werden. Andere Übersetzungen haben, dass Gott Hesekiel bindet. Nun geht Hesekiel nicht hinaus, sondern kommen die Menschen zu ihm.

Vers 26

Und ich werde deine Zunge an deinem Gaumen kleben lassen, damit du verstummst und sie nicht mehr zurechtweist; denn ein widerspenstiges Haus sind sie: Außerdem klebt Gott seine Zunge an seinem Gaumen fest, damit er jetzt nicht reden kann. „Schweigen hat seine Zeit, und Reden hat seine Zeit“ (Pred 3,7).

Wenn das Volk nicht hört, kommt der Augenblick, wo der Prophet nicht mehr reden *kann*. Das bedeutet, dass Gott schweigt, und dann schweigt auch der Prophet. Das ist das *Gericht* Gottes. Es ist das Schlimmste, was einem Menschen passieren kann, dass Gott nicht mehr redet (vgl. Ps 28,1). Es ist schon eine Vorwegnahme der Höllenqualen, wo Gott nicht mehr zum Menschen spricht.

Wir erleben heute, dass Gott in den Ländern der Reformation schweigt. Wann hat sich ein Regierungschef in letzter Zeit auf die Bibel berufen und zur Gottesfurcht aufgerufen. Wenn sich heutzutage ein Politiker auf die Bibel beruft, ist das das Ende seiner Laufbahn als Politiker. Gott schweigt zu all unseren Untaten. Er schaut zu. Gott lässt uns gehen. Wenn Gott schweigt, hat Er den Untergang beschlossen. Bei Saul redete Gott nicht mehr, Er hatte ihn hingegeben (1Sam 28,6). Am Tag darauf war Saul tot. – Wir wollen uns deshalb nicht von unserem Auftrag abhalten lassen, auch wenn unsere Stimme in der Öffentlichkeit verstummt. In den USA ist das augenblicklich noch anders. Europa bereitet sich auf den völligen Abfall vor. Europa samt Israel wird sich dem größten Götzendienst aller Zeiten ergeben.

Gott ist mit jedem Propheten seinen eigenen Weg gegangen. Jesaja musste lange Zeit in einem Gewand umhergehen, Hosea musste zweimal eine ehebrecherische Frau heiraten, Gott würde Hesekiel dessen Zunge an seinem Gaumen kleben lassen. Er würde zu Hause sitzenbleiben müssen und nichts sagen. Das Schweigen ist nicht im absoluten Sinn zu verstehen, sondern bedeutet, dass Hesekiel nicht auf die Menschen zugehen sollte, um ihnen das Wort Gottes zu bringen.

Vers 27

Wenn ich aber mit dir reden werde, will ich deinen Mund öffnen, und du sollst zu ihnen sprechen: „So spricht der Herr, HERR!“ Wer hören will, der höre, und wer es lässt, der lasse es; denn ein widerspenstiges Haus sind sie: Wenn Gott wollte, würde Er den Mund Hesekiels öffnen. So sehen wir, wie die Weggeführten zu Hesekiel kommen würden, solche, die wirklich an den Gedanken Gottes interessiert wären (Kap. 8; 14; 20). Dann würde Hesekiel zum Volk sprechen.

Der lasse es: Das heißt eigentlich: Macht, was ihr wollt. „Wer unrecht tut, tue noch unrecht, und wer unrein ist, verunreinige sich noch, und wer gerecht ist, übe noch Gerechtigkeit, und wer heilig ist, sei noch geheiligt“ (vgl. Off 22,11).

Kapitel 4

Einleitung

1. Hesekiel sollte nicht mehr predigen, sondern durch Zeichen prophezeien (durch Pantomime). Es gibt verschiedene Propheten, die mit Zeichen prophezeit haben:
   a) Achija – Teilung des Reiches (1Kön 11,30–32)
   b) Zedekia – (also auch falsche Propheten) eiserne Hörner zum Stoßen der Syrer (1Kön 22,11)
   c) Elisa – auf seinem Sterbelager: Joas soll schießen und auf die Erde schlagen (2Kön 13,17–19)
   d) Jesaja – Lösen des Sacktuchs und ohne Schuhe – nackt und barfuß (Jes 20,2–4)
   e) Jeremia – leinenen Gürtel um die Lenden (Jer 13,1–14)
   f) Jeremia – Zerbrechen eines irdenen Kruges im Tal Hinnoms (19,1–11)
   g) Agabus – Binden der Hände und Füße mit dem Gürtel des Paulus (Apg 21,10.11)
2. Nun muss Hesekiel die Belagerung Jerusalem zeichenhaft darstellen.

Einteilung

1. Erstes Zeichen: die belagerte Stadt (V. 1–3)
2. Zweites Zeichen: die Tage des Bindens für die Schuld des Nord- und des Südreiches (V. 4–8)
3. Drittes Zeichen: unreine Kost während der Belagerung (V. 9–17)

Auslegung

–1–3 Erstes Zeichen: die belagerte Stadt

Verse 1.2

Und du, Menschensohn, nimm dir einen Ziegelstein und lege ihn vor dich hin, und zeichne darauf eine Stadt, Jerusalem. 2 Und mache eine Belagerung gegen sie und baue Belagerungstürme gegen sie und schütte gegen sie einen Wall auf und stelle Heerlager gegen sie auf und errichte Sturmböcke gegen sie ringsum: Hesekiel baut mit einem Ziegelstein, der wohl noch nicht gebacken war, eine Miniaturstadt, Jerusalem. Dann soll er eine Belagerung errichten.

Vers 3

Und du, nimm dir eine eiserne Pfanne und stelle sie als eine eiserne Mauer zwischen dich und die Stadt; und richte dein Angesicht gegen sie, dass sie in Belagerung sei und du sie belagerst. Das sei ein Wahrzeichen für das Haus Israel: Hesekiel soll sein Angesicht *gegen* die Stadt richten, und zwar wie ein Feind. So würde Gott die Stadt richten. Die Zeichen machen deutlich, dass Gott die Belagerung der Stadt herbeiführt: Die Belagerung Jerusalems durch die Babylonier geschieht von Gott aus, es ist sein Handeln im Gericht. Auch der Tempel würde zerstört, von dem sie glaubten, dass das nicht möglich sein würde:

Und verlasst euch nicht auf Worte der Lüge, indem man spricht: „Der Tempel des HERRN, der Tempel des HERRN, der Tempel des HERRN ist dies! (Jer 7,4).

Angesicht gegen sie: Gott wendet sein Angesicht gegen etwas oder von etwas ab (5Mo 32,20; Hes 7,22; Ri 2,14.15 – der HERR ist gegen Jerusalem). Wenn Gott sein Angesicht gegen etwas richtet, handelt Er noch und spricht noch; wenn Er es aber abwendet, überlässt Er das Volk sich selbst, das ist dann das Ende. In 4. Mose 6,22ff. wendet Gott sein Angesicht Menschen zu: leuchten, erheben. Siehe Römer 8,31: Wenn Gott für uns ist, wer gegen uns? Und wenn umgekehrt? Es gibt nur eins, dass wir uns Ihm unterwerfen.

Eiserne Pfanne: Gibt es für die Bewohner kein Entkommen? Oder ist zwischen dem Volk und dem Angesicht Gottes eine Mauer? Sie beten umsonst zu Ihm. Sie haben bis zum Schluss zu Ihm gebetet (Hes 14,1–3; vgl. 5Mo 28,23). Die Gebete der Juden dringen nicht mehr zu Gott durch.

–4–8 Zweites Zeichen: die Tage des Bindens für die Schuld des Nord- und des Südreiches

Vers 4

Und du, lege dich auf deine linke Seite und lege darauf die Ungerechtigkeit des Hauses Israel: Nach der Zahl der Tage, die du darauf liegst, sollst du ihre Ungerechtigkeit tragen: Jetzt stellt Hesekiel das Volk dar, das gestrauchelt ist und die Folgen seiner Sünde tragen muss. Er trägt die Sünden nicht stellvertretend, das konnte nur Herr tun. Israel wird niederliegen, niedergeworfen werden.

Verse 5.6

Denn ich habe dir die Jahre ihrer Ungerechtigkeit zu einer Anzahl Tage gemacht: 390 Tage. Und du sollst die Ungerechtigkeit des Hauses Israel tragen. 6 Und hast du diese erfüllt, so lege dich zum zweiten Mal auf deine rechte Seite und trage die Ungerechtigkeit des Hauses Juda 40 Tage; je einen Tag für ein Jahr habe ich dir auferlegt: Wahrscheinlich hat Hesekiel tagsüber dort gelegen, Tag für Tag. Nachts hat er in seinem Bett geschlafen.

390 und 40 Tage: Diese Angaben sind sehr schwierig zu erklären. Wir wissen ihre eigentliche Bedeutung nicht. Beziehen sich die 390 (plus 40) Jahre auf die Zeit vorher oder auf eine damals zukünftige Zeit? Sind es die 430 Jahre bis zur Zeit der Makkabäer, wo es wieder israelitische Könige gab?

Meines Erachtens ist folgende Erklärung am besten: (a) Statt „390 Jahre“ ist mit der Septuaginta „190“ Jahre zu lesen. Der Beginn der 190 Jahre wäre dann ca. 912 v. Chr. und das Ende ca. 722 v. Chr. beim Fall Samarias. 912 v. Chr. könnte etwa die Zeit des Beginns der Götzenbilder von Jerobeam gewesen sein. (Wenn „390 Jahre“ die richtige Lesart ist, dann sind diese Jahre vielleicht nicht „am Stück“ zu zählen, sondern eine Summe von einzelnen Zeitperioden, in denen das Volk ungehorsam war seit den Zeiten der Richter.) – (b) Die „40 Jahre beginnen mit dem Auftreten des Herrn Jesus (ca. 30 n. Chr.) und enden mit dem Fall Jerusalems (70 n. Chr.). – In beiden Fällen enden die Zählungen mit der völligen Zerstreuung und der gänzlichen Zerstörung der Hauptstadt (Samaria bzw. Jerusalem), weil das Volk völlig ungehorsam war. – Die Ausleger, die die 390 Jahre irgendwie mit dem Fall Jerusalems in Verbindung bringen möchten, überzeugen mich nicht recht; „Israel“ kann zwar manchmal allgemein für „Juda“ stehen, aber doch nicht an einer Stelle, wo das „Haus Israel“ und das „Haus Juda“ gegenübergestellt und parallel betrachtet werden. Die „40 Jahre“ auf die Zeit Salomos zu beziehen (viele Ausleger der „Brüder“) gefällt mir auch nicht, weil es viel schlimmere Zeiten der Sünde in Juda gab als Salomos Zeit, die sogar die messianische Zeit vorbildet und weil man dann die Reihenfolge 40 + 390 und nicht 390 + 40 erwartet hätte. (Martin Arhelger, 13.09.99).

Was immer die Erklärung sein mag, Hesekiel musste viele Tage Tag für Tag dort liegen. Das war eine entsetzlich lange Zeit.

Es kommt ein Augenblick, wo Israel sein doppeltes Strafmaß abgetragen hat, das heißt die zeitlichen Folgen der Sünde: „Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Redet zum Herzen Jerusalems, und ruft ihr zu, dass ihre Mühsal vollendet, dass ihre Schuld abgetragen ist, dass sie von der Hand des HERRN Zweifaches empfangen hat für alle ihre Sünden“ (Jes 40,1.2). Büßen kann nur Christus. Siehe auch Daniel 9,24–27. Sünde hat ewige und zeitliche Folgen. Das bedenken wir viel zu wenig!

Verse 7.8

Und du sollst dein Angesicht und deinen entblößten Arm gegen die Belagerung Jerusalems hin richten, und du sollst gegen sie weissagen. 8 Und siehe, ich lege dir Stricke an, dass du dich nicht von einer Seite auf die andere umdrehen kannst, bis du die Tage deiner Belagerung erfüllt hast: Gott hat ihn während dieser Zeit auf übernatürlich aufrechterhalten. Es ist nicht möglich, auch nur eine Nacht auf derselben Seite zu liegen. So wird er ein Bote an das Volk. Wir haben eine Botschaft an die Menschen, denn sie müssen die Folgen der Sünde tragen. Wir müssen mit den Menschen leiden und ihnen sagen, dass wir einen großen Helfer kennen.

> Der Schlüssel zu den Herzen der Menschen ist auch aufgehängt in der engen Kammer der Leiden. Und wer den Zugang zu den Herzen der Menschen finden will, muss in diese Kammer des Leidens.“[2] Darum spricht Spurgeon auch nach 150 Jahren noch direkt an.

–9–17 Drittes Zeichen: unreine Kost während der Belagerung

Vers 9

Und du, nimm dir Weizen und Gerste und Bohnen und Linsen und Hirse und Hartweizen, und tu sie in ein Gefäß; und mache dir Brot daraus nach der Zahl der Tage, die du auf deiner Seite liegst: 390 Tage sollst du davon essen: Während der Zeit sollte Hesekiel Nahrung zu sich nehmen, die er sich selbst zuvor zubereiten musste.

Verse 10–12

Und deine Speise, die du essen wirst, soll nach dem Gewicht sein: 20 Sekel für den Tag; von Zeit zu Zeit sollst du davon essen. 11 Und Wasser sollst du abgemessen trinken: Ein sechstel Hin; von Zeit zu Zeit sollst du trinken. 12 Und wie Gerstenkuchen sollst du sie essen, und du sollst sie auf Ballen von Menschenkot vor ihren Augen backen. 13 Und der HERR sprach: So werden die Kinder Israel ihr Brot unrein essen unter den Nationen, wohin ich sie vertreiben werde: Schlimm war für Hesekiel, dass er das Brot auf Menschenkot backen sollte. Das war absolut verboten und äußerst verunreinigend.

Zwanzig Sekel: Ein Sekel hat 12 Gramm x 20 = 240 Gramm. Zu viel zum Sterben und zu wenig zum Leben. Gott wird das Volk noch gerade so am Leben erhalten.

---

[2] In dem Vortrag von CHS *Sweet fruits in a thorny tree*. Spurgeon hatte Gicht und daher so starke Schmerzen, dass er oft wochenlang nicht schlafen konnte.

Vers 13

Und der HERR sprach: So werden die Kinder Israel ihr Brot unrein essen unter den Nationen, wohin ich sie vertreiben werde: Israel wird unter die Nationen vertrieben werden. Die Hungersnot bezieht sich sowohl auf die Belagerung (2Kön 25,3) als auch auf die Zeit unter den Nationen. Hunger im Land der Verheißung und in der von Gott erwählten Stadt! (vgl. 2Mo 3,8; 5Mo 8,7–9; 4Mo 6,26: Schalom = Friede, Wohlfahrt; Jes 48,18) – „Milch und Honig“ = Fülle und Genuss.

Die letzte Belagerung dauerte zwei Jahre, und während dieser Zeit hat Gott durch Jeremia gesprochen. Doch das Volk und die Fürsten hörten nicht auf Jeremia. Sie hörten auch nicht, als Jeremia die Übriggebliebenen warnte, nach Ägypten hinabzuziehen. Trotzdem zog er mit ihnen nach Ägypten!

Verse 14.15

Da sprach ich: Ach, Herr, HERR! Siehe, meine Seele ist nie verunreinigt worden, und weder Aas noch Zerrissenes habe ich von meiner Jugend an bis jetzt gegessen, und kein Gräuelfleisch ist in meinen Mund gekommen. 15 Und er sprach zu mir: Siehe, ich habe dir Rindermist statt Menschenkot gestattet; und darauf darfst du dein Brot zubereiten: Das war einem Juden völlig verboten. Hesekiel spricht seinen Abscheu aus, dass er das Brot auf Menschenkot backen soll. Daraufhin gestattet Gott ihm, dass er Rindermist verwenden kann.

Verse 16.17

Und er sprach zu mir: Menschensohn, siehe, ich will in Jerusalem den Stab des Brotes zerbrechen; und sie werden Brot nach dem Gewicht und in Angst essen und Wasser abgemessen und in Entsetzen trinken, 17 weil Brot und Wasser mangeln werden und sie miteinander verschmachten und in ihrer Ungerechtigkeit hinschwinden werden: Dieses Brot war ein Zeichen der Hungersnot in Jerusalem. Noch stand Jerusalem das Schwerste bevor. All das, was die Bewohner von Jerusalem erleben würde, erlebte Hesekiel schon im Voraus. Auch wir leben heute in einer äußerst schweren Zeit. Da braucht es uns nicht verwundern, wenn Gott seine Diener in schwere Prüfungen bringt. Doch Er ist bei ihnen in diesen Prüfungen.

Kapitel 5

Einleitung

1. Beschreibung der Belagerung – die Ursache ist Sünde, die sündige Natur des Menschen. Da, wo bei uns als Gläubigen das Fleisch wirkt, werden auch wir in Belagerung (Bedrängnis) kommen.
2. Dabei gibt es verschiedene Formen der Belagerung (Feuer in der Stadt, Schwert, Zerstreuung).
3. Jerusalem war schlimmer als die umliegenden Nationen – manchmal sind die Gläubigen schlimmer als die Welt.
4. Gott heiligt sich vor den Nationen durch das Gericht an seinem Volk beziehungsweise an seiner Stadt.
5. Das Abweichen beginnt immer mit dem Götzendienst: „Kinder, hütet euch vor den Götzen!“ (1Joh 5,21).
6. Die Kinder werden gegessen oder geraubt – sie sind die Leidtragenden!

Einteilung

1. Viertes Zeichen: völlige Vernichtung des Volkes bis auf einen Überrest (V. 1–4)
2. Deutung und Begründung für die vier Zeichen (V. 5–17)

Auslegung

–1–4 Viertes Zeichen: völlige Vernichtung des Volkes bis auf einen Überrest

Verse 1.2

Und du, Menschensohn, nimm dir ein scharfes Schwert: Als Schermesser sollst du es dir nehmen und damit über dein Haupt und über deinen Bart fahren; und nimm dir Waagschalen und teile die Haare. [2] **Ein Drittel sollst du mit Feuer verbrennen inmitten der Stadt, wenn die Tage der Belagerung erfüllt sind; und ein Drittel sollst du nehmen und rings um sie her mit dem Schwert schlagen; und ein Drittel sollst du in den Wind streuen, denn ich werde das Schwert ziehen hinter ihnen her**: Die Belagerung – das letzte Reden Gottes – wird nichts fruchten. Das Ende, die Katastrophe, wird angekündigt: Feuer, Schwert, Zerstreuung.

Haupt und Bart: Das war ebenfalls sehr schwer für Hesekiel, denn er war ein Priester. Und Priester durften keine kahlen Flecken ins Haar schneiden, geschweige denn, die Haare abschneiden. Dadurch war er unrein und vom Priesterdienst ausgeschlossen (3Mo 21,5). Solche Dinge machten die Heiden.

Das Scheren der Haare ist ein Vergleich, den auch andere verwenden (Jesaja, Jeremia). Der König von Assyrien ist ein „gedungenes Schermesser“ (Jes 7,20). Der Bart ist der Schmuck des Mannes (2Sam 10,1–5). Die Haare sind ein Bild dessen, was aus dem Menschen hervorkommt, und das ist nichts Gutes (3Mo 14,9). Der wahre Schmuck Israels war Gott und ihr Glaube an Ihn. Gott nahm ihnen alles weg und machte sie wie die Nationen. Und so wollten sie ja auch selbst sein (1Sam 8).

1. Ein Drittel mit Feuer verbrennen in der Stadt

2. Ein Drittel mit dem Schwert schlagen, kleinschlagen
3. Ein Drittel in den Wind streuen

Verse 3.4

Und du sollst davon eine kleine Zahl nehmen und in deine Rockzipfel binden. 4 Und von diesen sollst du wieder einige nehmen und sie mitten ins Feuer werfen und sie mit Feuer verbrennen; davon wird ein Feuer ausgehen gegen das ganze Haus Israel: Einen kleinen Rest sollte Hesekiel in seinen Rockzipfel binden und davon einige ins Feuer werfen. Von ihnen sollte ein Feuer gegen das gesamte Haus Israel ausgehen.

–5–17 Deutung und Begründung für die vier Zeichen

Verse 5.6

So spricht der Herr, HERR: Dieses Jerusalem, inmitten der Nationen habe ich es gesetzt und Länder rings um es her. 6 Und es war widerspenstig gegen meine Rechte in Gottlosigkeit, mehr als die Nationen, und gegen meine Satzungen, mehr als die Länder, die rings um es her sind; denn meine Rechte haben sie verworfen, und in meinen Satzungen sind sie nicht gewandelt: Gott hatte Jerusalem zum Mittelpunkt der Erde gemacht (38,12; 5Mo 32,8; 5Mo 4,5.6). Das denkt zwar jedes Volk von sich. Sogar der Sünder glaubt, er sei der Mittelpunkt des Weltalls. Doch in Bezug auf Jerusalem und Israel war es wirklich so. Israel war führend. Als Israel sich vom HERRN abwandte, war es auch in der Gottlosigkeit führend, verderbter als alle anderen Völker der Erde.

Verse 7.8

Darum, so spricht der Herr, HERR: Weil ihr getobt habt, mehr als die Nationen, die rings um euch her sind, in meinen Satzungen nicht gewandelt seid und meine Rechte nicht getan habt, ja, nicht einmal nach den Rechten der Nationen, die rings um euch her sind, getan habt – 8 darum, so spricht der Herr, HERR: Siehe, auch ich will gegen dich sein und will Gerichte in deiner Mitte üben vor den Augen der Nationen: Weil Jerusalem solche großen Vorrechte hatte, ist auch ihre Sünde umso schlimmer. Widerspenstigkeit (V. 6), Toben mehr als Nationen (V. 7), deshalb wollte Gott auch gegen sie sein (V. 8). Und wenn Gott gegen uns ist, wer soll dann für uns sein? – in Umkehrung von Römer 8,31. Gott zeigte am Beispiel Jerusalems, was geschieht, wenn man die Rechte Gottes missachtet.

Verse 9.10

Und ich will an dir tun, was ich nicht getan habe und was ich nicht wieder tun werde, um aller deiner Gräuel willen. 10 Darum werden in deiner Mitte Väter ihre Kinder essen, und Kinder werden ihre Väter essen; und ich will Gerichte an dir üben und will deinen ganzen Überrest in alle Winde zerstreuen: Die Drangsal würde so schwer sein, dass die Väter ihre Kinder essen und umgekehrt.

Gräuel: dreißigmal in Hesekiel. Eine Bezeichnung für den Götzendienst, immer in der Mehrzahl; steht für Abscheu, etwas Entsetzliches; darauf vertrauten sie und nicht auf Gott. Wir denken bei Gräuel an Ge-

walttat, an Menschenquälerei, an Massenmord. Das sind zwar auch Gräuel, doch die schlimmsten Gräuel sind der Götzendienst. Gott hat sich seinem Volk offenbart und ihm das Gesetz gegeben. Wenn solch ein Volk etwas anderes mehr liebt als Gott, ist das Götzendienst. Das ist die größte Sünde. Es ist eine Missachtung des ersten Gebotes.

Väter ihre Kinder essen: Buchstäblich, oder werden sie sich gegenseitig verzehren, indem die Beziehungen vergiftet werden (vgl. Gal 5,15)? Siehe das Zeichen der Widerherstellung in Maleachi 3 am Schluss.

Verse 11.12

Darum, so wahr ich lebe, spricht der Herr, HERR: Ja, weil du mein Heiligtum verunreinigt hast durch alle deine Scheusale und durch alle deine Gräuel, so will auch ich mein Auge abziehen ohne Mitleid, und auch ich will mich nicht erbarmen. 12 Ein Drittel von dir soll an der Pest sterben und durch Hunger umkommen in deiner Mitte; und ein Drittel soll durchs Schwert fallen rings um dich her; und ein Drittel werde ich in alle Winde zerstreuen, und ich werde das Schwert ziehen hinter ihnen her: Hier folgt noch einmal die Erklärung des jeweils dritten Teiles.

Heiligtum: Gott wohnte in der Mitte des Volkes; das war für das Volk jedoch nur noch reine Formsache. Sie stellten Götzen in den Tempel.

Mein Auge: oft in Verbindung mit Barmherzigkeit.

Verse 13.14

Und mein Zorn soll sich vollenden, und meinen Grimm werde ich an ihnen stillen und Rache nehmen. Und wenn ich meinen Grimm an ihnen vollende, so werden sie wissen, dass ich, der HERR, in meinem Eifer geredet habe. 14 Und ich werde dich zur Einöde machen und zum Hohn unter den Nationen, die rings um dich her sind, vor den Augen jedes Vorübergehenden: Der Zorn Gottes ist nicht eine Gefühlswallung, sondern die gerechte Bestrafung des Bösen. Zorn kommt in 330 Versen in der Bibel vor, und zwar 341-mal.

Sie werden wissen: sechzigmal in diesem Buch. Das Gericht zeigt dem Volk, dass Gott der HERR ist. Sein Handeln im Gericht und sein Handeln zu Rettung offenbart das wirkliche Wesen Gottes. Wie oft sind Gericht und Rettung miteinander verbunden.

Verse 15–17

Und es soll ein Hohn und ein Spott sein, eine Warnung und ein Entsetzen für die Nationen, die rings um dich her sind, wenn ich Gerichte an dir üben werde im Zorn und im Grimm und in Züchtigungen des Grimmes. Ich, der HERR, habe geredet. 16 Wenn ich die bösen Pfeile des Hungers gegen sie sende, die zum Verderben sein werden, die ich senden werde, um euch zu verderben, so werde ich den Hunger über euch häufen und euch den Stab des Brotes zerbrechen. 17 Und ich werde Hunger über euch senden und böse Tiere, dass sie dich der Kinder berauben; und Pest und Blut sollen über dich ergehen, und das Schwert werde ich über dich bringen. Ich, der HERR, habe geredet: Hohn und Spott würde die

Stadt und das Volk vonseiten der Nationen erfahren. Gott würde durch Hungersnöte zu dem Volk im Gericht sprechen. Alle Gerichtsankündigen sind eingetreten.

Habe geredet: Der HERR wird reden. Siehe auch Vers 17. Das Wort Gottes trifft ein (vgl. 21,22.37; 24,14; 26,14; 28,10; 34,24; 39,5; siehe auch 6,10; 12,25.28; 17,24; 22,14; 36,36; 21,12; 39,8; 37,14). Sie sagten, dass der Herr das Land verlassen habe, das Er sie nicht sehen würde und dass ihr Tun habe keine Folgen haben würde (Zeph 1,12).

Anwendung: Übt Gott nicht auch heute schon Gericht an der Christenheit und insbesondere an seinem Haus (1Pet 4,17.18)?

Kapitel 6

Einleitung

1. Weissagungen über die Berge und über die Täler Israels. Auf den Bergen wurde den Götzen geopfert.
2. Das Volk wird beim Gericht wissen, dass „ich der HERR bin“ (V. 7.13.14).
3. Bei allem Gericht würde es dennoch einen Überrest (= Entronnene) geben!

Einteilung

1. Völlige Vernichtung aller Götzenstätten (V. 1–7)
2. Ein Überrest wird bewahrt (V. 8–10)
3. Erneue Ankündigung des Gerichts wegen der Gräuel (V. 11–14)

Auslegung

–1–7 Völlige Vernichtung aller Götzenstätten

Verse 1–7

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: 2 Menschensohn, richte dein Angesicht gegen die Berge Israels und weissage über sie 3 und sprich: Berge Israels, hört das Wort des Herrn, HERRN! So spricht der Herr, HERR, zu den Bergen und zu den Hügeln, zu den Tälern und zu den Gründen: Siehe, ich bringe das Schwert über euch und werde eure Höhen zerstören; 4 und eure Altäre sollen verwüstet und eure Sonnensäulen zerbrochen werden. Und ich werde eure Erschlagenen vor eure Götzen hinwerfen; 5 und die Leichname der Kinder Israel werde ich vor ihre Götzen hinlegen und eure Gebeine rings um eure Altäre streuen. 6 In allen euren Wohnsitzen sollen die Städte verödet und die Höhen verwüstet werden, damit eure Altäre verödet und wüst und eure Götzen zerbrochen und vernichtet und eure Sonnensäulen umgehauen und eure Machwerke vertilgt werden; 7 und Erschlagene sollen in eurer Mitte fallen. Und ihr werdet wissen, dass ich der HERR bin: Auf Bergen, Hügeln, Höhen waren die Heiligtümer des Baal, die Naturkräfte: Für die einen ist Gott in der Natur, für die anderen ist Er irgendetwas anderes, andere beten den Sexualtrieb an. Das taten auch die Kanaaniter, und die Israeliten haben es ihnen nachgemacht. Und wie viel Götzendienst gibt es heute in der Christenheit? Da gibt es die Götter der Bibelkritik, der Gesetzlichkeit und der Weltförmigkeit. Letztlich geht es um den Einfluss von Dämonen innerhalb der Christenheit und auch der Gläubigen.

Was für ein schönes Land hatte Gott dem Volk gegeben. Es trank den Regen des Himmels. Wenn man in das Land gehen wollte, musste man *hinaufgehen*. So erhöht sich auch das Herz – hochmütig Gott vergessen (5Mo 8,17). Manche beten ihre Gesundheit an und danken Gott nie für ihre Gesundheit. Manche beten ihre eigene Schönheit an, ihre Gaben und Fähigkeiten. Sie dienten ihren eigenen Wünschen.

Höhen: Hesekiel 16,16; 1. Könige 12,31.

–8–10 Ein Überrest wird bewahrt

Bisher haben wir nur von schrecklichen Sünden und dem Gericht gehört. Nun gibt es zum ersten Mal einen Hoffnungsschimmer: Die Gnade hört niemals auf.

Vers 8

Doch ich will einen Überrest lassen, indem ihr unter den Nationen solche haben werdet, die dem Schwert entronnen sind, wenn ihr in die Länder zerstreut seid: Hier werden die wichtigsten Dinge gesagt, die wir über die Gnade wissen müssen. Niemand hat Gnade verdient (vgl. Hes 14,22.23; Jes 1,9). Hätte Gott uns nicht bewahrt, wären wir wie alle anderen geworden. Paulus zitiert Jesaja 1,9 in Römer 9,29. Auch sagt er in Römer 9,12: Durch Gnade, nicht aus Werken; unsere Errettung ist das Werk Gottes.

Verse 9.10

Und eure Entronnenen werden sich an mich erinnern unter den Nationen, wohin sie gefangen weggeführt sind, wenn ich mir ihr hurerisches Herz, das von mir abgewichen ist, und ihre Augen, die ihren Götzen nachhurten, zerschlagen haben werde; und sie werden an sich selbst Ekel empfinden wegen der bösen Taten, die sie begangen haben nach allen ihren Gräueln. [10] Und sie werden wissen, dass ich der HERR bin. Nicht umsonst habe ich geredet, dass ich ihnen dieses Übel tun würde: Die Entronnenen werden sich an Gott und an sein Gerichtshandeln erinnern. Eine bedingungslose Verheißung. Das gibt auch Heilsgewissheit (vgl. Joh 10,27.28). Es ist Gott, der einmal diese Umkehrung bewirkt, indem Er ihnen die Erkenntnis ihrer Sünde gibt. Auch wir als Christen brauchen eine Umkehr, die Gott wirkt.

Gott wird ihr Herz berühren. Es geht um das Herz (Spr 4,23). Das Herz ist böse und treibt Hurerei. Wir sehen immer nur die zweite oder dritte Ursache. In Hesekiel kommt das Herz fünfzigmal vor. Gott selbst verändert unser Herz; Gott muss es zerschlagen, Er muss den Eigenwillen, die Eigenliebe zerstören. Das ist das Letzte, was wir wollen. Später heißt es, dass Er seinem Volk ein neues Herz geben wird (Hes 11,19). Die Folge ist, dass sie Ekel empfinden. Götzen erscheinen ihnen jetzt so ekelhaft wie sie es für Gott immer waren. Jetzt haben sie Abscheu und empfinden Ekel. Gottes Wirken führt zur Selbsterkenntnis, und Selbsterkenntnis führt zur Buße. Noch einmal: Gotteserkenntnis → Selbsterkenntnis → Buße (vgl. Hi 42,6).

Zitat von John Owen, Zeitgenosse von John Bunyan:

> Beständige Selbsterniedrigung, Selbstgericht und Abscheu ist eine weitere Übung, die der Herrschaft der Sünde in unserer Seele direkt entgegengesetzt ist. Keine Geisteshaltung ist ein besseres Gegengift gegen das Gift der Sünde. Es ist der Boden, auf dem alle Früchte der Gnade blühen und gedeihen. Unsere Seele beständig in dieser Verfassung des Leidtragens über die Sünde und des Selbstgerichts zu halten ist nicht etwa mit den Tröstungen und Wonnen des Evangeliums unvereinbar, sondern es ist vielmehr umgekehrt. Dies ist der einzige Weg, auf dem diese in der rechten Weise Eingang finden in die Seele.

Gnade bedeutet, dass wir Gott alles verdanken und dass Er alles wirkt.

–11–14 Erneue Ankündigung des Gerichts wegen der Gräuel

Verse 11.12

So spricht der Herr, HERR: Schlage in deine Hand und stampfe mit deinem Fuß und sprich: Wehe über alle bösen Gräuel des Hauses Israel! Denn sie müssen fallen durch Schwert, durch Hunger und durch Pest! 12 Wer fern ist, wird an der Pest sterben, und wer nahe ist, wird durch das Schwert fallen, und wer übrig geblieben und bewahrt worden ist, wird vor Hunger sterben; und ich werde meinen Grimm an ihnen vollenden: Auch hier ist die Folge, dass sie wissen, dass Gott der HERR ist.

Verse 13.14

Und ihr werdet wissen, dass ich der HERR bin, wenn ihre Erschlagenen mitten unter ihren Götzen sein werden, um ihre Altäre her, auf jedem hohen Hügel, auf allen Gipfeln der Berge und unter jedem grünen Baum und unter jeder dicht belaubten Terebinthe, an den Orten, wo sie allen ihren Götzen lieblichen Geruch dargebracht haben. 14 Und ich werde meine Hand gegen sie ausstrecken und das Land zur Wüste und Verwüstung machen, mehr als die Wüste Diblat, in allen ihren Wohnsitzen. Und sie werden wissen, dass ich der HERR bin: Gott wird so handeln, dass jeder sehen wird, warum die Götzendiener untergegangen sind. Sie liegen bei ihren Götzen. Wenn Babylon untergeht, gehen auch alle die unter, die mit Babylon in Verbindung standen (Off 17 und 18).

Kapitel 7

Einleitung

1. Das Ende und der Tag des Gerichts über Juda und Jerusalem kommen immer näher.
2. Das *Ende* kommt 7-mal in diesem Kapitel vor, *kommt* oder *kommen* 15-mal.
3. Mit Kapitel 7 endet der erste Teil des Buches Hesekiel (Kap. 1–7).

Einteilung

1. Ankündigung des endgültigen Gerichts über das Land und Volk – es kommt (V. 1–27)

Auslegung

–1–27 Ankündigung des endgültigen Gerichts über das Land und Volk – es kommt

Der Sünder meint, dass es immer so weiter gehe (2Pet 3). Doch das Ende kommt. Gott hat lange Geduld. Doch dann kommt das gerechte Gericht.

1. Das Ende ist **gewiss** (V. 2.5.6.10.12.25)
2. Das Ende ist **nahe** (V. 3.8)
3. Das Gericht ist **umfassend** (V. 2.11)
4. Das Gericht ist **unaufhaltbar** (V. 13)
5. Das Gericht ist **unentrinnbar** (V. 13.15)
6. Das Gericht ist **begründet**, und das Strafmaß ist **gerecht** (V. 3.4.8.9.20.23.27)

Verse 1–4

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: 2 Und du, Menschensohn, so spricht der Herr, HERR, zum Land Israel: Es hat ein Ende! Das Ende kommt über die vier Ecken des Landes! 3 Nun kommt das Ende über dich, und ich werde meinen Zorn gegen dich senden und dich nach deinen Wegen richten; und alle deine Gräuel werde ich über dich bringen. 4 Und mein Auge wird dich nicht verschonen, und ich werde mich nicht erbarmen; sondern ich will deine Wege über dich bringen, und deine Gräuel sollen in deiner Mitte sein. Und ihr werdet wissen, dass ich der HERR bin: Das Ende kommt über Jerusalem und über das gesamt Land. Der hauptsächliche Grund ist er Götzendienst.

Verse 5–9

So spricht der Herr, HERR: Unglück, einziges Unglück, siehe, es kommt! 6 Das Ende kommt; es kommt das Ende, es erwacht gegen dich; siehe, es kommt! 7 Es kommt das Verhängnis über dich, Bewohner des Landes; es kommt die Zeit, nahe ist der Tag; Getümmel und nicht Jubel auf den Bergen! 8 Jetzt, bald werde ich meinen Grimm über dich ausgießen und meinen Zorn an dir vollenden und dich nach

deinen Wegen richten; und alle deine Gräuel werde ich über dich bringen. 9 Und mein Auge soll nicht verschonen, und ich werde mich nicht erbarmen; nach deinen Wegen will ich es über dich bringen, und deine Gräuel sollen in deiner Mitte sein. Und ihr werdet wissen, dass ich, der HERR, es bin, der schlägt: Sechsmal in den Versen 2–7 „es kommt“. Auch Vers 10. Das Ende ist unausweichlich, das Gericht wird verhängt, es wird ausgegossen (Grimm) und vollendet (Zorn). Keine Schonung kein Erbarmen.

Verse 10–13

Siehe, der Tag! Siehe, es kommt! Das Verhängnis wächst hervor; es blüht die Rute, es sprosst der Übermut; 11 die Gewalttat erhebt sich zur Rute der Gottlosigkeit. Nichts von ihnen wird bleiben, nichts von ihrer Menge und nichts von ihrem Getümmel und nichts Herrliches an ihnen. 12 Die Zeit kommt, der Tag trifft ein! Der Käufer freue sich nicht, und der Verkäufer betrübe sich nicht; denn Zornglut kommt über seine ganze Menge. 13 Denn der Verkäufer wird nicht wieder zum Verkauften gelangen, und wenn er auch noch am Leben wäre unter den Lebenden; denn das Gesicht gegen seine ganze Menge wird nicht rückgängig gemacht werden, und niemand wird durch seine Ungerechtigkeit sein Leben befestigen: Die Rute blüht = die Rute der Gesetzlosigkeit. Das Verhängnis wächst hervor. Nichts bleibt von Menge, Getümmel und Herrlichkeit übrig. Die Zeit des Gerichtes kommt. Zugleich ist die Rute die Rute des Gerichts. Dazu wird Gott Nebukadnezar gebrauchen.

Käufer … Verkäufer: Es gibt keinen Handel mehr.

Verse 14–16

Man stößt ins Horn und macht alles bereit, aber niemand zieht in den Kampf; denn meine Zornglut kommt über seine ganze Menge. 15 Das Schwert ist draußen und die Pest und der Hunger drinnen. Wer auf dem Feld ist, wird durchs Schwert sterben; und wer in der Stadt ist, den werden Hunger und Pest verzehren. 16 Und wenn Entronnene von ihnen entrinnen, so werden sie auf den Bergen sein wie die Tauben der Täler, alle girrend, jeder wegen seiner Ungerechtigkeit: Hier kommt der Feind, den Gott zum Gericht gebraucht. Doch niemand kann dem Feind widerstehen. Es bleibt höchstens die Flucht, doch jeder wird wegen seiner Ungerechtigkeit girren. Von außen das Schwert, innerhalb der Stadt Pest und Hunger.

Verse 17–22

Alle Hände werden erschlaffen, und alle Knie werden zerfließen wie Wasser. 18 Und sie werden sich Sacktuch umgürten, und Schauder wird sie bedecken, und auf allen Angesichtern wird Scham sein und Kahlheit auf allen ihren Häuptern. 19 Ihr Silber werden sie auf die Gassen werfen, und ihr Gold wird als Unflat gelten; ihr Silber und ihr Gold wird sie nicht erretten können am Tag des Grimmes des HERRN; ihren Hunger werden sie damit nicht stillen und ihren Bauch damit nicht füllen. 20 Denn es ist ein Anstoß zu ihrer Ungerechtigkeit gewesen. Und seinen zierenden Schmuck, zum Stolz hat man ihn gebraucht, und ihre Gräuelbilder, ihre Scheusale, haben sie daraus angefertigt; darum habe ich ihn ihnen zum Unflat gemacht. 21 Und ich will ihn der Hand der Fremden zur Beute geben und den Gottlosen der Erde zum Raub, dass sie ihn entweihen. 22 Und ich werde mein Angesicht von ihnen abwenden, dass sie meine verborgene Stätte entweihen; und Gewalttätige werden in sie eindringen und sie entweihen: Die Menschen werden vor Angst vergehen, sie werden die Zeichen von Reue anziehen, und doch

keine Buße tun können. Ihren Besitz werden sie wegwerfen (Silber und Gold), damit können sie ihren Hunger nicht stillen. Der Besitz war der Anlass zu ihrer Ungerechtigkeit. Außerdem haben sie Götzenbilder daraus angefertigt. Der Feind wird alles rauben. Die verborgenen Stätten werden entweiht und Gewalttätige eindringen, weil Gott sein Angesicht abgewandt hat. Bevor das alles geschieht, wird der HERR sich zögernd zurückziehen (Kap. 9–11).

Verse 23–27

Fertige die Kette an! Denn das Land ist voll Blutschuld und die Stadt voll Gewalttat. [24] Und ich werde die bösesten der Nationen kommen lassen, dass sie ihre Häuser in Besitz nehmen; und ich werde dem Stolz der Starken ein Ende machen, dass ihre Heiligtümer entweiht werden. [25] Schrecken kommt; und sie werden Frieden suchen, aber da ist keiner. [26] Verderben auf Verderben wird kommen, und Gerücht auf Gerücht wird entstehen. Und sie werden von Propheten Gesichte suchen; aber das Gesetz wird dem Priester entschwinden und den Ältesten der Rat. [27] Der König wird trauern, und der Fürst wird sich in Entsetzen kleiden, und die Hände des Volkes des Landes werden zittern. Nach ihren Wegen will ich mit ihnen handeln, und mit ihren Rechten will ich sie richten, und sie werden wissen, dass ich der HERR bin: Die Kette dient der Wegführung durch die bösesten der Nationen. Die Götzenheiligtümer werden entweiht, vernichtet. Die Stolzen werden niedergeworfen. Es gibt keinen Frieden mehr. Es gibt keine Gesichte, kein Gesetz und keinen Rat mehr. Sie werden trauern und zittern vor Gerichten, aber nicht wegen ihrer Ungerechtigkeit.

Gerücht auf Gerücht: wahrscheinlich lassen sich Lüge und Wahrheit bei den Nachrichten kaum unterscheiden. Die Nachrichten überschlagen sich nur so.

Blutschuld: Es ist viel Blut in Jerusalem geflossen, und auch in der Umgebung (7,23; 16,36; 22,2–13.27; 23,37.45; 24,6–9; 36,18; vgl. 2Kön 21,16; 24,4). Jerusalem wird „Stadt der Blutschuld“ genannt (Hes 22,2; 24,6.9). Es kann auch ein Hinweis auf die Kinderopfer sein.

Nun hat Hesekiel die Worte weitergegeben, die der HERR ihm gegeben hat. Damit endet der erste Teil dieses Buches. Wenn das Gericht eintrifft, werden sie wissen, dass Gott der HERR ist. Befinden wir uns möglicherweise auf einem Weg der Ungerechtigkeit? Doch es gab damals einen kleinen Überrest, der bereit war, das Wort Gottes zu hören. Und es gibt sie auch heute.

Kapitel 8

Einleitung

1. Der erste Hauptteil des Buches Hesekiel, der *Untergang Israels*, reicht von Kapitel 1–24. Der zweite Unterabschnitt umfasst die Kapitel 8–11: Es geht hier um die Herrlichkeit des HERRN im ersten Tempel. – Vers 1 beginnt mit einer Angabe des Datums. Wir sind hier 14 Monate später als in den die Kapiteln 1–7.
2. Kapitel 8 ist gleichsam die *Diagnose* des Götzendienstes. In Kapitel 9 folgt dann die Beschreibung des Gerichtes.
3. Die Unterabschnitte sind:
   a) Der Gräuel des Götzendienstes im Tempel (8,1–18)
   b) Das Gericht über die Bewohner Jerusalems (9,1–11)
   c) Die Herrlichkeit verlässt den Tempel (10,1–22)
   d) Jerusalem – ein Topf (11,1–13)
   e) Das Heiligtum der Weggeführten (11,14–25)

Einteilung

1. Hesekiel wird in einem Gesicht nach Jerusalem gebracht (V. 1–4)
2. Das Götzenbild der Eifersucht – die Astarte (V. 5.6)
3. Die Bilderkammer mit dem Götzendienst der siebzig Ältesten (V. 7–13)
4. Die Verehrung des Tammuz durch die Frauen (V. 14.15)
5. Die Verehrung des Sonnengottes (V. 16)
6. Götzendienst im Land Juda (V. 17.18)

Auslegung

–1–4 Hesekiel wird in einem Gesicht nach Jerusalem gebracht

Vers 1

Und es geschah im sechsten Jahr, im sechsten Monat, am Fünften des Monats: Ich saß in meinem Haus, und die Ältesten von Juda saßen vor mir – da fiel dort die Hand des Herrn, HERRN, auf mich: Hesekiel bekommt im August/September 592 (591) Besuch von den Ältesten aus Juda. Das benutzt Gott als Gelegenheit, Hesekiel eine neue Vision zu geben. Diese Botschaft, die sich daraus ergab, war zuerst einmal an diese Männer in verantwortlicher Stellung gerichtet.

Die Hand des Herrn, HERRN: Der Geist Gottes kommt über Hesekiel. Er bekommt eine Vision von der Herrlichkeit des HERRN.

Vers 2

Und ich sah: Und siehe, eine Gestalt wie das Aussehen von Feuer: von ihren Lenden abwärts Feuer; und von ihren Lenden aufwärts wie das Aussehen eines Lichtglanzes, wie der Anblick von glänzendem Metall: Ein Vergleich mit der Person in Offenbarung 1 lässt kaum Zweifel, dass diese Person hier der Herr Jesus als der Sohn Gottes und der Richter ist. Fazit: Wir sollen Gott fürchten, weil der Herr Jesus der von Gott gegebene Richter ist (Apg 17,30.31).

Vers 3

Und er streckte das Gebilde einer Hand aus und nahm mich beim Haarschopf meines Hauptes; und der Geist hob mich zwischen Erde und Himmel empor und brachte mich in Gesichten Gottes nach Jerusalem, an den Eingang des Tores des inneren Vorhofs, das nach Norden sieht, wo der Standort des Bildes der Eifersucht war, das zum Eifer reizt: Jetzt geschieht etwas, was bisher noch nicht geschehen ist: Eine Hand erscheint, nimmt Hesekiel und bringt ihn zum Tempel nach Jerusalem. Dort sieht er einen entsetzlichen Götzendienst. In Richtung Norden wurden die Brandopfer geschächtet – an der Nordseite des Altars (3Mo 1,11). Der Gräuelgötze war daher eine starke Beleidigung Gottes. Bei alledem sitzt Hesekiel körperlich zwischen den Ältesten. Im Geist, im Gesicht wird er nach Jerusalem gebracht. Niemand in Jerusalem konnte ihn sehen. Es befand sich dort in diesem Gesicht.

Bild der Eifersucht: Hesekiel sieht dort einen Götzen. Es ist ein Bild, das Gottes Eifersucht erregt, weil Er seine Ehre nicht mit einem anderen Gott teilen kann. Gott duldet niemand neben sich (2Mo 20,5; 2Kor 11,2; Jak 4,4).

Vers 4

Und siehe, dort war die Herrlichkeit des Gottes Israels, wie das Gesicht, das ich in der Talebene gesehen hatte. In Kapitel 3,22.23 hatte Hesekiel bereits die Herrlichkeit Gottes gesehen: „Und die Hand des HERRN kam dort über mich, und er sprach zu mir: Mach dich auf, geh hinaus in die Talebene, und dort will ich mit dir reden! Und ich machte mich auf und ging hinaus in die Talebene; und siehe, dort stand die Herrlichkeit des Herrn, wie die Herrlichkeit, die ich am Fluss Kebar gesehen hatte; und ich fiel nieder auf mein Angesicht.“ So hatte Hesekiel die Herrlichkeit bereits in der Talebene gesehen (Kap. 1).

–5.6 Das Götzenbild der Eifersucht – die Astarte (V. 5.6)

Verse 5

Und er sprach zu mir: Menschensohn, erhebe nun deine Augen nach Norden! Und ich erhob meine Augen nach Norden, und siehe, nördlich vom Tor des Altars war dieses Bild der Eifersucht, am Eingang: Nun sieht Hesekiel das Bild der Eifersucht.

Vers 6

Und er sprach zu mir: Menschensohn, siehst du, was sie tun, die großen Gräuel, die das Haus Israel hier verübt, damit ich mich von meinem Heiligtum entferne? Und du sollst noch weiter große Gräuel sehen: Hesekiel sieht nun, was die Kinder Juda dort tun. Gott nennt hier den Grund, warum Er sich auf

Dauer von seinem Heiligtum zurückzieht. Gott bewohnt der Himmel Himmel. Er wohnt überall. Doch Er wohnt auch im Heiligtum, und zwar auf eine besondere Weise. So kommt der Herr Jesus in die Mitte der Seinen auf eine ganz besondere Weise (Mt 18,20), obwohl Er überall ist. – Gott konnte nicht mit in die Gefangenschaft ziehen, so wie der Herr auch nicht in Laodizea ist.

Von meinem Heiligtum entferne: Das finden wir dann in den folgenden Kapiteln.

Das ist also der erste Gräuel. Weitere folgen in den Versen 7–13.

–7–13 Die Bilderkammer mit dem Götzendienst der siebzig Ältesten

Verse 7–10

Und er brachte mich an den Eingang des Vorhofs; und ich sah: Und siehe, ein Loch war in der Mauer. 8 Und er sprach zu mir: Menschensohn, durchbrich doch die Mauer. Und ich durchbrach die Mauer; und siehe, da war eine Tür. 9 Und er sprach zu mir: Geh hinein und sieh die bösen Gräuel, die sie hier verüben. 10 Und ich ging hinein und sah: Und siehe, da waren allerlei Gebilde von scheußlichem Gewürm und Vieh und allerlei Götzen des Hauses Israel ringsumher an die Wand gezeichnet: Hesekiel ist nach wie vor körperlich am Fluss Kebar, doch in seinem Geist sieht er, was im Tempel in Jerusalem geschieht. Nun sieht Hesekiel ein Loch in der Mauer am Eingang des Vorhofs. Er muss das Loch vergrößern, damit er eintreten kann. Er kommt zu einer Tür, durch die er hineingeht. Die Wände sind mit Götzenbildern geziert.

Vers 11

Und siebzig Männer von den Ältesten des Hauses Israel standen davor, und Jaasanja, der Sohn Schaphans, stand in ihrer Mitte – jeder mit seinem Räucherfass in seiner Hand; und der Duft einer Weihrauchwolke stieg empor: Männer, die Älteste sind und daher Weisheit haben sollten, verehren Tiere als Götzen. Dadurch erweisen sie sich als Narren (Röm 1,22.23). Jakob kam mit siebzig Seelen nach Ägypten (1Mo 46), später finden wir die siebzig Ältesten, die das ganze Volk vergegenwärtigen.

Jaasanja: *Der Herr hört*. Dieser Mann spielt eine führende Rolle im Götzendienst. Jaasanjas Vater *Schaphan* war ein treuer Mann während der Erweckung unter Josias (2Chr 34,14–20). Seine Brüder und Neffen waren ebenfalls dem Herrn treu: Achikam, Elasa, Gemarja, Mikaja, Gedalja (Jer 26,24; 29,3; 36,10.11; 40,7). Trotz der günstigen Familienumstände, war er führend im Götzendienst. Der Glaube ist nicht vererbbar!

Verse 12.13

Und er sprach zu mir: Hast du gesehen, Menschensohn, was die Ältesten des Hauses Israel im Finstern tun, jeder in seinen Bilderkammern? Denn sie sagen: Der Herr sieht uns nicht, der Herr hat das Land verlassen! 13 Und er sprach zu mir: Du sollst noch weiter große Gräuel sehen, die sie verüben: Hesekiel soll sehen, was diese Männer dort in der Dunkelheit tun. Sie denken gleichsam: Der Herr segnet uns nicht, Er hat uns das Nordreich abgenommen, das Südreich ist ein Stadtreich. Aller Gottesdienst nützt

nichts, so können wir daher den Götzen dienen. Wenn sie so reden, wird Gott tatsächlich das Land verlassen. Es ist der völlige Abfall dieser bösen Menschen, die Gott endgültig den Rücken zugekehrt haben.

Im Finsteren: vgl. Epheser 5,11.12. Die Finsternis ist der Bereich des Bösen: „In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. 5 Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst“ (vgl. Joh 1,4.5).

Anwendung: Haben auch wir in unserem *Tempel* Bereiche, die Gott sieht und verurteilen muss (1Kor 6,19)? Gott will die Wände der Herzen durchbrechen, damit wir Sünde verurteilen.

–14.15 Die Verehrung des Tammuz durch die Frauen

Verse 14.15

Und er brachte mich an den Eingang des Tores des Hauses des HERRN, das im Norden liegt; und siehe, dort saßen die Frauen, die den Tammus[3] beweinten. 15 Und er sprach zu mir: Hast du gesehen, Menschensohn? Du sollst weiter noch größere Gräuel sehen als diese: Nun folgt ein dritter Gräuel. Frauen beweinen den Tammus. Das war ein babylonischer Gott. Er war der Gott der Vegetation, der Schutzherr des Ackerbaus und der Weiden. Im Herbst beweinen die Frauen den Tod dieses Götzen. Sie glaubten, dass dieser Gott im Frühjahr auferstehen würde. Doch Gott ist es, der fruchtbare Zeiten gibt (Apg 14,15–17) und alles reichlich zum Genuss darreicht (1Tim 6,17).

> Derselbe Kult fasst nach und nach auch in unserer westlichen Gesellschaft Fuß, wo der Umweltschutz immer stärkere religiöse Züge annimmt und Werte wie „zurück zur Natur“ propagiert werden, beides Begleiterscheinungen der sogenannten New-Age-Bewegung (Liebi).

–16 Die Verehrung des Sonnengottes

Vers 16

Und er brachte mich in den inneren Vorhof des Hauses des HERRN; und siehe, am Eingang des Tempels des HERRN, zwischen der Halle und dem Altar, waren fünfundzwanzig Männer, ihre Rücken gegen den Tempel des HERRN und ihre Angesichter nach Osten gerichtet; und sie bückten sich nach Osten hin vor der Sonne: Möglicherweise ist die Anzahl von 25 ein Nachäffen der Häupter der 24 Priesterklassen unter dem Vorsitz des Hohenpriesters (1Chr 24). In der Bundeslade waren die Zehn Gebote. Das erste Gebot verbot ausdrücklich jeden Götzendienst.

Diese Männer hier beteten die Sonne an. Das ist der älteste Götzendienst, den es gibt. Der Tempel war nach Osten ausgerichtet, damit die Hinzutretenden die Sonne im Rücken hatten. Heidnische Götzenanbeter waren häufig nach Westen ausgerichtet, damit sie die Sonne anbeten konnten. Die 25 Männer wandten ihren Rücken dem Heiligtum zu. Bei der Bekehrung wendet man sich von den toten Götzen ab, um dem lebendigen Gott zu dienen (1Thes 1,9).

---

[3] Diese Gottheit stellte in der assyrisch-babylonischen Mythologie wahrscheinlich die absterbende Natur dar.

–17.18 Götzendienst im Land Juda

Verse 17.18

Und er sprach zu mir: Hast du gesehen, Menschensohn? Ist es dem Haus Juda zu gering, die Gräuel zu verüben, die sie hier verüben, dass sie auch das Land mit Gewalttat füllen und mich immer wieder reizen? Denn siehe, sie halten das Reis an ihre Nase[4]. 18 So will auch ich handeln im Grimm, mein Auge soll nicht verschonen, und ich werde mich nicht erbarmen; und rufen sie auch vor meinen Ohren mit lauter Stimme, so werde ich sie doch nicht hören: Gott wird die Götzendiener richten. Eine zweite Sünde bestand in der zunehmenden Gewalttat im Land (2Kön 24,3.4). So konnte Hesekiel das Gericht nachvollziehen, dass Gott im Begriff stand auszuführen.

[4] Viell. eine Anspielung auf die Sitte der Parsen, die beim Gebet zur Sonne ein Büschel Zweige vor den Mund hielten.

Kapitel 9

Einleitung

1. Kapitel 8 ist die *Diagnose* des Götzendienstes. In Kapitel 9 folgt die Beschreibung des Gerichtes. Das Gericht kommt über die Götzendiener in Jerusalem. Dazu gebraucht Gott sechs Aufseher. Ein Mann in ihrer Mitte war in Leinen gekleidet und hatte ein Schreibzeug an seiner Hüfte.
2. Hesekiel sieht das Gericht in einem Gesicht. Es wird später eintreffen.
3. Die Herrlichkeit des Gottes Israels erhebt sich zum ersten Mal.
4. Der Mann mit dem Schreibzeug macht ein Zeichen an die Menschen, die leidtragen.
5. Das Gericht fängt am Haus Gottes an (1Pet 4,17).

Einteilung

1. Die Bezeichnung der Gerechten und das Niedermetzeln der Gottlosen (V. 1–7)
2. Hesekiels erfolglose Fürbitte (V. 8–11)

Auslegung

–1–7 Die Bezeichnung der Gerechten und das Niedermetzeln der Gottlosen

Verse 1.2

Und er rief vor meinen Ohren mit lauter Stimme und sprach: Tretet herzu, ihr Aufseher der Stadt, jeder mit seinem Werkzeug der Zerstörung in seiner Hand! 2 Und siehe, sechs Männer kamen auf dem Weg vom oberen Tor, das nach Norden sieht, jeder mit seinem Werkzeug zum Zerschlagen in seiner Hand; und ein Mann war in ihrer Mitte, in Leinen gekleidet, mit einem Schreibzeug an seiner Hüfte; und sie kamen und stellten sich neben den kupfernen Altar: Nun kommen sechs Aufseher nach Jerusalem. Es sind himmlische Diener, Engel. Sie bringen Gericht und Zerstörung.

Ein Mann ... in Linnen gekleidet: Ein siebter Mann befindet sich in ihrer Mitte, ein gewisser Anführer. Dieser Mann errettet die Gottesfürchtigen vor dem Gericht. Dieser Mann „errettet von dem kommenden Zorn“ (1Thes 1,9). Es ist wohl der Engel des HERRN (vgl. Dan 10 und 12; WJO): Christus vor seiner Menschwerdung. Dieser Mann registriert die Götzendiener.

Neben den kupfernen Altar: Der Brandopferaltar mit seinen Opfern hat Sühnung bewirkt, darum gibt es Gnade für die Gottesfürchtigen.

Verse 3.4

Und die Herrlichkeit des Gottes Israels erhob sich von dem Cherub, über dem sie war, zur Schwelle des Hauses hin. Und er rief dem in Leinen gekleideten Mann, der das Schreibzeug an seiner Hüfte hatte, 4 und der HERR sprach zu ihm: Geh mitten durch die Stadt, mitten durch Jerusalem, und mache ein Zei-

chen an die Stirn der Leute, die seufzen und jammern über alle Gräuel, die in ihrer Mitte geschehen: Nun beginnt der Rückzug der Herrlichkeit Gottes aus dem Tempel. Der Thron Gottes ist nicht nur ein Gnadenthron, sondern auch ein Gerichtsthron. Cherubim sind die Vollzieher des Gerichts (1Mo 3,24). Der Mann schreibt alles auf und macht Zeichen an die Bewohner Jerusalems.

Die Herrlichkeit des Gottes Israel: Das ist der erste Hinweis darauf, dass die Herrlichkeit Gottes den Tempel verlassen wird. Der Cherub ist ein Hinweis auf die beiden Cherubs auf dem Sühndeckel. Niemand sieht es, außer dem Propheten.

Zeichen an die Stirn: Zeichen ist im Hebräischen der letzte Buchstabe des Alphabets t (= *thav*). In Psalm 119,169–176 sehnt sich der Gläubige brennend nach dem Heil Gottes, und seine inständigen Bitten entsprechen dem Geist des uns gerade vorliegenden Kapitels (Liebi). Die Gerechten werden durch das Zeichen des Kreuzes bewahrt. In Zukunft werden die 144 000 Versiegelten ebenfalls durch ein Zeichen auf der Stirn vor dem Untergang bewahrt (Off 7,3; 9,4). Andere tragen den Namen des Vaters und des Herrn Jesus auf ihrer Stirn (14,1). Die Tieranbeter haben ein anderes Zeichen auf ihrer Stirn (Off 13,16; 14,9; 20,4). Der Überrest wird durch das Zeichen des Kreuzes bewahrt.

Dieses Zeichen an unserer Stirn sollte unsere Gedankenwelt und damit unser ganzes Leben prägen.

> Der Buchstabe *thav* wurde auch als Unterschrift benutzt (Hi 31,35): w. „... hier ist mein *thav* [= meine Unterschrift] ...“ Heute versiegelt Gott die mit dem Heiligen Geist, die glauben (Eph 1,13.14; 2Kor 1,22), und kennzeichnet damit diejenigen, die ihm gehören (Liebi).

Leute, die seufzen und jammern: Gott hat immer einen Überrest, den Er zuerst einmal mit einem Zeichen versieht, damit er bewahrt wird vor dem Gericht. Paulus weinte über den Wandel einiger christlicher Bekenner (Phil 3,18). Diese Menschen tragen Leid über all das Böse. Sie machen also nicht nur nicht mit, sondern sind sehr traurig darüber. Man kann ja auch einfach neutral bleiben.

Verse 5–7

Und zu jenen sprach er vor meinen Ohren: Geht hinter ihm her durch die Stadt und schlagt; euer Auge verschone nicht, und erbarmt euch nicht. 6 Mordet bis zur Vertilgung Greise, Jünglinge und Jungfrauen und kleine Kinder und Frauen! Aber kommt niemand nahe, an dem das Zeichen ist; und bei meinem Heiligtum sollt ihr anfangen. Und sie fingen an bei den alten Männern, die vor dem Haus waren. 7 Und er sprach zu ihnen: Verunreinigt das Haus und füllt die Vorhöfe mit Erschlagenen; geht hinaus! Und sie gingen hinaus und schlugen in der Stadt: Alle, die nicht das Zeichen an ihrer Stirn tragen, werden getötet, welches Alter auch immer sie haben. Das Gericht fängt am Haus Gottes an (1Pet 4,17). Die Ältesten haben eine besondere Verantwortung. Der Tempel konnte ruhig durch die Leichen verunreinigt werden, denn er war bereits verunreinigt. Auf diese Weise wurde das Böse offenbar.

Bei meinem Heiligtum ... anfangen: Die Ältesten kommen zuerst an die Reihe. Im Tempel waren die Götzen. Schuldige konnten dorthin fliehen. Wenn sie schuldig waren, mussten sie von dort weggeführt werden (2Mo 21).

–8–11 Hesekiels erfolglose Fürbitte

Vers 8

Und es geschah, als sie schlugen und ich allein übrig blieb, da fiel ich nieder auf mein Angesicht und schrie und sprach: Ach, Herr, HERR! Willst du den ganzen Überrest Israels verderben, indem du deinen Grimm über Jerusalem ausgießt: Das Gericht macht Hesekiel sehr betroffen. Er fleht Gott um Gnade an (vgl. die Haltung des Paulus in Römer 9,1–5; 10,1). Diese Haltung finden wir auch bei Abraham, Mose und Jeremia (1Mo 18,23–32; 4Mo 11,2; Jer 7,16). Doch Hesekiel muss lernen, dass Gott vollkommen gerecht richtet. Noch sieht Hesekiel alles in einer Vision. Es sind also nicht die Babylonier, die das Gericht ausüben, sondern es kommt von Gott. Allerdings handelt Gott häufig durch menschliche Instrumente.

Verse 9.10

Und er sprach zu mir: Die Schuld des Hauses Israel und Juda ist über die Maßen groß, und das Land ist mit Gewalttat erfüllt, und die Stadt ist voll Beugung des Rechts; denn sie sagen: Der HERR hat das Land verlassen, und der HERR sieht uns nicht! 10 So auch ich – mein Auge soll nicht verschonen, und ich werde mich nicht erbarmen; ihren Weg will ich auf ihren Kopf bringen: Gott antwortet Hesekiel. Er hat sehr viel Geduld, doch das das Gericht kommt. Hesekiel muss in seinem Denken in Übereinstimmung mit Gott gebracht werden. Die guten Feigen sind die Juden, die sich unter das Gericht Gottes gebeugt hatten (Jer 24). Der HERR hat weder das Land verlassen, noch ist es so, dass Er die Bewohner nicht beachtet (so steht es in den Kapiteln 8,12). Da täuschten sie sich gewaltig. Die wirklichen Treuen befanden sich bereits in Babel (Daniel und seine Freunde).

Vers 11

Und siehe, der in Leinen gekleidete Mann, der das Schreibzeug an seiner Hüfte hatte, brachte Antwort und sprach: Ich habe getan, wie du mir geboten hast: Die Versiegelung der Knechte Gottes hat stattgefunden. Das dient zur Ermutigung Hesekiels. Auch wir müssen beim Gericht immer die Gnade sehen, die Gott wirkt, indem Er die Gerechten bewahrt. Der Herr verlässt die Seinen nicht (Ps 34). Andererseits wird das Gericht an den Gottlosen vollzogen:

> Sagt vom Gerechten, dass es ihm wohl ergehen wird; denn die Frucht ihrer Handlungen werden sie genießen. Wehe dem Gottlosen! Es wird ihm schlecht ergehen; denn das Tun seiner Hände wird ihm angetan werden (Jes 3,10.11).

Kapitel 10

Einleitung

1. Hesekiel sieht erneut den Thronwagen Gottes (vgl. Kap. 1).
2. Die Cherubim (Engel) spielen erneut eine wichtige Rolle in diesem Kapitel. Hier wird Gottes Allmacht noch stärker betont als in Kapitel 1.
3. Die Herrlichkeit verlässt den Tempel.

Einteilung

1. Die Zerstörung der Stadt – der Thronwagen (V. 1–17)
2. Die Herrlichkeit Gottes hebt sich der Schwelle des Hauses weg (V. 18–22)

Auslegung

–1–17 Die Zerstörung der Stadt – der Thronwagen

Verse 1.2

Und ich sah: Und siehe, auf der Ausdehnung, die über dem Haupt der Cherubim war, war es wie ein Saphirstein, wie das Aussehen der Gestalt eines Thrones, der über ihnen erschien. 2 Und er sprach zu dem in Leinen gekleideten Mann und sagte: Geh hinein zwischen den Räder-Wirbel unterhalb des Cherubs und fülle deine Hände mit Feuerkohlen von dem Raum zwischen den Cherubim, und streue sie über die Stadt hin. Und er ging vor meinen Augen hinein: Hier sehen wir ein Thron, auf dem Gott sitzt, jedoch repräsentiert durch Christus als den Vollstrecker des Gerichts sitzt (Mt 28,18). Er spricht zu dem in Leinen gekleideten Mann, ebenfalls ein Bild von Christus.[5] Es ist die Stimme Gottes wie in Vers 5. Dieser soll seine Hände mit Feuerkohlen füllen und über die Stadt streuen. Die Bewohner Jerusalems müssen nicht nur getötet werden, die Stadt selbst muss ebenfalls verbrannt werden.

Im Buch der Offenbarung betet Christus für die Heiligen auf der Erde und nimmt dann Feuer vom Altar und wirft es auf die Erde (Off 8,5). Der Anlass dafür sind die Gebete der Heiligen. Wir haben hier Liebe und Licht – Gericht und Gnade.

Vers 3

Die Cherubim aber standen auf der rechten Seite des Hauses, als der Mann hineinging; und die Wolke erfüllte den inneren Vorhof: Die rechte Seite ist die Seite nach Norden. Die Cherubim haben den Tempel verlassen. Noch befindet sich die Wolke der Gegenwart Gottes im Tempel.

---

[5] Siehe dazu die Auslegung in meiner Betrachtung über das Buch Daniel – http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-27-Daniel.pdf -- zu Kapitel 7,13.

Das Feuer (V. 7) und die Wolke (V. 3) erinnern an die Wolken- bzw. Feuersäule, die in der Wüste vor den Israeliten herzog (Liebi).

Verse 4–8

Und die Herrlichkeit des HERRN hatte sich von dem Cherub auf die Schwelle des Hauses hin erhoben; und das Haus war von der Wolke erfüllt, und der Vorhof war voll von dem Glanz der Herrlichkeit des HERRN. 5 Und das Rauschen der Flügel der Cherubim wurde bis in den äußeren Vorhof gehört wie die Stimme Gottes, des Allmächtigen, wenn er redet. 6 Und es geschah, als er dem in Leinen gekleideten Mann gebot und sprach: Nimm Feuer zwischen dem Räder-Wirbel, zwischen den Cherubim weg, und er hineinging und an die Seite des Rades trat, 7 da streckte der Cherub seine Hand zwischen den Cherubim hervor, zum Feuer hin, das zwischen den Cherubim war, und hob es ab und gab es in die Hände dessen, der in Leinen gekleidet war; der nahm es und ging hinaus. 8 Und an den Cherubim erschien das Gebilde einer Menschenhand unter ihren Flügeln: Nun nimmt der in Leinen gekleidete Mann das Feuer aus der Hand des Cherubs. Es ist die Hand eines Menschen, der zugleich der Sohn Gottes ist. Der Vater hat das Gericht dem Sohn übergeben (Joh 5,27).

Der Rückzug der Herrlichkeit geschah in Etappen:

1. Die Wolke ist am nördlichen Tor des inneren Vorhofs (8,3.4).
2. Die Wolke bewegt sich zur Schwelle des Tempels (9,3; 10,4). – Die Wolke erfüllt den gesamten Vorhof (10,3.4)
3. Die Herrlichkeit des Herrn verlässt die Schwelle und stellt sich über die Cherubim (10,18). Mit den Cherubim zusammen erhebt sie sich in Richtung des östlichen Tores (10,19).
4. In Kapitel 11 erhebt sie sich durchs Kidrontal zum Ölberg und entfernt sich danach.

Verse 9–14

Und ich sah: Und siehe, vier Räder waren neben den Cherubim, je ein Rad neben je einem Cherub. Und das Aussehen der Räder war wie der Anblick eines Chrysolithsteins; 10 und ihr Aussehen: Die vier hatten dieselbe Gestalt, als wäre ein Rad inmitten eines Rades. 11 Wenn sie gingen, so gingen sie nach ihren vier Seiten hin: Sie wandten sich nicht um, wenn sie gingen; denn zu dem Ort, wohin das Vorderteil gerichtet war, folgten sie ihm; sie wandten sich nicht um, wenn sie gingen. 12 Und ihr ganzer Leib und ihr Rücken und ihre Hände und ihre Flügel und die Räder waren voller Augen ringsum; alle vier hatten ihre Räder. 13 Die Räder, sie wurden vor meinen Ohren „Wirbel“ genannt. 14 Und jedes hatte vier Angesichter; das Angesicht des Ersten war das Angesicht eines Cherubs, und das Angesicht des Zweiten das Angesicht eines Menschen, und des Dritten das Angesicht eines Löwen, und des Vierten das Angesicht eines Adlers: Der Thronwagen mit den Cherubim geht unbeirrbar weiter. Er wird hier noch einmal in Einzelheiten beschrieben. Die Räder, die Cherubim usw. Nicht kann den Thronwagen aufhalten. Der Thronwagen ist ein Bild der Regierung Gottes.

Wirbel: So werden hier die Räder genannt. Sie drehen sich beständig weiter.

Verse 15–17

Und die Cherubim hoben sich empor. Das war das lebendige Wesen, das ich am Fluss Kebar gesehen hatte. [16] Und wenn die Cherubim gingen, gingen die Räder neben ihnen her; und wenn die Cherubim ihre Flügel erhoben, um sich von der Erde emporzuheben, so wandten sich die Räder auch nicht von ihrer Seite. [17] Wenn sie stehen blieben, blieben auch sie stehen; und wenn sie sich emporhoben, hoben sie sich mit ihnen empor; denn der Geist des lebendigen Wesens war in ihnen: Die Beschreibung macht deutlich, dass es um denselben Thronwagen geht wie in Kapitel 1.

–18–22 Die Herrlichkeit Gottes hebt sich der Schwelle des Hauses weg

Verse 18–22

Und die Herrlichkeit des HERRN begab sich von der Schwelle des Hauses weg und stellte sich über die Cherubim. [19] Und die Cherubim erhoben ihre Flügel und hoben sich vor meinen Augen von der Erde empor, als sie sich wegbegaben; und die Räder waren neben ihnen. Und sie stellten sich an den Eingang des östlichen Tores des Hauses des HERRN, und die Herrlichkeit des Gottes Israels war oben über ihnen. [20] Das war das lebendige Wesen, das ich unter dem Gott Israels am Fluss Kebar gesehen hatte; und ich erkannte, dass es Cherubim waren. [21] Jeder hatte vier Angesichter, und jeder hatte vier Flügel, und das Gebilde von Menschenhänden war unter ihren Flügeln. [22] Und was die Gestalt ihrer Angesichter betrifft, so waren es die Angesichter, die ich am Fluss Kebar gesehen hatte, ihr Aussehen und sie selbst. Sie gingen jeder gerade vor sich hin: Der Thronwagen ist dort, damit er die Herrlichkeit des HERRN aufnimmt und der Herr seinen Platz auf diesem Wagen einnehmen kann. Die Herrlichkeit des HERRN verlässt den Tempel. Die Cherubim hier sind die Cherubim des Thronwagens, sie nehmen den HERRN auf.

Damit erfüllte sich die 150 Jahre alte die Prophezeiung Hoseas, dass Israel *Lo-Ammi* werden würde. Die Herrlichkeit ist nicht in den neuen Tempel (wie er in Esra beschrieben wird) zurückgekehrt. Sie ist erst im Herrn Jesus wieder erschienen (Joh 1,14; vgl. Mal 3,1; Lk 2,22ff.; 2,41ff. usw.). Doch auch dieser Tempel wurde vom Volk verworfen, ja zerstört.

Einmal wird die Herrlichkeit wieder zurückkehren, wie in Hesekiel 43,1–6 beschrieben wird. Sie kommt dann wieder von Osten her, durch das Tor, durch das sie damals Jerusalem verlassen hatte. Dann ist Israel wieder *Ammi* (mein Volk). Der Herr wird von Osten hineinkommen (Sach 14,4.34; Apg 1,11.12).

So stellt Hesekiel 8–11 den Beginn eines leidvollen, mindestens etwa 2600 Jahre dauernden Zeitraums vor, in dem Israel das herrliche und sichtbare Zeichen für die Anwesenheit des HERRN nicht mehr hat.

Kapitel 11

Einleitung

1. Fortsetzung der in Kapitel 8 begonnenen Vision.
2. Nun wird Hesekiel zu einem anderen Teil des Tempels gebracht, nämlich an den Eingang des Tores nach Osten. Hier sieht er 25 Götzenanbeter.

Einteilung

1. Das Gericht über Jerusalem (V. 1–13)
2. Das Heiligtum der Weggeführten (V. 14–21)
3. Die Herrlichkeit Gottes verlässt Jerusalem (V. 22–25)

Auslegung

–1–13 Das Gericht über Jerusalem

Verse 1–3

Und der Geist hob mich empor und brachte mich zum östlichen Tor des Hauses des HERRN, das nach Osten sieht. Und siehe, am Eingang des Tores waren fünfundzwanzig Männer; und ich sah in ihrer Mitte Jaasanja, den Sohn Assurs, und Pelatja, den Sohn Benajas, die Fürsten des Volkes. 2 Und er sprach zu mir: Menschensohn, das sind die Männer, die Unheil sinnen und bösen Rat erteilen in dieser Stadt, 3 die sprechen: Es ist nicht an der Zeit, Häuser zu bauen; sie ist der Topf, und wir sind das Fleisch: Die 25 Männer sind Führer des Volkes, die ein sehr große Verantwortung trugen. Sie rieten zum Ungehorsam gegenüber den Geboten Jeremias (vgl. Jer 29,1ff.). Es sei nicht die Zeit, Häuser zu bauen. Sie machten das Volk glauben, die Lage sei nicht so schlimm. Außerdem rieten sie zum Götzendienst.

Der Topf: Im Hebräischen ein eiserner Topf. Fleisch ist in solch einem Topf geschützt. So meinten die Führer, dass die Mauern Jerusalems die Bewohner umgaben. Im Topf kann das Fleisch ihrer Meinung nach nicht verbrennen. Hier fühlten sie sich sicher. Es war nicht ihre Stadt, sondern es war die Stadt Gottes. Das war ein furchtbarer Irrtum!

Verse 4–7

Darum weissage gegen sie; weissage, Menschensohn: 5 Und der Geist des HERRN fiel auf mich und sprach zu mir: Sprich: So spricht der HERR: So sprecht ihr, Haus Israel; und was in eurem Geist aufsteigt, das weiß ich. 6 Ihr habt eure Erschlagenen zahlreich gemacht in dieser Stadt und ihre Straßen mit Erschlagenen gefüllt. 7 Darum, so spricht der Herr, HERR: Eure Erschlagenen, die ihr in ihrer Mitte hingestreckt habt, die sind das Fleisch, und sie ist der Topf; euch aber wird man aus ihrer Mitte hinausführen: Die Erschlagenen waren die Gottesfürchtigen in Israel. Sie waren das eigentliche Volk, der

Überrest. Nur die Treuen sind in dieser Stadt sicher. Doch viele von ihnen die lebten nicht mehr. Ihre Mörder waren nicht das Fleisch. Gott würde sie richten.

Aus ihrer Mitte herausführen: Gott würde gleichsam mit Fleischhaken in den Topf greifen und die bösen Männer aus Jerusalem entfernen. Sie würden aus Jerusalem weggeführt und in die Gefangenschaft gebracht werden.

Verse 8–12

Ihr fürchtet das Schwert; und das Schwert werde ich über euch bringen, spricht der Herr, HERR. 9 Und ich werde euch aus ihrer Mitte hinausführen und euch in die Hand der Fremden geben und werde Gerichte an euch üben. 10 Durchs Schwert sollt ihr fallen; an der Grenze Israels werde ich euch richten. Und ihr werdet wissen, dass ich der HERR bin. 11 Sie wird euch nicht der Topf, und ihr werdet in ihrer Mitte nicht das Fleisch sein; an der Grenze Israels werde ich euch richten. 12 Und ihr werdet wissen, dass ich der HERR bin, ich, in dessen Satzungen ihr nicht gewandelt seid und dessen Rechte ihr nicht getan habt; sondern ihr habt nach den Rechten der Nationen getan, die rings um euch her sind: Gott nimmt das Bild vom Topf auf und sagt, dass nicht *sie* das Fleisch seien, sondern die von ihnen Erschlagenen. Sie würden hingegen in die Gefangenschaft geführt werden. Ein Teil würde an der Grenze umkommen (V. 10.11; vgl. 2Kön 25,6.7.8–21; Jer 39,1–6). Auch spotteten die Menschen über die Gerichte der Endzeit, so wie es heutzutage Theologen machen (2Pet 3,3.4).

> Diesen Versen kann man damit ein wichtiges allgemeingültiges Prinzip entnehmen: Man kann nicht darauf vertrauen, von Gott aus einer Notlage gerettet zu werden (V. 8), wenn man sein Wort und seine Belehrungen ablehnt (V. 12) (Liebi).

Vers 13

Und es geschah, als ich weissagte, da starb Pelatja, der Sohn Benajas. Und ich fiel nieder auf mein Angesicht und schrie mit lauter Stimme und sprach: Ach, Herr, HERR! Willst du dem Überrest Israels den Garaus machen: Pelatja war einer der beiden Obersten der 25 Fürsten (V. 1). Hesekiel sieht, wie Gott an Pelatja Gericht übt. Nun fällt Hesekiel nieder vor Gott und schreit zu Ihm. Er betet für das Volk, dass ein Überrest erhalten bleibt.

Gott bestätigt durch das Gericht an Pelatja gegenüber Hesekiel, dass Er es das Gericht ausführen würde. Das war ein wichtiges Zeichen für Hesekiel. Nachdem Hesekiel dieses Gesicht gesehen hatte, musste er alles dem Volk in Babel verkündigen. Wenn sie hören, dass der politische Führer Pelatja getötet worden war, werden sie erkennen, dass Hesekiel ein wahrhaftiger Prophet ist. Das, was Hesekiel sah, verkündigte er auch.

Willst du dem Überrest Israels den Garaus machen: Nein, Gott wird dem Überrest nicht den Garaus machen, wohl aber den Gottlosen unter dem Volk (vgl. Ps 1).

–14–21 Das Heiligtum der Weggeführten

Verse 14.15

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: [15] Menschensohn, deine Brüder, deine Brüder, die Männer deiner Verwandtschaft, sind es und das ganze Haus Israel insgesamt, zu denen die Bewohner von Jerusalem sprechen: Bleibt fern von dem HERRN; uns ist das Land zum Besitztum gegeben: Der Überrest befindet sich nicht in Jerusalem, sondern in der Gefangenschaft. In den Augen Gottes waren sie das „ganze Haus Israel insgesamt“ (V. 15a).

Sie sind fern von dem HERRN: Die Bewohner Jerusalems waren stolz darauf, dass der Tempel in ihrer Mitte war. Sie wähnten sich sicher. Doch sie lebten nicht nach den Ordnungen Gottes (Jer 7,1–7). Sie betrachteten die weggeführten Brüder als minderwertig, als solche, an denen Gott kein Wohlgefallen hatte. Sie schauten auf sie herab. Dabei war es genau umgekehrt. Wie können sich Menschen doch furchtbar täuschen! Hier tun wir einen Blick in das böse Herz des religiösen Menschen.

Vers 16

Darum sprich: So spricht der Herr, HERR: Obgleich ich sie unter die Nationen entfernt, und obgleich ich sie in die Länder zerstreut habe, so bin ich ihnen doch ein wenig zum Heiligtum geworden in den Ländern, wohin sie gekommen sind: Hesekiel erfährt von einer zukünftigen Erneuerung. Zuerst einmal war Gott ihnen ein wenig zum Heiligtum. Gott würde die Seinen auch in dieser Zeit ernsten Zeit der Gerichte nicht verlassen (denken wir nur an treue Männer wie Daniel und seine Freunde, Esra, Nehemia, Mordokai und viele andere). Sie kannten das wahre Heiligtum, es befand sich nur noch äußerlich in Jerusalem.

Vers 17

Darum sprich: So spricht der Herr, HERR: Ja, ich werde euch aus den Völkern sammeln und euch zusammenbringen aus den Ländern, in die ihr zerstreut worden seid, und werde euch das Land Israel geben: Gott wird den Überrest in Zukunft sammeln. Was für eine großartige Verheißung. Im Grunde ist das die Wiederholung einer tauend Jahre alten Prophezeiung aus 5. Mose 30,1–4:

> Und es wird geschehen, wenn alle diese Worte über dich kommen, der Segen und der Fluch, die ich dir vorgelegt habe, und du es zu Herzen nimmst unter all den Nationen, wohin der HERR, dein Gott, dich vertrieben hat, und umkehrst zu dem HERRN, deinem Gott, und seiner Stimme gehorchst nach allem, was ich dir heute gebiete, du und deine Kinder, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele –so wird der HERR, dein Gott, deine Gefangenschaft wenden und sich deiner erbarmen; und er wird dich wieder sammeln aus allen Völkern, wohin der HERR, dein Gott, dich zerstreut hat. Wenn deine Vertriebenen am Ende des Himmels wären, so wird der HERR, dein Gott, dich von dort sammeln und dich von dort holen.

Gott hat inzwischen lange einen Überrest aus Babel in das Land ziehen lassen. Und Er wird es in Zukunft tun, wenn Er Israel und Juda wieder im Land sammelt. Ja, Er hat bereits damit begonnen, Juden im Land zu sammeln, auch wenn sie sich noch im Unglauben befinden. Es gibt seit dem 14.05.1948 wieder einen Staat Israel. Doch die endgültige Erfüllung steht aus und wird sich im Friedensreich erfüllen.

Vers 18

Und sie werden dorthin kommen und alle seine Scheusale und alle seine Gräuel daraus entfernen: Der Götzendienst ist bis heute noch nicht völlig abgeschafft, ja, er wird sogar von den meisten Juden angenommen werden, wenn der Antichrist kommt. Doch dann wird der Herr Jesus den gesamten Götzendienst abschaffen, die Gottlosen töten und Menschen zum lebendigen Glauben führen, ihnen ein Herz

geben und einen neuen Geist in ihr Inneres. Dann werden sie gehorsam sein. Doch wehe den Götzendienern!

Verse 19–21

Und ich werde ihnen ein Herz geben und werde einen neuen Geist in euer Inneres geben. Und ich werde das steinerne Herz aus ihrem Fleisch wegnehmen und ihnen ein fleischernes Herz geben, [20] damit sie in meinen Satzungen wandeln und meine Rechte bewahren und sie tun; und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein. [21] Deren Herz aber ihren Scheusalen und ihren Gräueln nachwandelt, denen will ich ihren Weg auf ihren Kopf bringen, spricht der Herr, HERR: Das Herz und der neue Geist sind die Folgen einer echten Bekehrung und Wiedergeburt (siehe Hes 36,25ff.; Joh 3,3–5). Die Folge ist der Gehorsam gegenüber Gott und seinen Geboten. Daran erkennt man das echte Volk Gottes, zu dem Gott sich bekennt.

Auf ihren Kopf bringen: Das ist das Gericht der Gottlosen, die den Götzen dienen.

–22–25 Die Herrlichkeit Gottes verlässt Jerusalem

Verse 22.23

Und die Cherubim erhoben ihre Flügel, und die Räder waren neben ihnen; und die Herrlichkeit des Gottes Israels war oben über ihnen. [23] Und die Herrlichkeit des HERRN erhob sich aus der Mitte der Stadt und stellte sich auf den Berg, der im Osten der Stadt ist: Die Herrlichkeit des HERRN entfernt sich nun endgültig aus der Stadt, bleibt allerdings noch zögernd auf dem Ölberg. Gott zögert damit, die Stadt endgültig zu verlassen. Doch dieselbe Herrlichkeit wird einmal zurückkehren (Hes 43,4.5; 44,4).

Die Räder waren neben ihnen: Der Gott Israels hat den Thronwagen bestiegen. Die Beschreibung endet mit der Feststellung, dass die Herrlichkeit sich auf den Berg stellt. Das ist der Ölberg. Die Herrlichkeit des HERRN wird von dort zur Stadt zurückkehren (Sach 14,4). Von dort ist der Herr Jesus – in der Mitte seiner Jünger – zum Himmel aufgefahren (Lk 24; Apg 1). Christus wird das Heiligtum wieder aufbauen.

Verse 24.25

Und der Geist hob mich empor und brachte mich im Gesicht durch den Geist Gottes zu den Weggeführten nach Chaldäa; und das Gesicht, das ich gesehen hatte, hob sich von mir weg. [25] Und ich redete zu den Weggeführten alle Worte des HERRN, die er mich hatte sehen lassen: Hesekiel war nicht körperlich in Jerusalem, sondern hat all das in einer Vision gesehen. Damit endet die Vision der Kapitel 8–11. Hesekiel berichtet alle diese Dinge den Weggeführten, die am Wort Gottes interessiert waren.

Kapitel 12

Einleitung

1. In den Kapiteln 12–19 widerlegt Hesekiel die zersetzenden Argumente der gottlosen Juden, die sie gegen die Prophezeiungen Hesekiel vorbrachten:
   a) Es wird alles so lange dauern, dass sie es nicht miterleben (Kap. 12).[6]
   b) Warum sollen wir auf Hesekiel hören, es gibt auch andere Propheten, die die Dinge viel optimistischer, viel positiver sehen (Kap. 13).[7]
   c) Es wird schon Männer geben, die für uns beten – es wird schon alles gut werden (Kap. 14).
   d) Wir sind und bleiben doch Gottes auserwähltes Volk (Kap. 15; 16).
2. Solche Argumente hören wir heute ebenfalls (vgl. 2Pet 3).

Einteilung

1. Die Wegführung des Königs und des Volkes im Gleichnis dargestellt (V. 1–20)
2. Gegen die Verächter der Weissagung (V. 21–27)

Auslegung

–1–20 Die Wegführung von König und Volk im Gleichnis dargestellt

Verse 1.2

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: 2 Menschensohn, du wohnst inmitten des widerspenstigen Hauses, bei denen, die Augen haben zu sehen und nicht sehen, Ohren haben zu hören und nicht hören; denn ein widerspenstiges Haus sind sie: Hier finden wir Hesekiel wieder in Jerusalem; noch war die Stadt nicht endgültig erobert. Die Menschen sehen und hören, zugleich sehen und hören sie nicht, denn sie verstehen nichts:

> Und er sprach: Geh hin und sprich zu diesem Volk: Hörend hört [häufige hebr. Ausdrucksform zur Unterstreichung der ausgedrückten Handlung], und versteht nicht; und sehend seht, und erkennt nicht! Mache das Herz dieses Volkes fett, und mache seine Ohren schwer, und verklebe seine Augen: damit es mit seinen Augen nicht sieht und mit seinen Ohren nicht hört und sein Herz nicht versteht und es nicht umkehrt und geheilt wird (Jes 6,9.10).

Verse 3.4

---

6 So denken auch heute viele Christen, dass das Gericht am Jüngsten Tag kommt, und dass das noch sehr lange dauern wird, denn es gibt noch viele Veränderungen in der Geschichte der Menschheit.

7 Auch dieses Argument können wir heute hören: Es gibt so viele Verkündiger in der Christenheit. Viele verkündigen das, was die Leute hören wollen, was ihnen in den Ohren kitzelt.

Und du, Menschensohn, mache dir Auswanderergeräte und wandere bei Tag vor ihren Augen aus, und du sollst vor ihren Augen von deinem Ort zu einem anderen Ort auswandern: Vielleicht sehen sie es; denn ein widerspenstiges Haus sind sie. [4] Und trage deine Geräte wie Auswanderergeräte bei Tag vor ihren Augen hinaus; und du, zieh am Abend vor ihren Augen aus, wie man auszieht, um auszuwandern: Hesekiel spielt einen Gefangenen, der aus Jerusalem weggeführt wird. Er spricht kein einziges Wort, sondern redet nur durch sein Handeln. Tagsüber stellte er sein Gepäck vor sein Haus, und abends sollte er ausziehen. Sicher kamen viele Menschen, um zu sehen, was dieser Prophet jetzt wieder einmal tat. Die Zuschauer waren die gottlosen Juden. Sie wussten, was da geschah.

Verse 5.6

Vor ihren Augen durchbrich dir die Mauer und trage deine Geräte durch sie hinaus; [6] vor ihren Augen nimm sie auf die Schulter, in dichter Finsternis trage sie hinaus; du sollst dein Angesicht verhüllen, damit du das Land nicht siehst. Denn ich habe dich zu einem Wahrzeichen gemacht für das Haus Israel: Abends sollte er ein Loch in die Mauer seines Hauses machen, also nicht durch die Tür nach draußen gehen. Er sollte mit dem Gepäck in der Dunkelheit auswandern.

Vers 7

Und ich tat so, wie mir geboten war. Meine Geräte trug ich wie Auswanderergeräte am Tag hinaus, und am Abend durchbrach ich mir die Mauer mit der Hand; in dichter Finsternis trug ich sie hinaus, ich nahm sie vor ihren Augen auf die Schulter: Hesekiel tut genau das, was Gott ihm aufgetragen hatte. Die Zuschauer wussten genau, was das bedeutete. Sie waren ja in die Gefangenschaft gezogen.

Verse 8–10

Und das Wort des HERRN erging an mich am Morgen, indem er sprach: [9] Menschensohn, hat nicht das Haus Israel, das widerspenstige Haus, zu dir gesagt: Was tust du? [10] Sprich zu ihnen: So spricht der Herr, HERR: Den Fürsten in Jerusalem betrifft dieser Ausspruch und das ganze Haus Israel, in dessen Mitte sie sind: Es scheint so, dass Hesekiel die ganze Nacht dort so gestanden hat. Die Menschen fragten ihn, was das zu bedeuten habe, doch Hesekiel sprach nicht. Am Morgen sprach Gott erneut zu ihm: Er sollte den Menschen sagen, dass es bei diesem Zeichen um den König ging. König Zedekia (597–586) versuchte später die Stadt bei der Belagerung durch Nebukadnezar heimlich zu verlassen. Er gelang ihm nicht.

Verse 11.12

Sprich: Ich bin ein Wahrzeichen für euch; wie ich getan habe, so soll ihnen getan werden: In die Verbannung, in die Gefangenschaft werden sie gehen. [12] Und der Fürst, der in ihrer Mitte ist, wird es in dichter Finsternis auf die Schulter nehmen und ausziehen; sie werden die Mauer durchbrechen, um es durch sie hinauszutragen; er wird sein Angesicht verhüllen, damit er mit seinen Augen das Land nicht sieht: Die Bevölkerung und auch der König würden die Mauer durchbrechen und zu fliehen suchen (2Kön 25).

Verse 13–16

Und ich will mein Netz über ihn ausbreiten, und in meinem Garn wird er gefangen werden; und ich will ihn nach Babel bringen, in das Land der Chaldäer, aber sehen wird er es nicht; und er wird dort sterben. [14] Und alle, die um ihn her sind, seine Hilfe und alle seine Scharen, will ich in alle Winde zerstreuen und das Schwert ziehen hinter ihnen her. [15] Und sie werden wissen, dass ich der HERR bin, wenn ich sie unter die Nationen versprenge und sie in die Länder zerstreue. [16] Und ich werde von ihnen einige Leute übrig lassen vom Schwert, vom Hunger und von der Pest, damit sie alle ihre Gräuel erzählen unter den Nationen, wohin sie kommen werden. Und sie werden wissen, dass ich der HERR bin: Gott wird ihn jedoch fangen und nach Babylon führen. Es war letztlich nicht Nebukadnezar, der den König gefangennahm, sondern Gott. Zedekia würde das Land nicht sehen, denn Nebukadnezar würde seine Augen blenden (2Kön 25,5–7). – Solche, die übrigblieben, würden unter allen Völkern von ihren Sünden berichten und vom Gericht Gottes darüber.

Verse 17–20

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: [18] Menschensohn, mit Beben sollst du dein Brot essen und mit Zittern und in Angst dein Wasser trinken. [19] Und sprich zum Volk des Landes: So spricht der Herr, HERR, von den Bewohnern Jerusalems im Land Israel: In Angst werden sie ihr Brot essen und in Entsetzen ihr Wasser trinken, weil ihr Land veröden wird von seiner Fülle wegen der Gewalttat aller seiner Bewohner. [20] Und die bewohnten Städte werden wüst, und das Land wird eine Einöde werden. Und ihr werdet wissen, dass ich der HERR bin: Hesekiel soll ein weiteres Zeichen vorführen: Er soll zittern und beben und so sein Brot essen. Er musste ein entsetztes Gesicht machen, weinen und zittern. Er führte ein kleines Drama auf. Noch meinten die Bewohner Jerusalems, dass sie verschont würden, doch darin täuschten sie sich gewaltig. Sie würden weggeführt werden und das Land würde wegen der Bosheit der darin Wohnenden verödet werden.

–21–27 Gegen die Verächter der Weissagung

Verse 21–25

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: [22] Menschensohn, was ist das für ein Spruch, den ihr im Land Israel habt, indem ihr sprecht: Die Tage werden sich in die Länge ziehen, und jedes Gesicht wird zunichtewerden? [23] Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr, HERR: Ich will diesem Spruch ein Ende machen, und man soll ihn nicht mehr als Spruch gebrauchen in Israel; sondern rede zu ihnen: Nahe sind die Tage und das Wort jedes Gesichts. [24] Denn kein eitles Gesicht und keine schmeichlerische Wahrsagung wird mehr sein inmitten des Hauses Israel. [25] Denn ich bin der HERR, ich rede; das Wort, das ich rede, wird auch geschehen, es wird nicht mehr hinausgeschoben werden. Denn in euren Tagen, widerspenstiges Haus, rede ich ein Wort und tue es auch, spricht der Herr, HERR: Das Volk verachtete mit einem dummen Spruch die Prophezeiungen der Propheten Jeremia und Hesekiel. Sie sagten gleichsam: Diese Prophezeiungen treffen sowieso nicht ein. Diesem Spruch würde Gott ein Ende machen.

Heute sagen viele Menschen ebenfalls, es wird schon alles weitergehen; es bleibt alles, wie es ist (2Pet 3). Sie sehen, wie schlimm manche Entwicklungen sind, aber es gebe viele Beispiele in der Ge-

schichte der Menschheit, wie es trotzdem weiterging. Sie erkennen nicht die weltweite Bedrohung, wie sie in Offenbarung 6 beschrieben wird. Die Menschen können sich nicht ein Eingreifen Gottes in die Geschichte vorstellen. So war es auch damals mit den Bewohnern von Jerusalem.

Manche Menschen sprechen wohl noch vom *Jüngsten Tag*, der dann sehr weit in der Zukunft liegt. An ein baldiges Ende, ein Eingreifen Gottes, können sie nicht glauben. Für viele Gläubige ist die Lehre von der Wiederkunft Christi leider ebenfalls eine bloße Theorie, die keine Auswirkung auf ihr Leben hat.

Nahe sind die Tage und das Wort jedes Gesichts: Gott wird einem anderen Spruch Geltung verschaffen. Das Gericht kommt, es steht vor der Tür (Jak 5). Die Erfüllung des prophetischen Wortes steht kurz bevor.

Verse 26.27

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: 27 Menschensohn, siehe, das Haus Israel spricht: Das Gesicht, das dieser schaut, ist auf viele Tage hin; und auf ferne Zeiten hin weissagt er. 28 Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr, HERR: Keines meiner Worte soll mehr hinausgeschoben werden. Das Wort, das ich rede, wird auch geschehen, spricht der Herr, HERR: Andere glaubten wohl, dass diese Prophezeiungen Wahrheit seien, doch sie waren der Meinung, dass sie erst viel später eintreffen würden (vgl. Pred 8,11).

Viele Menschen entziehen sich der Wirkung des Wortes Gottes dadurch, dass sie argumentieren, es gebe so viele unterschiedliche Meinungen unter Christen. Die einen würde dies sagen, andere das. Tatsächlich gab es damals viele Propheten, ja, auch viele falsche Propheten, die etwas völlig anderes sagten. Das führt uns zum nächsten Kapitel.

Kapitel 13

Einleitung

1. Die falschen Propheten und Prophetinnen, verführten das Volk.
2. Sie verkündeten Frieden, obwohl dort kein Friede war.

Einteilung

1. Das Gericht über falschen Propheten (V. 1–16)
2. Das Gericht über die falschen Prophetinnen (V. 17–23)

Auslegung

–1–16 Das Gericht über falschen Propheten

Verse 1–3

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: 2 Menschensohn, weissage über die Propheten Israels, die da weissagen, und sprich zu denen, die aus ihrem eigenen Herzen weissagen: Hört das Wort des HERRN! 3 So spricht der Herr, HERR: Wehe den törichten Propheten, die ihrem eigenen Geist nachgehen und dem, was sie nicht gesehen haben: Nun muss Hesekiel gegen die falschen Propheten weissagen. Sie reden *aus ihrem eigenen Herzen*, und aus dem eigenen Herzen kommt nichts Gutes (Mt 15). Sie gehen ihrem eigenen Geist nach und nicht dem Geist Gottes. Propheten sahen häufig das, was sie weissagten. Diese Propheten sprechen über die Dinge, die sie nicht gesehen haben.

Verse 4–7

Wie Füchse in den Trümmern sind deine Propheten geworden, Israel. 5 In die Risse seid ihr nicht getreten, und die Mauer habt ihr nicht vermauert um das Haus Israel her, damit es standhält im Kampf am Tag des HERRN. 6 Sie schauten Eitles und Lügenwahrsagung, die da sagen: „Spruch des HERRN!“, obwohl der HERR sie nicht gesandt hat; und sie ließen hoffen, dass das Wort erfüllt würde. 7 Schautet ihr nicht ein eitles Gesicht, und spracht ihr nicht Lügenwahrsagung, als ihr sagtet: „Spruch des HERRN!“, und ich hatte doch nicht geredet: Diese falschen Propheten sind wie Füchse. Füchse halten sich in Trümmern auf und untergraben sie noch, dadurch stürzt schließlich alles zusammen. Sie untergraben das Wort Gottes! Außerdem heilen sie nicht die Risse und bessern nicht die Mauer aus, sondern bringen sie endgültig zum Umfallen. Der Feind wird im Kampf leichtes Spiel haben.

Eitles und Lügenwahrsagung: Aus ihrem eigenen Herzen kann keine Wahrheit kommen. Sie deklarieren ihre Lügenprophezeiungen als *Spruch des HERRN*.

Verse 8.9

Darum, so spricht der Herr, HERR: Weil ihr Eitles redet und Lüge schaut, darum, siehe, will ich an euch, spricht der Herr, HERR; [9] und meine Hand wird gegen die Propheten sein, die Eitles schauen und Lüge wahrsagen. Im Rat meines Volkes sollen sie nicht stehen und in das Buch des Hauses Israel nicht eingeschrieben werden, und in das Land Israel sollen sie nicht kommen. Und ihr werdet wissen, dass ich der Herr, HERR, bin: Die Hand Gottes war nicht auf den Propheten, sondern *gegen* diese Propheten. Sie sind zwar Israeliten, doch sie gehören nicht zum wahren Israel. Sie werden das Land nicht dauerhaft besitzen. Wenn Gott das Gericht über diese Propheten bringt, werden sie wissen, dass Gott der Herr, HERR ist.

Verse 10–12

Darum, ja, darum, weil sie mein Volk irreführen und sprechen: „Frieden!“, obwohl kein Frieden da ist; und baut es eine Wand, siehe, sie bestreichen sie mit Tünche – [11] sprich zu den Übertünchern: Sie soll fallen! Es kommt ein überschwemmender Regen; und ihr Hagelsteine, ihr werdet fallen, und ein Sturmwind wird losbrechen; [12] und siehe, die Mauer fällt. Wird man euch nicht sagen: Wo ist das Getünchte, das ihr getüncht habt: Die Israeliten verschönern sogar noch ihre Häuser, indem sie sie neu anstreichen. Trotzdem werden die Wände und die Häuser fallen, durch Regen und durch Hagelsteine und durch einen Sturmwind. Auch heute bauen positive, optimistische Menschen neue Häuser, erweitern ihre Firmengebäude; sie machen ihre Geschäfte, als würde es immer so weiter gehen. Doch das Gericht wird sehr bald kommen. – So werden auch die Lebenshäuser von Menschen zusammenstürzen.

Verse 13–16

Darum, so spricht der Herr, HERR: Ich will einen Sturmwind losbrechen lassen in meinem Grimm, und ein überschwemmender Regen wird kommen in meinem Zorn und Hagelsteine im Grimm zur Vernichtung. [14] Und ich will die Mauer abbrechen, die ihr mit Tünche bestrichen habt, und sie zur Erde niederwerfen, dass ihr Grund entblößt wird; und sie soll fallen, und ihr werdet in ihrer Mitte umkommen. Und ihr werdet wissen, dass ich der HERR bin. [15] Und so werde ich meinen Grimm vollenden an der Mauer und an denen, die sie mit Tünche bestreichen; und ich werde zu euch sagen: Die Mauer ist nicht mehr, und die sie tünchten, sind nicht mehr – [16] die Propheten Israels, die über Jerusalem weissagen und für es Gesichte des Friedens schauen, obwohl kein Frieden da ist, spricht der Herr, HERR: Gott stürzt die Mauern der Häuser durch seine Diener (Regen, Hagelsteine, Sturmwind) um. Nicht nur die Häuser brechen zusammen – die Stadt wird dem Erdboden gleichgemacht, die Menschen werden ebenfalls umkommen, allen voran die Propheten.

–17–23 Das Gericht über die falschen Prophetinnen

Verse 17–19

Und du, Menschensohn, richte dein Angesicht gegen die Töchter deines Volkes, die aus ihrem eigenen Herzen weissagen; und weissage gegen sie [18] und sprich: So spricht der Herr, Herr: Wehe denen, die Binden zusammennähen über alle Gelenke der Hände und Kopfhüllen machen für Häupter jeden Wuchses, um Seelen zu fangen! Die Seelen meines Volkes fangt ihr, und eure Seelen erhaltet ihr am Leben? [19] Und ihr entheiligt mich bei meinem Volk für einige Hände voll Gerste und für einige Bissen Brot, indem ihr Seelen tötet, die nicht sterben sollten, und Seelen am Leben erhaltet, die nicht leben

sollten; indem ihr mein Volk belügt, das auf Lügen hört: Nicht nur Männer prophezeien, sondern auch Prophetinnen. In Vers 18 geht es um okkulte Praktiken: Zauberbinden usw., von denen eine magische Kraft ausgehen sollte und wodurch die Menschen unfrei wurden.

Seelen zu fangen: Für ihre Prophezeiungen nahmen sie Belohnungen an (Gerste, Brot).

Verse 20–23

Darum, so spricht der Herr, HERR: Siehe, ich will an eure Binden, mit denen ihr fangt, ich will die Seelen wegfliegen lassen und sie von euren Armen wegreißen; und ich will die Seelen freilassen, die ihr fangt, die Seelen, dass sie wegfliegen. 21 Und ich werde eure Kopfhüllen zerreißen und mein Volk aus eurer Hand erretten, damit sie nicht mehr zur Beute werden in eurer Hand. Und ihr werdet wissen, dass ich der HERR bin. 22 Weil ihr das Herz des Gerechten mit Lüge kränkt, obwohl ich ihn doch nicht betrübt habe, und weil ihr die Hände des Gottlosen stärkt, damit er von seinem bösen Weg nicht umkehrt, um sein Leben zu erhalten – 23 darum sollt ihr nicht mehr Eitles schauen und nicht ferner Wahrsagerei treiben; und ich werde mein Volk aus eurer Hand erretten. Und ihr werdet wissen, dass ich der HERR bin: Der Gerechte wird durch die falschen Prophetinnen gekränkt (oder krank gemacht) und die Gottlosen werden gestärkt. Gott wird sie richten, indem Er das Volk aus ihrer Hand erretten wird. Er ist der HERR, und Er handelt in Treue gegenüber seinem Namen.

Kapitel 14

Einleitung

1. In diesem Kapitel finden wir den Götzendienst, der im Herzen von Menschen aufkommt.
2. Es gibt aber auch einen Überrest (Entronnene), der den Götzendienst nicht mitmacht.

Einteilung

1. Ausschluss der Götzendiener von der Befragung des HERRN (V. 1–3)
2. Gericht über jeden Götzendiener, der einen Propheten befragt (V. 4–8)
3. Das Gericht über einen falschen Propheten, der einem Götzendiener weissagt (V. 9–11)
4. Ein Teil der gottlosen Bevölkerung wird vom Gericht verschont (V. 12–23)

Auslegung

–1–3 Ausschluss der Götzendiener von der Befragung des HERRN

Verse 1–3

Und es kamen Männer von den Ältesten Israels zu mir, und sie setzten sich vor mir nieder. [2] Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: [3] Menschensohn, diese Männer haben ihre Götzen in ihrem Herzen aufkommen lassen und den Anstoß zu ihrer Ungerechtigkeit vor ihr Angesicht gestellt; sollte ich mich wohl von ihnen befragen lassen: Nun kommen Älteste der Juden in der Gefangenschaft zu Hesekiel. Der HERR sagt Hesekiel, dass sie Götzendiener sind. Sie waren nicht aufrichtig zu Hesekiel.

In ihrem Herzen: Götzen kommen zuerst *im Herzen* auf. Auch unser Herz muss bewahrt werden. Auch wir müssen uns vor den Götzen hüten (5Mo 11,16; 1Joh 5,21). Götzen sind für uns heute unter anderem okkulte Einflüsse und sittliche Unreinheit (Kol 3,5). Sie drängen das Antworten oder Reden Gottes zurück, wenn sie es nicht vollständig auslöschen (1Thes 5,19.20).

Von ihnen befragen lassen: Sie tun scheinheilig, als wären sie daran interessiert, den Willen Gottes zu kennen. Warum kommen sie überhaupt? Viele Menschen – auch Gläubige – sind nicht bereit, mit ihrer Sünde zu brechen!

–4–8 Gericht über jeden Götzendiener, der einen Propheten befragt

Vers 4

Darum rede mit ihnen und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, HERR: Jedermann aus dem Haus Israel, der seine Götzen in seinem Herzen aufkommen lässt und den Anstoß zu seiner Ungerechtigkeit vor sein Angesicht stellt und zum Propheten kommt – ich, der HERR, werde ihm demgemäß antworten,

entsprechend der Menge seiner Götzen: Der HERR sieht die geheimen Dinge, er kennt das Herz des Menschen bis auf den Grund. Der Mensch wendet sich Götzen zu, und der HERR reagiert darauf.

Vers 5

Damit ich das Haus Israel an seinem Herzen fasse, weil sie allesamt durch ihre Götzen von mir abgewichen sind: Der HERR wird das Herz anfassen und damit die entscheidende Wende bei seinem Volk herbeiführen. Alle anderen Änderungen sind Makulatur. Eine Änderung kann nur im Herzen beginnen. Durch die Götzen sind die Herzen auf alles andere als auf Gott ausgerichtet.

Vers 6

Darum sprich zum Haus Israel: So spricht der Herr, HERR: Kehrt um und wendet euch ab von euren Götzen und wendet euer Angesicht von allen euren Gräueln ab: Hesekiel soll die Ältesten zur Umkehr aufrufen: Damit gibt er ihnen die Möglichkeit, sich vom Bösen zu trennen und einen Neuanfang zu machen: Abkehr, Abwenden ist erforderlich.

Vers 7

Denn jedermann aus dem Haus Israel und von den Fremden, die in Israel weilen, der sich von mir trennt und seine Götzen in seinem Herzen aufkommen lässt und den Anstoß zu seiner Ungerechtigkeit vor sein Angesicht stellt und zum Propheten kommt, um mich für sich zu befragen – ich, der HERR, werde ihm in meiner Weise antworten: Zuerst trennt sich jemand von Gott, dann lässt er die Götzen in seinem Herzen aufkommen. Wenn er dann zum Propheten kommt, antwortet Gott ihm auf seine Weise: Umkehr!

Vers 8

Und ich werde mein Angesicht gegen diesen Mann richten und werde ihn zu einem Denkzeichen und zu Sprichwörtern machen; und ich werde ihn ausrotten aus der Mitte meines Volkes. Und ihr werdet wissen, dass ich der HERR bin: Kehrt er nicht um, bekehrt er sich nicht, hört er nicht auf das Wort Gottes, richtet Gott sein Angesicht gegen diesen Mann: Er wird ausgerottet. Kein Gottloser wird ungeschoren davon kommen.

–9–11 Das Gericht über einen falschen Propheten, der einem Götzendiener weissagt

Vers 9

Wenn aber der Prophet sich bereden lässt und ein Wort redet, so habe ich, der HERR, diesen Propheten beredet; und ich werde meine Hand gegen ihn ausstrecken und ihn aus der Mitte meines Volkes Israel vertilgen: Bisher ging es um die Menschen, die kommen und den Propheten befragen. Nun geht es um die Propheten, die falschen Propheten, die sich bereden lassen und falsche Dinge verkündigen.

Gott sieht auch das Herz des Propheten. Gott wird sich gegen den Propheten wenden und ihn aus der Mitte Israels vertilgen.

Vielleicht gingen die Fragenden, weil sie nicht die Antwort von Hesekiel bekamen, die sie sich wünschten, zu einem anderen Propheten. Der Prophet war in ihren Augen zu pessimistisch, da wollten sie lieben einen hören, der eine optimistische Sicht auf die Zukunft hatte.

Verse 10.11

Und so sollen sie ihre Schuld tragen; wie die Schuld des Fragenden, so wird die Schuld des Propheten sein, [11] damit das Haus Israel nicht mehr von mir abirrt und sie sich nicht mehr durch alle ihre Übertretungen verunreinigen. Und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein, spricht der Herr, HERR: Der Prophet trägt die größere Verantwortung. Er wird seine Schuld tragen. Gott will sein Volk dahin bringen, dass es nicht mehr abirrt und sich nicht verunreinigt. Das wird dann eine heilsame Wirkung haben. An diesem Handeln wird das Volk wieder erkennen, dass der HERR ihr Gott ist. Der HERR wird sie wieder zu seinem Volk machen.

–12–23 Ein Teil der gottlosen Bevölkerung wird vom Gericht verschont

Verse 12–14

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: [13] Menschensohn, wenn ein Land gegen mich sündigt, indem es Treulosigkeit begeht, und ich meine Hand gegen es ausstrecke und ihm den Stab des Brotes zerbreche und Hunger hineinsende und Menschen und Vieh darin ausrotte, [14] und diese drei Männer wären darin: Noah, Daniel und Hiob – sie würden durch ihre Gerechtigkeit nur ihre eigene Seele erretten, spricht der Herr, HERR: Das Volk würde auch bei Fürbitte weiterhin sündigen.

Noah, Daniel und Hiob: vgl. V. 16.18.20. Daniel war wohl nur zehn Jahre älter als Hesekiel. Er war also der Einzige von diesen dreien, der noch lebte. Noah war sicher ein Mann des Gebetes. Gott hat ihn und seine Familie gerettet, doch niemand anderes von allen Bewohnern der Erde. Die Welt kam in ihrer Sünde um. Daniel wurde in Daniel 6 gerettet, doch seine Feinde kamen mit ihren Familien um. Hiob musste für seine drei Freunde beten (Kap. 42). Die Gottlosen können nicht aufgrund der Fürbitte der Gerechten gerettet werden, wenn sie nicht umkehren.

Verse 15.16

Wenn ich böse Tiere das Land durchziehen lasse, damit sie es entvölkern und es zu einer Wüste wird, so dass wegen der Tiere niemand hindurchzieht – [16] wären diese drei Männer darin, so wahr ich lebe, spricht der Herr, HERR, sie würden weder Söhne noch Töchter erretten können; sie allein würden errettet, das Land aber würde eine Wüste werden: Der HERR spricht nacheinander über die vier bösen Gerichte:

1. Hungersnot
2. Böse Tiere
3. Das Schwert (Krieg)

4. Die Pest (allerlei Krankheiten)

Verse 17–20

Oder wenn ich das Schwert über dieses Land bringe und spreche: Schwert, fahre durch das Land!, und Menschen und Vieh darin ausrotte, 18 und diese drei Männer wären darin: So wahr ich lebe, spricht der Herr, HERR, sie würden weder Söhne noch Töchter erretten können; sondern sie allein würden errettet werden. 19 Oder wenn ich die Pest in dieses Land sende und meinen Grimm in Blut über es ausgieße, um Menschen und Vieh darin auszurotten, 20 und Noah, Daniel und Hiob wären darin: So wahr ich lebe, spricht der Herr, HERR, sie würden weder Sohn noch Tochter erretten können; sie würden durch ihre Gerechtigkeit nur ihre eigene Seele erretten: Der HERR hat Mittel, durch Wegnahme des Brotes und Töten des Viehes, ein Volk zu züchtigen. Wären dann Beter wie Noah, Daniel und Hiob unter dem Volk, so würde Er dennoch mit seiner Züchtigung fortfahren. Sie würden nur ihre eigene Seele retten können. Das Land würde zur Wüste werden. So auch, wenn Gott Krieg bringen und damit Menschen und Vieh ausrotteten würde. Niemand würde errettet, nur sie allein. Die Gegenwart der Gottesfürchtigen hilft den Gottlosen nicht.

Verse 21–23

Denn so spricht der Herr, HERR: Wie viel mehr, wenn ich meine vier bösen Gerichte, Schwert und Hunger und böse Tiere und die Pest, gegen Jerusalem entsenden werde, um Menschen und Vieh darin auszurotten! 22 Doch siehe, Entronnene sollen darin übrigbleiben, die herausgeführt werden, Söhne und Töchter; siehe, sie werden zu euch hinausziehen, und ihr werdet ihren Weg und ihre Handlungen sehen; und ihr werdet euch trösten über das Unglück, das ich über Jerusalem gebracht, alles, was ich darüber gebracht habe. 23 Und sie werden euch trösten, wenn ihr ihren Weg und ihre Handlungen sehen werdet; und ihr werdet erkennen, dass ich nicht ohne Ursache alles getan habe, was ich an ihr getan habe, spricht der Herr, HERR: Zuerst gegen Jerusalem; Ausrotten von Menschen und Vieh. Zugleich wird es Entronnene geben, die die gerechten Gerichte des HERRN anerkennen werden und das auch vor aller Welt bezeugen.

Kapitel 15

Einleitung

1. Die Kapitel 12–19 beziehen sich auf eine Anzahl Einwände des Volkes gegenüber Hesekiel. Hesekiel hatte angekündigt, dass die restlichen Bewohner in Juda und Jerusalem nicht mehr lange dort bleiben würden, einschließlich König Zedekia. Gott würde das Gericht über sie durch Nebukadnezar bringen; sie würden nach Babylon weggeführt werden.
2. In den Kapiteln 15–17 spricht der Prophet drei Gleichnisse über den Unwert Jerusalems und Judas aus.
3. In Kapitel 15 berufen sich die Weggeführten darauf, dass sie das auserwählte Volk Gottes seien.

Einteilung

1. Jerusalem ist das unnütze Holz der Rebe des Weinstocks (V. 1–5)
2. Die Deutung des Gleichnisses (V. 6–8)

Auslegung

–1–5 Jerusalem ist das unnütze Holz der Rebe des Weinstocks

Verse 1–3

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: 2 Menschensohn, was hat das Holz des Weinstocks allem anderen Holz voraus, die Rebe, die unter den Bäumen des Waldes war? 3 Wird Holz davon genommen, um es zu einer Arbeit zu verwenden, oder nimmt man davon einen Pflock, um irgendein Gerät daran zu hängen: Der Weinstock ist ein Bild von Jerusalem. Judäa war ja größtenteils erobert. Zedekia war nur noch über ein sehr kleines Gebiet König.

Der große Vorzug des Weinstocks besteht darin, dass er Frucht trägt. Tut er das nicht, ist er völlig wertlos. Hat das Holz des Weinstocks einen Vorteil vor anderem Holz? Bei anderen Bäumen des Waldes ist das anders. Wenn solche Bäume keine Frucht mehr bringen, so kann man das Holz noch verwenden, zumindest kann man es zum Heizen gebrauchen. Wenn Israel keine Frucht für Gott bringt, ist es weniger wert als alle andere Völker.

Verse 4.5

Siehe, es wird dem Feuer zum Fraß gegeben. Hat das Feuer seine beiden Enden verzehrt und ist seine Mitte versengt, wird es zu einer Arbeit taugen? 5 Siehe, wenn es unversehrt ist, wird es zu keiner Arbeit verwendet; wie viel weniger, wenn das Feuer es verzehrt hat und es versengt ist, kann es noch zu einer Arbeit verwendet werden: Die beiden Enden waren verzehrt: Das Zehnstämmereich war erobert, das Südreich ebenfalls zum größten Teil. Nur ein kleiner Teil war übriggeblieben. Lediglich Jerusalem brannte noch.

Das Holz des Weinstocks kann zu keiner Arbeit gebraucht werden. Die Qualität des Weinstocks liegt einzig und allein in seiner Frucht. Bringt ein Weinstock keine Frucht, kann man das Holz wegwerfen, umso mehr, wenn es angebrannt ist. Zwei Wegführungen des Südreiches in die babylonische Gefangenschaft hatten bereits stattgefunden; in den Jahren 606 und 599. – Noch einmal: Wenn Christen keine Frucht bringen, sind sie wertloser als Heiden.

–6–8 Die Deutung des Gleichnisses

Verse 6–8

Darum, so spricht der Herr, HERR: Wie das Holz des Weinstocks unter den Bäumen des Waldes, das ich dem Feuer zum Fraß gebe, so gebe ich die Bewohner von Jerusalem hin; 7 und ich werde mein Angesicht gegen sie richten: Aus dem Feuer kommen sie heraus, und Feuer wird sie verzehren. Und ihr werdet wissen, dass ich der HERR bin, wenn ich mein Angesicht gegen sie richte. 8 Und ich werde das Land zur Wüste machen, weil sie Treulosigkeit begangen haben, spricht der Herr, HERR: Nun wendet der HERR das Bild der vorhergehenden Verse auf die Bewohner Jerusalems an. Er hat lange Geduld, doch das Buch Hesekiel lehrt uns, dass das Gericht kommt. Die Babylonier waren bereits gekommen und würden erneut kommen, um die restlichen Bewohner wegzuführen und das Land zur Wüste zu machen. Die Stadt würde endgültig verbrannt werden, einschließlich des Tempels.

Früchte, die Gott gern bei seinen Kindern sehen möchte:

- Die Frucht des Geistes (Gal 5,22; Eph 5,9)
- Die friedvolle Frucht der Gerechtigkeit (Heb 12,11; Phil 1,11; Jak 3,17.18)
- Die Frucht zur Heiligkeit (Röm 6,22)
- Die Frucht der Lippen (Heb 13,15)

Die allgemeine Christenheit ist an demselben Punkt angekommen wie damals Jerusalem und seine Bewohner. Sie hat für Gott keinerlei Wert mehr, völlig unbrauchbar.

Kapitel 16

Einleitung

1. In diesem Kapitel wird Jerusalem nicht mit einem Weinstock verglichen, sondern mit einer Braut. Es geht hier nicht um das gesamte Volk Israel, sondern um die Stadt Jerusalem.
2. Jerusalem war früher eine heidnische Stadt, eine Stadt der Jebusiter.
3. Es gibt kaum ein Kapitel in der Bibel, wo so die Sünde eines Volkes – und besonders der Stadt Jerusalem – beschrieben wird und der HERR dann am Schluss in seiner unendlichen Gnade doch Wiederherstellung gibt.

Einteilung

1. Gott erinnert Jerusalem an ihre heidnische Herkunft (V. 1–4)
2. Gott erbarmte sich über die Stadt (V. 5–14)
3. Israels Undank (V. 15–19)
4. Die Kinder opferte sie den Götzen (V. 20–34)
5. Gott gebraucht die Nationen zum Gericht an der Ehebrecherin Jerusalem (V. 35–43)
6. Jerusalems Schuld ist größer als die Schuld Samarias und Judas (V. 44–52)
7. Jerusalems Wiederherstellung zusammen mit Samaria und Sodom (V. 53–59)
8. Tröstlicher Ausblick in die Zukunft (V. 60–63)

Auslegung

–1–4 Gott erinnert Jerusalem an ihre heidnische Herkunft

Verse 1–4

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: 2 Menschensohn, tu Jerusalem seine Gräuel kund 3 und sprich: So spricht der Herr, HERR, zu Jerusalem: Dein Ursprung und deine Abstammung ist aus dem Land der Kanaaniter; dein Vater war ein Amoriter und deine Mutter eine Hethiterin. 4 Und was deine Geburt betrifft – an dem Tag, als du geboren wurdest, wurde dein Nabel nicht abgeschnitten, und du wurdest nicht in Wasser gebadet zur Reinigung und nicht mit Salz abgerieben und nicht in Windeln gewickelt: Jerusalem war ein unerwünschtes Kind, um das sich niemand bei seiner Geburt kümmerte. So wertlos wie das Holz des Weinstocks ist (Hes 15), so wertlos war dieses Kind.

–5–14 Gott erbarmte sich über die Stadt

Vers 5

Kein Auge blickte mitleidig auf dich, um dir eines dieser Dinge zu tun, um sich deiner zu erbarmen; und du wurdest auf das freie Feld geworfen, vor Abscheu an deinem Leben, an dem Tag, als du geboren wurdest: So wurden häufig zur damaligen Zeit Mädchen behandelt, als wertlos weggeworfen. Das

gibt es auch heute noch in manchen Ländern (ganz zu schweigen bei Abtreibung). So wertlos wie das Holz des Weinstocks, so wertlos war auch dieses kleine Menschenkind.

Vers 6

Da ging ich an dir vorüber und sah dich zappeln in deinem Blut; und ich sprach zu dir: In deinem Blut lebe! Und ich sprach zu dir: In deinem Blut lebe: Doch dann griff Gott ein. Er sprach zu der Stadt: Lebe! Es ist Gott, der das Leben wirkt und es auch erhalten will. Er ist es, der Menschen auch das ewige Leben gibt – lebe! Wähle das Leben: „Ich nehme heute den Himmel und die Erde als Zeugen gegen euch: Das Leben und den Tod habe ich euch vorgelegt, den Segen und den Fluch! *So wähle das Leben*, damit du lebest, du und deine Nachkommenschaft“ (5Mo 30,19).

Verse 7.8

Zu Zehntausenden, wie das Gewächs des Feldes, machte ich dich; und du wuchsest heran und wurdest groß, und du gelangtest zu höchster Anmut; die Brüste rundeten sich, und dein Haar wuchs; aber du warst nackt und bloß. 8 Und ich ging an dir vorüber und sah dich, und siehe, deine Zeit war die Zeit der Liebe; und ich breitete meinen Zipfel über dich aus und bedeckte deine Blöße; und ich schwor dir und trat in einen Bund mit dir, spricht der Herr, Herr, und du wurdest mein: Als das Mädchen erwachsen war, war der Mann nicht mehr der, der sie auferzogen hatte, sondern wurde er ihr Bräutigam. Er ging schließlich eine Ehe mir ihr ein.

Breitete meinen Zipfel ... aus: Das ist eine symbolische Beschreibung der Heirat. Gott warf bereits zur Zeit des Königs Melchisedek sein Auge auf diese Stadt. Den Bund schloss Er allerdings zur Zeit Davids, als dieser diese Stadt eroberte (2Sam 5). Seit dieser Zeit gab es eine enge Verbindung zwischen dieser Stadt und dem Königtum Davids. Auch in Zukunft wird der Sohn Davids sich mit dieser Stadt verbinden (siehe dazu die Psalmen 78 und 132). Er ist von Gott auf dem Berg Zion gesalbt (Ps 2).

Verse 9–13

Und ich badete dich in Wasser und spülte dein Blut von dir ab und salbte dich mit Öl. 10 Und ich bekleidete dich mit Buntgewirktem und beschuhte dich mit Seekuhfellen, und ich umwand dich mit Byssus und bedeckte dich mit Seide; 11 und ich schmückte dich mit Schmuck: Ich legte Armringe an deine Hände und eine Kette um deinen Hals 12 und legte einen Reif in deine Nase und Ringe in deine Ohren und setzte eine Prachtkrone auf dein Haupt. 13 Und so wurdest du mit Gold und Silber geschmückt, und deine Kleidung war Byssus und Seide und Buntgewirktes; du aßest Feinmehl und Honig und Öl. Und du warst überaus schön und gelangtest zum Königtum: Gott bekleidete die Stadt mit allen Herrlichkeiten, sie war überaus schön und wurde eine Königin unter den Städten. Sie wurde die Frau Gottes, die Königin der Welt. Jerusalem ist die Stadt des großen Königs (Ps 48,3).

Vers 14

Und dein Ruf ging aus unter die Nationen wegen deiner Schönheit, denn sie war vollkommen durch meine Herrlichkeit, die ich auf dich gelegt hatte, spricht der Herr, HERR: Jerusalems Ruf ging aus zu allen

Völkern. Wie dankbar hätte Jerusalem sein sollen, doch stattdessen begann eine negative Entwicklung. Das neue Jerusalem wird die Herrlichkeit Gottes haben (Off 21,11).

–15–19 Israels Undank

Vers 15

Aber du vertrautest auf deine Schönheit, und du hurtest auf deinen Ruf hin und gossest deine Hurereien aus über jeden Vorübergehenden: Ihm wurde sie zuteil: Jerusalem verließ den HERRN durch Stolz und Selbstvertrauen und hurte mit den Völkern. Was ist nur in diese Königin gefahren? Sie bot sich allen Männern als Hure an – völlig widernatürlich. Sie nahm kein Geld für ihre Hurereien, sondern bezahlte sogar noch ihre Liebhaber. Der hebräische Text treibt einem die Schamröte ins Gesicht, so dass die Menschen in den Tagen Hesekiels geschockt sein mussten.

Das nahm seinen Anfang zur Zeit Salomos. Er nahm jede Frau, die er nur bekommen konnte, und das aus allen Völkern! Und damit ging Salomo auch eine bestimmte Beziehung zu diesen Völkern ein. Damit akzeptierten sich die Völker gegenseitig und Jerusalem übernahm sogar den Götzendienst dieser Völker.

Verse 16.17

Und du nahmst von deinen Kleidern und machtest dir bunte Höhen, und du hurtest darauf – was nicht vorkommen und nicht geschehen sollte. 17 Und du nahmst deine prächtigen Geschmeide von meinem Gold und von meinem Silber, das ich dir gegeben hatte, und machtest dir Mannsbilder und hurtest mit ihnen: Jerusalem machte sich aus dem Schmuck Götzenbilder. Das ist eine totale Perversion der Geschenke, die Gott ihnen gegeben hatte.

Verse 18.19

Und du nahmst deine buntgewirkten Kleider und bedecktest sie damit; und mein Öl und mein Räucherwerk setztest du ihnen vor; 19 und meine Speise, die ich dir gegeben hatte, Feinmehl und Öl und Honig, womit ich dich gespeist hatte, die setztest du ihnen vor zum lieblichen Geruch. Und das ist geschehen, spricht der Herr, HERR: Jerusalem missbrauchte die Opfer, die allein für Gott bestimmt waren und setzte sie den Götzen vor.

–20–34 Die Kinder opferte sie den Götzen

Verse 20–22

Und du nahmst deine Söhne und deine Töchter, die du mir geboren hattest, und opfertest sie ihnen zum Fraß. War es zu wenig mit deiner Hurerei, 21 dass du meine Kinder schlachtetest und sie hingabst, indem du sie ihnen durch das Feuer gehen ließest? 22 Und bei allen deinen Gräueln und deinen Hurereien erinnertest du dich nicht an die Tage deiner Jugend, als du nackt und bloß warst, zappelnd in deinem Blut lagst: Der entsetzliche Götzendienst fand seinen Höhepunkt darin, dass die Kinder dem Moloch geopfert wurden. Keine Erinnerung an den Anfang der Stadt und das Erbarmen Gottes, das Er

der Stadt entgegengebracht hatte (Jer 32,35; Apg 7,43). Gott bekam nur Undank für seine Wohltaten, sie schlugen Gott, ihren Ehemann, ins Angesicht.

Verse 23–27

Und es geschah, nach all deiner Bosheit (wehe, wehe dir!, spricht der Herr, HERR) [24] bautest du dir Gewölbe und machtest dir Höhen auf allen Straßen. [25] An jeder Wegecke bautest du deine Höhen, und du schändetest deine Schönheit und spreiztest deine Füße gegen jeden Vorübergehenden; und du mehrtest deine Hurerei. [26] Du hurtest mit den Söhnen Ägyptens, deinen Nachbarn, die groß an Fleisch sind; und du mehrtest deine Hurerei, um mich zu reizen. [27] Und siehe, ich streckte meine Hand gegen dich aus und verkürzte das dir Bestimmte; und ich gab dich der Gier derer hin, die dich hassen, der Töchter der Philister, die sich vor deinem unzüchtigen Weg schämen: Sie haben Bündnisse mit den Ägypten geschlossen. Gott unterwarf sie der Herrschaft der Philister, die oft über sie herrschten.

Verse 28.29

Und du hurtest mit den Söhnen Assurs, weil du nie satt werden kannst; und du hurtest mit ihnen und wurdest auch nicht satt. [29] Und du mehrtest deine Hurerei zum Händlerland Chaldäa hin; und auch davon wurdest du nicht satt: Jerusalem ging unheilige Verbindungen mit den heidnischen Ländern Assyrern und Babylonien ein. Diese Völker entpuppten sich später als die größten Feinde Judas, beide Völker führten die beiden Reiche Israels in die Gefangenschaft. Gott hat sie als Strafe an ihre Liebhaber ausgeliefert.

Verse 30–33

Wie schmachtend ist dein Herz!, spricht der Herr, HERR, indem du dies alles tust, das Tun eines ausgelassenen Hurenweibes, [31] indem du deine Gewölbe an jeder Wegecke baust und deine Höhen auf allen Straßen machst. Und du warst nicht einmal wie eine Hure, weil du den Lohn verschmähtest; [32] die ehebrecherische Frau nimmt statt ihres Mannes Fremde an! [33] Allen Huren gibt man Geschenke; du aber gabst deine Geschenke allen deinen Liebhabern, und du beschenktest sie, damit sie von ringsumher zu dir kämen, um Hurerei mit dir zu treiben: Jerusalem konnte nicht genug von der Hurerei bekommen. Dabei hatte Gott sich doch über sie erbarmt und sie sich zur Frau genommen. Was für eine Enttäuschung. Was für eine Lieblosigkeit dieser Ehefrau. Gibt es einen besseren Ehemann als den HERRN? Und in Bezug auf uns: Gibt es einen liebevolleren Ehegatten als Christus?

> Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch der Christus die Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, damit er sie heiligte, sie reinigend durch die Waschung mit Wasser durch das Wort, damit er die Versammlung sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und untadelig sei (Eph 5,25–27).

Vers 34

Und es war bei dir mit deinen Hurereien umgekehrt wie bei anderen Frauen, dass man nicht dir nachhurte; denn weil du Lohn gabst und dir kein Lohn gegeben wurde, war es bei dir umgekehrt: Eine Hure

bekommt von ihren Liebhabern Lohn. Im Fall Jerusalem hat die Stadt ihren Liebhabern Lohn gegeben. Was für eine völlige Perversion!

–35–43 Gott gebraucht die Nationen zum Gericht an der Ehebrecherin Jerusalem

Verse 35–38

Darum, Hure, höre das Wort des HERRN! 36 So spricht der Herr, HERR: Weil deine Unreinheit ausgegossen und deine Blöße aufgedeckt worden ist in deinen Hurereien mit deinen Liebhabern, und wegen aller deiner gräuelhaften Götzen und wegen des Blutes deiner Kinder, die du ihnen gegeben hast, 37 darum, siehe, werde ich alle deine Liebhaber sammeln, denen du gefielst, und alle, die du geliebt hast, samt allen, die du gehasst hast. Und ich werde sie von ringsumher gegen dich versammeln und deine Blöße vor ihnen aufdecken, so dass sie deine ganze Blöße sehen werden. 38 Und ich werde dich richten nach den Rechten der Ehebrecherinnen und der Blutvergießerinnen und dich zum Blut des Grimmes und der Eifersucht machen: Dieser Abschnitt beginnt mit „darum“. Hier finden wir, wie Gott dieser Bosheit Jerusalems begegnete. Normalerweise würde man diesem Mann raten, dass er sich scheiden lasse. Was immer eine Frau auch tut, es ist niemals eine Entschuldigung für einen Mann, sich von ihr scheiden zu lassen. Im weiteren Verlauf dieses Kapitels sieht man, dass der HERR diese Frau tatsächlich niemals aufgegeben hat. Allerdings züchtige Er sie.

Verse 39–41

Und ich werde dich in ihre Hand geben, damit sie deine Gewölbe zerstören und deine Höhen niederreißen und dir deine Kleider ausziehen und deine prächtigen Geschmeide nehmen und dich nackt und bloß liegen lassen. 40 Und sie werden eine Versammlung gegen dich heraufführen und dich steinigen und dich mit ihren Schwertern durchbohren. 41 Und sie werden deine Häuser mit Feuer verbrennen und Gerichte an dir üben vor den Augen vieler Frauen. Und so werde ich dich aufhören lassen, eine Hure zu sein, und du wirst auch keinen Lohn mehr geben: Gott macht die Liebhaber Jerusalems zu ihren Richtern. Obwohl die Babylonier viel gottloser waren als Israel, hat Gott sie doch als Richter gebraucht. Eine Versammlung von Richtern versammelt sich. Jerusalem wird als Folge ihres Ehebruchs und ihrer Hurerei gesteinigt.

Die Häuser Jerusalems werden mit Feuer zerstört. Die Zuhörer Hesekiels sollten nicht denken, dass Gott sie verschonen würde. Die Tatsache, dass Israel auserwählt war, würde sie nicht vor dem Gericht verschonen, sondern im Gegenteil: Gerade deshalb würde Gott das Gericht über sie bringen.

Verse 42.43

Und ich werde meinen Grimm an dir stillen, und mein Eifer wird von dir ablassen; und ich werde ruhig sein und mich nicht mehr kränken. 43 Weil du dich nicht an die Tage deiner Jugend erinnert hast und mich durch dies alles gereizt hast, siehe, so habe auch ich deinen Weg auf deinen Kopf gebracht, spricht der Herr, HERR, damit du zu allen deinen Gräueln nicht diese Schandtat begehst: Ein heiliger Gott muss im Zorn und im Grimm handeln. Danach kommt Gott wieder zur Ruhe.

–44–52 Jerusalems Schuld ist größer als die Schuld Samarias und Judas

Verse 44.45

Siehe, jeder Spruchredner wird über dich das Sprichwort reden und sprechen: Wie die Mutter, so ihre Tochter. 45 Du bist die Tochter deiner Mutter, die ihren Mann und ihre Kinder verschmähte; und du bist die Schwester deiner Schwestern, die ihre Männer und ihre Kinder verschmähten. Eure Mutter war eine Hethiterin und euer Vater ein Amoriter: Nun wird das Bild noch weiter ausgebreitet. Jerusalem war die Tochter ihrer Mutter. Die Mutter ist das kanaanitische Geschlecht der Hethiter und Amoriter. Die Kanaanäer verschmähten ebenfalls durch ihren Götzendienst Gott und brachten ihre Kinder dem Moloch dar. Jerusalem hatte weitere Schwestern, die ebenfalls ihre Männer und Kinder verschmähten. Jerusalem war zwar von Gott auserwählt, doch es trieb den Götzendienst noch ärger als Sodom.

Vers 46

Und deine größere Schwester ist Samaria mit ihren Töchtern, die an deiner linken Seite wohnt; und deine Schwester, die kleiner ist als du und die an deiner rechten Seite wohnt, ist Sodom mit ihren Töchtern: Samaria ist die größere Schwester und Sodom die kleinere, die wiederum Tochterschwestern haben. Größer und kleiner bezieht sich nicht auf die zeitliche Entwicklung, sondern auf die Größe der Reiche, die sie repräsentieren.

Verse 47–50

Aber nicht auf ihren Wegen bist du gewandelt und hast nicht nur ein wenig nach ihren Gräueln getan; denn du hast mehr Böses getan als sie auf allen deinen Wegen. 48 So wahr ich lebe, spricht der Herr, HERR: Sodom, deine Schwester, sie und ihre Töchter haben nicht getan, wie du getan hast, du und deine Töchter! 49 Siehe, dies war die Ungerechtigkeit Sodoms, deiner Schwester: Stolz, Fülle von Brot und sorglose Ruhe hatte sie mit ihren Töchtern, aber die Hand des Elenden und des Armen stärkte sie nicht; 50 und sie waren hochmütig und verübten Gräuel vor meinem Angesicht. Und ich tat sie weg, sobald ich es sah: Jerusalem hat es noch ärger getrieben als Samaria und Sodom. Daher würde ihre Strafe auch noch ärger sein.

Verse 51.52

Und Samaria hat nicht die Hälfte deiner Sünden begangen; und du hast deine Gräuel zahlreicher gemacht als sie und hast deine Schwestern gerechtfertigt durch alle deine Gräuel, die du verübt hast. 52 So trage auch du deine Schmach, die du deinen Schwestern zuerkannt hast; durch deine Sünden, die du gräulicher begangen hast als sie, sind sie gerechter als du. Und so werde auch du zuschanden und trage deine Schmach, weil du deine Schwestern gerechtfertigt hast: Samaria hat nur die Hälfte der Sünden Jerusalems getan.

–53–59 Jerusalems Wiederherstellung zusammen mit Samaria und Sodom

Verse 53–59

Und ich werde ihre Gefangenschaft wenden, die Gefangenschaft Sodoms und ihrer Töchter und die Gefangenschaft Samarias und ihrer Töchter und die Gefangenschaft deiner Gefangenen in ihrer Mitte: [54] damit du deine Schmach trägst und dich all dessen schämst, was du getan hast, indem du sie tröstest. [55] Und deine Schwestern, Sodom und ihre Töchter, werden zurückkehren zu ihrem früheren Stand; und Samaria und ihre Töchter werden zurückkehren zu ihrem früheren Stand; und auch du und deine Töchter, ihr werdet zurückkehren zu eurem früheren Stand. [56] Und Sodom, deine Schwester, wurde nicht erwähnt in deinem Mund am Tag deines Stolzes, [57] ehe deine Bosheit aufgedeckt wurde, wie zur Zeit des Hohnes der Töchter Syriens und aller seiner Umwohner, der Töchter der Philister, die dich verachteten ringsumher. [58] Deine Unzucht und deine Gräuel, du wirst sie tragen, spricht der HERR. [59] Denn so spricht der Herr, HERR: Ja, ich will dir tun, so wie du getan hast, die du den Eid verachtet und den Bund gebrochen hast: Doch plötzlich hören wir von Wiederherstellung: Er wird Sodom wiederherstellen, Er wird Samaria wiederherstellen und die Gefangenen Jerusalems, ja, Jerusalem wird ebenfalls wiederhergestellt. Gott ist ein Gott der Gnade. Züchtigung führt zur Wiederherstellung.

–60–63 Tröstlicher Ausblick in die Zukunft

Verse 60–63

Doch will ich meines Bundes mit dir in den Tagen deiner Jugend gedenken und will dir einen ewigen Bund errichten. [61] Und du wirst dich an deine Wege erinnern und dich schämen, wenn du deine Schwestern empfangen wirst, die größer sind als du, samt denen, die kleiner sind als du, und ich sie dir zu Töchtern geben werde, aber nicht infolge deines Bundes. [62] Und ich werde meinen Bund mit dir errichten, und du wirst wissen, dass ich der HERR bin: [63] damit du dich erinnerst und dich schämst und den Mund nicht mehr auftust wegen deiner Schmach, wenn ich dir alles vergebe, was du getan hast, spricht der Herr, HERR: Es wird einen *neuen Bund* geben. So wie Gott damals einen Bund mit Israel in den Tagen der Jugend des Volkes geschlossen hat (Jer 2,2.3), so wird Er einen neuen Bund schließen (Jer 32,31–34). Israel wird sich vor dem HERRN schämen.

Dir zu Töchtern geben: Einmal werden alle Städte mitsamt ihren Reichen Jerusalem als Töchter hinzugefügt werden. Das wird nicht aufgrund eines Bundes geschehen, den Jerusalem eingehalten hätte, sondern aufgrund deines Bundes, den Gott stiften würde durch das Werk seines Sohnes. Israel und besonders Jerusalem werden sich wegen all der Sünden der Vergangenheit schämen, sowohl wegen des Götzendienstes als auch wegen der Ermordung des Messias. Also werden die umliegenden Städte auch unter den Segen des neuen Bundes kommen, so wie wir heut schon unter die Segnungen dieses Bundes gekommen sind.

Wenn ich dir vergebe: Gott ist ein vergebender Gott (Mich 7,18–20; vgl. 5Mo 32,43).

Kapitel 17

Einleitung

1. Wieder geht es um einen Widerspruch des Volkes gegen Hesekiel, für das die Vorstellung, dass Gott das Volk richten würde, nicht ins Denken passt. Sie erkannten zwar Sünden bei ihren Vätern, doch nicht bei sich selbst. (Diese Haltung finden wir auch bei den Pharisäern.) Das Volk damals gab gern zu, dass Zedekia ein sündiger König war, doch sie selbst?[8]
2. Die vorgehenden Söhne Josias mochten sie noch als böse Könige gesehen haben, doch Zedekia war ein kluger König, der ein Bündnis mit Ägypten geschlossen hatte.
3. Sie meinten, dass sie besser seien als ihre Väter – und so ergeht es auch uns häufig (vgl. Elia in 1Kön 19,4).

Einteilung

1. Das Gleichnis vom Adler = König von Babel (V. 1–6)
2. Das Gleichnis von einem anderen Adler = König von Ägypten (V. 7–10)
3. Die Erklärung des Gleichnisses vom ersten Adler (V. 11–14)
4. Die Erklärung des Gleichnisses vom zweiten Adler (V. 15–21)
5. Eine Weissagung über Christus (V. 22–24)

Auslegung

–1–6 Das Gleichnis vom Adler = König von Babel

Verse 1–6

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: 2 Menschensohn, gib ein Rätsel auf und rede ein Gleichnis zum Haus Israel 3 und sprich: So spricht der Herr, HERR: Ein großer Adler mit großen Flügeln, langen Schwingen, voll buntfarbigen Gefieders, kam zum Libanon und nahm den Wipfel einer Zeder weg. 4 Den obersten ihrer Schösslinge brach er ab und brachte ihn in ein Händlerland, in eine Stadt von Kaufleuten setzte er ihn. 5 Und er nahm vom Samen des Landes und setzte ihn in ein Saatfeld, er brachte ihn zu vielen Wassern, behandelte ihn wie einen Weidenbaum. 6 Und er wuchs und wurde zu einem üppigen Weinstock von niedrigem Wuchs, damit seine Ranken sich zu ihm hin wendeten und seine Wurzeln unter ihm wären; und er wurde zu einem Weinstock und trieb Äste und breitete sein Laubwerk aus: Der große Adler ist Nebukadnezar, der Libanon ist hier ein Bild von Jerusalem. Siehe die Erklärung in den Versen 12–14. Der Wipfel der Zeder ist Jojakin oder Jekonja (2Kön 24,12; im Jahr 598), das Händlerland (hebr. *Kanaan*) ist Babylonien, die Stadt der Kaufleute Babel und der Same des Landes. Der Same des Landes ist der König Zedekia, den Nebukadnezar in Jerusalem als König einsetzte.

---

8 So können auch wir Fehler bei vorhergehenden Generationen nennen, auch die Christenheit im Allgemeinen verurteilen, doch wie steht es mit uns selbst?

Zeder: Zedekia (597–586) blieb ein niedriger Weinstock, völlig unter der Kontrolle Nebukadnezars.

–7–10 Das Gleichnis von einem anderen Adler = König von Ägypten

Verse 7–10

Und da war ein anderer großer Adler mit großen Flügeln und vielem Gefieder. Und siehe, dieser Weinstock streckte seine Wurzeln lechzend zu ihm hin und breitete seine Ranken nach ihm aus, damit er ihn tränke, fort von den Beeten seiner Pflanzung. 8 In ein gutes Feld, an vielen Wassern war er gepflanzt, um Zweige zu treiben und Frucht zu tragen, um zu einem herrlichen Weinstock zu werden 9 Sprich: So spricht der Herr, HERR: Wird er gedeihen? Wird man nicht seine Wurzeln ausreißen und seine Frucht abschneiden, so dass er verdorrt? Alle frischen Blätter seines Triebes werden verdorren; und nicht mit großem Arm und zahlreichem Volk wird es möglich sein, ihn von seinen Wurzeln emporzuheben. 10 Und siehe, wenn er auch gepflanzt ist, wird er gedeihen? Wird er nicht, sobald der Ostwind ihn berührt, ganz verdorren? Auf den Beeten, wo er wächst, wird er verdorren: Der Weinstock wuchs, doch ein zweiter Adler kam. Siehe die Erklärung in den Versen 15–21. Dieser andere Adler ist der König von Ägypten, den Zedekia um Hilfe anging. Das finden wir nicht in anderen Bibelbüchern. Statt auf Gott zu vertrauen, vertraute er auf Menschen – und dann noch auf Ägypten! Das gereichte Zedekia zum Untergang.

Wird er gedeihen: So fragt der Herr, HERR: Hatte Gott nicht das Gericht verfügt? Mit einem eventuellen Bündnis mit Ägypten wird Zedekia kein Glück haben.

–11–14 Die Erklärung des Gleichnisses vom ersten Adler

Verse 11–14

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: 12 Sprich doch zu dem widerspenstigen Haus: Wisst ihr nicht, was das ist? Sprich: Siehe, der König von Babel ist nach Jerusalem gekommen und hat seinen König und seine Fürsten weggenommen und hat sie zu sich nach Babel geführt. 13 Und er hat vom königlichen Geschlecht genommen und einen Bund mit ihm geschlossen und hat ihn einen Eid eingehen lassen; die Mächtigen des Landes aber hat er mitgenommen, 14 damit das Königreich niedrig bleibe, damit es sich nicht erhebe und damit es seinen Bund halte, damit es Bestand habe: Nun erfolgt die Erklärung des Gleichnisses vom ersten Adler. Nebukadnezar setzte Zedekia ein, die führenden Leute nahm er mit nach Babel. Das Königreich sollte niedrig bleiben; es war kaum größer als die Stadt Jerusalem. Jeremia hatte dem König öfter gesagt, dass er sich dem König von Babel unterwerfen möge, dann würde es ihm gut gehen (Jer 27,12–15; Jer 28).

–15–21 Die Erklärung des Gleichnisses vom zweiten Adler

Verse 15–21

Aber er empörte sich gegen ihn, indem er seine Boten nach Ägypten sandte, damit es ihm Pferde und viel Volk gäbe. Wird er gedeihen? Wird er, der dies getan hat, entkommen? Da er den Bund gebro-

chen hat, sollte er entkommen? [16] So wahr ich lebe, spricht der Herr, HERR, wenn er nicht an dem Ort des Königs, der ihn zum König gemacht hat, dessen Eid er verachtet und dessen Bund er gebrochen hat, bei ihm in Babel sterben wird! [17] Und nicht wird der Pharao mit einem großen Heer und mit einer zahlreichen Schar für ihn etwas ausrichten im Kampf, wenn man einen Wall aufschüttet und Belagerungstürme baut, um viele Seelen auszurotten. [18] Da er den Eid verachtet und den Bund gebrochen hat – und siehe, er hatte seine Hand darauf gegeben und tat dennoch dies alles –, so wird er nicht entkommen. [19] Darum, so spricht der Herr, HERR: So wahr ich lebe, wenn ich nicht meinen Eid, den er verachtet, und meinen Bund, den er gebrochen hat, ihm auf seinen Kopf bringe! [20] Und ich will mein Netz über ihn ausbreiten, und in meinem Garn wird er gefangen werden; und ich will ihn nach Babel bringen und dort mit ihm rechten wegen seiner Treulosigkeit, die er gegen mich begangen hat. [21] Und alle seine Flüchtlinge unter allen seinen Scharen, sie werden durchs Schwert fallen, und die Übriggebliebenen werden in alle Winde zerstreut werden. Und ihr werdet wissen, dass ich, der HERR, geredet habe: Nun erfolgt die Erklärung des zweiten Gleichnisses. Zedekia wird angekündigt, dass er in Babel sterben wird. Er brach nicht nur den Bund mit dem König von Babel, sondern dadurch auch mit Gott, denn Gott benutzte den König als Zuchtrute (V. 19). Zedekia hörte auf die falschen Propheten (Jer 28).

–22–24 Eine Weissagung über Christus

Nach den traurigen Mitteilungen in den Versen 1–21, folgt wieder eine wunderbare Prophezeiung auf die Zukunft: Die Herrschaft Christi in der Zukunft. Nach Zedekia hat kein König aus der Linie Davids über Jerusalem geherrscht. Diese Weissagung ist bis heute noch nicht erfüllt

Verse 22–24

So spricht der Herr, HERR: Und ich werde vom Wipfel der hohen Zeder einen Schössling nehmen und ihn setzen; vom obersten ihrer Schösslinge werde ich einen zarten abbrechen und ihn auf einen hohen und erhabenen Berg pflanzen. [23] Auf den hohen Berg Israels werde ich ihn pflanzen; und er wird Zweige treiben und Frucht tragen und zu einer herrlichen Zeder werden; und unter ihr werden alle Vögel wohnen, alles Geflügelte – im Schatten ihrer Zweige werden sie wohnen. [24] Und alle Bäume des Feldes werden erkennen, dass ich, der HERR, den hohen Baum erniedrigt, den niedrigen Baum erhöht habe, den grünen Baum verdorren und den dürren Baum sprossen ließ. Ich, der HERR, habe geredet und werde es tun: Nun folgt ein Gleichnis, das die Herrlichkeit Christi als der kommende Friedefürst zeigt.

Kapitel 18

Einleitung

1. Nun geht es um das gesamte Volk, das in Jerusalem noch übriggeblieben war.
2. In diesem Kapitel finden wir die für die vergeltende Gerechtigkeit Gottes gültigen Grundsätze.

Einteilung

1. Einleitung und Aufstellung des maßgebenden Grundsatzes (V. 1–4)
2. Gott richtet jeden persönlich – der Gerechte lebt (V. 5–9)
3. Der gottlose Sohn eines gottesfürchtigen Vaters soll sterben (V. 10–13)
4. Der gottesfürchtige Sohn eine gottlosen Vaters soll leben (V. 14–20)
5. Jeder wird nach seinem letzten Tun gerichtet, nicht nach seinem früheren Tun (V. 21–24)
6. Aufforderung der Weggeführten, sich zu bekehren (V. 30–32)

Auslegung

–1–4 Einleitung und Aufstellung des maßgebenden Grundsatzes

Verse 1–4

Und das Wort des Herrn erging an mich, indem er sprach: 2 Was habt ihr, dass ihr diesen Spruch im Land Israel gebraucht und sprecht: Die Väter essen unreife Früchte, und die Zähne der Söhne werden stumpf? 3 So wahr ich lebe, spricht der Herr, Herr, wenn ihr ferner diesen Spruch in Israel gebraucht! 4 Siehe, alle Seelen sind mein; wie die Seele des Vaters, so auch die Seele des Sohnes: Sie sind mein; die Seele, die sündigt, die soll sterben: Es gab einen Spruch in Israel, der besagte, dass die Kinder an den Folgen der Sünde der Väter litten. Damit wurden die Väter beschuldigt und die Söhne entschuldigt – es geht um Schuldabweisung! Niemand kann jemand anderen für seine Sünde verantwortlich machen. Es ist eine Lüge, dass der Mensch schlecht sei, weil seine Umgebung schlecht ist. Fazit: Jeder ist für seine eigene Sünde verantwortlich. Schlechte Vorbilder sind kein Entschuldigungsgrund.

Frage: Wie ist die gegensätzliche Aussage von 2. Mose 20,5 und 5. Mose 24,16 zu verstehen? Wieso sucht Gott die Ungerechtigkeit der Väter an den Kindern heim, obwohl Kinder nicht für die Sünden der Väter getötet werden sollen?

Antwort: Das ist kein Gegensatz zu 2. Mose 20,5. In vielen Fällen sind Kinder in die Sünden der Eltern involviert. Es ist aber genauso wahr, dass jeder für seine eigene Sünde verantwortlich ist. Wir wollen zunächst einmal die beiden angeführten Schriftstellen lesen: „Du sollst dich nicht vor ihnen niederbeugen und ihnen nicht dienen; denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifern-der Gott, der die Ungerechtigkeit der Väter heimsucht an den Kindern, am dritten und am vierten Gliede derer, die mich hassen“ (2Mo 20,5) und: „Nicht sollen Väter getötet werden um der Kinder willen, und Kinder sollen nicht getötet werden um der Väter willen; sie sollen ein jeder für seine Sünde getötet werden“ (5Mo 24,16).

In 2. Mose 20,3.4 verbietet Gott in dem ersten und zweiten Gebot sowohl den Götzen- als auch den Bilderdienst. Beides hängt sehr eng zusammen und tastet das grundsätzliche Verhältnis eines Menschen zu Gott zutiefst an. Beides ist eine völlige Abkehr von Gott. Gott setzt diese Sünden dem Hass gegen Ihn gleich. Darauf kann Gott nicht anders als mit Gericht antworten. Dennoch hält Er das Gericht im Allgemeinen zurück, so dass es in völliger Weise erst nachfolgende Generationen trifft (3. und 4. Geschlecht, nämlich Urenkel und Ururenkel). Das heißt natürlich nicht, dass die Väter schuldlos ausgehen. Gott wird jede Sünde gerecht bestrafen. Doch meist gehen nachfolgende Generationen noch weiter in ihrer Sünde, so dass

sie das Maß vollmachen. Ihr Hass gegenüber Gott reift aus. Wenn sie allerdings von ihrem Weg der Sünde umkehren, öffnet Gott ihnen die Schleusen seiner Gnade und Barmherzigkeit.

Wir sollten daraus lernen, dass unser Verhalten nicht nur Konsequenzen für uns selbst hat, sondern auch nachfolgende Generationen nachhaltig beeinflusst, sowohl zum Guten als auch zum Schlechten. Viele Kinder folgen dem gottlosen Vorbild ihrer Eltern. So wirkt die Sünde weiter. Das betrifft in keiner Weise die Verantwortung der Kinder. Wenn Kinder sich bekehren, sie sind Gerechte, trotz eines schlechten Vorbildes.

Wie groß ist demgegenüber die Gnade Gottes: Er erweist Güte auf Tausende hin, wo man Ihn liebt und seine Gebote beachtet. Bedenke, dass es – wenn man eine Generation mit dreißig Jahren rechnet – seit der Gesetzgebung um 1600 v. Chr. erst etwa 120 Generationen (3600 Jahre/30=120) gegeben hat.

In 5. Mose 24,16 finden wir hingegen einen völlig anderen Grundsatz. Hier geht es um die Rechtsprechung unter dem Volk Gottes. Und da gilt der Grundsatz, dass nur die Personen bestraft werden dürfen, die auch tatsächlich gesündigt haben. Wenn Kinder eine todeswürdige Sünde getan haben, so sollen nicht die Eltern dafür sterben, und wenn Eltern sündigen, sind deshalb nicht die Kinder schuldig.

In der Geschichte der letzten Könige Judas finden wir Beispiele gerechter Herrscher (Hiskia, Josia), deren direkte Vor- bzw. Nachfahren ungerecht waren (Ahas, Manasse, Amon, Joahas).

–5–9 Gott richtet jeden persönlich – der Gerechte lebt

Verse 5–9

Nun folgen drei Vorbilder:

1. Das Beispiel eines gerechten Vaters (V. 5–9)
2. Das Beispiel eines ungerechten Sohnes (V. 10–13)
3. Das Beispiel eines gerechten Enkels (V. 11–14)

Und wenn jemand gerecht ist und Recht und Gerechtigkeit übt, [6] nicht auf den Bergen isst und seine Augen nicht erhebt zu den Götzen des Hauses Israel und die Frau seines Nächsten nicht verunreinigt und der Frau in ihrer Unreinheit nicht naht [7] und niemand bedrückt, sein Schuldpfand zurückgibt, keinen Raub begeht, sein Brot dem Hungrigen gibt und den Nackten mit Kleidung bedeckt, [8] weder auf Zins gibt noch Wucher nimmt, seine Hand vom Unrecht zurückhält, der Wahrheit gemäß zwischen Mann und Mann richtet, [9] in meinen Satzungen wandelt und meine Rechte hält, um nach Wahrheit zu handeln – der ist gerecht; er soll gewiss leben, spricht der Herr, HERR: Hier geht es um einen Gerechten unter Gesetz. Er soll gewiss leben: Er soll nicht durch die Gerichte umkommen.

Zusammenfassung:

1. Gerechtigkeit üben
2. Keinen Götzendienst ausführen
3. Sexuelle Reinheit
4. Keine Bedrückung
5. Kein Rauben
6. Barmherzigkeit üben
7. Weder Zins noch Wucher nehmen
8. Kein Unrecht tun
9. Gerechtes Gericht üben

–10–13 Der gottlose Sohn eines gottesfürchtigen Vaters soll sterben

Verse 10–13

Zeugt er aber einen gewalttätigen Sohn, der Blut vergießt und irgendeines von diesen tut – [11] **er selbst aber hat dies alles nicht getan –, wenn er sogar auf den Bergen isst und die Frau seines Nächsten verunreinigt,** [12] **den Elenden und den Armen bedrückt, Raub begeht, das Pfand nicht zurückgibt und seine Augen zu den Götzen erhebt, Gräuel verübt,** [13] **auf Zins gibt und Wucher nimmt – sollte er leben? Er soll nicht leben! Alle diese Gräuel hat er verübt: Er soll gewiss getötet werden, sein Blut soll auf ihm sein**: Wer Gerechtigkeit übt, ist gerecht. Wer Ungerechtigkeit übt, ist ungerecht und wird dafür gerichtete werden. Er soll getötet werden und sein Blut – falls er Blut vergossen hat – soll auf ihm sein. Hiskia war ein gerechter Vater, der einen ungerechten Sohn hatte (Manasse). So hatte auch Hiskia einen ungerechten Vater (Ahas). Manasse konnte sich nicht auf seinen gerechten Vater berufen.

–14–20 Der gottesfürchtige Sohn eine gottlosen Vaters soll leben

Verse 14–18

Und siehe, es zeugt einer einen Sohn, und dieser sieht alle Sünden seines Vaters, die er tut; er sieht sie und tut nicht dergleichen: [15] **Er isst nicht auf den Bergen und erhebt seine Augen nicht zu den Götzen des Hauses Israel, er verunreinigt nicht die Frau seines Nächsten,** [16] **und er bedrückt niemand, nimmt kein Pfand und begeht keinen Raub, er gibt dem Hungrigen sein Brot und bedeckt den Nackten mit Kleidung,** [17] **er hält seine Hand vom Elenden zurück, nimmt weder Zins noch Wucher, er tut meine Rechte, wandelt in meinen Satzungen – der wird nicht wegen der Ungerechtigkeit seines Vaters sterben; er soll gewiss leben.** [18] **Sein Vater, weil er Erpressung verübt hat, Raub am Bruder begangen hat und das, was nicht gut war, inmitten seines Volkes getan hat – siehe, der soll wegen seiner Ungerechtigkeit sterbe**: Wenn jemand gerecht ist, hat aber einen ungerechten Vater, so soll er nicht wegen der Sünde seines Vaters leiden.

Verse 19.20

Und sprecht ihr: Warum trägt der Sohn die Ungerechtigkeit des Vaters nicht mit? Der Sohn hat ja Recht und Gerechtigkeit geübt, hat alle meine Satzungen gehalten und sie getan: Er soll gewiss leben. Die Seele, die sündigt, die soll sterben. Ein Sohn soll nicht die Ungerechtigkeit des Vaters mittragen und ein Vater nicht die Ungerechtigkeit des Sohnes mittragen; die Gerechtigkeit des Gerechten soll auf ihm sein, und die Gottlosigkeit des Gottlosen soll auf ihm sein: Der gerechte Sohn wird leben und nicht unter das Gericht kommen. Es geht in diesem Vers um zeitliches und nicht um ewiges Verderben. Sonst könnte man andererseits die Schlussfolgerung ziehen, dass man durch eigene Werke gerettet werden kann (vgl. Eph 2,8.9; Joh 10,28).

–21–24 Jeder wird nach seinem endgültigen Tun gerichtet, nicht nach seinem früheren Tun

Verse 21–23

Wenn aber der Gottlose umkehrt von allen seinen Sünden, die er getan hat, und alle meine Satzungen hält und Recht und Gerechtigkeit übt, so soll er gewiss leben, er soll nicht sterben. [22] **Aller seiner Über-**

tretungen, die er begangen hat, soll ihm nicht gedacht werden; wegen seiner Gerechtigkeit, die er geübt hat, soll er leben. [23] Habe ich etwa Gefallen am Tod des Gottlosen?, spricht der Herr, HERR, nicht vielmehr daran, dass er von seinen Wegen umkehre und lebe: Gott ist ein gnädiger und gütiger Gott, der Menschen retten will. Sobald ein Mensch umkehrt (= seine Schuld vor Gott bekennt), empfängt er Vergebung seiner Sünden.

Verse 24.25

Wenn aber ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit umkehrt und unrecht tut, nach allen Gräueln tut, die der Gottlose verübt hat, sollte er leben? Aller seiner gerechten Taten, die er getan hat, soll nicht gedacht werden; wegen seiner Treulosigkeit, die er begangen, und wegen seiner Sünde, die er getan hat, wegen dieser soll er sterben. – [25] Und ihr sprecht: Der Weg des Herrn ist nicht recht. Hört doch, Haus Israel: Ist mein Weg nicht recht? Sind nicht vielmehr eure Wege nicht recht? [26] Wenn ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit umkehrt und unrecht tut und deswegen stirbt, so stirbt er wegen seines Unrechts, das er getan hat: Natürlich geht es hier um einen Menschen, der nicht wirklich von neuem geboren ist. Wer in der Sünde lebt, wird durch das Gericht umkommen.

Verse 27–29

Wenn aber ein Gottloser umkehrt von seiner Gottlosigkeit, die er begangen hat, und Recht und Gerechtigkeit übt, so wird er seine Seele am Leben erhalten. [28] Sieht er es ein und kehrt er um von allen seinen Übertretungen, die er begangen hat, so soll er gewiss leben, er soll nicht sterben: Die Umkehr von einem bösen Weg bedeutet das Bekennen der Sünden vor Gott und einen Neuanfang, den Gott dann jemandem schenkt.

Vers 29

Aber das Haus Israel spricht: Der Weg des Herrn ist nicht recht. Sind meine Wege nicht recht, Haus Israel? Sind nicht vielmehr eure Wege nicht recht: Worin ist der Weg des Herrn nicht recht? Israel verrät mit solch einer Aussage lediglich, dass es den Herrn nicht kennt.

–30–32 Aufforderung der Weggeführten, sich zu bekehren

Verse 30–32

Darum werde ich euch richten, Haus Israel, jeden nach seinen Wegen, spricht der Herr, HERR. Kehrt um und wendet euch ab von allen euren Übertretungen, dass es euch nicht ein Anstoß zur Schuld werde; [31] werft von euch alle eure Übertretungen, wodurch ihr übertreten habt, und schafft euch ein neues Herz und einen neuen Geist! Denn warum wollt ihr sterben, Haus Israel? [32] Denn ich habe kein Gefallen am Tod des Sterbenden, spricht der Herr, HERR. So kehrt um und lebt: Gott wird vollkommen gerecht im Gericht handeln. – Nun folgt eine liebevolle Aufforderung Gottes an sein Volk, sich zu bekehren. Es ist möglich umzukehren und ein neues Herz und einen neuen Geist zu bekommen. Bei Umkehr von einem bösen Weg gibt es Vergebung (V. 22): „All seiner Übertretungen, die er begangen hat, soll nicht gedacht werden“ (vgl. Heb 10).

Neues Herz und einen neuen Geist: Das kann ein Mensch natürlich nicht bewirken. Doch wenn ein Mensch sich bekehrt, wird Gott das in ihm durch die neue Geburt wirken. Was für ein Gott der Gnade!

Kapitel 19

Einleitung

1. Ein Klagelied über die Könige Israels.

Einteilung

1. Das Bild von der Löwenmutter mit ihren beiden Jungen (V. 1–9)
2. Das Bild von der Weinrebe (V. 10–14)

Auslegung

–1–9 Das Bild von der Löwenmutter mit ihren beiden Jungen

Verse 1.2

Und du, erhebe ein Klagelied über die Fürsten Israels [2] und sprich: Welch eine Löwin war deine Mutter! Zwischen Löwen lagerte sie, unter jungen Löwen zog sie ihre Jungen groß: Die Löwin kann ein Bild von Israel oder von Juda sein oder sogar von der Frau des Königs Josia. Drei ihrer Söhne wurden Könige über Jerusalem.

Verse 3.4

Und sie zog eins von ihren Jungen auf, es wurde ein junger Löwe; und er lernte Raub rauben, er fraß Menschen. [4] Und die Nationen hörten von ihm, in ihrer Grube wurde er gefangen; und sie brachten ihn mit Nasenringen in das Land Ägypten: Das ist König Joahas, der mit 23 Jahren König in Jerusalem wurde und nur drei Monate regierte. Er tat, was böse war in den Augen des HERRN. Pharao Neko von Ägypten nahm ihn im Jahr 609 gefangen und führte ihn nach Ribla in Hamat (Nordsyrien). Später nahm er ihn mit nach Ägypten, wo er starb (2Kön 23,34).

Verse 5–9

Und als sie sah, dass ihre Hoffnung ausblieb, verloren war, da nahm sie ein anderes von ihren Jungen, machte es zu einem jungen Löwen. [6] Und er wandelte unter Löwen, wurde ein junger Löwe; und er lernte Raub rauben, er fraß Menschen. [7] Und er kannte ihre zerstörten Paläste, verheerte ihre Städte; und das Land und seine Fülle entsetzte sich vor der Stimme seines Gebrülls. [8] Da stellten sich gegen ihn die Nationen aus den Landschaften ringsum; und sie breiteten ihr Netz über ihn aus, in ihrer Grube wurde er gefangen. [9] Und sie setzten ihn mit Nasenringen in den Käfig und brachten ihn zum König von Babel; sie brachten ihn in eine der Festungen, damit seine Stimme nicht mehr gehört würde auf den Bergen Israels: Pharao Neko legte dem Land Juda eine Tributzahlung auf und machte Eljakim, den Sohn Josias und Bruder des Joahas, zum König; er änderte seinen Namen in *Jojakim*. Jeremia sprach in Kapitel

22,11 von ihm als „Schallum“ (= *Vergeltung*). Andere Ausleger denken hier allerdings weder an Jojakim noch an Jojakin (Jekonja, Konja), sondern an Zedekia.[9]

–10–14 Das Bild von der Weinrebe

Verse 10–14

Deine Mutter war wie ein Weinstock wie du, an Wassern gepflanzt; vom vielen Wasser wurde er fruchtbar und voll Ranken. 11 Und er bekam starke Zweige zu Herrscher-Zeptern, und sein Wuchs erhob sich bis zwischen die Wolken; und er wurde sichtbar durch seine Höhe, durch die Menge seiner Äste. 12 Da wurde er ausgerissen im Grimm, zu Boden geworfen, und der Ostwind ließ seine Frucht verdorren; seine starken Zweige wurden abgerissen und dürr, Feuer verzehrte sie. 13 Und nun ist er in die Wüste gepflanzt, in ein dürres und durstiges Land. 14 Und ein Feuer ist ausgegangen vom Gezweig seiner Ranken, hat seine Frucht verzehrt; und an ihm ist kein starker Zweig mehr, kein Zepter zum Herrschen. – Das ist ein Klagelied und wird zum Klagelied: Nun wechselt Hesekiel zu einem anderen Bild: Der Weinstock ist ein Bild von Mutter wie im vorhergehenden Abschnitt. Zedekia wurde ein sehr starker und eindrucksvoller Herrscher. Er empörte sich gegen Nebukadnezar. Schließlich zog dieser nach Jerusalem (als der Ostwind = von Osten kommend), zerstörte die Stadt endgültig und nahm Zedekia gefangen (586); Zedekia starb in Babel (Jer 39 und 52).

Mit der Absetzung des Königs Zedekia durch Nebukadnezar erstarb in Jerusalem jede Hoffnung auf Wiederherstellung, denn die Bewohner Jerusalems setzten ihre Hoffnung auf Zedekia und nicht auf ihren Gott. Das ist das traurige Ende der beiden Stämme und der glanzvollen Hauptstadt Jerusalem. Wo vertrauen wir auf Menschen statt auf unseren mächtigen Gott? Müssen nicht auch wir in dieser Hinsicht Buße tun?

---

9 Siehe dazu http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/Koenige-von-Israel-und-Juda-WM.pdf.

Kapitel 20

Einleitung

1. Gott lässt sich nicht von diesen Ältesten befragen, weil sie den Götzen dienten.
2. Gott hatte Juda noch nicht endgültig vertilgt, weil Er um seines Namens willen handelte.
3. Von der Zeit ihres Aufenthaltes in Ägypten bis zur damaligen Zeit in Babylon hatten sie den Götzen gedient.

Einteilung

1. Einige Älteste Israels kommen zu Hesekiel (V. 1–12)
2. Gott wollte sie wegen der Götzen in der Wüste vernichten, tat es aber nicht wegen Moses Fürbitte und um seines Namens willen (V. 13–22)
3. Gott gab sie dem Götzendienst hin, damit Er sie richten möge (V. 23–26)
4. Als sie im Land waren, verübten sie wieder Götzendienst (V. 27–29)
5. Wegen all des Götzendienstes lässt Gott sich nicht befragen – außerdem wollte das Volk sein wie alle Völker (V. 30–33)
6. Wiederherstellung in der Zukunft – Rückführung der zehn Stämme in das Land (V. 34–38)
7. Die Ältesten sollen ruhig jeder den Götzen dienen – spätere Wiederherstellung (V. 39–44)

Auslegung

–1–12 Einige Älteste Israels kommen zu Hesekiel

Vers 1

Und es geschah im siebten Jahr, im fünften Monat, am Zehnten des Monats, da kamen Männer von den Ältesten Israels, um den HERRN zu befragen; und sie setzten sich vor mir nieder: Das Datum bezieht sich wahrscheinlich auf die Angabe von Kapitel 1,2. Demnach wäre das hier das Jahr 591 v. Chr. Das finden wir bereits in Kapitel 14,1–11. Auch dort ließ Gott sich nicht von ihnen befragen. Die Männer werden „Männer von *Israel*“ genannt, weil auch Juda zum Volk Israel gehörte, jedenfalls was ihr Götzendienst betraf.

War es nicht eine gute Einstellung der Ältesten, das hören zu wollen, was der HERR zu sagen hatte? Der Herr kannte sie und wusste, dass sie gar nicht daran interessiert waren, zu wissen, wie Er dachte.

Verse 2–4

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: 3 Menschensohn, rede zu den Ältesten Israels und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, HERR: Um mich zu befragen, seid ihr gekommen? So wahr ich lebe, wenn ich mich von euch befragen lasse!, spricht der Herr, HERR. 4 Willst du sie richten? Willst du richten, Menschensohn? Tu ihnen die Gräuel ihrer Väter kund: Hesekiel soll den Ältesten sagen,

dass Er sich nicht von ihren befragen lässt. Auch soll er sie anklagen und ihnen die Gräuel ihrer Väter bekanntmachen.

Menschensohn: oder *Sohn des Menschen*. Dabei denken wir über Hesekiel hinaus an den Herrn Jesus, dem der Vater das ganze Gericht übergeben hat (Joh 5,22.23). So wird der Herr Jesus einmal das jüdische Volk richten und dann bis zu den Anfängen des Volkes Israel zurückgehen.

Vers 5

Und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, HERR: An dem Tag, als ich Israel erwählte und der Nachkommenschaft des Hauses Jakob meine Hand erhob und mich ihnen im Land Ägypten kundgab und ihnen meine Hand erhob und sprach: Ich bin der HERR, euer Gott: Diese Anklage reicht nun bis Vers 29. Danach kommt der Urteilsspruch. Zuerst geht es um die Lektion aus der Geschichte.

Anwendung: Wenn wir an die Geschichte der christlichen Kirche denken, können wir zwei Fehler ausmachen:

a) Die Menschen haben früher viele Fehler gemacht, die wir nicht machen würden (das ist die Haltung der Pharisäer in Matthäus 23).
b) Man kann auch denken, dass die Zeiten heute schlecht sind und dass früher alles besser war. Doch die früheren Generationen waren auch nicht besser. Dasselbe sehen wir hier in diesem Abschnitt.

Verse 6.7

An jenem Tag erhob ich ihnen meine Hand, dass ich sie aus dem Land Ägypten führen würde in ein Land, das ich für sie erspäht hatte, das von Milch und Honig fließt; die Zierde ist es von allen Ländern. 7 Und ich sprach zu ihnen: Werft jeder die Scheusale seiner Augen weg, und verunreinigt euch nicht mit den Götzen Ägyptens; ich bin der HERR, euer Gott: Gott schwor, ihnen das herrliche Land zu geben und gebot ihnen zugleich, die Götzen wegzuwerfen. Dass das Volk den Götzen bereits in Ägypten diente, davon erfahren wir nichts im zweiten Buch Mose. Allerdings war das goldene Kalb nichts anderes als der Nachbau ihrer Götter in Ägypten.

Verse 8.9

Aber sie waren widerspenstig gegen mich und wollten nicht auf mich hören; keiner warf die Scheusale seiner Augen weg, und von den Götzen Ägyptens ließen sie nicht. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszugießen, meinen Zorn an ihnen zu vollenden mitten im Land Ägypten. 9 Aber ich handelte um meines Namens willen, damit er nicht entweiht würde vor den Augen der Nationen, in deren Mitte sie waren, vor deren Augen ich mich ihnen kundgegeben hatte, um sie aus dem Land Ägypten zu führen: Sie hörten in dieser Sache nicht auf Gott. Dann wollte Gott sie vernichten, doch Er tat es nicht um seines Namens willen; Er wollte seinen Namen nicht vor den Augen der Nationen entweihen. Gott handelte also nicht um des Volkes willen, sondern um seiner selbst willen.

Verse 10–12

Und ich führte sie aus dem Land Ägypten und brachte sie in die Wüste. [11] Und ich gab ihnen meine Satzungen und tat ihnen meine Rechte kund, durch die der Mensch, wenn er sie tut, leben wird. [12] Und auch meine Sabbate gab ich ihnen, damit sie zum Denkzeichen wären zwischen mir und ihnen, damit sie wissen möchten, dass ich der HERR bin, der sie heiligt: Jetzt folgt dasselbe Muster. Nachdem Gott sie aus Ägypten herausgeführt und in die Wüste gebracht hatte, gab Er ihnen das Gesetz und seine Sabbate, damit sie Heiligkeit lernten, sich von den Götzen abzuwenden und Ihm zu dienen.

Die Juden konnten in Babel keinen Gottesdienst mehr ausüben, keine Opfer mehr darbringen. Sie konnten aber wohl die Speisgesetzte halten (Dan 1) und den Sabbat feiern. Der Sabbat ist ein Prüfstein für den Gehorsam des Volkes. Deshalb wird das Sabbatgebot auch immer in den Büchern Mose wiederholt. Gehorsam muss nicht geleistet werden, weil ein Mensch einsieht, dass es gut für ihn ist, sondern weil Gott Gehorsam erwartet. Das Geschöpf ist einfach verpflichtet, Gott zu gehorchen. Der Mensch kann nicht ohne Schaden für ihn einfach den zehnten Tag als Sabbat einsetzen; das funktioniert nicht.

Denkzeichen: Ein Denkzeichen an den Bund Gottes mit seinem Volk. Ein Volk, das den Sabbat nicht hält, nimmt auch das Gesetz nicht ernst.

–13–22 Gott wollte sie wegen der Götzen in der Wüste vernichten, tat es aber nicht wegen Moses Fürbitte und um seines Namens willen

Verse 13.14

Aber das Haus Israel war widerspenstig gegen mich in der Wüste; sie wandelten nicht in meinen Satzungen und verwarfen meine Rechte, durch die der Mensch, wenn er sie tut, leben wird; und sie entweihten meine Sabbate sehr. Da gedachte ich meinen Grimm in der Wüste über sie auszugießen, um sie zu vernichten. [14] Aber ich handelte um meines Namens willen, damit er nicht entweiht würde vor den Augen der Nationen, vor deren Augen ich sie herausgeführt hatte: Sie lehnten das Gesetz ab und entheiligten die Sabbate Gottes. Und wieder handelte Gott um seines Namens willen. Allerdings war es auch eine Antwort auf die Fürbitte Moses für das Volk (2Mo 32).

Verse 15–17

Und ich erhob ihnen auch meine Hand in der Wüste, dass ich sie nicht in das Land bringen würde, das ich ihnen gegeben hatte, das von Milch und Honig fließt (die Zierde ist es von allen Ländern), [16] weil sie meine Rechte verwarfen und nicht in meinen Satzungen wandelten und meine Sabbate entweihten; denn ihr Herz wandelte ihren Götzen nach. [17] Aber mein Auge verschonte sie, dass ich sie nicht verdarb und ihnen nicht den Garaus machte in der Wüste: Gott wollte sie vernichten und verschonte sie dennoch. Doch Er musste sie züchtigen. Deshalb kam die damalige Generation nicht ins Land: ausgenommen waren die Kinder unter zwanzig Jahren und Josua und Kaleb. Die Ursache war der Götzendienst. Dennoch hat Gott ihnen nicht den Garaus gemacht. Die Generation war nicht besser, sondern Gott handelte um seines Namens willen. – So wird es auch in Zukunft sein. Ein *Überrest* wird von Gott errettet und ins Friedensreich eingeführt.

Verse 18–20

Und ich sprach zu ihren Kindern in der Wüste: Wandelt nicht in den Satzungen eurer Väter und haltet ihre Rechte nicht und verunreinigt euch nicht mit ihren Götzen. 19 Ich bin der HERR, euer Gott: Wandelt in meinen Satzungen und haltet meine Rechte und tut sie 20 und heiligt meine Sabbate, damit sie zum Denkzeichen seien zwischen mir und euch, damit ihr wisst, dass ich der HERR bin, euer Gott: Nun geht es um die Kinder. Gott bemühte sich sehr um die neue Generation, indem er ihnen das falsche Handeln der Väter vorstellte und sie aufforderte, in seinen Satzungen zu wandeln. Das ist der wesentliche Inhalt der Reden Moses im fünften Buch Mose.

Vers 21

Aber die Kinder waren widerspenstig gegen mich; sie wandelten nicht in meinen Satzungen und hielten meine Rechte nicht, um sie zu tun, durch die der Mensch, wenn er sie tut, leben wird; sie entweihten meine Sabbate. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszugießen, meinen Zorn an ihnen zu vollenden in der Wüste: Die Kinder waren nicht besser als ihre Väter.

Vers 22

Aber ich zog meine Hand zurück und handelte um meines Namens willen, damit er nicht entweiht würde vor den Augen der Nationen, vor deren Augen ich sie herausgeführt hatte: Nun folgt ein zweites *Aber*. Dieses *Aber* ist das *Aber* Gottes. Gott hätte sie eigentlich vertilgen müssen, doch Er hat es nicht getan – wieder handelte Er um seines Namens willen. Sein Name sollte nicht vor den Nationen entweiht werden.

Gott stand gleichsam in einem Konflikt: Einerseits wollte Er seinen Namen vor den Völkern nicht entweihen, andererseits musste Er das Volk wegen seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit richten. Die Lösung besteht darin, dass Gott den ungläubigen Teil richtete (vgl. 1Kor 10,5) und einen Überrest rettete und in den Segen einführte. Das ist ein durchgängiges Prinzip Gottes.

–23–26 Gott gab sie dem Götzendienst hin, damit Er sie richten möge

Verse 23.24

Auch erhob ich ihnen meine Hand in der Wüste, dass ich sie unter die Nationen versprengen und sie in die Länder zerstreuen würde, 24 weil sie meine Rechte nicht taten und meine Satzungen verwarfen und meine Sabbate entweihten und ihre Augen hinter den Götzen ihrer Väter her waren: Das ist jetzt eine Prophezeiung Gottes für zukünftige Tage, nämlich fast tausend Jahre später. Diese Prophezeiungen finden wir vor allem in 5. Mose 28. Und diese Tage erfüllten sich in den Tagen Hesekiels und der Ältesten, die vor ihm saßen.

Verse 25.26

Und auch ich gab ihnen Satzungen, die nicht gut waren, und Rechte, durch die sie nicht leben konnten. [26] **Und ich verunreinigte sie durch ihre Gaben, indem sie alles, was den Mutterschoß durchbricht, durchs Feuer gehen ließen – damit ich sie verwüstete, damit sie wissen möchten, dass ich der HERR bin**: Das ist eine bemerkenswerte Ausdrucksweise. Es war eigentlich nicht Gott, der ihnen dieses Satzungen und Rechte gab, durch die sie nicht leben konnten, sondern sie gaben sie sich selbst, indem sie sie von den heidnischen, götzendienerischen Völkern übernahmen. Gott verhinderte das jedoch nicht, insofern war Er daran beteiligt. Er gab sie damit dahin (vgl. Röm 1,24.26.28; Amos 3,6). Das ist das vorlaufende Gericht der Verhärtung. Sie opferten die erstgeborenen Tiere den Dämonen, indem sie sie durchs Feuer gehen ließen. Deshalb musste Gott sie verwüsten. Und dadurch, dass Er Gericht übte, erkannten sie, dass Er der HERR ist. So offenbart Gott sich im Gericht und in der Gnade.

–27–29 Als sie im Land waren, verübten sie wieder Götzendienst

Verse 27–29

Darum, Menschensohn, rede zum Haus Israel und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, HERR: Auch noch dadurch haben eure Väter mich geschmäht, als sie Treulosigkeit gegen mich begingen: [28] **Als ich sie in das Land gebracht, das ihnen zu geben ich meine Hand erhoben hatte, ersahen sie jeden hohen Hügel und jeden dicht belaubten Baum; und sie opferten dort ihre Schlachtopfer und gaben dort ihre Ärger erregenden Opfergaben und brachten dort den Duft ihrer Wohlgerüche dar und spendeten dort ihre Trankopfer.** [29] **Und ich sprach zu ihnen: Was ist das für eine Höhe, wohin ihr geht? Und ihr Name wird Bama genannt bis auf diesen Tag**: Diese Verse enthalten eine Zusammenfassung aller Sünden, die das Volk *im Land* verübt hat. Haben die Israeliten nur im Land den Götzen gedient? Nein, sie haben ihnen von Anfang an im Land gedient. Das begann bereits in Richter 2,11–13:

> Und die Kinder Israel taten, was böse war in den Augen des HERRN, und dienten den Baalim. Und sie verließen den HERRN, den Gott ihrer Väter, der sie aus dem Land Ägypten herausgeführt hatte; und sie gingen anderen Göttern nach, von den Göttern der Völker, die rings um sie her waren, und sie warfen sich vor ihnen nieder und reizten den HERRN. Und sie verließen den HERRN und dienten dem Baal und den Astarot.

Bama: = Höhe. Das gesamte Land war für Gott eine *Höhe*, an allen Orten opferten sie den Dämonen. Dort dienten sie nicht dem HERRN, sondern den Götzen.

–30–33 Wegen all des Götzendienstes lässt Gott sich nicht befragen – außerdem wollte das Volk sein wie alle Völker

Verse 30–32

Darum sprich zum Haus Israel: So spricht der Herr, HERR: Wie? Ihr verunreinigt euch auf dem Weg eurer Väter und hurt ihren Scheusalen nach; [31] **und ihr verunreinigt euch bis auf diesen Tag an allen euren Götzen durch die Darbringung eurer Gaben, indem ihr eure Kinder durchs Feuer gehen lasst! Und ich sollte mich von euch befragen lassen, Haus Israel? So wahr ich lebe, spricht der Herr, HERR, wenn ich mich von euch befragen lasse!** [32] **Und was in eurem Geist aufgestiegen ist, wird keineswegs geschehen, dass ihr sprecht: Wir wollen sein wie die Nationen und wie die Geschlechter der Länder, indem wir Holz und Stein dienen**: Nun hat Gott über viele Verse hin das Volk angeklagt. Jetzt folgt das Urteil oder das Gericht. Der Tiefpunkt ihres Götzendienstes bestand darin, die Kinder durchs Feuer gehen

zu lassen. Wie soll Gott sich von solchen Menschen befragen lassen? Besser würden sie Ihm ihre Sünden bekennen. Doch dazu sind sie nicht bereit! Sie wollten nicht anderes sein als die Heiden, als die Menschen der Welt. Und damit ist klar, dass sie nicht wollten, dass der HERR ihr Gott war.

Vers 33

So wahr ich lebe, spricht der Herr, HERR, wenn ich nicht mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm und mit ausgegossenem Grimm über euch regieren werde: Gott rechnet ihnen nicht die Sünden der Väter an, sondern sie haben selbst ebenfalls den Götzen gedient. Sie sind nicht besser als ihre Väter. Niemals gab es eine wirkliche Umkehr. Darum musste Gott sie richten. Wenn sie wie die Völker sein wollen, so wird Er sie unter die Völker vertreiben. Gott würde mit ausgegossenem Grimm über sie regieren: Er würde sie in alle Länder vertreiben. Und deshalb waren die fragenden Juden ebenfalls in Babel.

–34–38 Wiederherstellung in der Zukunft – Rückführung der zehn Stämme in das Land

Vers 34

Und ich werde euch herausführen aus den Völkern und euch aus den Ländern sammeln, in die ihr zerstreut worden seid, mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm und mit ausgegossenem Grimm. 35 Und ich werde euch in die Wüste der Völker bringen und dort mit euch rechten von Angesicht zu Angesicht; 36 wie ich mit euren Vätern gerechtet habe in der Wüste des Landes Ägypten, so werde ich mit euch rechten, spricht der Herr, HERR: Einmal wird Gott sich in seinem Grimm gegen die Völker wenden und sein Volk wieder in das Land zurückführen. Doch zuerst mussten die Bewohner des Landes Israel im Jahr 70 n. Chr. noch einmal unter alle Völker zerstreut werden. Doch auch diese Gefangenschaft würde wieder enden, ja, Gott hat bereits angefangen, sie zu beenden, auch wenn das Volk noch im Unglauben verharrt.

Vers 37

Und ich werde euch unter dem Stab hindurchziehen lassen und euch in das Band des Bundes bringen: Menge übersetzt diesen Vers: „Da will ich euch unter meinem Stabe an mir vorübergehen lassen und euch zur Erfüllung der Bundespflichten zwingen.“

Vers 38

Und ich werde die Empörer und die von mir Abgefallenen von euch absondern; ich werde sie herausführen aus dem Land ihrer Fremdlingschaft, aber in das Land Israel soll keiner von ihnen kommen. Und ihr werdet wissen, dass ich der HERR bin: Gott wird die Gottlosen aussondern, so dass sie nicht ins Land zurückkehren können. Sie werden auf dem Weg dorthin umkommen. In Jesaja 11,13 finden wir, dass sowohl aus Juda als auch aus Ephraim Menschen ins Land zurückgeführt werden.

–39–44 Die Ältesten sollen ruhig jeder den Götzen dienen – spätere Wiederherstellung

Verse 39.40

Und ihr, Haus Israel, so spricht der Herr, HERR: Geht hin, dient jeder seinen Götzen. Aber nachher werdet ihr wirklich auf mich hören und werdet meinen heiligen Namen nicht mehr entweihen mit euren Gaben und mit euren Götzen. 40 Denn auf meinem heiligen Berg, auf dem hohen Berg Israels, spricht der Herr, HERR, dort wird mir das ganze Haus Israel insgesamt dienen im Land; dort werde ich sie wohlgefällig annehmen, und dort werde ich eure Hebopfer fordern und die Erstlinge eurer Gaben, in allen euren geheiligten Dingen: Mit *Haus Israel* werden hier alle zwölf Stämme bezeichnet. Jetzt war noch nicht die Zeit der Wiederherstellung. Jetzt sollten sie noch hingehen und den Götzen dienen. Das ist sarkastisch gemeint (vgl. 22,11), im Sinn von: Macht doch, was ihr wollt (vgl. Off 22,11). Einmal kommt die Zeit, wo Gott dem Volk – einem Überrest – ein hörendes Herz geben wird. Dann wird es keinen Götzendienst mehr geben. Und wenn einzelne Israeliten in Zukunft den Götzen dienen werden, dann werden sie unmittelbar gerichtet. – Sind denn heute viele Juden Götzendiener? Nicht im buchstäblichen Sinn, wohl aber im Sinne von 1. Johannes 5,21.

Meinen heiligen Namen: Die Israeliten in der Zukunft werden in sich selbst nicht besser sein als ihre Väter, doch sie werden sich bekehren und Gott in Aufrichtigkeit dienen.

Auf meinem heiligen Berg: Das ist der Tempelberg.

Vers 41

Als einen lieblichen Geruch werde ich euch wohlgefällig annehmen, wenn ich euch aus den Völkern herausführe und euch aus den Ländern sammle, in die ihr zerstreut worden seid, und ich mich vor den Augen der Nationen an euch heilige: Die Völker werden an den Wegen Gottes mit seinem Volk lernen, dass Gott ein heiliger Gott ist, der sein Volk richten muss (die Gottlosen), der aber zugleich Gnade an seinem Volk übt, nämlich an den Gerechten – einem Überrest – unter dem Volk. So werden die Völker auf diese Weise Gott in seinem wahren Wesen kennenlernen.

Verse 42–44

Und ihr werdet wissen, dass ich der HERR bin, wenn ich euch in das Land Israel bringe, in das Land, das euren Vätern zu geben ich meine Hand erhoben habe. 43 Und ihr werdet euch dort an eure Wege und an alle eure Handlungen erinnern, durch die ihr euch verunreinigt habt; und ihr werdet Ekel an euch selbst empfinden wegen aller eurer bösen Taten, die ihr begangen habt. 44 Und ihr werdet wissen, dass ich der HERR bin, wenn ich mit euch handle um meines Namens willen und nicht nach euren bösen Wegen und nach euren Verderben bringenden Handlungen, Haus Israel, spricht der Herr, HERR: Und auch sein Volk wird Ihn in Wahrheit erkennen. Sie werden Ekel empfinden und aufrichtige Buße tun. Was für ein Wunder, dass Gott seinem Volk nicht nach ihren Sünden vergelten wird (5Mo 32,43; Mich 7,18–20).

Kapitel 21

Einleitung

1. Es geht immer noch um Weissagungen über Jerusalem und das Land Judäa.
2. Jetzt muss der Prophet gegen den Süden Israels weissagen und gegen die Heiligtümer, ja, gegen das gesamte Land Israel.
3. Gott wird den *Gerechten* und den *Gottlosen* töten.
4. Hesekiel gibt ein Rätsel auf, singt gleichsam ein Lied (poetischer Text) und gibt ein Zeichen.

Einteilung

1. Das Gleichnis vom Waldbrand (V. 1–5)
2. Das Schwert Gottes gegen Jerusalem und die Ammoniter (V. 6–10)
3. Das Seufzen Hesekiel – das Gericht kommt (V. 11.12)
4. Das Lied vom Schwert (V. 13–22)
5. Der König Nebukadnezar am Scheideweg (V. 23–28)
6. Gericht an Zedekia – der kommende Messias (V. 29–32)
7. Das Schwert trifft die Ammoniter (V. 33–37)

Auslegung

–1–5 Das Gleichnis vom Waldbrand

Verse 1–5

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: 2 Menschensohn, richte dein Angesicht nach Süden und rede gegen Mittag hin und weissage über den Wald des Gebietes im Süden 3 und sprich zum Wald des Südens: Höre das Wort des HERRN! So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich will in dir ein Feuer anzünden, das jeden grünen Baum und jeden dürren Baum in dir verzehren wird; die lodernde Flamme wird nicht erlöschen, und vom Süden bis zum Norden werden alle Angesichter dadurch versengt werden. 4 Und alles Fleisch soll sehen, dass ich, der HERR, es angezündet habe; es wird nicht erlöschen. 5 Und ich sprach: Ach, Herr, HERR, sie sagen von mir: Redet er nicht in Gleichnissen?: Der HERR gibt seinem Volk ein Rätsel auf. Er versucht, das Volk auf alle Weise zu erreichen. Zuerst also das Rätsel: Hesekiel soll nach Süden gehen, gegen Mittag und zum Wald des Südens sprechen. Gott will ein Feuer anzünden und alle Bäume verbrennen. Dann breitet sich der Brand in nördlicher Richtung aus und versengt alle Angesichter. Alle sollen sehen, dass der HERR Feuer angezündet hat und man es nicht löschen kann.

Jeden grünen Baum und jeden dürren Baum: Der grüne Baum ist der Gerechte, und der dürre Baum ist der Gottlose (V. 8.9). Das Feuer unterscheidet nicht zwischen grünen Bäumen und dürren Bäumen, sondern verbrennt sie alle. Die Guten leiden genauso wie die Bösen. Ein Beispiel für grüne Bäume sind Daniel und seine Freunde.

Vom Süden bis zum Norden: Das ganze Land Israel.

Und ich sprach: Hesekiel spricht nun den HERRN an, dass seine Zuhörer sagen, dass Er in Gleichnissen rede.

–6–10 Das Schwert Gottes gegen Jerusalem und die Ammoniter

Verse 6–10

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: 7 Menschensohn, richte dein Angesicht gegen Jerusalem und rede über die Heiligtümer und weissage über das Land Israel; 8 und sprich zum Land Israel: So spricht der HERR: Siehe, ich will an dich und will mein Schwert aus seiner Scheide ziehen; und ich will aus dir ausrotten den Gerechten und den Gottlosen! 9 Darum, weil ich aus dir den Gerechten und den Gottlosen ausrotten will, darum soll mein Schwert aus seiner Scheide fahren gegen alles Fleisch vom Süden bis zum Norden. 10 Und alles Fleisch wird wissen, dass ich, der HERR, mein Schwert aus seiner Scheide gezogen habe; es soll nicht wieder zurückkehren: Das ist nun die Erklärung: Es geht um das Land Israel, das südliche Reich (die zwei Stämme) und das nördliche Reich (die zehn Stämme mit der Hauptstadt Samaria). Der Brand ist die Vernichtung mittels des Schwertes. Die Bäume sind also Menschen.

Mein Schwert: Das Schwert ist das Schwert Gottes, indem Er sich des Schwertes Nebukadnezars bedient, des Königs von Babel.

–11.12 Das Seufzen Hesekiel – das Gericht kommt (V. 11.12)

Verse 11.12

Und du, Menschensohn, seufze, dass die Lenden brechen, und mit bitterem Schmerz seufze vor ihren Augen! 12 Und es soll geschehen, wenn sie zu dir sprechen: Warum seufzt du?, so sollst du sprechen:

Wegen der kommenden Nachricht;
und jedes Herz wird zerschmelzen,
und alle Hände werden erschlaffen,
und jeder Geist wird verzagen,
und alle Knie werden zerfließen wie Wasser;
siehe, es kommt und wird geschehen,

spricht der Herr, HERR: Über die Auflösung des Rätsels kann man sich nicht freuen, es ist eine ernste Botschaft: Hesekiel soll seufzen vor Schmerzen. Dabei denken wir an den Herrn Jesus in seinen Erdentagen und sein Weinen über Jerusalem (Lk 19,41).

–13–22 Das Lied vom Schwert

Verse 13–16

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: [14] Menschensohn, weissage und sprich: So spricht der Herr:

Sprich: Ein Schwert, ein Schwert,
geschärft und auch geschliffen!
[15] Damit es eine Schlachtung anrichte,
ist es geschärft;
damit es blitze, ist es geschliffen.
Oder sollen wir uns freuen und sagen:
Das Zepter meines Sohnes verachtet alles Holz?
[16] Aber man hat es zu schleifen gegeben,
um es in der Hand zu führen.
Das Schwert, geschärft ist es und geschliffen,
um es in die Hand des Würgers zu geben:

Das sind poetische Verse. Es ist gleichsam so, als würde Hesekiel ein Lied des Schmerzes singen, ein Klagelied.

Das Zepter meines Sohnes verachtet alles Holz: Das Zepter ist das Haus Davids. Das Zepter soll von Juda nicht weichen (1Mo 49,10). Einmal wird sich das Blatt wenden. Jetzt wird das Gericht an Jerusalem ausgeführt. Doch eines Tages wird der *Sohn* Gericht bringen und eine gerechte Herrschaft errichten. Das Zepter ist nur für eine Zeit gewichen.

In die Hand des Würgers: Das ist die Hand Nebukadnezars.

Verse 17.18

Schreie und heule, Menschensohn! Denn es ist gegen mein Volk, es ist gegen alle Fürsten Israels: Samt meinem Volk sind sie dem Schwert verfallen. Darum schlage dich auf die Hüften. [18] Denn die Probe ist gemacht; und was wird sein, wenn sogar das verachtende Zepter nicht mehr sein wird?, spricht der Herr, HERR: Hesekiel soll schreien und heulen.

Verse 19–22

Und du, Menschensohn, weissage und schlage die Hände zusammen;

denn das Schwert,
das Schwert der Erschlagenen,
wird sich ins Dreifache vervielfachen;
es ist das Schwert des erschlagenen Großen,
das sie umkreist.
[20] Damit das Herz zerfließt und viele hinstürzen,
habe ich das schlachtende Schwert gegen alle ihre Tore gerichtet.
Wehe! Zum Blitzen ist es gemacht,

zum Schlachten geschärft.
[21] Nimm dich zusammen nach rechts,
richte dich nach links, wohin deine Schneide bestimmt ist!
[22] Und auch ich will meine Hände zusammenschlagen
und meinen Grimm stillen. Ich, der HERR, habe geredet:

Das Gericht wird ins Dreifache vervielfältigt. Gott wird über das Volk spotten und in die Hände klatschen.

–23–28 Der König Nebukadnezar am Scheideweg

Verse 23–25

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: [24] Und du, Menschensohn, mache dir zwei Wege, auf denen das Schwert des Königs von Babel kommen soll: Von einem Land sollen sie beide ausgehen. Und zeichne einen Wegweiser, zeichne ihn am Anfang des Weges zur Stadt. [25] Du sollst einen Weg machen, damit das Schwert nach Rabbat der Kinder Ammon komme und nach Juda in das befestigte Jerusalem: Der Weg teilt sich und führt in zwei Richtungen: nach Rabbat der Kinder Ammon (heute: Amman, die Hauptstadt Jordaniens) und nach der Stadt Jerusalem. Soll Nebukadnezar zuerst die Kinder Ammon überfallen oder das Südreich mit der Hauptstadt Jerusalem?

Verse 26.27

Denn der König von Babel bleibt am Kreuzweg stehen, am Anfang der beiden Wege, um sich wahrsagen zu lassen; er schüttelt die Pfeile, befragt die Teraphim, beschaut die Leber. [27] In seine Rechte fällt die Wahrsagung „Jerusalem“, dass er Sturmböcke aufstelle, den Mund öffne mit Geschrei, die Stimme erhebe mit Feldgeschrei, Sturmböcke gegen die Tore aufstelle, Wälle aufschütte und Belagerungstürme baue: Nebukadnezar lässt sich wahrsagen: Jerusalem ist zuerst an der Reihe. Dieser kleine „Stadtstaat“! Was ist Jerusalem schon im Vergleich zu dem mächtigen Reich Babylon.

Teraphim: Hausgötter.

Vers 28

Und es wird ihnen wie eine falsche Wahrsagung in ihren Augen sein; die feierlichsten Eide haben sie; er aber wird die Ungerechtigkeit in Erinnerung bringen, damit sie ergriffen werden: Die Ältesten halten das für eine falsche Wahrsagung. Wie kann es geschehen, dass Jerusalem erobert werden soll? Der HERR ist doch in ihrer Mitte. Doch der HERR wird ihnen die Ungerechtigkeit in Erinnerung rufen. Der HERR gebraucht Nebukadnezar dazu, dass den Juden ihre Ungerechtigkeit in Erinnerung gerufen wird.

–29–32 Gericht an Zedekia – der kommende Messias

Verse 29–32

Darum, so spricht der Herr, HERR: Weil ihr eure Ungerechtigkeit in Erinnerung bringt, indem eure Übertretungen offenbar werden, so dass eure Sünden in allen euren Handlungen zum Vorschein kommen – weil ihr in Erinnerung kommt, werdet ihr von der Hand ergriffen werden. 30 Und du, Unheiliger, Gottloser, Fürst Israels, dessen Tag gekommen ist zur Zeit der Ungerechtigkeit des Endes – 31 so spricht der Herr, HERR: Weg mit dem Kopfbund und fort mit der Krone! Dies wird nicht mehr sein. Das Niedrige werde erhöht und das Hohe erniedrigt! 32 Umgestürzt, umgestürzt, umgestürzt will ich sie machen; auch dies wird nicht mehr sein – bis der kommt, dem das Recht gehört: Dem werde ich es geben: Nicht nur wird ihre Ungerechtigkeit in Erinnerung gebracht, ihre Übertretungen offenbar, ihre Sünden zum Vorschein kommen, sie selbst kommen in Erinnerung und werden durch das Gericht ergriffen werden.

Unheiliger, Gottloser, Fürst Israels: Das ist Zedekia, der letzte König in Jerusalem. Zugleich ist das ein Hinweis auf den Antichrist, der zukünftig König in Jerusalem sein wird.

Bis der kommt, dem das Recht gehört: Bis der Niedrige kommt, der erhöht werden wird. Ihm gehört das Recht, weil Er treu den Willen Gottes erfüllt hat. Schilo kommt. „Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben“ (Lk 1,32).

–33–37 Das Schwert trifft die Ammoniter

Verse 33–37

Und du, Menschensohn, weissage und sprich: So spricht der Herr, HERR, über die Kinder Ammon und über ihren Hohn; und sprich: Ein Schwert, ein Schwert, zur Schlachtung gezückt, geschliffen, damit es fresse, damit es blitze 34 (während man dir Eitles schaut, während man dir Lügen wahrsagt), um dich an die Hälse der erschlagenen Gottlosen zu setzen, deren Tag gekommen ist zur Zeit der Ungerechtigkeit des Endes! 35 Stecke es wieder in seine Scheide! An dem Ort, wo du geschaffen bist, im Land deines Ursprungs, werde ich dich richten. 36 Und ich werde meinen Zorn über dich ausgießen, das Feuer meines Grimmes gegen dich anfachen; und ich werde dich in die Hand roher Männer geben, die Verderben schmieden. 37 Du wirst dem Feuer zum Fraß werden, dein Blut wird inmitten des Landes sein; man wird sich nicht mehr an dich erinnern. Denn ich, der HERR, habe geredet: Diese Verse sind ein Anhang: Die Kinder Ammon kommen nicht ungeschoren davon. Die Ammoniter sind nicht besser als die Kinder Israel.

Kapitel 22

Einleitung

1. Dieses Kapitel ist eine lange Liste der Sünden Jerusalems und ihrer Bewohner. In diesem Kapitel gibt es wenig auszulegen.
2. In den Versen 1–16 werden die Sünden aufgezählt, in den Versen 17–31 finden wir das Gericht darüber.

Einteilung

1. Jerusalem, die Stadt der Blutschuld (V. 1–5)
2. Verschiedene Verfehlungen und Gesetzesübertretungen (V. 6–12)
3. Unrechtmäßiger Gewinn – Gerichtsandrohung (V. 13–16)
4. Die Bewohner des Landes sind wie Schlacken (V. 17–22)
5. Propheten, Priester und Fürsten – Erpressung und Raub des Volkes (V. 23–31)

Auslegung

–1–5 Jerusalem, die Stadt der Blutschuld

Verse 1–5

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: 2 Und du, Menschensohn, willst du richten, willst du richten die Stadt der Blutschuld? So tu ihr alle ihre Gräuel kund 3 und sprich: So spricht der Herr, HERR: Stadt, die Blut vergießt in ihrer Mitte, damit ihre Zeit komme, und die sich Götzen macht, um sich zu verunreinigen! 4 Durch dein Blut, das du vergossen hast, hast du dich schuldig gemacht, und durch deine Götzen, die du gemacht hast, hast du dich verunreinigt; und du hast deine Tage herbeigeführt und bist zu deinen Jahren gekommen. Darum habe ich dich den Nationen zum Hohn gemacht und allen Ländern zum Spott. 5 Die Nahen und die von dir Entfernten werden dich verspotten, weil dein Name befleckt ist und du reich an Verwirrung bist: Jerusalem war eine Blutstadt (Hes; 22,6.9.13.27; 24,6.9; 2Kön 21,16; 24,4). „Das Land ist voll Blutschuld“ (Hes 7,23). Die zweite große Sünde war der Götzendienst (V. 4). Alle Völker werden das Volk Gottes verspotten.

Die Blutschuld besteht nicht nur im Ermorden von Menschen, sondern auch in der Darbringung von Kindern als Götzenopfer.

–6–12 Verschiedene Verfehlungen und Gesetzesübertretungen

Verse 6–12

Siehe, in dir waren die Fürsten Israels, jeder nach seiner Kraft, um Blut zu vergießen. 7 Vater und Mutter verachteten sie in dir, an dem Fremden handelten sie gewalttätig in deiner Mitte, Waisen und

Witwen bedrückten sie in dir. [8] Meine heiligen Dinge hast du verachtet und meine Sabbate entweiht. [9] Verleumder waren in dir, um Blut zu vergießen; und auf den Bergen in dir haben sie gegessen, sie haben in deiner Mitte Schandtaten verübt. [10] In dir hat man die Blöße des Vaters aufgedeckt, in dir haben sie die Unreine in ihrer Unreinheit entehrt. [11] Und der eine hat Gräuel verübt mit der Frau seines Nächsten, und der andere hat seine Schwiegertochter durch Schandtat verunreinigt, und ein anderer hat in dir seine Schwester, die Tochter seines Vaters, entehrt. [12] In dir haben sie Geschenke genommen, um Blut zu vergießen; du hast Zins und Wucher genommen und deinen Nächsten mit Gewalt übervorteilt. Mich aber hast du vergessen, spricht der Herr, HERR: Es sind entsetzliche Sünden, dieselben Sünden, wie sie früher im Land Kanaan verübt wurden. Die Fürsten vergossen Blut – so wie sie Kraft hatten. Gewalttat und jede Form sexueller Unreinheit fand sich in dieser Stadt. Geschenke blendeten die Richter bei der Rechtsprechung. Zins und Wucher wurden erhoben und der Nächste gewalttätig übervorteilt. Die Beschreibung dieser Sünden passt zum postmodernen Europa.

Mich aber haben sie vergessen: Das ist der Nährboden für all die schändlichen Sünden. Wer Gott vergisst oder nicht kennt, hat auch keinen Respekt vor seinem Nächsten; es gibt keine moralischen Barrieren. Rücksichtslose Selbstverwirklichung. Siehe dazu den Propheten Maleachi (besonders Kapitel 2).

–13–16 Unrechtmäßiger Gewinn – Gerichtsandrohung

Verse 13–16

Und siehe, ich schlage in meine Hand wegen deines unrechtmäßigen Gewinnes, den du gemacht hast, und über deine Blutschuld, die in deiner Mitte ist. [14] Wird dein Herz feststehen, oder werden deine Hände stark sein in den Tagen, an denen ich mit dir handeln werde? Ich, der HERR, habe geredet und werde es tun. [15] Und ich werde dich unter die Nationen versprengen und dich in die Länder zerstreuen und deine Unreinheit vollständig aus dir wegschaffen. [16] Und du wirst durch dich selbst entweiht werden vor den Augen der Nationen; und du wirst wissen, dass ich der HERR bin: Gott schlägt in die Hände. Es reicht Ihm nun. Jetzt kommt die Zeit des Handelns, wobei das Nordreich und der allergrößte Teil des Südreiches bereits in die assyrische Gefangenschaft gezogen waren. Gott wird die Unreinheit vollständig aus Jerusalem wegschaffen. Dann werden sie erkennen, dass der HERR der Richter ist.

–17–22 Die Bewohner des Landes sind wie Schlacken

Verse 17–22

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: [18] Menschensohn, das Haus Israel ist mir zu Schlacken geworden; sie alle sind Kupfer und Zinn und Eisen und Blei im Schmelzofen; Silberschlacken sind sie geworden. [19] Darum, so spricht der Herr, HERR: Weil ihr alle zu Schlacken geworden seid, darum, siehe, werde ich euch in Jerusalem zusammentun. [20] Wie man Silber und Kupfer und Eisen und Blei und Zinn in einen Schmelzofen zusammentut, um Feuer darüber anzublasen zum Schmelzen, so werde ich euch in meinem Zorn und in meinem Grimm zusammentun und euch hineinlegen und schmelzen. [21] Und ich werde euch sammeln und das Feuer meines Grimmes über euch anblasen, dass ihr darin geschmolzen werdet. [22] Wie Silber im Ofen geschmolzen wird, so werdet ihr darin geschmolzen werden. Und ihr werdet wissen, dass ich, der HERR, meinen Grimm über euch ausgegossen habe: Das Wertlose steigt nach oben und wird entfernt. Das sind die Gottlosen (Ps 1,4). Dennoch kommt auch das Gute (die Gerechten) zum Vorschein (Vgl. Mal 3,1–3). Die Gerechten werden hier allerdings nicht

erwähnt – es scheint so, als gäbe es überhaupt keine Gerechten mehr. Jedenfalls befinden sich bereits welche in Babylon (Daniel und seine Freunde).

–23–31 Propheten, Priester und Fürsten – Erpressung und Raub des Volkes

Verse 23–29

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: [24] Menschensohn, sprich zu ihm: Du bist ein Land, das nicht gereinigt, nicht beregnet wird am Tag des Zorns. [25] Verschwörung seiner Propheten ist in ihm; wie ein brüllender Löwe, der Beute zerreißt, fressen sie Seelen, nehmen Reichtum und Kostbarkeiten, mehren seine Witwen in seiner Mitte. [26] Seine Priester tun meinem Gesetz Gewalt an und entweihen meine heiligen Dinge; zwischen Heiligem und Unheiligem unterscheiden sie nicht, und den Unterschied zwischen Unreinem und Reinem tun sie nicht kund; und vor meinen Sabbaten verhüllen sie ihre Augen, und ich werde in ihrer Mitte entheiligt. [27] Seine Fürsten in ihm sind wie Wölfe, die Beute reißen, da sie Blut vergießen, Seelen vertilgen, um unrechtmäßigen Gewinn zu erlangen. [28] Und seine Propheten bestreichen ihnen alles mit Tünche, da sie Eitles schauen und ihnen Lügen wahrsagen und sprechen: „So spricht der Herr, HERR!“ – und doch hat der HERR nicht geredet. [29] Das Volk des Landes verübt Erpressung und begeht Raub; und den Elenden und Armen bedrücken sie, und den Fremden übervorteilen sie widerrechtlich: Dieser Abschnitt zeigt uns, dass die größte Schuld bei den führenden Menschen des Volkes liegt: Propheten, Priester und Fürsten (das sind regionale Führer). Sie bestreichen alles mit Tünche: Sie reden alles gut. Das Volk des Landes ist nicht besser, sie haben von den Führern gelernt.

Verse 30.31

Und ich suchte einen Mann unter ihnen, der die Mauer zumauern und vor mir in den Riss treten würde für das Land, damit ich es nicht verderben würde; aber ich fand keinen. [31] Und ich gieße meinen Zorn über sie aus, vernichte sie durch das Feuer meines Grimmes; ich bringe ihren Weg auf ihren Kopf, spricht der Herr, HERR: Der HERR hat unter der Bevölkerung des Landes einen Mann gesucht, der dem Bösen Einhalt gebietet oder für sie eintreten könnte. Es war jedoch zu der Zeit niemand da. Darum kommt das Gericht mit aller Macht auf die Bewohner Jerusalems herab.

Kapitel 23

Einteilung

1. Gott fasst die Sünden des Volkes im Gleichnis von den zuchtlosen Schwestern Ohola und Oholiba zusammen.
2. Die Gottlosigkeit Jerusalems ist noch größer als die des Nordreiches.

Einteilung

1. Die beiden unzüchtigen Schwestern (V. 1–4)
2. Oholas Buhlerei mit den Assyrern und Ägyptern (V. 5–10)
3. Oholibas Buhlerei mit den Assyrern, Chaldäern und Ägypten (V. 11–21)
4. Gott wird Oholiba durch Babylon richten (V. 22–35)
5. Zusammenfassung der Schuld und das gerechte Gericht an den beiden Schwestern (V. 36–49)

Auslegung

–1–4 Die beiden unzüchtigen Schwestern

Verse 1–4

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: 2 Menschensohn, es waren zwei Frauen, Töchter einer Mutter. 3 Und sie hurten in Ägypten, in ihrer Jugend hurten sie; dort wurden ihre Brüste gedrückt, und dort betastete man ihren jungfräulichen Busen. 4 Und ihre Namen sind Ohola, die größere, und Oholiba, ihre Schwester. Und sie wurden mein und gebaren Söhne und Töchter; und was ihre Namen betrifft: Samaria ist Ohola, und Jerusalem ist Oholiba: *Ohola* heißt „Zelt o. eigenes Zelt“; *Oholiba* heißt „mein Zelt ist in ihr“. Samaria hatte sein eigenes Zelt errichtet, seinen eigenen Gottesdienst, das war der Götzendienst, den Jerobeam in Samaria eingeführt hatte. Der rechte Gottesdienst befand sich in Jerusalem (Oholiba), daran hatte Gott Anteil. Doch weil Jerusalem – trotz der Gegenwart des *Herrn* – noch ärger sündigte, war auch das Gericht umso ärger. Das verstanden die Juden der damaligen Zeit überhaupt nicht.

Die Judäer (Juden) betrachteten sich als bessere Menschen als die Israeliten des Nordreichs. Sie stimmten zu, dass das Nordreich in die Gefangenschaft ziehen musste, weil die Bewohner böse waren, doch das traf – ihrer Meinung nach – nicht auf sie zu. Gott belehrt sie hier eines anderen: Sie waren beide Schwestern. Oholiba (Jerusalem) trieb es sogar noch ärger. Die Sünde der beiden Schwestern war Hurerei. In der Schrift bilden Götzendienst und (rituelle) Hurerei häufig eine Einheit. Götzendienst ist geistige Hurerei. – Vergleiche dazu den Baalsdienst und auch den Götzendienst in Verbindung mit dem goldenen Kalb und so weiter.[10]

[10] Siehe dazu auch das Neue Testament: 1. Korinther 10 und 11; Offenbarung 2,14.

Die Geschichte der beiden Schwestern wird bis Ägypten zurückverfolgt. Natürlich waren die beiden Reiche noch lange nicht voneinander getrennt. Für dieses Gleichnis ist das jedoch erforderlich.

–5–10 Oholas Buhlerei mit den Assyrern und Ägyptern

Verse 5–10

Und Ohola hurte, als sie bei mir war. Und sie entbrannte zu ihren Liebhabern, zu den Assyrern, die nahe waren, 6 gekleidet in Purpurblau, Statthalter und Vorsteher, allesamt anmutige Jünglinge, Reiter, auf Pferden reitend. 7 Und sie richtete ihre Hurereien auf sie, die Auswahl der Söhne Assurs insgesamt; und mit allen, zu denen sie entbrannte, mit allen deren Götzen verunreinigte sie sich. 8 Und auch ihre Hurereien von Ägypten her ließ sie nicht; denn sie hatten bei ihr gelegen in ihrer Jugend und hatten ihren jungfräulichen Busen betastet und ihre Hurerei über sie ausgegossen. 9 Darum habe ich sie in die Hand ihrer Liebhaber gegeben, in die Hand der Söhne Assurs, zu denen sie entbrannt war. 10 Sie deckten ihre Blöße auf, nahmen ihre Söhne und ihre Töchter weg, und sie selbst töteten sie mit dem Schwert; und so wurde sie berüchtigt unter den Frauen, und man übte Gerichte an ihr: Hier finden wir eine Beschreibung der Sünden Oholas. Der Kern der Sünde besteht darin: Gott übergibt den Männern (Völkern) die Ausführung des Gerichts, und zwar den Männern, mit denen Ohola sich abgegeben hatte. Das Zehnstämmereich hatte Verbindungen zu Assur, so hat Assur auch das Nordreich in die Gefangenschaft geführt. – Die Israeliten hatten auch die Götzen der Assyrer übernommen. Assur war ihr großer *Bruder*.

Der nächste Abschnitt gibt eine Antwort auf die Frage, ob denn Jerusalem besser dastand.

–11–21 Oholibas Buhlerei mit den Assyrern, Chaldäern und Ägypten

Verse 11.12

Und ihre Schwester Oholiba sah es, und sie trieb ihre Lüsternheit schlimmer als sie, und ihre Hurereien weiter als die Hurereien ihrer Schwester. 12 Sie entbrannte zu den Söhnen Assurs, Statthalter und Vorsteher, die nahe waren, prächtig gekleidet, Reiter, auf Pferden reitend, allesamt anmutige Jünglinge: Das Südreich hatte mit den Chaldäern angebändelt. Und nicht nur mit ihnen, sondern auch mit den Ägyptern (siehe dazu Jeremia 2,16–19):

> Auch die Söhne von Noph und Tachpanches weideten dir den Scheitel ab. 17 Hast du dir das nicht selbst bewirkt, weil du den HERRN, deinen Gott, verlassen hast zu der Zeit, als er dich auf dem Weg führte? 18 Und nun, was hast du mit dem Weg nach Ägypten zu schaffen, um die Wasser des Sichor zu trinken? Und was hast du mit dem Weg nach Assyrien zu schaffen, um die Wasser des Stromes zu trinken? 19 Deine Bosheit züchtigt dich, und deine Abtrünnigkeiten strafen dich; so erkenne und sieh, dass es schlimm und bitter ist, dass du den HERRN, deinen Gott, verlässt und dass meine Furcht nicht bei dir ist, spricht der Herr, der HERR der Heerscharen.

Verse 13–17

Und ich sah, dass sie sich verunreinigt hatte: Einen Weg hatten beide. 14 Aber sie trieb ihre Hurereien noch weiter; denn sie sah Männer, an die Wand gezeichnet, Bilder von Chaldäern, mit Zinnober gezeichnet, 15 mit Gürteln an ihren Lenden gegürtet, überhängende Mützen auf ihren Häuptern, von Aus-

sehen Anführer allesamt, ähnlich den Söhnen Babels in Chaldäa, ihrem Geburtsland; [16] und sie entbrannte zu ihnen, als ihre Augen sie sahen, und sie sandte Boten zu ihnen nach Chaldäa. [17] Und die Söhne Babels kamen zu ihr zum Liebeslager und verunreinigten sie durch ihre Hurerei. Und als sie sich an ihnen verunreinigt hatte, riss sich ihre Seele von ihnen los: Hiskia hatte ebenfalls mit Babel angebändelt. Deshalb sollten auch die Tempelschätze und die jungen Männer nach Babel weggeführt werden (Jes 39). Gott benutzte die Chaldäer zum Gericht am Südreich.

Riss sich ihre Seele von ihnen los: Doch dann wandte sich das Blatt um, Jerusalem riss sich von ihnen los.

Verse 18–21

Und als sie ihre Hurereien aufdeckte und ihre Blöße aufdeckte, da riss sich meine Seele von ihr los, so wie meine Seele sich von ihrer Schwester losgerissen hatte. [19] Und sie mehrte ihre Hurereien, indem sie sich an die Tage ihrer Jugend erinnerte, als sie im Land Ägypten hurte. [20] Und sie entbrannte zu dessen Liebhabern, deren Fleisch wie das Fleisch der Esel und deren Erguss wie der Erguss der Pferde ist. [21] Und du schautest dich um nach der Schandtat deiner Jugend, als die von Ägypten deinen Busen betasteten um deiner jugendlichen Brüste willen: Gott deckt alle Sünden auf, die im Geheimen geschahen. Er geht auf Distanz. Trotzdem sündigt der Mensch weiter. Sexuelle Sünden haben eine ungeheure Macht über den Menschen und werden von Satan gebraucht, ihn ins Verderben zu stürzen. Siehe dazu Kolosser 3:

> Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind: Hurerei, Unreinheit, Leidenschaft, böse Lust und Habsucht, die Götzendienst ist, um derentwillen der Zorn Gottes über die Söhne des Ungehorsams kommt; unter denen auch ihr einst gewandelt seid, als ihr in diesen Dingen lebtet (V. 5–7).

–22–35 Gott wird Oholiba durch Babylon richten

Vers 22

Darum, Oholiba, so spricht der Herr, HERR: Siehe, ich erwecke gegen dich deine Liebhaber, von denen deine Seele sich losgerissen hat, und lasse sie von ringsumher über dich kommen: [23] die Söhne Babels und alle Chaldäer, Pekod und Schoa und Koa, alle Söhne Assurs mit ihnen, anmutige Jünglinge, Statthalter und Vorsteher allesamt, Anführer und Räte, allesamt auf Pferden reitend: Sowohl die Babylonier als auch die Assyrer sind über Jerusalem gekommen, denn die Babyloniern übten inzwischen die Herrschaft über die Assyrer aus. Alle früheren Freunde gebrauchte Gott zum Gericht.

Verse 24–27

Und sie werden über dich kommen mit Waffen, Wagen und Rädern und mit einer Schar von Völkern; Schild und Tartsche und Helm werden sie ringsum gegen dich richten. Und ich werde ihnen das Gericht übergeben, und sie werden dich richten nach ihren Rechten. [25] Und ich will meinen Eifer gegen dich richten, und sie werden im Grimm mit dir verfahren: Deine Nase und deine Ohren werden sie abschneiden, und was dir übrig bleibt, wird durchs Schwert fallen; deine Söhne und deine Töchter werden sie wegnehmen, und was dir übrig bleibt, wird durchs Feuer verzehrt werden. [26] Und sie werden

dir deine Kleider ausziehen und deine herrlichen Geschmeide nehmen. [27] Und ich will bewirken, dass deine Schandtat von dir ablässt und deine Hurerei vom Land Ägypten her, so dass du deine Augen nicht mehr zu ihnen erheben und dich an Ägypten nicht mehr erinnern wirst: Es war nicht nur eine öffentliche Zurschaustellung Jerusalems, sondern auch eine entsetzliche Misshandlung. Der Rest wird mit Feuer verzehrt. Auf diese Weise würde der HERR bewirken, dass Jerusalem von seiner Hurerei frei würde. Das sind Gottes ernste Gerichtswege. Dabei berücksichtigt sein Gericht auch die Verfehlungen seines Volkes von Ägypten an. Auch in Ägypten trieben sie bereits Götzendienst, und das als die Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs! Die Erzväter waren gottesfürchtige Männer.

Wie oft hatten sie versucht, wieder mit Ägypten anzuknüpfen, dem Land, von dessem entsetzlichen Druck Gott sie einmal befreit hatte (vgl. Jer 2,16–19).

Verse 28–31

Denn so spricht der Herr, HERR: Siehe, ich gebe dich in die Hand derer, die du hasst, in die Hand derer, von denen deine Seele sich losgerissen hat. [29] Und sie werden im Hass mit dir verfahren und deinen ganzen Erwerb wegnehmen und dich nackt und bloß lassen; und deine hurerische Blöße und deine Schandtat und deine Hurereien werden aufgedeckt werden. [30] Das wird dir geschehen, weil du den Nationen nachgehurt hast, weil du dich mit ihren Götzen verunreinigt hast. [31] Auf dem Weg deiner Schwester bist du gewandelt, und so will ich ihren Becher in deine Hand geben: Der Herr, HERR (ADONAI JAHWE) würde sie in die Hände derer geben, die sie hasste. Jerusalem hatte den Nationen nachgehurt und sich durch die Götzen verunreinigt. Und dabei war das Heiligtum Gottes in ihrer Mitte!

Verse 32–35

So spricht der Herr, HERR: Du wirst den Becher deiner Schwester trinken, den tiefen und weiten: Zum Gelächter und zum Spott wird er gereichen, weil er so viel fasst. [33] Voll Trunkenheit und Kummer wirst du werden; der Becher deiner Schwester Samaria ist ein Becher des Entsetzens und der Betäubung. [34] Und du wirst ihn trinken und ausschlürfen und wirst seine Tonscherben benagen und deine Brüste zerreißen; denn ich habe geredet, spricht der Herr, HERR. [35] Darum, so spricht der Herr, HERR: Weil du mich vergessen und mich hinter deinen Rücken geworfen hast, so trage du auch deine Schandtat und deine Hurereien: Jerusalem wird den *tiefen und weiten* Becher trinken, den entsetzlichen Becher des Gerichtes. Haben die Zuhörer, die da um Hesekiel saßen, diese Aussprüche verinnerlicht? Wahrscheinlich nicht. – Wie kann ein Volk nur Gott vergessen und hinter seinen Rücken werfen!!! – Und wir?

–36–49 Zusammenfassung der Schuld und das gerechte Gericht an den beiden Schwestern

Verse 36–39

Und der HERR sprach zu mir: Menschensohn, willst du Ohola und Oholiba richten? So tu ihnen ihre Gräuel kund. [37] Denn sie haben Ehebruch getrieben, und Blut ist an ihren Händen; und mit ihren Götzen haben sie Ehebruch getrieben, und sogar ihre Kinder, die sie mir geboren, haben sie ihnen durchs Feuer gehen lassen zum Fraß. [38] Noch dieses haben sie mir getan: Sie haben mein Heiligtum verunreinigt an jenem Tag und meine Sabbate entweiht. [39] Denn wenn sie ihre Kinder ihren Götzen schlachteten, so kamen sie an demselben Tag in mein Heiligtum, es zu entweihen; und siehe, so haben sie ge-

tan inmitten meines Hauses: Hesekiel – der *Menschensohn* Hesekiel – klagt das Volk Gottes an. Er muss das Gericht ankündigen: Ehebruch, Blutvergießen, Götzendienst, Kinderopfer, das Heiligtum verunreinigt und die Sabbate entweiht. Eine lange Liste entsetzlicher Sünden. Waren die zehn Gebote nicht klar genug?

Verse 40–45

Ja, sie haben sogar zu Männern gesandt, die von fern kommen sollten – zu denen ein Bote gesandt wurde, und siehe, sie kamen –, für die du dich badetest, deine Augen schminktest und dir Schmuck anlegtest [41] und dich auf ein prächtiges Polster setztest, vor dem ein Tisch zugerichtet war; und darauf setztest du mein Räucherwerk und mein Öl. [42] Und dabei war die Stimme einer sorglosen Menge. Und zu den Männern aus der Menschenmenge wurden Zecher gebracht aus der Wüste; und sie legten Armringe an ihre Hände und setzten prächtige Kronen auf ihre Häupter. [43] Da sprach ich von der durch Ehebruch Entkräfteten: Wird sie, ja sie, jetzt noch ihre Hurereien treiben? [44] Und man ging zu ihr ein, wie man zu einer Hure eingeht; so gingen sie ein zu Ohola und zu Oholiba, den lasterhaften Frauen. [45] Aber gerechte Männer, die werden sie richten nach dem Recht der Ehebrecherinnen und nach dem Recht der Blutvergießerinnen; denn sie sind Ehebrecherinnen, und Blut ist an ihren Händen: Beide Frauen waren tief in die Hurerei verstrickt. Das Volk Gottes hatte Gottes Räucherwerk und Öl missbraucht, in dem es diese Dinge im Götzendienst gebrauchte.

Gerechte Männer: Wer sind diese? Im Vergleich zu den Sünden dieser beiden Frauen erscheinen sie als gerecht. Auch sind sie „gerecht“, weil Gott durch sie „seine gerechten Gerichte“ ausgeführt hat und ausführen wird (vgl. Hab 1).

Verse 46–49

Denn so spricht der Herr, HERR: Ich will eine Versammlung gegen sie heraufführen und sie zur Misshandlung und zur Beute übergeben. [47] Und die Versammlung wird sie steinigen und sie mit ihren Schwertern zerhauen; ihre Söhne und ihre Töchter wird sie töten und ihre Häuser mit Feuer verbrennen. [48] Und so werde ich die Schandtat wegschaffen aus dem Land, damit alle Frauen sich zurechtweisen lassen und nicht nach eurer Schandtat tun. [49] Und sie werden eure Schandtat auf euch bringen, und die Sünden eurer Götzen werdet ihr tragen. Und ihr werdet wissen, dass ich der Herr, HERR, bin: Gott verherrlicht sich im Gericht. Und ist es in der Kirchengeschichte besser gegangen? Nein, nicht im Geringsten. Hat die Christenheit sich nicht durch ihre Verbindung mit der Welt völlig verunreinigt (vgl. Pergamus in Offenbarung 3)? Und kann Gott *uns* (!)[11] ungeschoren davonkommen lassen, die wir bekennen, zum Namen des Herrn Jesus nach Matthäus 18,20 versammelt zu sein?

Möge Gott uns bewahren vor falschen Einflüssen. Muss Er uns züchtigen? Das wäre seine Gnade (Off 3,19). Was für eine Gnade, wenn der Herr einmal zu uns sagen könnte:

Ich kenne deine Werke.
Siehe, ich habe eine geöffnete Tür vor dir gegeben,
die niemand zu schließen vermag;

[11] Das gilt besonders für jeden elitären Gemeinschaftskreis, ja, für uns alle.

denn du hast eine kleine Kraft,
und du hast mein Wort bewahrt
und meinen Namen nicht verleugnet.
(Off 3,8)

Kapitel 24

Einleitung

1. Mit diesem Kapitel beginnt ein neuer Abschnitt.
2. In den vorhergehenden Kapiteln hatte Hesekiel inmitten der nach Babylon weggeführten Juden geweissagt und davor gewarnt, dass Jerusalem gerichtet und untergehen würde.
3. Er behandelt all die Argumente, die die Juden vorbrachten, um sich selbst in Sicherheit zu wiegen, dass Jerusalem geschont werden würde. Sie betrachteten Hesekiel als einen Pessimisten, als einen falschen Propheten.
4. In diesem Kapitel kündigt Hesekiel nichts mehr an, sondern teilt Gott Hesekiel mit, dass die Belagerung Jerusalem begonnen hatte.[12]

Einteilung

1. Das Gleichnis vom rostigen Topf (V. 1–14)
2. Ankündigung des jähen Todes der geliebten Gattin Hesekiels (V. 15–17)
3. Der Tod der Gattin und Hesekiels Erklärungen dazu (V. 18–24)
4. Nach dem Fall Jerusalems wird Hesekiel wieder seinen Mund öffnen (V. 25–27)

Auslegung

–1–14 Das Gleichnis vom rostigen Topf

Verse 1–5

Und das Wort des HERRN erging an mich im neunten Jahr, im zehnten Monat, am Zehnten des Monats, indem er sprach: 2 Menschensohn, schreibe dir den Namen des Tages auf, ebendieses Tages! An ebendiesem Tag rückt der König von Babel gegen Jerusalem heran. 3 Und rede ein Gleichnis zu dem widerspenstigen Haus und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, HERR: Setze den Topf auf, setze auf und gieße auch Wasser hinein. 4 Tu seine Stücke zusammen hinein, alle guten Stücke, Hüfte und Schulter; fülle ihn mit den besten Knochen. 5 Nimm das beste Kleinvieh und schichte auch einen Holzstoß für die Knochen darunter; lass es tüchtig sieden, dass auch seine Knochen darin kochen: Es ist das 9. Jahr, der 10. Monat und der 10. Tag. An diesem Tag griff Nebukadnezar Jerusalem an (2Kön 25; Jer 39). Hesekiel konnte das unmöglich von sich aus wissen. Der HERR beschreibt das Gericht im Gleichnis eines Topfes (das war auch in Kapitel 11 bereits der Fall). Gute Stücke werden in den Topf gefüllt. Der Topf ist Jerusalem, das Feuer ist Nebukadnezar. Das Fleisch sind die Bewohner Jerusalems.

Verse 6–9

[12] Heute erfahren wir innerhalb weniger Minuten, wenn beispielsweise ein Krieg gegen Israel begonnen hat. Früher dauerte es oft lange, bis die Menschen in Babel davon erfuhren.

Erste Anwendung dieses Bildes (V. 6–9)

Darum, so spricht der Herr, HERR: Wehe, Stadt der Blutschuld! Topf, an dem sein Rost ist und dessen Rost nicht von ihm abgeht! Stück für Stück hole sie heraus; nicht ist über sie das Los gefallen. 7 Denn ihr Blut ist in ihrer Mitte: Sie hat es auf einen kahlen Felsen getan, sie hat es nicht auf die Erde gegossen, dass man es mit Staub bedecken könnte. 8 Um Grimm heraufzuführen, um Rache zu üben, habe ich ihr Blut auf einen kahlen Felsen getan, damit es nicht bedeckt würde. Darum, so spricht der Herr, HERR: Wehe, Stadt der Blutschuld! Auch ich werde den Holzstoß groß machen: Zu *Blutschuld* siehe Kapitel 7,23; 22,1–5; vgl. 2. Könige 24,3.4). Falsche, gemeine Rechtsprechung, das Töten Unschuldiger. Die Blutflecke sind der Rost am Topf. Gott wollte sein Volk von der Blutschuld abbringen, doch es war nicht möglich. Die besten Stücke, die herausgeholt wurden, waren die Weggeführten (z. B. siehe Daniel und seine Freunde).

Auf einen kahlen Felsen: Das Blut konnte nicht im Erdboden versickern. Blut muss bedeckt werden. Das ist auch die Bedeutung von Sühnung (*Bedeckung*). Auf dem Fels bleibt das Blut sichtbar und kann nicht ablaufen. Der Fels kann als ein Hinweis auf den Fels verstanden werden, auf dem der Tempel erbaut wurde. Das Blut zeugte gegen sie und rief nach Rache wegen all der Ermordeten.

Verse 10–12

Zweite Anwendung dieses Bildes (V. 10–14)

Häufe das Holz, zünde das Feuer an, mache das Fleisch gar und lass die Brühe auskochen, und die Knochen sollen verbrennen! 11 Und stelle ihn leer auf seine Kohlen, damit sein Kupfer heiß und glühend wird und seine Unreinheit in ihm schmilzt, sein Rost vergeht. 12 Die Bemühungen hat er erschöpft, und sein vieler Rost geht nicht von ihm ab; ins Feuer mit seinem Rost: Der Topf wird so heiß, dass das Kupfer rotglühend wird. Dadurch wird der Topf von seinen Befleckungen und Unreinheiten gereinigt. Die Stadt wurde buchstäblich verbrannt.

Verse 13.14

In deiner Unreinheit ist Schandtat. Weil ich dich gereinigt habe und du nicht rein geworden bist, so wirst du von deiner Unreinheit nicht mehr rein werden, bis ich meinen Grimm an dir stille. 14 Ich, der HERR, habe geredet. Es kommt, und ich werde es tun; ich werde nicht nachlassen und werde kein Mitleid haben und es mich nicht gereuen lassen. Nach deinen Wegen und nach deinen Handlungen werden sie dich richten, spricht der Herr, HERR: Gott hatte auf alle Weise versucht, Jerusalem durch seine Zucht von seiner Unreinheit zu befreien, doch das war nicht möglich. Deshalb musste nun das Gericht kommen.

–15–17 Ankündigung des jähen Todes der geliebten Gattin Hesekiels

Verse 15–17

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: 16 Menschensohn, siehe, ich nehme die Lust deiner Augen von dir weg durch einen Schlag; und du sollst nicht klagen und nicht weinen, und keine

Träne soll dir kommen. [17] Seufze schweigend, Totenklage stelle nicht an; binde dir deinen Kopfbund um und zieh deine Schuhe an deine Füße, und deinen Lippenbart sollst du nicht verhüllen und Brot der Leute nicht essen: Gott nimmt Hesekiel mit einem Schlag dessen Frau weg. Er machte dadurch deutlich, dass der Götzendienst Ihm gleichsam seine Frau (Israel) weggenommen hatte. Das Leben Hesekiels war ein Zeugnis der Beziehung, die Gott mit seinem Volk hatte. So musste auch Hosea eine Hure heiraten. Jeremia musste unverheiratet bleiben.

Seufze schweigend: Hesekiel darf trauern, aber in Stille.

Brot der Leute: Das war das spezielle Brot, das Trauernden gereicht wurde.

–18–24 Der Tod der Gattin und Hesekiels Erklärungen dazu

Verse 18–21

Und ich redete zum Volk am Morgen, und am Abend starb meine Frau. Und ich tat am Morgen, wie mir geboten war. [19] Da sprach das Volk zu mir: Willst du uns nicht mitteilen, was das für uns bedeuten soll, dass du dies tust? [20] Und ich sprach zu ihnen: Das Wort des HERRN ist an mich ergangen, indem er sprach: [21] Sprich zum Haus Israel: So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich werde mein Heiligtum entweihen, den Stolz eurer Stärke, die Lust eurer Augen und das Verlangen eurer Seele; und eure Söhne und eure Töchter, die ihr zurückgelassen habt, werden durchs Schwert fallen: Hat Hesekiel in dieser Nacht geschlafen? Das Volk beobachtete ihn und sah, dass er äußerlich nicht trauerte. Sie wollten wissen, was das zu bedeuten hatte. Er lässt sie wissen, was der HERR ihnen zu sagen hatte.

Mein Heiligtum: Der Tempel war nicht der Tempel der Juden, es war das Heiligtum des HERRN. So wie es auch nicht eigentlich ein Fest der Juden war (Joh 5,1; 6,4; 7,2), sondern *mein Fest* (= das Fest des HERRN). Das Heiligtum was der Stolz ihrer Stärke, sie waren stolz darauf. Außerdem würden ihre Söhne und Töchter durchs Schwert fallen.

Verse 22–24

Dann werdet ihr tun, wie ich getan habe: Den Lippenbart werdet ihr nicht verhüllen und Brot der Leute nicht essen, [23] und eure Kopfbunde werden auf euren Häuptern sein und eure Schuhe an euren Füßen; ihr werdet nicht klagen und nicht weinen, sondern werdet in euren Ungerechtigkeiten hinschwinden und einer gegen den anderen seufzen. [24] Und so wird euch Hesekiel zu einem Wahrzeichen sein: Nach allem, was er getan hat, werdet ihr tun. Wenn es kommt, dann werdet ihr wissen, dass ich der Herr, HERR, bin: Wenn das geschieht, werden sie genauso handeln, wie Hesekiel es nun tat. So sicher wie Hesekiels Frau starb, so sicher wird es sein, dass das Heiligtum zerstört würde. Sie würden klagen können, weil sie in ihren Ungerechtigkeiten sterben würden. Das Gericht wird sie überzeugen, dass der HERR durch Gericht am Werk ist und dass Er vollkommen heilig ist.

–25–27 Nach dem Fall Jerusalems wird Hesekiel wieder seinen Mund öffnen

Verse 25–27

Und du, Menschensohn, siehe, an dem Tag, an dem ich ihre Stärke, die Freude ihrer Pracht, die Lust ihrer Augen und die Sehnsucht ihrer Seelen, ihre Söhne und ihre Töchter von ihnen wegnehmen werde, [26] **an jenem Tag wird ein Entronnener zu dir kommen, um es deine Ohren vernehmen zu lassen;** [27] **an jenem Tag wird dein Mund geöffnet werden gegen den Entronnenen, und du wirst reden und nicht mehr verstummen. Und so sollst du ihnen zu einem Wahrzeichen sein; und sie werden wissen, dass ich der HERR bin**: Abschließend spricht der HERR ein persönliches Wort zu Hesekiel. Der Tempel war überaus wichtig für das Volk. Er war ...

- ihre Stärke
- die Freude ihrer Pracht
- die Lust ihrer Augen
- die Sehnsucht ihrer Seelen

Dein Mund geöffnet werden: Hesekiel war nicht verstummt, er sollte jedoch nicht von sich aus hingehen und zum Volk sprechen. Doch wenn die Botschaft von der Zerstörung des Tempels einträfe, dann sollte Hesekiel zu den Entronnenen sprechen. So wurde Hesekiel durch den Tod seiner Frau und sein entsprechendes Verlagen zu einem Wahrzeichen für das Volk.

Kapitel 25

Einleitung

1. In vielen Bibeln sind die Kapitel 25–32 mit der Überschrift „Das Gericht über die Völker“ überschrieben. Möglicherweise ist Kapitel 25 am demselben Tag wie Kapitel 24 ausgesprochen worden.
2. Es gibt daher einen Zusammenhand zwischen den Kapiteln 24 und 25: Der Gegensatz liegt darin, dass Gott zu anderen nicht über die Fehler seines Volkes spricht. Es verübelt es den umliegenden Völkern, dass sie sich über das Volk Israel – über den Untergang Jerusalems – freuten (V. 6).
3. Es ist das Gericht über sieben Völker. Das Gericht über Ägypten und Tyrus wird am ausführlichsten beschrieben.

Einteilung

1. Gottes Gericht über Amon (V. 1–7)
2. Gottes Gericht über Moab (V. 8–11)
3. Gottes Gericht über Edom (V. 12–14)
4. Gottes Gericht über die Philister (V. 15–17)

Auslegung

–1–7 Gottes Gericht über Ammon

Verse 1–7

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: 2 Menschensohn, richte dein Angesicht gegen die Kinder Ammon und weissage gegen sie; 3 und sprich zu den Kindern Ammon: Hört das Wort des Herrn, HERRN! So spricht der Herr, HERR: Weil du „Haha!“ sprichst über mein Heiligtum, dass es entweiht ist, und über das Land Israel, dass es verwüstet ist, und über das Haus Juda, dass sie in die Gefangenschaft zogen, 4 darum siehe, ich werde dich den Kindern des Ostens zum Besitztum geben, und sie werden ihre Zeltlager in dir aufschlagen und ihre Wohnungen in dir errichten; sie werden deine Früchte essen, und sie werden deine Milch trinken. 5 Und ich werde Rabba zum Weideplatz der Kamele machen und die Kinder Ammon zum Lagerplatz der Herden. Und ihr werdet wissen, dass ich der HERR bin. 6 Denn so spricht der Herr, HERR: Weil du in die Hände geklatscht und mit dem Fuß gestampft und mit aller Verachtung deiner Seele dich über das Land Israel gefreut hast, 7 darum siehe, ich werde meine Hand gegen dich ausstrecken und dich den Nationen zur Beute geben, und ich werde dich ausrotten aus den Völkern und dich aus den Ländern vertilgen; ich werde dich vernichten, und du wirst wissen, dass ich der HERR bin: Zuerst spricht Gott über Ammon (= Amman ist die Hauptstadt Jordaniens[13], hier *Rabba* genannt). Die Ammoniter haben sich nicht nur über die Wegführung Judas gefreut, sondern auch über die Zerstörung des Heiligtums und die Verwüstung des Landes Israel.

[13] Das heutige Jordanien umfasst in etwa die früheren Länder Ammon und Moab.

Den Kindern des Ostens: Wegen der Schadenfreude würde Gott diese Völker denselben Mächten übergeben, die sich seines Volkes bemächtigten.

–8–11 Gottes Gericht über die Kinder Moab

Verse 8–11

So spricht der Herr, HERR: Weil Moab und Seir sprechen: „Siehe, das Haus Juda ist wie alle Nationen!“, 9 darum, siehe, werde ich die Seiten Moabs öffnen von den Städten her, von seinen Städten her, in seinem ganzen Umfang, die Zierde des Landes, Beth-Jesimot, Baal-Meon und bis nach Kirjataim hin, 10 den Kindern des Ostens, zu den Kindern Ammon hinzu, und werde es ihnen zum Besitztum geben, damit man sich unter den Nationen nicht mehr an die Kinder Ammon erinnert. 11 Und ich werde an Moab Gerichte üben; und sie werden wissen, dass ich der HERR bin: Nun geht es um Moab, das Brudervolk Ammons (vgl. 1Mo 19).

Seir: Das ist Edom. Edom lag früher zwischen Jordanien und Saudi-Arabien. Siehe weiterhin dazu die Verse 12–15.

–12–14 Gottes Gericht über Edom

Verse 12–15

So spricht der Herr, HERR: Weil Edom mit Rachsucht gegen das Haus Juda gehandelt hat und sie sich sehr schuldig gemacht haben, indem sie sich an ihnen rächten, 13 darum, so spricht der Herr, HERR, werde ich meine Hand gegen Edom ausstrecken und Menschen und Vieh aus ihm ausrotten; und ich werde es von Teman an zur Einöde machen, und bis nach Dedan hin werden sie durchs Schwert fallen. 14 Und ich werde meine Rache über Edom bringen durch die Hand meines Volkes Israel, und sie werden an Edom handeln nach meinem Zorn und nach meinem Grimm. Und sie werden meine Rache kennen lernen, spricht der Herr, HERR: Die Rachsucht Edoms wird mit der Rache Gottes bestraft. Edom wird zur Einöde. Die Rache Gottes an Edom wird durch die Hand des Volkes Israel ausgeführt. Das ist in der Vergangenheit jedoch noch nicht erfüllt worden, sondern wird sich in künftigen Tagen, in der Endzeit, erfüllen. Das Gericht an Edom wird ausführlich in Obadja beschrieben.

–15–17 Gottes Gericht über die Philister

Verse 15–17

So spricht der Herr, HERR: Weil die Philister mit Rachsucht gehandelt und Rache geübt haben mit Verachtung der Seele, zur Zerstörung in ewiger Feindschaft, 16 darum, so spricht der Herr, HERR: Siehe, ich werde meine Hand gegen die Philister ausstrecken und werde die Keretiter ausrotten und den Überrest an der Küste des Meeres vertilgen. 17 Und ich werde durch Züchtigungen des Grimmes große Rache an ihnen üben. Und sie werden wissen, dass ich der HERR bin, wenn ich meine Rache über sie brin-

ge: So verhielten sich damals die Philister, und so verhalten sich heute die Palästinenser. Gott würde sie vertilgen.

Ewige Feindschaft: Die Feindschaft wird erst nach den Gerichten in der Endzeit enden. Gott wird auch aus den Palästinensern Menschen retten und ins Friedensreich einführen. Das wird ein Denkmal seiner großen Gnade sein.

Kapitel 26

Einleitung

1. Nun geht es in den Kapiteln 26–28 um ein einzelnes Volk, eigentlich eine einzelne Stadt, um die Stadt Tyrus. Auch der Libanon wird hier erwähnt. Das ist das Land der Phönizier. Die Phönizier waren eine bedeutende Handelsmacht, die mit allen Städten am Mittelmeer Kontakt hatten. Dabei spielte Tyrus eine besondere Rolle.
2. Tyrus war auf zwei kleinen Inseln vor der Küste erbaut. Die Stadt galt als uneinnehmbar, weil sie vom Wasser umgeben war. Nebukadnezar schaffte es nicht, die Stadt endgültig einzunehmen.
3. Tyrus hatte auch wichtige Beziehungen zu Israel. Die Stadt war für Juda eine Gefahr, denn sie wollte Juda in ein Bündnis gegen Babel hineinziehen.
4. Tyrus war auch ein Konkurrent Judas. In Vers 2 wird deutlich, dass Tyrus sich am Untergang Judas erfreute.
5. Warum nimmt das Gericht an Tyrus solch einen breiten Raum im Propheten Hesekiel ein? In Kapitel 27 kommen viele Ausdrücke vor, die wir in Offenbarung 17 und 18 wiederfinden, wo es um das große Babylon der Zukunft geht (das Römische Reich). In Zukunft geht es bei Babylon um eine geistliche Macht. Das Tier ist das Römische Reich. Die Hure ist die Kirche. – Auch hinter dem Römischen Reich in der Offenbarung verbirgt sich eine unsichtbare böse Macht: der Drache als Bild Satans.

Einteilung

1. Gericht über Tyrus – die Schuld der Stadt (V. 1–6)
2. Nebukadnezar wird Tyrus belagern und vernichten (V. 7–14)
3. Der Eindruck dieses Gerichts bei den Nationen (V. 15–18)
4. Tyrus wird völlig vernichtet werden (V. 19–21)

Auslegung

–1–6 Gericht über Tyrus – die Schuld der Stadt

Verse 1–3

Und es geschah im elften Jahr, am Ersten des Monats, da erging das Wort des HERRN an mich, indem er sprach: 2 Menschensohn, weil Tyrus über Jerusalem spricht: „Haha! Zerbrochen ist die Pforte der Völker; sie hat sich mir zugewandt; ich werde erfüllt werden, sie ist verwüstet!“, 3 darum, so spricht der Herr, HERR: Siehe, ich will an dich, Tyrus, und ich werde viele Nationen gegen dich heraufführen, wie das Meer seine Wellen heraufführt. Wir befinden uns hier 14 Monate später als in Kapitel 24.

Tyrus Griech. Form des hebr. Namens Zor, „Fels“. Befestigte Inselstadt der ⇨ Phönizier vor der palästinischen Küste (Jos 19,29; 2Sam 24,7), heute Sour, 40 km nördl. von Akko. Sie besaß zwei Häfen, den sidonischen im N und den ägypt. im S; in der Nähe des letzten stand der berühmte Tempel des Melkart, des Baal von T. Der Inselstadt gegenüber lag auf dem Festland die zugehörige Siedlung Palaiotyros („Alttyrus“). Vgl. Taf. 65.

Im Lauf der Zeit überflügelte T. → Sidon, mit dem es häufig zusammen genannt wird (Esr 3,7; Joel 4,4; Mt 11,21; Mk 3,8), an Bedeutung. Hes 27 zeichnet ein unübertreffliches Bild von der Macht, der Größe und dem Reichtum der Handelsstadt,

deren Einfluss sich auch auf die phön. Kolonien in Nordafrika (Karthago) erstreckte. Die Stadt wird schon in den Amarnabriefen (14. Jh. v. Chr.) genannt. Sie lag an der Grenze Assers (Jos 19,29), im N des israelit. Gebietes (vgl. 2Sam 24,7), hat aber nie unter israelit. Oberhoheit gestanden. Die Hilfe, die → Hiram I. David und Salomo leistete, bedeutete vielmehr eine Ausdehnung des tyrischen Einflusses. Das gleiche gilt für die Heirat Ahabs von Israel mit Isebel, der Tochter → Etbaals (1Kön 16,31).

Josephus überliefert uns eine auf die Chronik von T. zurückgehende Königsliste von Abibaal, dem Vater Hirams L, um 1000 v. Chr. über Etbaal z.Zt. Omris und Ahabs bis zu Pygmalion um 800 v. Chr. mit genauen Lebens- und Herrschaftszeiten und eine weitere Liste aus dem 6. Jh. v. Chr. Dazu kommen zahlreiche Erwähnungen der Stadt in assyr, und babylon. Texten: T. gehörte zu den verbündeten Reichen Syriens und Palästinas, die 853 v.Chr, den Assyrern bei Karkar entgegentraten, aber 841 v. Chr. zahlte Balezoros Tribut an Salmanassar III. Diese Angabe erlaubt eine Kontrolle der Zahlen des Josephus, die danach nicht ganz zuverlässig sind. Hiram II. unterwarf sich 743 v. Chr. dem Assyrerkönig Tiglat-Pileser III. Der tyrische König Elulaeos (Luli) leistete den Assyrern zunächst erfolgreich Widerstand, wurde dann aber von Sanherib vertrieben. Auch Asarhaddon unterwarf T. erneut. Nebukadnezar belagerte die Stadt 585–573 v.Chr. erfolglos (vgl. Hes 29,17-21). Um 560 wurde T für einige Jahre statt von einem König von → Richtern (II,3) geleitet. Tyrische Händler werden in Neh 13,16 erwähnt. Vgl. Taf. 26 (8/9).

Die Weissagungen der Propheten vom Untergang von T (Jes 23; Jer 47,4; Hes 26-28; Joel 4,4; Am 1,9.10; Sach 9,3f) fanden ihre Erfüllung unter Alexander d. Gr. (332 v. Chr.). Er baute einen Belagerungsdamm vom Festland zur Insel und bezwang die Stadt nach siebenmonatiger Belagerung. Sie wurde zerstört und ihre Bevölkerung fortgeführt. Damit war die Vorherrschaft von Tyrus zu Ende, wenn der Ort auch neu besiedelt wurde. Aus dem Damm bildete sich durch angeschwemmten Sand eine Landzunge, die T. mit dem Festland verband und ihm so seinen stärksten Schutz raubte; auch der ägypt. Hafen versandete völlig. In ntl. Zeit zog sich Jesus vorübergehend in das Gebiet von T. zurück (Mt 15,21), und Paulus hielt sich hier auf dem Weg nach Jerusalem sieben Tage auf (Apg 21,3-5). Damals bestand eine Gemeinde in der Stadt.

Pforte der Völker: Israel war ein besonderes Land. Wenn man daran denkt, dass Jordanien und Saudi-Arabien größtenteils Wüste sind – was für ein schönes Land ist doch Israel! Der Westen und der Osten und Afrika reichen sich hier gleichsam die Hand. Israel war auch ein sehr fruchtbares Land. Alle Handelsstraßen gingen durch Israel. Die feindlichen Mächte zogen immer von Norden ins Land hinein.

Viele Nationen gegen dich: Wegen der Schadenfreude über Israel wollte Gott Tyrus richten. Tyrus glaubte, dass mit Juda ein großer Konkurrent ausgeschaltet würde. Sie glauben die Nummer eins zu sein.

Wie das Meer: Das natürliche Meer konnte Tyrus nicht erobern, jetzt würde Gott Nebukadnezar wie einen Strom gegen sie führen. Eine Flut von Völkern.

Verse 4–6

Und sie werden die Mauern von Tyrus zerstören und seine Türme abbrechen; und ich werde seine Erde von ihm wegfegen und es zu einem kahlen Felsen machen. 5 Ein Ort zum Ausbreiten der Netze wird es sein mitten im Meer. Denn ich habe geredet, spricht der Herr, HERR. Und es wird den Nationen zur Beute werden; 6 und seine Töchter, die auf dem Land sind, werden mit dem Schwert getötet werden. Und sie werden wissen, dass ich der HERR bin: Tyrus sollte ein kahler Ort werden. Nebukadnezar hat die Stadt dreizehn Jahre belagert, um sie einzunehmen. Das ist ihm jedoch nicht gelungen. Die endgültige Eroberung hat erst im Jahr 1089 durch die islamischen Seldschuken stattgefunden.

–7–14 Nebukadnezar wird Tyrus belagern und vernichten

Verse 7–14

Denn so spricht der Herr, HERR: Siehe, ich werde Nebukadrezar, den König von Babel, den König der Könige, von Norden her gegen Tyrus bringen, mit Pferden und Wagen und Reitern und mit einer gro-

**ßen Volksschar. 8 Er wird deine Töchter auf dem Land mit dem Schwert töten; und er wird Belage-
rungstürme gegen dich aufstellen und einen Wall gegen dich aufschütten und Schilde gegen dich auf-
richten 9 und wird seine Mauerbrecher gegen deine Mauern ansetzen und deine Türme mit seinen Ei-
sen niederreißen. 10 Von der Menge seiner Pferde wird ihr Staub dich bedecken; vor dem Lärm der Rei-
ter und Räder und Wagen werden deine Mauern erbeben, wenn er in deine Tore einziehen wird, wie
man in eine eroberte Stadt einzieht. 11 Mit den Hufen seiner Pferde wird er alle deine Straßen zer-
stampfen; dein Volk wird er mit dem Schwert töten, und die Bildsäulen deiner Stärke werden zu Bo-
den sinken. 12 Und sie werden dein Vermögen rauben und deine Waren plündern und deine Mauern
abbrechen und deine Prachthäuser niederreißen; und deine Steine und dein Holz und deinen Schutt
werden sie ins Wasser werfen. 13 Und ich werde dem Schall deiner Lieder ein Ende machen, und der
Klang deiner Lauten wird nicht mehr gehört werden. 14 Und ich werde dich zu einem kahlen Felsen
machen; ein Ort zum Ausbreiten der Netze wirst du sein, du wirst nicht wieder aufgebaut werden.
Denn ich, der HERR, habe geredet, spricht der Herr, HERR**: Nun finden wir eine Beschreibung des Fein-
des, der Tyrus zu Boden wirft.

–15–18 Der Eindruck dieses Gerichts bei den Nationen

Verse 15–18

**So spricht der Herr, HERR, zu Tyrus: Werden nicht vom Gedröhn deines Sturzes, wenn der Erschlagene
stöhnt, wenn in deiner Mitte gemordet wird, die Inseln erbeben? 16 Und alle Fürsten des Meeres wer-
den von ihren Thronen herabsteigen und ihre Mäntel ablegen und ihre buntgewirkten Kleider auszie-
hen; in Schrecken werden sie sich kleiden, werden auf der Erde sitzen und jeden Augenblick erzittern
und sich über dich entsetzen. 17 Und sie werden ein Klagelied über dich anstimmen und zu dir spre-
chen: Wie bist du untergegangen, du von den Meeren her Bewohnte, du berühmte Stadt, die mächtig
auf dem Meer war, sie und ihre Bewohner, die allen, die darin wohnten, ihren Schrecken einflößten!
18 Nun erzittern die Inseln am Tag deines Sturzes; und die Inseln, die im Meer sind, sind bestürzt we-
gen deines Ausgangs**: Die Seemächte werden alle vom Sturz von Tyrus beeindruckt sein. Wenn Tyrus fal-
len kann, können auch alle anderen Mächte fallen.

–19–21 Tyrus wird völlig vernichtet werden

Verse 19–21

**Denn so spricht der Herr, HERR: Wenn ich dich zu einer verwüsteten Stadt mache, wie die Städte, die
nicht mehr bewohnt werden, wenn ich die Flut über dich heraufführe und die großen Wasser dich be-
decken, 20 so werde ich dich hinabstürzen zu denen, die in die Grube hinabgefahren sind, zu dem Volk
der Urzeit, und werde dich wohnen lassen in den untersten Örtern der Erde, in den Trümmern von der
Vorzeit her, mit denen, die in die Grube hinabgefahren sind, damit du nicht mehr bewohnt wirst; und
ich werde Herrlichkeit geben im Land der Lebendigen. 21 Zum Schrecken werde ich dich machen, und
du wirst nicht mehr sein; und du wirst gesucht und in Ewigkeit nicht wieder gefunden werden, spricht
der Herr, HERR**: Gott ist es, der richtet. Die Grube kann das Grab bedeuten, aber auch das Totenreich (=
Hades).

Kapitel 27

Einleitung

1. Das Klagelied über Tyrus
2. Tyrus wir hier als eine Wirtschaftmacht gesehen.

Einteilung

1. Tyrus als Prachtschiff – die Herrlichkeit der Stadt durch Welthandel (V. 1–25)
2. Der jähe Untergang des Schiffes und die Reaktion der Nationen (V. 26–36)

Auslegung

–1–25 Tyrus als Prachtschiff – die Herrlichkeit der Stadt durch Welthandel

Verse 1–11

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: 2 Und du, Menschensohn, erhebe ein Klagelied über Tyrus 3 und sprich zu Tyrus: Die du wohnst an den Zugängen des Meeres und Handel treibst mit den Völkern nach vielen Inseln hin, so spricht der Herr, HERR: Tyrus, du sprichst: Ich bin vollkommen an Schönheit! 4 Deine Grenzen sind im Herzen der Meere; deine Bauleute haben deine Schönheit vollkommen gemacht. 5 Aus Zypressen von Senir bauten sie dir alles Doppelplankenwerk; sie nahmen Zedern vom Libanon, um auf dir einen Mast zu machen; 6 aus Eichen von Basan machten sie deine Ruder; dein Verdeck machten sie aus Elfenbein, eingefasst in Buchsbaum von den Inseln der Kittäer. 7 Byssus in Buntwirkerei aus Ägypten war dein Segel, um dir als Flagge zu dienen; blauer und roter Purpur von den Inseln Elischas war dein Zeltdach. 8 Die Bewohner von Sidon und Arwad waren deine Ruderer; deine Weisen, die in dir waren, Tyrus, waren deine Steuermänner; 9 die Ältesten von Gebal und seine Weisen waren in dir als Ausbesserer deiner Lecks. – Alle Schiffe des Meeres und ihre Seeleute waren in dir, um deine Waren einzutauschen. 10 Perser und Lud und Put waren in deinem Heer deine Kriegsleute; Schild und Helm hängten sie in dir auf, sie gaben dir Glanz. 11 Die Söhne Arwads und dein Heer waren auf deinen Mauern ringsum, und Tapfere waren auf deinen Türmen; ihre Schilde hängten sie ringsum an deinen Mauern auf; sie machten deine Schönheit vollkommen: Die Stadt hier wird im Bild eines Schiffes gesehen, weil sie vom Wasser umgeben war. Das Schiff war überaus kunstfertig hergestellt. Viele hochgestellte Personen waren am Handel beteiligt. Viele Menschen unterschiedlicher Nationen waren an Bord.

Inseln: Diese Stelle ist ein Beispiel dafür, dass Inseln in der symbolischen Bedeutung Handelszentren sind.

Verse 12–25

Tarsis trieb Handel mit dir wegen der Menge von allerlei Gütern; mit Silber, Eisen, Zinn und Blei bezahlten sie deine Waren. 13 Jawan, Tubal und Mesech waren deine Kaufleute: Mit Menschenseelen und kupfernen Geräten trieben sie Tauschhandel mit dir. 14 Die vom Haus Togarma zahlten Pferde und Reitpferde und Maulesel für deine Waren. 15 Die Söhne Dedans waren deine Kaufleute. Viele Inseln standen in Handelsbeziehungen mit dir: Elefantenzähne und Ebenholz erstatteten sie dir als Zahlung. 16 Aram trieb Handel mit dir wegen der Menge deiner Erzeugnisse; mit Karfunkeln, rotem Purpur und Buntwirkerei und Byssus und Korallen und Rubinen bezahlten sie deine Waren. 17 Juda und das Land Israel waren deine Kaufleute; mit Weizen von Minnit und süßem Backwerk und Honig und Öl und Balsam trieben sie Tauschhandel mit dir. 18 Damaskus trieb Handel mit dir wegen der Menge deiner Erzeugnisse, wegen der Menge von allerlei Gütern, mit Wein von Chelbon und Wolle von Zachar. 19 Wedan und Jawan von Usal zahlten bearbeitetes Eisen für deine Waren; Kassia und Würzrohr waren für deinen Tauschhandel. 20 Dedan trieb Handel mit dir mit Prachtdecken zum Reiten. 21 Arabien und alle Fürsten Kedars standen in Handelsbeziehungen mit dir; mit Fettschafen und Widdern und Böcken, damit trieben sie Handel mit dir. 22 Die Kaufleute von Scheba und Raghma waren deine Kaufleute; mit den vorzüglichsten Gewürzen und mit allerlei Edelsteinen und Gold bezahlten sie deine Waren. 23 Haran und Kanne und Eden, die Kaufleute von Scheba, Assur und Kilmad waren deine Kaufleute. 24 Sie handelten mit dir mit Prachtgewändern, mit Mänteln aus blauem Purpur und Buntwirkerei und mit Schätzen von gezwirnten Garnen, mit gewundenen und festen Schnüren, für deine Waren. 25 Die Tarsis-Schiffe waren deine Karawanen für deinen Tauschhandel. Und du wurdest angefüllt und sehr herrlich im Herzen der Meere: Nun wird das Schiff gleichsam gefahren, oder besser gesagt: Andere Schiffe fahren auf die Stadt zu und bringen ihre Waren als Tauschwaren. Viele Länder am Mittelmeer sind in den Handel einbezogen. Der Abschnitt ist wegen der Fachausdrücke nicht einfach zu übersetzen. Viele Länder werden aufgezählt, fast alle Länder befinden sich in der unmittelbaren Nähe. Von Spanien bis Arabien und so weiter. Der Einfluss dieser Stadt als Handelsmacht erstreckte sich also auf viele Länder (vgl. Off 18).

–26–36 Der jähe Untergang des Schiffes und die Reaktion der Nationen

Verse 26–36

Deine Ruderer führten dich auf großen Wassern; der Ostwind zerschellte dich im Herzen der Meere. 27 Deine Güter und deine Waren, deine Tauschwaren, deine Seeleute und deine Steuermänner, die Ausbesserer deiner Lecks und die deine Waren eintauschten, und alle deine Kriegsleute, die in dir sind, samt deiner ganzen Schar, die in deiner Mitte ist, werden ins Herz der Meere fallen am Tag deines Sturzes. 28 Vom Getöse des Geschreis deiner Steuermänner werden die Fluren erbeben. 29 Und alle, die das Ruder führen, die Seeleute, alle Steuermänner des Meeres, werden aus ihren Schiffen steigen, werden ans Land treten. 30 Und sie werden ihre Stimme über dich hören lassen und bitterlich schreien; und sie werden Staub auf ihre Häupter werfen und sich in der Asche wälzen. 31 Und sie werden sich deinetwegen kahl scheren und sich Sacktuch umgürten und werden deinetwegen weinen mit Betrübnis der Seele in bitterer Klage. 32 Und in ihrem Jammern werden sie ein Klagelied über dich erheben und über dich klagen: Wer ist wie Tyrus, wie die Vernichtete inmitten des Meeres! 33 Als deine Waren aus den Meeren hervorgingen, hast du viele Völker gesättigt; mit der Menge deiner Güter und deiner Waren hast du die Könige der Erde bereichert. 34 Jetzt, da du von den Meeren weg zerschellt bist in den Tiefen der Wasser und deine Waren und deine ganze Schar in deiner Mitte gefallen sind, 35 entsetzen sich alle Bewohner der Inseln über dich, und ihre Könige schaudern, ihre Angesichter zittern; 36 die Händler unter den Völkern zischen über dich. Ein Schrecken bist du geworden und bist dahin in Ewigkeit: Dann kommt die Katastrophe: Der Ostwind (Babel) zerstört das Schiff mit der gesamten Besatzung

und allen Handelsgütern und Schätzen. Die Matrosen schreien, doch es hilft nichts. Sie alle werden ein Klagelied anstimmen: „Wer ist wie Tyrus?“ (V. 32). Völker wurden gesättigt, König bereichert. Alle Bewohner der Inseln (Mittelmeerküste) entsetzen sich. Der Untergang von Tyrus wird Schrecken bedeuten.

Kapitel 28

Einleitung

1. In den Versen 1–10 geht es buchstäblich um den König von Tyrus. Ab Vers 11 geht es dann um eine geheimnisvolle dämonische Person, die dahintersteht. Es geht um den großen Gegenspieler Gottes, Satan selbst.
2. In diesem Kapitel geht es nicht mehr um ein Schiff wie in Kapitel 27, sondern um eine Stadt und dessen Fürsten.
3. Auch Sidon kommt unter das Gericht.

Einteilung

1. Gericht über den hochmütigen Fürsten von Tyrus (V. 1–10)
2. Klagelied über den Tod des Fürsten (V. 11–19)
3. Gericht an Sidon (V. 20–23)
4. Zweck der Gerichte – Ausblick auf die Wiederherstellung Israels (V. V. 24–26)

Auslegung

–1–10 Das Gericht über den hochmütigen Fürsten von Tyrus

Verse 1.2

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: 2 Menschensohn, sprich zum Fürsten von Tyrus: So spricht der Herr, HERR: Weil dein Herz sich erhebt und du sprichst: „Ich bin ein Gott, ich sitze auf einem Gottessitz im Herzen der Meere!“, da du doch ein Mensch bist und nicht Gott, und deinen Sinn dem Sinn Gottes gleichstellst: Gott spricht Hesekiel mit „Menschensohn“ an. Er soll zum Fürsten von Tyrus sprechen. Der Fürst betrachtet sich als einen Gott, obwohl er ein Mensch ist. Er stellte sich Gott gleich. Hinter solchen Königen stand eine böse, dämonische Macht. Deshalb wurden solche Fürsten häufig auch als Götter verehrt. In diesem Fall ist der Fürst der Repräsentant dieser dämonischen Macht. So stand hinter dem Fürsten von Tyrus ein anderer dämonischer Fürst, und das ist in diesem Fall Satan selbst. Diese Macht führt durch den entsprechenden sichtbaren Fürsten ein Land in den Untergang.[14] Der König von Tyrus ist ein williges Werkzeug dieses *Gottes*.

Verse 3–5

Siehe, du bist weiser als Daniel, nichts Verborgenes ist dunkel für dich. 4 Durch deine Weisheit und durch deinen Verstand hast du dir Reichtum erworben und hast Gold und Silber in deine Schatzkam-

[14] So wird es auch in Zukunft beim Tier sein: Der römische Herrscher ist der Repräsentant einer dämonischen Macht. In Zukunft steht hinter dem Tier der Drache (Satan) selbst. Das Tier wird das Römische Reich (Europa) in den Untergang treiben. Satan wird durch das Tier gegen das Lamm kämpfen (Off 17,14), und das wird zum Untergang des Reiches führen (Off 19,19–21).

mern geschafft. 5 Durch die Größe deiner Weisheit hast du mit deinem Handel deinen Reichtum vermehrt, und dein Herz hat sich wegen deines Reichtums erhoben: Durch diese dämonische Weisheit ist der Fürst von Tyrus weiser als Daniel. Er ist stolz auf seinen Reichtum. Daniel war weise durch die Weisheit, die Gott ihm gab, nicht zuletzt durch das Wort Gottes.

Verse 6–10

Darum, so spricht der Herr, HERR: Weil du deinen Sinn dem Sinn Gottes gleichstellst, 7 darum, siehe, werde ich Fremde, die Gewalttätigsten der Nationen, über dich bringen; und sie werden ihre Schwerter ziehen gegen die Schönheit deiner Weisheit und deinen Glanz entweihen. 8 In die Grube werden sie dich hinabstürzen, und du wirst den Tod eines Erschlagenen sterben im Herzen der Meere. 9 Wirst du wohl angesichts deines Mörders sagen: Ich bin ein Gott!, da du doch ein Mensch bist und nicht Gott, in der Hand derer, die dich erschlagen? 10 Den Tod der Unbeschnittenen wirst du sterben durch die Hand der Fremden; denn ich habe geredet, spricht der Herr, HERR: Der König von Tyrus lehnt sich gegen Gott auf. Diese Gesinnung hat Satan in sein Herz gepflanzt. In der Grube nützt dem Fürsten weder seine Weisheit etwas noch sein Reichtum. Ob er dann noch meint, dass er ein Gott sei? Er wird unter den Unbeschnittenen (wie die Philister) sterben. Er wird einen verächtlichen Tod sterben. Der König ist nicht beschnitten, durch und durch unrein.

–11–19 Klagelied über den Tod des Fürsten

Verse 11–13

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: 12 Menschensohn, erhebe ein Klagelied über den König von Tyrus und sprich zu ihm: So spricht der Herr, HERR: Der du das Bild der Vollendung warst, voller Weisheit und vollkommen an Schönheit, 13 du warst in Eden, dem Garten Gottes; allerlei Edelgestein war deine Decke: Sardis, Topas und Diamant; Chrysolith, Onyx und Jaspis, Saphir, Karfunkel und Smaragd; und aus Gold war das Kunstwerk deiner Einfassungen und deiner Höhlungen bei dir; an dem Tag, als du geschaffen wurdest, wurden sie bereitet: Das Klagelied ist wieder in Poesie. Nun sehen wir hinter dem sterblichen Fürsten die eigentliche Macht, die *Gottheit*, die *dämonische Macht*, Satan selbst. So verstehen wir auch, warum in diesen drei Kapiteln dem Fürsten von Tyrus so viel Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Bild der Vollendung: Satan war das Bild der Vollendung, das höchste von Gott geschaffene Wesen.

In Eden: Dort trat der Satan im Garten Gottes auf, in Eden (1Mo 3). Wir wissen nicht, wie die Schlange im Garten Eden tatsächlich ausgesehen hat. Nach dieser Beschreibung muss sie eine beeindruckende Schönheit gehabt haben. Bei den Edelsteinen denkt man an das Brutschild des Hohenpriesters und an die Fundamente des neuen Jerusalem.

> In verschiedenen Bibelübersetzungen wird Hesekiel 28,13 unterschiedlich übersetzt, wodurch ein anderer Sinn entsteht. In einigen Übersetzungen ist von Tamburinen und Pfeifen die Rede (z. B.: Unrev. Elb., Luther 1912 ...) und in anderen von Schmuck, Ohrringen u. ä. (z. B.: rev. Elb; Schlachter 1951). Wer kann mir sagen, was richtig ist, bzw. wo die Problematik beim übersetzen liegt?
>
> Hallo ..., ich hatte gehofft, jemand würde auf Deine Frage zu Hesekiel 28,13b antworten. Weil es aber niemand getan hat, will ich einen Versuch wagen:

1. Das erste Wort bedeutet „Handpauke“ oder „Tamburin“. Das Wort wird in der nichtrevidierten Elberfelder durchgehend mit „Tamburin“ übersetzt: Mose 31,27; 2. Mose 15,20; Ri 11,34; 1Sam 10,5; 18,6; 2Sam 6,5; Hiob 21,12; Ps 81,2; 149,3; 150,4; Jes 5,12; 24,8; 30,32 („Tamburinspiel“); Jer 31,4; Hes 28,13. Das verwandte Verb bedeutet „(Tamburin) schlagen“ (Ps 68,25). – Einige Ausleger meinen nun freilich, dass der Zusammenhang in Hes 28,13 eher an ein Wort in Verbindung mit Schmuck handelt. Die alte griechische Übersetzung (Septuaginta) hat hier „Schatz(kammer)“, andere denken an irgendwelche Schmuckstücke: Reife, (Ohr-)Ringe, Einfassungen o.ä.

2. Das zweite Wort kommt so nur hier im Alten Testament vor und ist deshalb in seiner Bedeutung unsicher. Das verwandte Verb hat die Grundbedeutung: „(durch)bohren“, „(durch)dringen“, „(durch)stechen“, „höhlen“. Ein verwandtes aramäisches Wort bedeutet „Loch“, „Öffnung“. Das parallele weibliche Nomen bedeutet „Frau“, „Weibchen“ -vermutlich mit dem ursprünglichen Sinn: „das Wesen, das eine Öffnung aufweist“, oder: „das durchbohrt wird“ (im sexuellen Sinn).

   a) Traditionell denkt man in Hes 28,13 (in Parallelität zu „Tamburin“) ebenfalls an ein Musikinstrument: Flöte, Pfeife (also ein Instrument mit „Öffnungen“). So schon Luther, 1546.

   b) Obwohl das Wort hier (grammatisch) männlich ist, denken andere Ausleger, dass es sich nur um eine Nebenform für „Frau(en)“ handelt (s.o.). Sie sehen hier den Zusammenhang von tamburinspielenden Frauen (Tänzerinnen).

   c) Andere denken an „Höhlung“ im Sinn von „Schatzkammer“ oder „Kasten (für Edelsteine)“. Die alte griechische Übersetzung (Septuaginta) hat „Speicher“, „Magazin“ und ähnlich wohl auch die syrische Übersetzung.

   d) Andere übersetzen ausweichend „Vertiefungen“ oder denken an irgendwelche „Verzierungen“ oder Schmuckstücke („Agraffen“), was gut zu Vers 13 a passen würde und wohl auch von der Lateinischen Übersetzung so verstanden wurde. Andere denken konkret an „Einfassung(en)“ (für Edelsteine) und berufen sich dabei z. T. auf ein vielleicht verwandtes akkadisches Wort, das wahrscheinlich in diesem Sinn verwendet wurde.

   Die allerneuesten hebräischen Wörterbücher habe ich nicht zu Hause, weil die über meinen Geldbeutel hinausgehen. (Du müsstest warten, bis ich das nächste Mal an die Uni-Bibliothek komme.) Ich kann mir aber nicht denken, dass neuere Forschungen hier wesentlich Neues ergeben haben. – Ich fürchte, wir müssen uns damit begnügen, dass wir den ganz exakten Sinn vom zweiten Teil von Hesekiel 28,13 heute nicht mehr kennen. Entscheidend ist, dass es sich um irgendwelche prunkvollen Dinge handelte.

   Übrigens gibt es im Alten Testament 1628 Wörter, die nur einmal vorkommen und bei einer ganzen Reihe von ihnen ist die genaue Bedeutung umstritten. Vielfach haben sich schon die alten jüdischen Gelehrten die Köpfe über die genauen Bedeutungen heiß geredet und dicke Bücher darüber verfasst. Anders als im Griechischen hat man beim Hebräischen so gut wie keine zeitgenössischen Texte zum Vergleich zur Verfügung. – Trotzdem kenne ich keine Stelle, an denen eine umstrittene hebräische Wortbedeutung irgendeine wichtige biblische Wahrheit antasten würde. Gott wacht über sein Wort (MA).

Vers 14

Du warst ein schirmender, gesalbter Cherub, und ich hatte dich dazu gemacht; du warst auf Gottes heiligem Berg, du wandeltest inmitten feuriger Steine: Satan war ein gesalbter Cherub. Cherubim sind Engel, die Gott beschützen. Darin hat Satan versagt. Er hat sich gegen Gott erhoben.

Dieser Engel hatte viele Engel zu befehligen. Sie sind Satan in seinem Sturz gefolgt, das sind die Dämonen. Gottes heiliger Berg ist eine symbolische Beschreibung der himmlischen Hofhaltung. Dort erscheinen die Engel vor Gott, dort war auch Satan (Hiob 1 und 2). Möglicherweise war Satan der höchste Engelfürst, den es je gegeben hat.

Vers 15

Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tag an, als du geschaffen wurdest, bis Unrecht an dir gefunden wurde: Der König von Tyrus war niemals vollkommen. Der Fürst wurde nicht geschaffen, sondern geboren. Satan ist geschaffen worden. Das Unrecht war der Hochmut Satans (vgl. 1Tim 3,6).

Verse 16.17

Durch die Größe deines Handels wurde dein Inneres mit Gewalttat erfüllt, und du sündigtest; und ich habe dich entweiht vom Berg Gottes weg und habe dich, du schirmender Cherub, vertilgt aus der Mitte der feurigen Steine. 17 Dein Herz hat sich erhoben wegen deiner Schönheit, du hast deine Weisheit zunichtegemacht wegen deines Glanzes; ich habe dich zu Boden geworfen, habe dich vor Königen hingegeben, damit sie mit Genugtuung auf dich blicken: Nun wird das Gericht beschrieben. Satan wurde von dem Berg weg entweiht. Zum Teil wird noch auf den Fürsten von Tyrus angespielt. Die Beschreibungen des Königs von Tyrus und Satans sind ineinander verwoben. So ist es auch in Jesaja 14, wo es vordergründig um den König von Babel geht, dahinter aber um Satan.

Verse 18.19

Durch die Menge deiner Ungerechtigkeiten, in der Falschheit deines Handels, hast du deine Heiligtümer entweiht; darum habe ich aus deinem Innern ein Feuer ausgehen lassen, das dich verzehrt hat, und ich habe dich zu Asche gemacht auf der Erde vor den Augen aller, die dich sehen. 19 Alle, die dich kennen unter den Völkern, entsetzen sich über dich; ein Schrecken bist du geworden und bist dahin in Ewigkeit: Wieder ein Hinweis auf das Gericht Satans: Zuerst wird er für tausend Jahre gebunden werden und danach in den Feuersee geworfen (Off 20,1–3.7–10). Das Gericht hat seinen Ursprung in ihm selbst. Der Hochmut verzehrt ihn, das Gericht ist eine Folge seiner Sünde.

–20–23 Gericht an Sidon

Verse 20–23

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: 21 Menschensohn, richte dein Angesicht gegen Sidon und weissage gegen es 22 und sprich: So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich will an dich, Sidon, und will mich verherrlichen in deiner Mitte; und sie werden wissen, dass ich der HERR bin, wenn ich Gerichte an ihm übe und mich an ihm heilige. 23 Und ich werde die Pest hineinsenden und Blut auf seine Straßen; und Erschlagene werden in seiner Mitte fallen durch das Schwert, das ringsum gegen es sein wird. Und sie werden wissen, dass ich der HERR bin: Häufig werden Tyrus und Sidon zusammen erwähnt. Sidon ist eine Satellitenstadt von Tyrus. Sidon ist im Kielwasser von Tyrus und wird künftig nicht mehr ein stechender Dorn für Israel sein.

–24–26 Israels Heil nach dem Gericht

Verse 24–26

Und für das Haus Israel soll es nicht mehr einen stechenden Dorn und einen schmerzenden Stachel geben von allen um sie her, die sie verachteten. Und sie werden wissen, dass ich der Herr, HERR, bin.

[24] So spricht der Herr, HERR: Wenn ich das Haus Israel aus den Völkern sammeln werde, unter die sie zerstreut worden sind, und ich mich an ihnen heilige vor den Augen der Nationen, dann werden sie in ihrem Land wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe. [26] Und sie werden in Sicherheit darin wohnen und Häuser bauen und Weinberge pflanzen; und sie werden in Sicherheit wohnen, wenn ich Gerichte geübt habe an allen, die sie verachteten aus ihrer Umgebung. Und sie werden wissen, dass ich der HERR bin, ihr Gott: Und wieder finden wir einen Ausblick auf die Wiederstellung Israels.

1. Israel wird aus den Völkern gesammelt werden.
2. Gott wird sich als der Heilige an Israel vor den Augen der Nationen verherrlichen.
3. Sie werden in ihrem Land wohnen.
4. Gott hat das Land einmal Jakob gegeben.
5. Sie werden in Sicherheit darin wohnen (2x).
6. Sie werden Häuser bauen und Weinberge pflanzen.
7. Gott wird an allen Gericht üben, die sie aus ihrer Umgebung verachteten (vgl. V. 24).
8. Sie werden wissen, dass der HERR ihr Gott ist.

Kapitel 29

Einleitung

1. Der Untergang Israels geht Hand in Hand mit dem Untergang aller Mächte um Israel herum. Kapitel 29 schließt sich an den Untergang Ägyptens an, nachdem das Gericht über Ammon, Moab, die Philister, Tyrus und Sidon bereits in den Kapiteln 25–28 beschrieben worden ist.
2. Warum wird das Gericht an Ägypten so ausführlich in den vier Kapiteln 29–32 beschrieben? Weil Ägypten häufig eine Gefahr für Israel war: Beständig versuchten sie mit Ägypten anzubändeln.
3. Israel wird eine Taumelschale und ein Laststein für die Völker werden (Sach 12,1–3). Die Völker werden durch Dämonen geleitet werden.

Einteilung

1. Das Gericht über Ägypten (V. 1.2)
2. Das Gericht über den Pharao, das Seeungeheuer (V. 3–7)
3. Die Verwüstung Ägyptens (V. 8–12)
4. Ägyptens zukünftige Wiederherstellung (V. 13–16)
5. Ägypten als Lohn für Nebukadnezar wegen der Belagerung von Tyrus (V. 17–21)

Auslegung

–1.2 Das Gericht über Ägypten

Verse 1.2

Im zehnten Jahr, im zehnten Monat, am Zwölften des Monats, erging das Wort des HERRN an mich, indem er sprach: 2 Menschensohn, richte dein Angesicht gegen den Pharao, den König von Ägypten, und weissage gegen ihn und gegen ganz Ägypten: Der Pharao und sein Land Ägypten sind weiterhin Gegenstände des Gerichts Gottes. Das endgültige Gericht über Ägypten steht noch aus.

–3–7 Das Gericht über den Pharao, das Seeungeheuer

Vers 3

Rede und sprich: So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich will an dich, Pharao, König von Ägypten, du großes Seeungeheuer, das in seinen Strömen liegt, das da spricht: Mein Strom gehört mir, und ich habe ihn mir gemacht: Ägypten war eine Gefahr für Israel. Der Pharao kannte den HERRN nicht. Der Pharao verstieg sich hochmütig zu der Aussage, dass er sich den Nil selbst gemacht habe. Das mochte zwar für Kanäle gelten, nicht aber für den Strom selbst. Ägypten diente den Götzen. Die Kapitel richten sich zwar an Ägypten, doch sie sind zugleich eine wichtige Botschaft für das Volk Gottes. Israel sollte endlich lernen, was der wahre Charakter Ägyptens war. Es ist eine Frage, ob Ägypten diese Kapitel je zur Kenntnis gebracht worden sind, denn eigentlich die gesamte Schrift ist für das Volk Gottes bestimmt.

Was soll nun das Volk Gottes aus diesen Kapiteln lernen? Was sollen wir aus diesen Kapiteln lernen? Israel musste vor allem lernen, dass sie immer wieder ihr Vertrauen auf einen falschen Bundgenossen setzte. Israel hat nicht den wahren Charakter Ägyptens erkannt. Wir befinden uns hier in den letzten Tagen des Reiches Juda, wobei Juda kaum größer war als die Stadt Jerusalem. Immer noch meinte der kleine Stadtstaat Juda, dass es mit Hilfe Ägyptens gegen Nebukadnezar kämpfen könnte. Babel war das „Gewalttätigste der Nationen“ (Hes 30,11). Gott hatte diese Macht Nebukadnezar anvertraut. Er sollte Juda richten.

Juda machte zwei Fehler: (a) Sie sahen nicht ihren eigenen Fehler und bekannten ihre Sünden nicht, und (b) sie meinten gegen Nebukadnezar kämpfen zu können.[15] Juda konnte sich nicht vorstellen, dass Babylon die Weltmacht Ägypten schlagen würde.

Seeungeheuer: Der Pharao wird hier mit einem Seeungeheuer verglichen. So wie hinter Tyrus eine dämonische Macht stand, so war das auch bei Ägypten der Fall. Eigentlich geht es hier um einen Kampf zwischen Gott und den Göttern Ägyptens, insbesondere dem Seeungeheuer. So waren auch die Plagen in Ägypten (2Mo 7–11) gegen die *Götter Ägyptens* gerichtet. Die drei Tage Finsternis richteten sich vor allem gegen den Sonnengott.

Verse 4–7

Und ich werde Haken in deine Kinnbacken legen und die Fische deiner Ströme sich an deine Schuppen hängen lassen, und ich werde dich aus deinen Strömen heraufziehen samt allen Fischen deiner Ströme, die an deinen Schuppen hängen. 5 Und ich werde dich in die Wüste werfen, dich und alle Fische deiner Ströme; auf die Fläche des Feldes wirst du fallen; du wirst nicht aufgelesen und nicht gesammelt werden; den Tieren der Erde und den Vögeln des Himmels habe ich dich zum Fraß gegeben. 6 Und alle Bewohner Ägyptens werden wissen, dass ich der Herr bin. Weil sie dem Haus Israel ein Rohrstab gewesen sind – 7 wenn sie dich mit der Hand erfassten, knicktest du und rissest ihnen die ganze Schulter auf; und wenn sie sich auf dich stützten, zerbrachst du und machtest ihnen alle Hüften wanken: Israel hat immer vergebens versucht, sich auf Ägypten zu stützen. Dadurch zog Juda sich schwere Verletzungen zu.

–8–12 Die Verwüstung Ägyptens

Verse 8–12

Darum, so spricht der Herr, Herr: Siehe, ich bringe das Schwert über dich und werde Menschen und Vieh aus dir ausrotten; 9 und das Land Ägypten wird zur Wüstenei und Einöde werden. Und sie werden wissen, dass ich der Herr bin. Weil er spricht: „Der Strom gehört mir, und ich habe ihn gemacht“, 10 darum, siehe, will ich an dich und an deine Ströme; und ich werde das Land Ägypten zu öden, wüsten Einöden machen, von Migdol bis nach Syene, bis an die Grenze von Äthiopien. 11 Der Fuß des Menschen wird es nicht durchwandern, und der Fuß des Tieres wird es nicht durchwandern, und es wird vierzig Jahre nicht bewohnt sein. 12 Und ich werde das Land Ägypten zu einer Wüste machen inmitten verwüsteter Länder, und seine Städte werden inmitten verödeter Städte vierzig Jahre eine Wüste

[15] Bereits in den Tagen Hiskias hatten sie den Fehler gemacht und einen Bund mit Ägypten geschlossen.

sein; und ich werde die Ägypter unter die Nationen versprengen und sie in die Länder zerstreuen: Nun kommt das Gericht über Ägypten. Es wird für vierzig Jahre eine Wüste sein.

–13–16 Ägyptens zukünftige Wiederherstellung

Verse 13–16

Denn so spricht der Herr, HERR: Am Ende von vierzig Jahren werde ich die Ägypter aus den Völkern sammeln, wohin sie versprengt waren; [14] und ich werde die Gefangenschaft der Ägypter wenden und sie in das Land Pathros, in das Land ihres Ursprungs, zurückbringen, und dort werden sie ein niedriges Königreich sein. [15] Und es wird niedriger sein als die anderen Königreiche und sich nicht mehr über die Nationen erheben; und ich will sie vermindern, dass sie nicht mehr über die Nationen herrschen. [16] Und nicht soll es ferner dem Haus Israel zu einer Zuversicht sein, die Ungerechtigkeit in Erinnerung bringt, indem sie sich zu ihnen hinwenden. Und sie werden wissen, dass ich der Herr, HERR, bin: Nach vierzig Jahren stellt Gott Ägypten wieder her. So ist auch Israel nach vierzig Jahren Wüstenwanderung „wiederhergestellt“ worden. Im Friedensreich wird nicht nur Ägypten wiederhergestellt, sondern auch Assyrien (evtl. Syrien und Irak) und Ägypten. Sie werden alle an den Segnungen im Friedensreichs teilnehmen.

> An jenem Tag werden fünf Städte im Land Ägypten sein, die die Sprache Kanaans reden und bei dem HERRN der Heerscharen schwören werden. Eine wird Ir-ha-Heres heißen. An jenem Tag wird dem HERRN inmitten des Landes Ägypten ein Altar geweiht sein und eine Denksäule dem HERRN nahe an seiner Grenze; und das wird zu einem Denkzeichen und zu einem Zeugnis für den HERRN der Heerscharen im Land Ägypten sein. Denn sie werden zu dem HERRN schreien wegen der Bedrücker, und er wird ihnen einen Retter und Kämpfer senden und sie erretten. An jenem Tag wird eine Straße sein von Ägypten nach Assyrien; und die Assyrer werden nach Ägypten und die Ägypter nach Assyrien kommen, und die Ägypter werden mit den Assyrern dem HERRN dienen. An jenem Tag wird Israel das Dritte sein mit Ägypten und mit Assyrien, ein Segen inmitten der Erde; denn der HERR der Heerscharen segnet es und spricht: Gesegnet sei mein Volk Ägypten, und Assyrien, meiner Hände Werk, und Israel, mein Erbteil! (Jes 19,18–20.23–25).

–17–21 Ägypten als Lohn für Nebukadnezar wegen der Belagerung von Tyrus

Verse 17–20

Und es geschah im siebenundzwanzigsten Jahr, im ersten Monat, am Ersten des Monats, da erging das Wort des HERRN an mich, indem er sprach: [18] Menschensohn, Nebukadrezar, der König von Babel, hat sein Heer eine schwere Arbeit tun lassen gegen Tyrus. Jedes Haupt ist kahl geworden, und jede Schulter ist abgerieben; und von Tyrus ist ihm und seinem Heer kein Lohn für die Arbeit geworden, die er gegen es getan hat. [19] Darum, so spricht der Herr, HERR: Siehe, ich gebe Nebukadrezar, dem König von Babel, das Land Ägypten; und er wird seinen Reichtum wegtragen und seinen Raub rauben und seine Beute erbeuten, und das wird der Lohn sein für sein Heer. [20] Als seine Belohnung, für die er gearbeitet hat, habe ich ihm das Land Ägypten gegeben, weil sie für mich gearbeitet haben, spricht der Herr, HERR: Nebukadnezar würde für die Arbeit, die er für den HERRN tun würde, belohnt werden, indem Er ihm Ägypten geben würde.

Vers 21

An jenem Tag werde ich dem Haus Israel ein Horn hervorsprossen lassen, und dir werde ich den Mund auftun in ihrer Mitte; und sie werden wissen, dass ich der HERR bin: An jenem Tag ist der Tag der Wiederherstellung Israels in der Zukunft. Das Horn ist das Horn der Messias (Ps 132,17). Möglicherweise gibt es eine Vorerfüllung und ist das *Horn Davids* hier eine Andeutung für Serubbabel, der einen Überrest in das Land zurückführen würde.

Kapitel 30

Einleitung

1. Nun wird das Gericht an Ägypten in Einzelheiten beschrieben.

Einteilung

1. Erneute Ankündigung des Gerichts über Ägypten (V. 1–9)
2. Nebukadnezar bringt das Unglück über Ägypten (V. 10–12)
3. Das Gericht über die wichtigen Städte Ägyptens (V. 13–19)
4. Die Zerschmetterung des Arms des Pharaos (V. 20.21)
5. Gericht an Ägypten und am Pharao (V. 22–26)

Auslegung

–1–9 Erneute Ankündigung des Gerichts über Ägypten

Verse 1–5

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: 2 Menschensohn, weissage und sprich: So spricht der Herr, HERR: Heult! Wehe, der Tag! 3 Denn nahe ist der Tag; ja, der Tag des HERRN ist nahe, ein Tag des Gewölks: Die Zeit der Nationen wird er sein. 4 Und das Schwert wird über Ägypten kommen; und im Land Äthiopien wird große Angst sein, wenn Erschlagene in Ägypten fallen und man seinen Reichtum wegnimmt und seine Grundfesten niedergerissen werden. 5 Äthiopien und Put und Lud und alles Mischvolk und Kub und die Kinder des Bundeslandes werden mit ihnen durchs Schwert fallen: Das Gericht über Ägypten kommt wie ein schwerer Sturm. Ebenfalls kommen die Bundesgenossen Ägyptens mit unter das Gericht.

Die Zeit der Nationen: Die „Zeiten der Nationen“ haben mit Nebukadnezar ihren Anfang genommen (vgl. Lk 21,24).

Verse 6–8

So spricht der HERR: Ja, die, die Ägypten stützen, werden fallen, und der Stolz seiner Kraft wird hinsinken; von Migdol bis nach Syene werden sie darin durchs Schwert fallen, spricht der Herr, HERR. 7 Und sie werden verwüstet sein inmitten verwüsteter Länder, und seine Städte werden inmitten verödeter Städte sein. 8 Und sie werden wissen, dass ich der HERR bin, wenn ich Feuer anlege in Ägypten und alle seine Helfer zerschmettert werden: Die Länder werden wissen, dass das Gericht vom HERRN kommt.

Vers 9

An jenem Tag werden Boten von mir in Schiffen ausfahren, um das sichere Äthiopien zu erschrecken; und große Angst wird unter ihnen sein am Tag Ägyptens; denn siehe, es kommt: Äthiopien wird ebenfalls unter das Gericht kommen. Gott ist es, der das Gericht über die Völker bringt. Nebukadnezar ist lediglich das Werkzeug dazu.

–10–12 Nebukadnezar bringt das Unglück über Ägypten

Verse 10–12

So spricht der Herr, HERR: Ja, ich werde dem Gepränge Ägyptens ein Ende machen durch die Hand Nebukadrezars, des Königs von Babel. 11 Er und sein Volk mit ihm, die Gewalttätigsten der Nationen, werden herbeigeführt werden, um das Land zu verderben; und sie werden ihre Schwerter ziehen gegen Ägypten und das Land mit Erschlagenen füllen. 12 Und ich werde die Ströme trockenlegen und das Land in die Hand böser Menschen verkaufen und das Land und seine Fülle durch die Hand Fremder verwüsten. Ich, der HERR, habe geredet: Hier erfahren wir, dass Nebukadnezar das Gericht an Ägypten ausführen würde.

–13–19 Das Gericht über die wichtigen Städte Ägyptens

Verse 13–19

So spricht der Herr, HERR: Ja, ich werde die Götzen vertilgen, und die Götzen aus Noph wegschaffen, und kein Fürst aus dem Land Ägypten soll mehr sein; und ich werde Furcht in das Land Ägypten bringen. 14 Und ich werde Pathros verwüsten und Feuer anlegen in Zoan und Gerichte üben an No. 15 Und ich werde meinen Grimm ausgießen über Sin, die Festung Ägyptens; und die Menge von No werde ich ausrotten. 16 Und ich werde Feuer anlegen in Ägypten; Sin wird beben vor Angst, und No wird erobert werden, und Noph – Feinde bei Tag! 17 Die Jünglinge von Awen und Pi-Beset werden durchs Schwert fallen, und sie selbst werden in die Gefangenschaft ziehen. 18 Und in Tachpanches wird der Tag sich verfinstern, wenn ich dort die Jochstäbe Ägyptens zerbreche und der Stolz seiner Kraft darin ein Ende nimmt; Gewölk wird es bedecken, und seine Tochterstädte werden in die Gefangenschaft ziehen. 19 Und so werde ich Gerichte üben an Ägypten; und sie werden wissen, dass ich der HERR bin: Es geht beim Gericht vor allem um die Götzen, die Dämonen, die hinter Ägypten stehen und die von ihnen angebetet werden. Es ist letztlich ein Kampf zwischen Gott und dem Teufel. Das Gericht wird große Furcht auslösen. Gericht, Grimm und Ausrottung. Viele werden getötet, andere in die Gefangenschaft ziehen. Der Stolz Ägypten wird gebeugt. Gott gibt sich im Gericht zu erkennen und wird hoch erhaben sein (2Mo 15).

–20.21 Die Zerschmetterung des Arms des Pharaos

Verse 20.21

Und es geschah im elften Jahr, im ersten Monat, am Siebten des Monats, da erging das Wort des HERRN an mich, indem er sprach: 21 Menschensohn, den Arm des Pharaos, des Königs von Ägypten, habe ich zerbrochen; und siehe, er ist nicht verbunden worden, dass man Heilmittel angewandt, dass

man einen Verband angelegt hätte, ihn zu verbinden, um ihn zu stärken, damit er das Schwert fasse: Gott belässt Ägypten die offene Wunde, damit es sich nicht erholen und wieder in die Kämpfe eingreifen kann. Der Pharao kann nicht mehr andere Länder angreifen, außerdem werden die Ägypter unter alle Völker zerstreut. Mit dem Zerbruch der Arme ist seine Kraft gebrochen.

–22–26 Gericht an Ägypten und am Pharao

Verse 22–26

Darum, so spricht der Herr, HERR: Siehe, ich will an den Pharao, den König von Ägypten, und werde seine beiden Arme zerbrechen, den starken und den zerbrochenen, und werde das Schwert seiner Hand entfallen lassen. 23 Und ich werde die Ägypter unter die Nationen versprengen und sie in die Länder zerstreuen. 24 Und ich werde die Arme des Königs von Babel stärken und mein Schwert in seine Hand geben; und die Arme des Pharaos werde ich zerbrechen, dass er wie ein Erschlagener vor ihm ächzen wird. 25 Und ich werde die Arme des Königs von Babel stärken, aber die Arme des Pharaos werden herabsinken. Und sie werden wissen, dass ich der HERR bin, wenn ich mein Schwert in die Hand des Königs von Babel geben werde und er es erheben wird gegen das Land Ägypten. 26 Und ich werde die Ägypter unter die Nationen versprengen und sie in die Länder zerstreuen; und sie werden wissen, dass ich der HERR bin: Die Arme des Königs von Babel werden gestärkt. Das wird dazu führen, dass sie wissen, dass Er der HERR ist (V. 22–26). Auch Israel wird es wissen. Sie werden sich dessen schämen, dass sie auf Ägypten vertraut haben. Ereignisse, die andere überkommen, reden auch immer zu uns selbst. Wir müssen uns jederzeit fragen, was der Herr uns zu sagen hat.

1. Ägypten muss lernen, dass sie der schlagenden Hand Gottes nicht entkommen.
2. Nebukadnezar muss lernen, dass er nur ein Werkzeug in der Hand Gottes ist.
3. Israel muss lernen, dass es sein Vertrauen auf Gott richtet und nicht auf Menschen.

Kapitel 31

Einleitung

1. Gott lässt Hesekiel zum Pharao sprechen und stellt Assyrien als Beispiel vor, wie Gott ihn groß und schön gemacht hat. Hier offenbart Gott uns, wie Er Völker erhebt oder erniedrigt. Das sollten alle Herrscher der Erde bedenken, nun gilt das insbesondere für den Pharao (V. 1–9).
2. Nun spricht Gott darüber, wie Er Assyrien als ein warnendes Beispiel zu Fall gebracht hat (V. 10–14).
3. Alle Nationen wurden in den Fall Assyriens einbezogen: Sie alle erbebten. Mit ihm fuhren viele in den Scheol (V. 15–17).
4. Dasselbe Schicksal wird den Pharao und mit ihm Ägypten erreichen – es sei denn, dass er aus dem Fall Assyriens etwas lernt (V. 18).

Einteilung

1. Der Pharao – ein gestürzter Zedernbaum (V. 1–9)
2. Gottes Absicht mit dem Sturz der Zeder (V. 10–14)
3. Die Wirkung und Bedeutung dieses Sturzes (V. 15–18)

Auslegung

–1–9 Der Pharao – ein gestürzter Zedernbaum

Verse 1–3

Und es geschah im elften Jahr, im dritten Monat, am Ersten des Monats, da erging das Wort des HERRN an mich, indem er sprach: 2 Menschensohn, sprich zum Pharao, dem König von Ägypten, und zu seiner Menge: Wem gleichst du in deiner Größe? 3 Siehe, Assur war eine Zeder auf dem Libanon, mit schönen Zweigen, ein Schatten spendender Wald und von hohem Wuchs; und sein Wipfel war zwischen den Wolken: Es scheint in diesem Abschnitt hauptsächlich um Assyrien zu gehen. Doch die Botschaft darüber ergeht an den Pharao, den König von Ägypten. Ägypten muss gleichsam die Lektionen der Vergangenheit lernen: Assyrien scheint ein Baum zu sein, dem man nichts anhaben konnte. Doch dieser Baum wurde umgehauen.

Verse 4–7

Die Wasser zogen ihn groß, die Flut machte ihn hoch; ihre Ströme gingen rings um ihre Pflanzung, und sie entsandte ihre Kanäle zu allen Bäumen des Feldes. 5 Darum wurde sein Wuchs höher als alle Bäume des Feldes; und seine Zweige wurden groß und seine Äste lang von den vielen Wassern, als er sich ausbreitete. 6 Alle Vögel des Himmels nisteten in seinen Zweigen, und alle Tiere des Feldes gebaren unter seinen Ästen; und in seinem Schatten wohnten alle großen Nationen. 7 Und er war schön in seiner Größe und in der Länge seiner Schösslinge; denn seine Wurzeln waren an vielen Wassern: Es gab

keinen Baum im Garten Gottes wie Assyrien – alle Bäume sind von Gott gepflanzt und mit Herrlichkeit ausgestattet.

Verse 8.9

Die Zedern im Garten Gottes verdunkelten ihn nicht, Zypressen kamen seinen Zweigen nicht gleich, und Platanen waren nicht wie seine Äste; kein Baum im Garten Gottes kam ihm an Schönheit gleich. 9 Ich hatte ihn schön gemacht in der Menge seiner Schösslinge; und alle Bäume Edens, die im Garten Gottes waren, beneideten ihn: Gott hatte ihn schön gemacht. Gott wird ihn auch wieder vernichten, weil er abgefallen ist. Bereits in Kapitel 28 ging es um den Garten Eden. Das scheint ein Hinweis darauf zu sein, dass dieses Kapitel auch nicht so sehr vom Pharao handelt, sondern von der dämonischen Macht, die dahintersteht.

–10–14 Gottes Absicht mit dem Sturz der Zeder

Verse 10–14

Darum, so sprach der Herr, HERR: Weil du hoch geworden bist an Wuchs und er seinen Wipfel bis zwischen die Wolken streckte und sein Herz sich erhob wegen seiner Höhe, 11 so werde ich ihn in die Hand des Mächtigen der Nationen geben; nach seiner Bosheit soll er mit ihm handeln; ich habe ihn verstoßen. 12 Und Fremde, die Gewalttätigsten der Nationen, hieben ihn um und warfen ihn hin; seine Schösslinge fielen auf die Berge und in alle Täler, und seine Äste wurden zerbrochen und in alle Talgründe der Erde geworfen; und alle Völker der Erde zogen aus seinem Schatten weg und ließen ihn liegen. 13 Auf seinem umgefallenen Stamm ließen sich alle Vögel des Himmels nieder, und über seine Äste kamen alle Tiere des Feldes, 14 damit keine Bäume am Wasser wegen ihres Wuchses sich überheben und ihren Wipfel bis zwischen die Wolken strecken und keine Wasser Trinkenden sich auf sich selbst stützen wegen ihrer Höhe; denn sie alle sind dem Tod hingegeben in die untersten Örter der Erde, mitten unter den Menschenkindern, zu denen hin, die in die Grube hinabgefahren sind: Wer hat Assyrien vernichtet? Nebukadnezar! Dann soll Ägypten daraus lernen. So wird auch Ägypten untergehen, und eines Tages auch das Babylonische Reich. Gott bestimmt die Dauer jedes Reiches.

Sein Herz erhob sich wegen seiner Höhe: So wird Gott auch jeden von uns demütigen, wenn wir uns erheben.

–15–18 Die Wirkung und Bedeutung dieses Sturzes

Verse 15–18

So spricht der Herr, HERR: An dem Tag, als er in den Scheol hinabfuhr, machte ich ein Trauern; ich verhüllte seinetwegen die Tiefe und hielt ihre Ströme zurück, und die großen Wasser wurden gehemmt; und den Libanon hüllte ich seinetwegen in Schwarz, und seinetwegen verschmachteten alle Bäume des Feldes. 16 Vom Getöse seines Falles machte ich die Nationen erbeben, als ich ihn in den Scheol hinabfahren ließ zu denen, die in die Grube hinabgefahren sind. Und alle Bäume Edens, das Auserwählte und Beste des Libanon, alle Wasser Trinkenden, trösteten sich in den untersten Örtern der Erde. 17 Auch sie fuhren mit ihm in den Scheol hinab zu den vom Schwert Erschlagenen, die als seine Hel-

fer in seinem Schatten saßen unter den Nationen. [18] Wem gleichst du so an Herrlichkeit und Größe unter den Bäumen Edens? Und so sollst du mit den Bäumen Edens hinabgestürzt werden in die untersten Örter der Erde, sollst unter den Unbeschnittenen liegen, bei den vom Schwert Erschlagenen. Das ist der Pharao und seine ganze Menge, spricht der Herr, HERR: Das Totenreich gerät in Bewegung. Die Bildsprache und die buchstäbliche Sprache sind ineinander verwoben.

Scheol: Der Scheol ist sowohl das Grab als auch das Totenreich. Erst im Neuen Testament werden beide deutlich getrennt. Solche, die bereits im Totenreich sind, freuen sich über den Fall Assurs bzw. Ägyptens.

Kapitel 32

Einleitung

1. Ein Klagelied über den Pharao. Nun ist er untergegangen. Das 12. Jahr nach der Wegführung des Königs Jojakin ist das Jahr 585 (vgl. Hes 1,2).
2. Gott vergleicht den Pharao hier mit einem jungen Löwen unter den Nationen und einem Seeungeheuer.

Einteilung

1. Klagelied auf den Pharao (V. 1–10)
2. Die Vernichtung Ägyptens durch den König von Babel (V. 11–16)
3. Grabgesang für den Pharao (V. 17.18)
4. Der Empfang des Pharaos im Scheol (V. 19–30)
5. Der Pharao im Scheol von Gott verstoßen (V. 31.32)

Auslegung

1. Die endgültige Erfüllung wird in der Zukunft geschehen, wenn der Herr sein Reich errichtet. Ägypten wird als erstes Israel angreifen, aber vom König des Nordens zurückgedrängt und ausgeraubt werden (Dan 11,40–45).

–1–10 Klagelied auf den Pharao

Verse 1.2

Und es geschah im zwölften Jahr, im zwölften Monat, am Ersten des Monats, da erging das Wort des HERRN an mich, indem er sprach: 2 Menschensohn, erhebe ein Klagelied über den Pharao, den König von Ägypten, und sprich zu ihm: Einem jungen Löwen unter den Nationen wurdest du verglichen; und doch warst du wie ein Seeungeheuer in den Meeren, und du brachst hervor in deinen Strömen und trübtest die Wasser mit deinen Füßen und wühltest ihre Ströme auf: Das Seeungeheuer haben wir bereits in Kapitel 29,3 gefunden (vgl. Jes 51,9). Dieses Seemonster wühlt mit seinen Füßen die Ströme auf und macht sie trübe. Ägypten bringt alles in Bewegung.

Verse 3–6

So spricht der Herr, HERR: Daher werde ich mein Netz über dich ausbreiten durch eine Schar vieler Völker, und sie werden dich in meinem Garn heraufziehen. 4 Und ich werde dich auf das Land werfen, werde dich auf das freie Feld schleudern; und ich werde bewirken, dass alle Vögel des Himmels sich auf dir niederlassen und die Tiere der ganzen Erde sich von dir sättigen. 5 Und ich werde dein Fleisch auf die Berge bringen und die Täler mit deinem Aas füllen. 6 Und ich werde das Land bis an die Berge

mit den Strömen deines Blutes tränken, und die Talgründe sollen von dir angefüllt werden: In diesen Versen wird der Untergang des Seeungeheuers beschrieben.

Verse 7–10

Und ich werde, wenn ich dich auslösche, den Himmel bedecken und seine Sterne verdunkeln; ich werde die Sonne mit Gewölk bedecken, und der Mond wird sein Licht nicht scheinen lassen. 8 Alle leuchtenden Lichter am Himmel werde ich deinetwegen verdunkeln, und ich werde Finsternis über dein Land bringen, spricht der Herr, HERR. 9 Und ich werde das Herz vieler Völker traurig machen, wenn ich deinen Sturz unter den Nationen bekannt mache, in den Ländern, die du nicht gekannt hast. 10 Und ich werde bewirken, dass viele Völker sich über dich entsetzen, und ihre Könige werden über dich schaudern, wenn ich mein Schwert vor ihnen schwingen werde; und sie werden jeden Augenblick zittern, jeder für sein Leben, am Tag deines Falles: Der Untergang Ägyptens hat Auswirkungen auf den Sternenhimmel. Alle Himmelskörper werden verdunkelt. Es geht hier also auch um die geistigen Mächte, die hinter ihnen stehen mit einbezogen sind. Die Erde wird durch den Fall des mächtigen Königs Ägyptens in Finsternis gehüllt.

Anwendung: Unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die geistlichen Mächte der Finsternis (Eph 6). Der Herr Jesus wird einmal alle diese Mächte besiegen. So wird Satan in Jesaja 14 ein Glanzstern genannt, der Sohn der Morgenröte (= Morgenstern; so Luther). Siehe auch Hiob 38,7, wo Engel *Morgensterne* genannt werden.

–11–16 Die Vernichtung Ägyptens durch den König von Babel

Verse 11–15

Denn so spricht der Herr, HERR: Das Schwert des Königs von Babel wird über dich kommen. 12 Durch die Schwerter von Helden werde ich deine Menge fällen: Die Gewalttätigsten der Nationen sind sie alle; und sie werden den Stolz Ägyptens zerstören, und seine ganze Menge wird vertilgt werden. 13 Und ich werde all sein Vieh an den vielen Wassern vernichten, so dass der Fuß des Menschen sie nicht mehr trübt und die Klauen des Viehs sie nicht trüben. 14 Dann werde ich ihre Wasser klären und ihre Flüsse wie Öl fließen lassen, spricht der Herr, HERR. 15 Wenn ich das Land Ägypten zu einer Wüste mache und wenn das Land seiner Fülle beraubt wird, indem ich alle seine Bewohner schlage, so werden sie wissen, dass ich der HERR bin: Das Gericht über Ägypten wird von Nebukadnezar ausgeführt. Die Helden Babels sind die *Gewalttätigsten der Nationen*. Einmal werden alle Reiche und alle Menschen verstehen, dass Gott der *HERR* ist: dass „ich der HERR bin“. Alle, die einmal in der Hölle sind, werden wissen, dass der Herr Jesus der HERR ist und dass sie zurecht dort sind.

Vers 16

Das ist ein Klagelied, und man wird es klagend singen, die Töchter der Nationen werden es klagend singen; sie werden es klagend singen über Ägypten und über seine ganze Menge, spricht der Herr, HERR: So wird über Ägypten ein Klagelied gesunden.

–17.18 Grabgesang für den Pharao

Verse 17.18

Und es geschah im zwölften Jahr, am Fünfzehnten des Monats, da erging das Wort des HERRN an mich, indem er sprach: 18 Menschensohn, wehklage über die Menge Ägyptens, und stürze sie hinab, sie und die Töchter herrlicher Nationen, in die untersten Örter der Erde, zu denen, die in die Grube hinabgefahren sind: Nun soll Hesekiel einen Klagegesang über das vernichtete Ägypten erheben.

–19–30 Der Empfang des Pharaos im Scheol

Verse 19–21

Wen übertriffst du an Lieblichkeit? Fahre hinab und werde zu den Unbeschnittenen hingelegt! 20 Inmitten der vom Schwert Erschlagenen sollen sie fallen! Das Schwert ist übergeben; schleppt Ägypten herbei und seine ganze Menge! 21 Aus der Mitte des Scheols reden von ihm die Mächtigen der Helden mit seinen Helfern. Sie sind hinabgefahren, sie liegen da, die Unbeschnittenen, vom Schwert erschlagen: Die Wehklage gilt den Mengen Ägyptens. Die Mächtigen der Helden mit seinen Helfern reden von Ägypten im Scheol. Hier geht es um den Hades.

Verse 22.23

Dort ist Assur und seine ganze Schar; rings um ihn her ihre Gräber. Sie alle sind erschlagen, durchs Schwert Gefallene. 23 Seine Gräber sind in der tiefsten Grube gemacht, und seine Schar ist rings um sein Grab. Sie alle sind erschlagen, durchs Schwert gefallen, die Schrecken verbreiteten im Land der Lebendigen: Hier lesen wir von Assur, in Vers 24 von Elam (Persien), in Vers 26 von Mesech-Tubal (vgl. Hes 38), von Edom (V. 29), dann von den Fürsten des Nordens, den Sidonier – dazu gehören Tyrus und Sidon (V. 30) und schließlich von Ägypten (V. 31). Sie alle treffen sich im Totenreich wieder. Dort entsteht unter ihnen eine bemerkenswerte Solidarität durch ihr Böses.

Verse 24.25

Dort ist Elam und seine ganze Menge rings um sein Grab. Sie alle sind erschlagen, durchs Schwert Gefallene, die unbeschnitten hinabfuhren in die untersten Örter der Erde, die ihren Schrecken verbreiteten im Land der Lebendigen; und sie tragen ihre Schmach bei denen, die in die Grube hinabgefahren sind. 25 Mitten unter Erschlagenen hat man ihm ein Lager gegeben mit seiner ganzen Menge; rings um ihn her sind ihre Gräber. Sie alle, unbeschnitten, sind vom Schwert erschlagen, weil ihr Schrecken verbreitet war im Land der Lebendigen; und sie tragen ihre Schmach bei denen, die in die Grube hinabgefahren sind. Mitten unter Erschlagene ist er gelegt: Persien ist unter den Erschlagenen.

Verse 26–28

Dort ist Mesech-Tubal und seine ganze Menge; rings um ihn her ihre Gräber. Sie alle, unbeschnitten, sind vom Schwert erschlagen, weil sie ihren Schrecken verbreiteten im Land der Lebendigen. 27 Und sie

liegen nicht bei den Helden der Unbeschnittenen, die gefallen sind, die in den Scheol hinabfuhren mit ihren Kriegswaffen und denen man ihre Schwerter unter ihre Häupter legte. Und ihre Ungerechtigkeiten sind über ihre Gebeine gekommen, weil sie ein Schrecken der Helden waren im Land der Lebendigen. [28] **Auch du, Ägypten, wirst inmitten der Unbeschnittenen zerschmettert werden und bei den vom Schwert Erschlagenen liegen**: So auch Russland mit all seinen Vasallen.

Vers 29

Dort ist Edom, seine Könige und alle seine Fürsten, die trotz ihrer Macht zu den vom Schwert Erschlagenen gelegt wurden; sie liegen bei den Unbeschnittenen und bei denen, die in die Grube hinabgefahren sind: Edom (Esau) ist das Brudervolk Jakobs und befindet sich ebenfalls unter diesen Unbeschnittenen.

Vers 30

Dort sind die Fürsten des Nordens allesamt und alle Sidonier, die zu den Erschlagenen hinabgefahren und trotz des Schreckens vor ihrer Macht zuschanden geworden sind; und sie liegen unbeschnitten bei den vom Schwert Erschlagenen und tragen ihre Schmach mit denen, die in die Grube hinabgefahren sind: Das sind feindliche Mächte im Norden Israels, hauptsächlich die Sidonier mit den beiden bedeutenden Handelsstädten Tyrus und Sidon.

–31.32 Der Pharao im Scheol von Gott verstoßen

Verse 31.32

Der Pharao wird sie sehen und sich trösten über seine ganze Menge. Vom Schwert erschlagen sind der Pharao und sein ganzes Heer, spricht der Herr, HERR. [32] **Denn ich ließ ihn seinen Schrecken verbreiten im Land der Lebendigen; und so wird er hingelegt werden inmitten der Unbeschnittenen zu den vom Schwert Erschlagenen, der Pharao und seine ganze Menge, spricht der Herr, HERR**: Der Pharao wir alle diese Mächte sehen, er wird sich wegen der Menge trösten. Die Bösen sind nun unter sich. Schließlich werden sie alle im Feuersee landen, der für den Teufel und seine Engel (die Dämonen) bereitet ist (Mt 25,41). Sie trösten sich gegenseitig. Das sind all die Mächte, die Israel in der Vergangenheit bedrängten. Einige Länder beziehungsweise Völker werden wiederhergestellt und gehen in die Segnungen des Friedensreiches ein: Assyrien, Ägypten und Israel.

Kapitel 33

Einleitung

1. Mit diesem Kapitel beginnt der dritte Hauptteil dieses Buches, bestehend aus den Kapiteln 33–39. Hier finden wir die Beschreibung des moralischen Zustandes Israels und die Verheißung der zukünftigen Wiederherstellung im Land Israel.
2. Es geht um prophetische Kapitel. Diese Kapitel sind direkt mit dem Wiederkommen des Herrn Jesus und der Errichtung seines Reiches verbunden.
3. Der Herr spricht in diesem Kapitel zuerst einmal Hesekiel als Wächter an (V. 1–20). Vieles davon haben wir bereits in Kapitel 2 gefunden.

Einteilung

1. Die Bedeutung des Wächteramts durch den Propheten (V. 1–6)
2. Hesekiel wird zum Wächteramt berufen (V. 7–9)
3. Hesekiels Aufruf zur Bekehrung des Sünders (V. 10–20)
4. Die Nachricht von der Eroberung Jerusalems (V. 21.22)
5. Gericht über die die Israel Zurückgeblieben V. 23–29)
6. Gericht wegen der Unbußfertigkeit der Zuhörer (V. 30–33)

Auslegung

–1–6 Die Bedeutung des Wächteramts durch den Propheten

Verse 1–6

Und das Wort des Herrn erging an mich, indem er sprach: 2 Menschensohn, rede zu den Kindern deines Volkes und sprich zu ihnen: Wenn ich das Schwert über ein Land bringe, und das Volk des Landes nimmt einen Mann aus seiner Gesamtheit und setzt ihn für sich zum Wächter, 3 und er sieht das Schwert über das Land kommen und stößt in die Posaune und warnt das Volk – 4 wenn einer den Schall der Posaune hört und sich nicht warnen lässt, so dass das Schwert kommt und ihn wegrafft, so wird sein Blut auf seinem Kopf sein. 5 Er hat den Schall der Posaune gehört und hat sich nicht warnen lassen: Sein Blut wird auf ihm sein; denn hätte er sich warnen lassen, so würde er seine Seele errettet haben. 6 Wenn aber der Wächter das Schwert kommen sieht, und er stößt nicht in die Posaune, und das Volk wird nicht gewarnt, so dass das Schwert kommt und von ihnen eine Seele wegrafft, so wird dieser wegen seiner Ungerechtigkeit weggerafft; aber sein Blut werde ich von der Hand des Wächters fordern: Der Wächter steht in der Nacht auf der Mauer und hält Ausschau nach Feinden. Es ist seine Verantwortung die Bewohner der Stadt zu warnen. Schlagen sie die Warnung in den Wind, sind sie selbst für ihren Untergang verantwortlich. Versagt der Wächter, zieht Gott ihn zur Verantwortung. Dennoch gilt, dass jeder wegen seiner eigenen Ungerechtigkeit weggerafft wird. Das Gericht wird in jedem Fall kommen.

Das ist ein wichtiges Prinzip in der Schrift. Wir sind verantwortlich dafür, vor allerlei Gefahren zu warnen, die wir erkennen. Der Ungläubige muss von Evangelisten gewarnt werden, die Gläubigen von den Hirten und Lehrern.

–7–9 Hesekiel wird zum Wächteramt berufen

Verse 7–9

Du nun, Menschensohn, ich habe dich dem Haus Israel zum Wächter gesetzt: Du sollst das Wort aus meinem Mund hören und sie in meinem Namen warnen. 8 Wenn ich zum Gottlosen spreche: Gottloser, du sollst gewiss sterben!, und du redest nicht, um den Gottlosen vor seinem Weg zu warnen, so wird er, der Gottlose, wegen seiner Ungerechtigkeit sterben; aber sein Blut werde ich von deiner Hand fordern. 9 Wenn du aber den Gottlosen vor seinem Weg warnst, damit er von ihm umkehrt, und er von seinem Weg nicht umkehrt, so wird er wegen seiner Ungerechtigkeit sterben; du aber hast deine Seele errettet: Hesekiel ist von Gott als Wächter von Gott eingesetzt. Wenn er seiner Aufgabe nicht nachkommt, wird Gott das Blut von ihm fordern. Trotzdem wird der Gottlose wegen seiner Ungerechtigkeit gerichtet.

–10–20 Hesekiels Aufruf zur Bekehrung des Sünders

In diesen Versen wird die Belehrung von Kapitel 18 wieder aufgegriffen.

Verse 10.11

Und du, Menschensohn, sprich zum Haus Israel: So sprecht ihr und sagt: Unsere Übertretungen und unsere Sünden sind auf uns, und in ihnen schwinden wir hin; wie könnten wir denn leben? 11 Sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, spricht der Herr, HERR, ich habe kein Gefallen am Tod des Gottlosen, sondern dass der Gottlose von seinem Weg umkehre und lebe! Kehrt um, kehrt um von euren bösen Wegen! Denn warum wollt ihr sterben, Haus Israel: Gott will nicht, dass jemand verlorengeht, Er will, dass der Gottlose sich bekehrt (V. 11).

Verse 12.13

Und du, Menschensohn, sprich zu den Kindern deines Volkes: Die Gerechtigkeit des Gerechten wird ihn nicht erretten am Tag seiner Übertretung; und die Gottlosigkeit des Gottlosen – durch sie wird er nicht fallen an dem Tag, da er von seiner Gottlosigkeit umkehrt; und der Gerechte wird nicht durch seine Gerechtigkeit leben können an dem Tag, da er sündigt. 13 Wenn ich dem Gerechten sage, dass er gewiss leben soll, und er verlässt sich auf seine Gerechtigkeit und tut unrecht, so wird aller seiner gerechten Taten nicht gedacht werden, und wegen seines Unrechts, das er getan hat, deswegen wird er sterben: Wenn jemand sich selbst in die Kategorie des Gerechten eingeordnet hat, wird seine Gerechtigkeit ihn am Tag des Gerichts nicht erretten. Es kann nämlich sein, dass er in Sünde fällt.

Ein Gläubiger (Gerechter) kann verlorengehen – was immer er auch glauben mag –, entscheidend ist, dass er *von neuem geboren* ist. Dann gehört er zu der Schar der Auserwählten und ist ein Glied am Leib Christi, ein Kind Gottes, und so jemand kann nicht verlorengehen.

Verse 14–16

Wenn ich aber zum Gottlosen spreche: Du sollst gewiss sterben!, und er kehrt von seiner Sünde um und übt Recht und Gerechtigkeit, [15] so dass der Gottlose das Pfand zurückgibt, Geraubtes erstattet, in den Satzungen des Lebens wandelt, ohne unrecht zu tun, so soll er gewiss leben, er soll nicht sterben; [16] aller seiner Sünden, die er begangen hat, soll ihm nicht gedacht werden; Recht und Gerechtigkeit hat er geübt: Er soll gewiss leben: Dasselbe gilt für den Gottlosen. Wenn er nämlich von seinem bösen Weg umkehrt, wird er gerettet, indem er Vergebung empfängt und vor dem Gericht verschont wird. Warum versteht das Volk nicht das Angebot der Gnade?

Verse 17–20

Und die Kinder deines Volkes sprechen: Der Weg des Herrn ist nicht recht; aber ihr Weg ist nicht recht. [18] Wenn der Gerechte von seiner Gerechtigkeit umkehrt und unrecht tut, so wird er deswegen sterben. [19] Und wenn der Gottlose von seiner Gottlosigkeit umkehrt und Recht und Gerechtigkeit übt, so wird er deshalb leben. [20] Und doch sprecht ihr: Der Weg des Herrn ist nicht recht. Ich werde euch richten, jeden nach seinen Wegen, Haus Israel: Nun geht es um die Menschen, die Hesekiel umgeben und seine Worte hören. Sie sind überhaupt nicht in der Lage, Gottes Handeln zu beurteilen. Das Elend, in das sie gekommen sind, ist nicht von Gott verursacht, sondern eine Folge ihres bösen Weges. Deshalb haben sie Gericht auf sich gezogen. Wahrhaft Gerechte haben sich unter Gottes züchtigende Wege gebeugt – ein schönes Beispiel dafür ist Daniel mit seinen Freunden.

–21.22 Die Nachricht von der Eroberung Jerusalems

Verse 21.22

Und es geschah im zwölften Jahr unserer Wegführung, im zehnten Monat, am Fünften des Monats, da kam ein Entronnener aus Jerusalem zu mir und sprach: Die Stadt ist geschlagen! [22] Und die Hand des Herrn war am Abend über mich gekommen, vor der Ankunft des Entronnenen, und er hatte meinen Mund geöffnet, bis jener am Morgen zu mir kam; und so war mein Mund geöffnet, und ich verstummte nicht mehr: Diese Verse kehren zurück zu Kapitel 24. Das ist der große Tag, der Fall Jerusalems. Darauf lief der gesamte Dienst Hesekiels hinaus. In Kapitel 24 wurde der Flüchtling angekündigt, hier kommt er bei Hesekiel an: Die Stadt ist geschlagen. Hesekiel wusste das bereits. Und doch ist er zutiefst beeindruckt, dass die Eroberung Jerusalems nun eine Tatsache ist.

Ich verstummte nicht mehr: Dann brauchte Hesekiel nicht mehr verstummen. Der Entronnene öffnete mit der Nachricht seinen Mund, ja, Gott öffnete seinen Mund jetzt. Nun konnte Hesekiel frei zu den Menschen in der Gefangenschaft sprechen. Nun konnte er die Menschen darauf hinweisen, dass er Wahrheit gesprochen hatte und dass er wirklich ein Prophet war, der nichts anderes sagte, als Gott es im ihn den Mund gelegt hatte.

–23–29 Gericht über die die Israel Zurückgeblieben

Verse 23–26

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: [24] Menschensohn, die Bewohner jener Trümmer im Land Israel sprechen und sagen: Abraham war ein Einzelner, und er erhielt das Land zum Besitz; wir aber sind viele, uns ist das Land zum Besitz gegeben! [25] Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr, HERR: Ihr esst mit dem Blut und erhebt eure Augen zu euren Götzen und vergießt Blut, und ihr solltet das Land besitzen? [26] Ihr stützt euch auf euer Schwert, verübt Gräuel und verunreinigt einer des anderen Frau, und ihr solltet das Land besitzen: Zuerst richtet Gott jetzt durch Hesekiel ein Wort an die Bewohner Jerusalems. Sie dachten wohl, dass sie in besonderer Gunst bei dem HERRN standen, weil sie noch im Land waren. Abraham war ein Einzelner, doch sie waren viele!? Nun fasst der HERR ihre Bosheiten zusammen (V. 25.26).

Verse 27–29

So sollst du zu ihnen sprechen: So spricht der Herr, HERR: So wahr ich lebe, die, die in den Trümmern sind, sollen durchs Schwert fallen; und wer auf dem freien Feld ist, den gebe ich den wilden Tieren hin, dass sie ihn fressen; und die, die in den Festungen und in den Höhlen sind, sollen an der Pest sterben! [28] Und ich werde das Land zur Wüste und Verwüstung machen, und der Stolz seiner Stärke wird ein Ende haben; und die Berge Israels werden wüst sein, so dass niemand darüber hinwandert. [29] Und sie werden wissen, dass ich der HERR bin, wenn ich das Land zur Wüste und Verwüstung mache wegen aller ihrer Gräuel, die sie verübt haben: Sie werden bei weiteren Gerichtsschlägen erkennen, dass Er der HERR ist.

–30–33 Gericht wegen der Unbußfertigkeit der Zuhörer

Vers 30

Und du, Menschensohn, die Kinder deines Volkes unterhalten sich über dich an den Wänden und in den Türen der Häuser; und einer redet mit dem anderen, jeder mit seinem Bruder, und spricht: Kommt doch und hört, was für ein Wort von dem HERRN ausgeht. [31] Und sie kommen scharenweise zu dir und sitzen vor dir als mein Volk und hören deine Worte, aber sie tun sie nicht; sondern sie tun, was ihrem Mund angenehm ist, ihr Herz geht ihrem Gewinn nach. [32] Und siehe, du bist ihnen wie ein liebliches Lied, wie einer, der eine schöne Stimme hat und gut zu spielen versteht; und sie hören deine Worte, doch sie tun sie nicht. [33] Wenn es aber kommt – siehe, es kommt! –, so werden sie wissen, dass ein Prophet in ihrer Mitte war: Jetzt spricht Gott zu Hesekiel über die Weggeführten und offenbart ihm ihren bösen Zustand. Doch sie werden an der Erfüllung aller Prophezeiungen erkennen, dass ein Prophet in ihrer Mitte war. Dennoch werden sie nicht auf Hesekiel hören.

Zusammenfassung

1. Gott spricht davon, dass Er das Schwert (= Gericht) über Israel bringt. Nun bestellt Gott einen Wächter (= Propheten) über das Volk. Wenn Hesekiel nun das Volk warnt, liegt die Schuld für den Tod

beim Einzelnen, wenn er es nicht warnt, liegt die Schuld bei ihm. Gott wird das Blut vom Wächter fordern (V. 1–6).

2. Nun sagt Gott, dass er Hesekiel dem Volk zum Wächter gesetzt habe. Er soll den Gottlosen warnen. Tut Hesekiel es nicht, wird Gott sein Blut von seiner Hand fordern (V. 7–9).
3. Israel beklagt sich, dass seine Sünden auf ihm lägen und sie nicht leben könnten. Gott hat kein Gefallen am Tod des Gottlosen, sondern dass er von dem Weg umkehre und lebe. Es gibt einen Weg der Umkehr! (V. 10–13).
4. Der Gottlose kann umkehren – dann wird er leben. Im Tun der Gerechtigkeit ist enthalten, dass der Gottlose sich bekehrt (V. 14–16).
5. Das Volk beklagt sich darüber, dass Gottes Weg nicht gerecht sei, dabei ist ihr Weg nicht recht. Der Gottlose kann ja von seinem sündigen Weg umkehren (V. 17–20).
6. Jetzt ist die Stadt endgültig geschlagen. Gott hatte es Hesekiel am Tag zuvor offenbart. Nachdem er nun die Bestätigung dafür hat, kann und muss er darüber sprechen (V. 21.22).
7. Die Bewohner der Trümmer im Land meinten, da sie viele waren – Abraham hingegen nur ein Einzelner war –, dass ihnen das Land umso mehr gehören müsste. Doch Gott stellt ihnen ihre Sünde vor: Sie hörten nicht auf zu sündigen (Essen von Blut, Götzendienst, Gräuel verüben, Hurerei). Gott kündigt ihnen den Tod durchs Schwert, die wilden Tiere und die Pest an. Das Land wird zur Wüste (V. 23–29).
8. Das Volk kam scharenweise zu Hesekiel, sie hörten seine Worte, doch sie taten nicht danach. Sie waren auf Gewinn aus. Er war ihnen wie ein liebliches Lied, wie einer, der eine schöne Stimme hat. Wenn das Gericht kommt, werden sie wissen, dass ein Prophet unter ihnen war (V. 30–33).

Kapitel 34

Einleitung

1. Das Thema der Hirten zieht sich durch die gesamte Schrift (siehe beispielsweise 1. Petrus 5). Wie groß ist die Gefahr für Hirten, sich an den Schafen zu bereichern.
2. Hier werden die falschen Hirten (Böcke und Widder) des Volkes Israel entlarvt. Der Charakter der guten Hirten wird beschrieben und vor allem der des großen Hirten. Der große Sohn Davids wird als der Hirte eingeführt.
3. Was Jeremia in Kapitel 23,1–5 zu den Hirten geschrieben hat, passt sehr gut diesem Kapitel.

Einteilung

1. Die schlechten Hirten und der HERR als der gute Hirte (V. 1–10)
2. Der HERR wird sich der Schafe annehmen und sie erretten (V. 11–16)
3. Die Scheidung innerhalb der Herde und Schutz für die schwachen Schafe (V. 17–22)
4. Der HERR gibt dem Volk seinen Knecht David als Hirten: den Messias (V. 23–31)

Auslegung

–1–10 Die schlechten Hirten und der HERR als der gute Hirte

Verse 1–6

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: 2 Menschensohn, weissage gegen die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen, den Hirten: So spricht der Herr, HERR: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden? 3 Ihr esst das Fett und kleidet euch mit der Wolle, das fette Vieh schlachtet ihr; die Herde weidet ihr nicht. 4 Die Schwachen habt ihr nicht gestärkt und das Kranke nicht geheilt und das Verwundete nicht verbunden und das Versprengte nicht zurückgeführt und das Verlorene nicht gesucht; und mit Strenge habt ihr über sie geherrscht und mit Härte. 5 Und so wurden sie zerstreut, weil sie ohne Hirten waren; und sie wurden allen Tieren des Feldes zum Fraß und wurden zerstreut. 6 Meine Schafe irren umher auf allen Bergen und auf jedem hohen Hügel; und über das ganze Land hin sind meine Schafe zerstreut worden, und da ist niemand, der nach ihnen fragt, und niemand, der sie sucht: Gott ist der eigentliche Hirte seines Volkes. Doch Er hat Unterhirten. Die Hirten weideten sich selbst und bereicherten sich an den Schafen. Gott nennt die falschen Hirten ebenfalls *seine* Hirten. Es heißt später in diesem Kapitel: „*mein* Knecht David“ (V. 23.24).

Was die Hirten machten, was sie nicht machten und nicht machen sollten:

was sie machten	was sie nicht machten	die Folgen
sich selbst weiden, obwohl sie die Herde weiden sollten	weideten nicht die Herde	wurden zerstreut
aßen das Fett und kleideten sich mit Wolle	die Schwachen nicht gestärkt	wurden allen Tieren des Feldes zum Fraß

schlachteten das fette Vieh	das Kranke nicht geheilt	irrten auf allen Bergen und auf jedem hohen Hügel umher
mit Strenge und Härte geherrscht	das Verwundete nicht verbunden	über das ganze Land zerstreut
	das Versprengte nicht zurückgeführt	niemand fragt nach ihnen
	das Verlorene nicht gesucht	niemand sucht sie

Verse 7–11

Darum, ihr Hirten, hört das Wort des HERRN! 8 So wahr ich lebe, spricht der Herr, HERR: Weil meine Schafe zur Beute und meine Schafe allen Tieren des Feldes zum Fraß geworden sind, weil kein Hirte da ist und meine Hirten nicht nach meinen Schafen fragen und die Hirten sich selbst weiden, aber nicht meine Schafe weiden, 9 darum, ihr Hirten, hört das Wort des HERRN! 10 So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich will an die Hirten, und ich werde meine Schafe von ihrer Hand fordern und machen, dass sie aufhören, die Schafe zu weiden, damit die Hirten nicht mehr sich selbst weiden; und ich werde meine Schafe von ihrem Mund erretten, dass sie ihnen nicht mehr zur Speise seien: Gott wird die Schafe von ihnen erretten. Sie haben die Schafe als ihr Eigentum betrachtet und mit ihnen gemacht, was sie wollten.

–11–16 Der HERR wird sich der Schafe annehmen und sie erretten

Verse 11–16

Denn so spricht der Herr, HERR: Siehe, ich bin da, und ich will nach meinen Schafen fragen und mich ihrer annehmen. 12 Wie ein Hirte sich seiner Herde annimmt an dem Tag, da er unter seinen versprengten Schafen ist, so werde ich mich meiner Schafe annehmen und werde sie erretten aus allen Orten, wohin sie zerstreut worden sind am Tag des Gewölks und des Wolkendunkels. 13 Und ich werde sie herausführen aus den Völkern und sie aus den Ländern sammeln und sie in ihr Land bringen; und ich werde sie weiden auf den Bergen Israels, in den Tälern und an allen Wohnplätzen des Landes. 14 Auf guter Weide werde ich sie weiden, und auf den hohen Bergen Israels wird ihr Weideplatz sein; dort, auf den Bergen Israels, werden sie auf gutem Weideplatz lagern und fette Weide beweiden. 15 Ich will meine Schafe weiden, und ich will sie lagern, spricht der Herr, HERR. 16 Das Verlorene will ich suchen und das Versprengte zurückführen, und das Verwundete will ich verbinden, und das Kranke will ich stärken; das Fette aber und das Starke werde ich vertilgen: Wie es recht ist, werde ich sie weiden: Gott selbst wird sich durch den Herrn Jesus seiner Schafe annehmen und ein vollständige Wiederherstellung des Volkes Israel bewirken. Allerdings werden alle Gottlosen aus Israel ausgerottet werden (Jes 60,21; Am 9,10).

Siehe die „ich will“ in diesen Versen

1. nach ihnen fragen V. 11)
2. mich ihrer annehmen (V. 11)
3. sie erretten (V. 12)
4. herausführen (V. 13)
5. sammeln (V. 13)
6. in ihre Land bringen (V. 13)
7. sie weiden – durch seinen Knecht David als Vorbild von Christus (V. 14)

8. sie sich lagern lassen (V. 15)
9. suchen und zurückführen (V. 16)
10. das Verwundete verbinden (V. 16)
11. das Kranke stärken (V. 16)

–17–22 Die Scheidung innerhalb der Herde und Schutz für die schwachen Schafe

Verse 17–22

Und ihr, meine Herde, so spricht der Herr, HERR: Siehe, ich werde richten zwischen Schaf und Schaf, den Widdern und den Böcken. 18 Ist es euch zu wenig, dass ihr die gute Weide abweidet und das Übrige eurer Weide mit euren Füßen zertretet und dass ihr das geklärte Wasser trinkt und das Übriggebliebene mit euren Füßen trübt? 19 Und meine Schafe sollen abweiden, was mit euren Füßen zertreten, und trinken, was mit euren Füßen getrübt ist? 20 Darum, so spricht der Herr, HERR, zu ihnen: Siehe, ich bin da, und ich werde richten zwischen fettem Schaf und magerem Schaf. 21 Weil ihr alle Schwachen mit Seite und Schulter verdrängt und mit euren Hörnern stoßt, bis ihr sie nach außen hin zerstreut habt, 22 so will ich meine Schafe retten, damit sie nicht mehr zur Beute seien; und ich werde richten zwischen Schaf und Schaf: Nun werden die Hirten als Widder und Böcke gesehen, die die anderen Schafe benachteiligen. Wie schrecklich, wenn die Schafe sich untereinander stoßen und beißen.

–23–31 Der HERR gibt dem Volk seinen Knecht David als Hirten: den Messias

Verse 23.24

Und ich werde einen Hirten über sie erwecken, und er wird sie weiden – meinen Knecht David: Der wird sie weiden, und der wird ihr Hirte sein. 24 Und ich, der HERR, werde ihr Gott sein, und mein Knecht David wird Fürst sein in ihrer Mitte. Ich, der HERR, habe geredet: Das ist die Lösung des Problems. Christus wird sich seiner Schafe annehmen. Er hat es bereits getan und wird es in Zukunft tun (Joh 10). Es geht nicht um David persönlich, sondern um seinen großen Sohn, der öfter in der Schrift *mein Knecht David* genannt wird.

Verse 25–31

Und ich werde einen Bund des Friedens mit ihnen schließen und werde die bösen Tiere aus dem Land vertilgen; und sie werden in der Wüste sicher wohnen und in den Wäldern schlafen. 26 Und ich werde sie und die Umgebung meines Hügels zum Segen machen; und ich werde den Regen fallen lassen zu seiner Zeit, Regen des Segens werden es sein. 27 Und der Baum des Feldes wird seine Frucht geben, und das Land wird seinen Ertrag geben; und sie werden in ihrem Land sicher sein. Und sie werden wissen, dass ich der HERR bin, wenn ich die Stäbe ihres Joches zerbreche und sie aus der Hand derer errette, die sie knechteten. 28 Und sie werden nicht mehr den Nationen zur Beute sein, und die wilden Tiere der Erde werden sie nicht mehr fressen; sondern sie werden in Sicherheit wohnen, und niemand wird sie aufschrecken. 29 Und ich werde ihnen eine Pflanzung erwecken zum Ruhm, und sie werden nicht mehr durch Hunger weggerafft werden im Land und nicht mehr die Schmach der Nationen tragen. 30 Und sie werden wissen, dass ich, der HERR, ihr Gott, mit ihnen bin und dass sie, das Haus Israel, mein Volk sind, spricht der Herr, HERR. 31 Und ihr, meine Herde, Herde meiner Weide, ihr seid Menschen; ich

bin euer Gott, spricht der Herr, HERR: Dann wird der HERR sein Volk befreien und in das Reich des Friedens bringen. Er wird seinen Segen vom Berg Zion ausgehen lassen. Diese Verse beschreiben die Segnungen des Landes. Sie werden erkennen, dass der HERR ihr Gott ist. Er ist dann der der HERR eines *erlösten* Volkes.

Auch wir kennen den Vater und den Sohn und ihre Fürsorge für jeden Einzelnen von uns. Wir dürfen jetzt schon Gemeinschaft mit göttlichen Personen haben, da wir das *ewige Leben* empfangen haben. Diese Segnungen sind nicht allein jetzt schon unser Teil, sondern sie werden in alle Ewigkeit unser Teil sein. Alle Anbetung gebührt dem dreieinen Gott und dem Lamm, dass für uns gestorben ist.

Kapitel 35

Einleitung

1. Mit Kapitel 33 beginnt ein neuer Teil dieses Buches, der bis Kapitel 39 reicht.
2. Kapitel 34 enthält einen eindrucksvollen Hinweis auf das Kommen Christi als der große Hirte und Führer seines Volkes, als der wahre David.
3. Edom wurde bereits in Kapitel 25,12–14 erwähnt, hier wird nun etwas ausführlicher über diesen Feind gesprochen. Edom wird auch in Jesaja, Jeremia und Obadja erwähnt.
4. Gott geht es in diesem Kapitel vor allem um seine eigene Ehre.

Einteilung

1. Gericht am arglistigen und räuberischen Edom – Edom wird zur ewigen Wüste (V. 1–9)
2. Der Anspruch Edoms gegenüber Israel (V. 10–13)
3. Die Erde freut sich – Edom wird verwüstet (V. 14.15)

Auslegung

–1–9 Gericht am arglistigen und räuberischen Edom – Edom wird zur ewigen Wüste

Verse 1–5

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: 2 Menschensohn, richte dein Angesicht gegen das Gebirge Seir und weissage gegen es 3 und sprich zu ihm: So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich will an dich, Gebirge Seir; und ich werde meine Hand gegen dich ausstrecken und dich zur Wüste und Verwüstung machen; 4 und ich werde deine Städte zur Einöde machen, und du selbst wirst eine Wüste werden. Und du wirst wissen, dass ich der HERR bin. 5 Weil du eine beständige Feindschaft hegtest und die Kinder Israel der Gewalt des Schwertes preisgabst zur Zeit ihrer Not, zur Zeit der Ungerechtigkeit des Endes: Es geht nicht nur um den Untergang Edoms, sondern vor allem um die Ehre Gottes. Gott will durch das Gericht an Edom zeigen, dass Er der HERR ist (V. 4). Hier wird auch einer der Hauptgründe für das Gericht genannt: ihre Schadenfreude (V. 5).

Verse 6–9

Darum, so wahr ich lebe, spricht der Herr, HERR, werde ich dich zu Blut machen, und Blut wird dich verfolgen; weil du Blut nicht gehasst hast, soll Blut dich verfolgen. 7 Und ich werde das Gebirge Seir zur Wüstenei und Verwüstung machen und den Hin- und Herziehenden aus ihm ausrotten. 8 Und seine Berge werde ich mit seinen Erschlagenen füllen; auf deinen Hügeln und in deinen Tälern und in allen deinen Talgründen sollen vom Schwert Erschlagene fallen. 9 Zu ewigen Wüsteneien werde ich dich machen, und deine Städte sollen nicht mehr bewohnt werden. Und ihr werdet wissen, dass ich der HERR bin: Edom wird zu Blut gemacht, also völlig vernichtet. Die Berge werden mit Erschlagenen gefüllt. Das Land wird zu ewigen Wüsteneien.

–10–13 Der Anspruch Edoms gegenüber Israel

Verse 10.11

Weil du sprachst: „Die beiden Nationen und die beiden Länder sollen mein sein, und wir werden es in Besitz nehmen“, da doch der HERR dort war, [11] darum, so wahr ich lebe, spricht der Herr, HERR, werde ich nach deinem Zorn und nach deiner Eifersucht handeln, wie du infolge deines Hasses gegen sie gehandelt hast; und ich werde mich unter ihnen kundtun, sobald ich dich gerichtet habe: Das Gerichtsmaß entspricht dem Zorn Edoms über Israel. Wenn Edom gerichtet ist, wird Gott Israel segnen.

Da doch der Herr dort war: Edom meinte, das Land Israel (die beiden Stämme) würde ihm zufallen, doch sie hatten nicht daran gedacht, dass der HERR in der Mitte des Volkes war.

Verse 12.13

Und du wirst wissen, dass ich, der HERR, alle deine Schmähungen gehört habe, die du gegen die Berge Israels ausgesprochen hast, indem du sagtest: Sie sind verwüstet, uns sind sie zur Speise gegeben! [13] Und ihr habt mit eurem Mund gegen mich großgetan und eure Worte gegen mich gehäuft; ich habe es gehört: Sie hatten ihre Worte gegen Gott gehäuft. Die Ursache für ihren Untergang ist ihre ablehnende Haltung gegenüber dem Gott Israels.

–14.15 Die Erde freut sich – Edom wird verwüstet

Verse 14.15

So spricht der Herr, HERR: Wenn die ganze Erde sich freut, werde ich dir Verwüstung bereiten. [15] Wie du deine Freude hattest an dem Erbteil des Hauses Israel, weil es verwüstet war, ebenso werde ich dir tun: Eine Wüste sollst du werden, Gebirge Seir und ganz Edom insgesamt! Und sie werden wissen, dass ich der HERR bin: Edom wird zur Wüste werden. Wer Israel angreift, greift den Augapfel Gottes an (Sach 2,12). Gott wird zur Freude der gesamten Erde Edom richten.

Kapitel 36

Einleitung

1. Dieses Kapitel beschreibt die Begnadigung und die Wiederherstellung des Volkes Israel.
2. Der Überrest wird durch die neue Geburt gebildet (vgl. Joh 3).

Einteilung

1. Die Verheißung für die Berge Israels (V. 1–15)
2. Die Gründe für den HERRN, das zu tun (V. 16–23)
3. Die Erneuerung Israels durch Gottes Geist (V. 24–32)
4. Die Anerkennung der Größe des HERRN auch seitens der Nationen (V. 33–38)

Auslegung

–1–15 Die Verheißung für die Berge Israels

Verse 1–5

Und du, Menschensohn, weissage über die Berge Israels und sprich: Berge Israels, hört das Wort des HERRN! 2 So spricht der Herr, HERR: Weil der Feind über euch spricht: „Haha!“, und: „Die ewigen Höhen, sie sind uns zum Besitztum geworden!“, 3 darum weissage und sprich: So spricht der Herr, HERR: Darum, ja darum, dass man euch von allen Seiten her verwüstet und angeschnaubt hat, so dass ihr dem Überrest der Nationen ein Besitztum geworden seid und ins Gerede der Zunge und ins Geschwätz der Leute gekommen seid, 4 darum, ihr Berge Israels, hört das Wort des Herrn, HERRN! So spricht der Herr, HERR, zu den Bergen und zu den Hügeln, zu den Talgründen und zu den Tälern und zu den wüsten Trümmern und zu den verlassenen Städten, die dem Überrest der Nationen ringsum zur Beute und zum Spott geworden sind – 5 darum, so spricht der Herr, HERR: Ja, im Feuer meines Eifers habe ich geredet gegen den Überrest der Nationen und gegen ganz Edom, die sich mein Land zum Besitztum gemacht haben, mit ganzer Herzensfreude, mit Verachtung der Seele, um es zur Plünderung auszuleeren: Alle möglichen Feinde werden noch über Israel herfallen und versuchen, es in Besitz zu nehmen. Nun spricht der HERR zu den verwüsteten Trümmern und zu den verlassenen Städten. Er wird die angreifenden Länder vernichten.

Überrest der Nationen: Das sind die übriggebliebenen Völker um Israel herum, die immer wieder versucht haben, Israel zu vernichten und die Berge Israels einzunehmen. Edom wird hier noch einmal ausdrücklich erwähnt.

Verse 6.7

Darum weissage vom Land Israel und sprich zu den Bergen und zu den Hügeln, zu den Talgründen und zu den Tälern: So spricht der Herr, HERR: Siehe, in meinem Eifer und in meinem Grimm habe ich gere-

det, weil ihr die Schmach der Nationen getragen habt. 7 Darum, so spricht der Herr, HERR: Ich habe meine Hand erhoben: Wenn nicht die Nationen, die rings um euch her sind, ihre eigene Schmach tragen sollen: Israel wird die Schmach der Nationen tragen, doch dann werden die Nationen diese Schmach tragen. Die umliegenden Völker werden gerichtet. Es geht also in diesem Abschnitt nicht in erster Linie um Israel, sondern um die umliegenden Völker.

Verse 8.9

Ihr aber, Berge Israels, ihr sollt meinem Volk Israel eure Zweige treiben und eure Frucht tragen, denn sie sind nahe daran zu kommen. 9 Denn siehe, ich will zu euch kommen, und ich will mich zu euch wenden, und ihr sollt bebaut und besät werden: Die Berge Israels hingegen, das gesamte Land, wird Zweige treiben und Frucht tragen. Die Zweige sind bereits weich geworden und haben Blätter getrieben (Staatsgründung Israels im Jahr 1948), jetzt fehlt nur noch die Frucht. Israel wird wiederhergestellt. Die Zeit ist nahe daran zu kommen (Mt 25,32–34). Wenn der HERR sich Israel zuwendet, wird Er wiederkommen, um sein Reich zu errichten.

Verse 10–12

Und ich werde die Menschen auf euch vermehren, das ganze Haus Israel insgesamt; und die Städte sollen bewohnt und die Trümmer aufgebaut werden. 11 Und ich werde Menschen und Vieh auf euch vermehren, und sie werden sich mehren und fruchtbar sein; und ich werde euch bewohnt machen, wie in euren Vorzeiten, und werde euch Gutes tun, mehr als in euren Anfängen. Und ihr werdet wissen, dass ich der HERR bin. 12 Und ich werde Menschen, mein Volk Israel, auf euch wandeln lassen, und sie werden dich besitzen, und du wirst ihnen zum Erbteil sein; und du wirst sie fortan nicht mehr der Kinder berauben: Die Menschen werden vermehrt, die Städte bewohnt und die Trümmer aufgebaut werden. Israel wird in der großen Drangsal noch einmal dem Erdboden gleichgemacht (Jes 28), um dann für die Dauer des 1000-jährigen Friedensreiches wieder aufgebaut zu werden. Sie werden über frühere Segnungen hinaus gesegnet werden.

Verse 13–15

So spricht der Herr, HERR: Weil sie zu euch sprechen: Du verzehrst Menschen und hast deine Nation der Kinder beraubt, 14 darum wirst du nicht mehr Menschen verzehren und wirst deine Nation nicht mehr straucheln machen, spricht der Herr, HERR. 15 Und ich will dich nicht mehr die Schmähung der Nationen hören lassen, und den Hohn der Völker sollst du nicht mehr tragen; und du sollst deine Nation nicht mehr straucheln machen, spricht der Herr, HERR: Der HERR spricht hier die Berge Israels an, also das Land. Das Land hat Menschen verzehrt, weil der HERR sie richtete. Das Land hat das Volk seiner Kinder beraubt. Natürlich war das die Schuld des Volkes Gottes. Haben sie ihre Kinder nicht selbst dem Moloch dargebracht? Ihre Kinder wurden von ihren Eroberern an ihre Feinde verkauft (Joel 4,3). Auch haben sie ihre Kinder gegessen, als Jerusalem belagert wurde. All das wird sich ändern, wenn Israel wiederhergestellt wird.

–16–23 Die Gründe für den HERRN, das zu tun

Verse 16–18

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: 17 Menschensohn, das Haus Israel wohnte in seinem Land, und sie verunreinigten es durch ihren Weg und durch ihre Handlungen; ihr Weg war vor mir wie die Unreinheit einer unreinen Frau. 18 Da goss ich meinen Grimm über sie aus wegen des Blutes, das sie im Land vergossen hatten, und weil sie es durch ihre Götzen verunreinigt hatten: Bisher war noch nicht von den Sünden Israels die Rede. Nun zählt Gott sie auf: Das Volk hat das Land verunreinigt. Israel hat sich selbst verunreinigt und dadurch auch das Land.

Die Unreinheit einer unreinen Frau: Die Unreinheit Israels war der Götzendienst, das Huren mit fremden Göttern. Das führte wiederum zu Blutvergießen. Götzendienst führt unweigerlich zu Blutvergießen, wie man deutlich im Islam sieht.[16] Hinter den Götzen steht der Satan, der – wenn er könnte – alle Menschen umbringen würde.

Wenn die Beziehung zu Gott nicht in Ordnung ist, ist auch die Beziehung zu Menschen nicht in Ordnung.

Verse 19–21

Und ich versprengte sie unter die Nationen, und sie wurden in die Länder zerstreut; ich richtete sie nach ihrem Weg und nach ihren Handlungen. 20 Und als sie zu den Nationen kamen, wohin sie kamen, da entweihten sie meinen heiligen Namen, indem man von ihnen sprach: Diese sind das Volk des HERRN, und aus seinem Land sind sie gezogen. 21 Aber es tat mir leid um meinen heiligen Namen, den das Haus Israel entweiht hat unter den Nationen, wohin sie kamen: Damals zerstreute Gott sowohl das Nordreich als auch das Südreich wegen des Götzendienstes und des Blutvergießens; im Jahr 70 zerstreute Gott das Volk wegen der Ermordung des Messias.[17]

Entweihten sie meinen heiligen Namen: Der Aufenthalt unter den Völkern war eine Schande für den heiligen Namen Gottes. Die Schändung seines heiligen Namens schmerzte Ihn sehr. Das war ein „Problem“ für den HERRN. Die Schändung seines heiligen Namens ist unendlich ernster als die Vertreibung aus dem Land Israel. Israel sollte ein Beispiel für alle Völker der Erde sein, was es bedeutet, wenn man einem liebenden Gott dient.

Verse 22.23

Darum sprich zum Haus Israel: So spricht der Herr, HERR: Nicht um euretwillen tue ich es, Haus Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr entweiht habt unter den Nationen, wohin ihr gekommen seid. 23 Und ich werde meinen großen Namen heiligen, der entweiht ist unter den Nationen, den ihr entweiht habt in ihrer Mitte. Und die Nationen werden wissen, dass ich der HERR bin, spricht der Herr, HERR, wenn ich mich vor ihren Augen an euch heilige: Die Wiederherstellung geschieht nicht in erster Linie um Israels willen, sondern um des heiligen Namens des HERRN willen. Gott wird handeln und seinen *großen Namen* heiligen. Das bedeutet aber auch, dass der Herr die Bosheiten Israels an ih-

---

16 Denken wir nur an das Massaker der Hamas an Juden am 07. Oktober 2023.

17 Das sind die beiden großen Sünden Israels: Götzendienst (Jes 40–48) und die Ermordung des Messias (Jes 49–57).

nen heimsucht. Er verherrlicht sich auch durch Gericht. Jetzt erfüllt Gott die Bitte des Vaterunsers „Geheiligt werde dein Name“.

Haus Israel: Es geht jetzt nicht allein um das Haus Juda, sondern um das gesamte Haus Israel. *Israel* hat seinen Namen entweiht.

Die Nationen werden wissen: Das wird dahin führen, dass die Völker erkennen, dass Gott der HERR ist, wenn Er sich vor den Augen aller Nationen der Erde an Israel heiligt. Gott wird seine Heiligkeit und Gerechtigkeit gegenüber allen Völkern offenbaren. Herrliche Dinge stehen der Erde bevor (Jes 65,17–25).

–24–32 Die Erneuerung Israels durch Gottes Geist

Verse 24.25

Und ich werde euch aus den Nationen holen und euch sammeln aus allen Ländern und euch in euer Land bringen. 25 Und ich werde reines Wasser auf euch sprengen, und ihr werdet rein sein; von allen euren Unreinheiten und von allen euren Götzen werde ich euch reinigen: Der HERR wird sein Volk sammeln, wie Er das bereits in 5. Mose 30,1–4 vorhergesagt hatte, als das Volk noch gar nicht im verheißenen Land war. Sie befanden sich da noch in den Ebenen Moabs.

Und damit hat der HERR bereits begonnen, indem es nicht zuletzt seit 1948 einen Staat Israel gibt. Zeitgleich mit der Rückführung von Juden hat es eine enorme Belebung des Islam gegeben.

Reines Wasser sprengen: Er wird Israel jedoch nicht nur national wiederherstellen, sondern wird Wasser auf sie sprengen: Sie müssen von ihren Sünden gereinigt werden, und das geschieht durch das Wasser als Bild des Wortes Gottes. Sie werden das Wort Gottes hören und in ihr Herz aufnehmen, und dadurch wird Gott sie reinigen. So hat der Herr Jesus in der Nacht zu Nikodemus über die neue Geburt gesprochen und auch zu den Jüngern in der letzten Nacht vor seinem Tod gesagt, dass sie rein waren (Joh 13,10).[18] Siehe zu *Wasser* als Bild der Reinigung Johannes 13,1–10; 15,3, Epheser 5,26; Jakobus 1,18; 1. Petrus 1,23; vgl. „gezeugt durch das Evangelium“ (1Kor 4,15).

Verse 26–28

Und ich werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. 27 Und ich werde meinen Geist in euer Inneres geben; und ich werde bewirken, dass ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Rechte bewahrt und tut. 28 Und ihr werdet in dem Land wohnen, das ich euren Vätern gegeben habe; und ihr werdet mein Volk, und ich werde euer Gott sein: Durch die neue Geburt wird das Volk ein neues Herz und ein neues Leben empfangen. Das neue Leben wird hier *Geist* genannt (Joh 3,6). Die Gläubigen aus Israel werden künftig nicht den Heiligen Geist in sich wohnend haben, wie das heutzutage bei jedem wiedergeborenen Christen der Fall ist.

---

[18] Vergleich dazu H. L. Heijkoop, *Die neue Geburt* auf https://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/NT-04-Die-neue-Geburt-HLH.pdf

Das steinerne Herz: Das ist eine Bezeichnung für das nicht wiedergeborene, natürliche, von der Sünde verhärtete Herz. Das fleischerne Herz ist das vom Geist Gottes neugeborene Herz. Der Geist Gottes ist hier das neue, vom Geist gewirkte Leben. Nun kann das Volk die Gebote Gottes halten, weil es jetzt von neuem geboren und gerechtfertigt ist.

Meinen Geist: Das ist der Heilige Geist, doch gesehen als das neue Leben. Das bedeutet nicht, dass der Heilige Geist in ihnen als Person wohnen wird. Wohl dass der Heilige Geist mächtig in den Personen wirken wird, indem sie weissagen (Joel 3,1–5).

Ihr werdet in dem Land wohnen: Das Volk wird im Land wohnen und nie wieder herausgerissen werden. Es wird das Volk Gottes sein und Er wird ihr Gott sein.

Verse 29.30

Und ich werde euch befreien von allen euren Unreinheiten. Und ich werde das Getreide herbeirufen und es mehren und keine Hungersnot mehr auf euch bringen. [30] Und ich werde die Frucht des Baumes und den Ertrag des Feldes mehren, damit ihr nicht mehr den Schimpf einer Hungersnot tragt unter den Nationen: Nun folgt eine Reihe von Segnungen:

1. Der HERR wird das Volk von *aller Beschmutzung durch die Sünde reinigen*. Sie werden heilig sein.
2. Er wird das Land *mit Getreide segnen*, es wird reiche Ernten geben – es wird keinerlei Hungersnot mehr geben.
3. Er wird die *Frucht des Baumes und den Ertrag des Feldes segnen*.

Verse 31.32

Und ihr werdet euch an eure bösen Wege erinnern und an eure Handlungen, die nicht gut waren, und werdet Ekel an euch selbst empfinden wegen eurer Ungerechtigkeiten und wegen eurer Gräuel. [32] Nicht um euretwillen tue ich es, spricht der Herr, HERR, das sei euch kund; schämt euch und werdet beschämt vor euren Wegen, Haus Israel: Israel wird sich seiner vergangenen Sünden schämen und insbesondere der Gräuel, also des Götzendienstes. Der letzte Götzendienst unter dem Antichrist wird der schrecklichste Götzendienst sein, den das Volk jemals ausgeübt haben wird. Gott wird einen Überrest dieses Volkes nicht um ihretwegen erretten, sondern um seiner selbst willen. Diese Scham und das Leidtragen wird in Sacharja 12,10–14 ausführlich beschrieben. Gott wird den Geist des Flehens über sie ausgießen.

–33–38 Die Anerkennung der Größe des HERRN auch seitens der Nationen

Verse 33–36

So spricht der Herr, HERR: An dem Tag, an dem ich euch reinigen werde von allen euren Ungerechtigkeiten, will ich die Städte bewohnt machen, und die Trümmer sollen aufgebaut werden. [34] Und das verwüstete Land soll bebaut werden, statt dass es eine Wüste war vor den Augen jedes Vorüberziehenden. [35] Und man wird sagen: Dieses Land da, das verwüstete, ist wie der Garten Eden geworden, und die verödeten und verwüsteten und zerstörten Städte sind befestigt und bewohnt. [36] Und die Na-

tionen, die rings um euch her übrig bleiben werden, werden wissen, dass ich, der HERR, das Zerstörte aufbaue, das Verwüstete bepflanze. Ich, der HERR, habe geredet und werde es tun: Die dann verwüsteten Städte werden wieder aufgebaut und bewohnt werden, nachdem Er sie von allen Ungerechtigkeiten gereinigt haben wird (vgl. 1Joh 1,9). Das Land wird wie der Garten Eden werden. Die Nachbarvölker werden über das Handeln Gottes staunen. Diese Völker werden dann aus Menschen bestehen, die sich ebenfalls von Herzen bekehrt haben werden. Sie werden sich über die Wiederherstellung des Volkes Israel freuen.

Ich, der HERR, habe geredet und werde es tun: Nicht das Volk wird im eigentlichen Sinn das Land wiederherstellen, sondern der HERR wird das tun.

Verse 37.38

So spricht der Herr, HERR: Auch noch um dieses werde ich mich vom Haus Israel erbitten lassen, dass ich es ihnen tue: Ich werde sie an Menschen vermehren wie eine Herde. 38 Wie eine geheiligte Herde, wie die Herde Jerusalems an seinen Festen, so werden die verödeten Städte voller Menschenherden sein. Und sie werden wissen, dass ich der HERR bin: Dann wird das Volk Israel Gott um Nachkommen bitten. Sie werden das aufgrund der Verheißung in diesen beiden Versen tun. Gott sagt im Voraus, dass Er sich vom Haus Israel erbitten lassen wird. Gott wird sich daran erfreuen, dass die Bewohner des Landes als eine geheiligte Herde an den großen Festtagen nach Jerusalem ziehen werden, um Gott dort zu erheben und anzubeten.

Zusammenfassung

1. Weissagung über die Berge Israels: Wegen ihrer Verwüstung werden sie wiederhergestellt und ihre Bedränger gerichtet (V. 1–5).
2. Die Feinde werden gerichtet und die Berge Israel sollen Zweige treiben und Frucht tragen (vgl. Mt 25,32.33). Das bezieht sich auf das Volk und seine Segnungen. – Der HERR kommt zu ihnen, wendet sich ihnen zu, baut und besät sie – Er vermehrt sie mit Menschen usw. (V. 6–12).
3. Israel wird innerlich gefestigt und wird die Gebote Gottes halten. Der HERR wird sie nicht mehr dem Gericht durch die Völker preisgeben (V. 13–15).
4. Hesekiel muss dem Volk seine Sünde vorstellen: Mord und Götzendienst. Deshalb wurden sie aus dem Land vertrieben. In der Zerstreuung entweihten sie den heiligen Namen des HERRN. Das schmerzte Ihn sehr (V. 16–21)
5. Der HERR wendet sich seinem Volk wieder zu, doch nicht um ihretwillen, sondern um seines heiligen Namens willen, den sie entweiht hatten. Gott würde sich vor den Augen der Nationen an ihnen heiligen (V. 22.23).
6. Der HERR bringt sie aus den Ländern zurück in das verheißene Land. Dort reinigt Er sie, indem Er reines Wasser (= das Wort Gottes) auf sie ausgießt und ihnen ein neues Herz gibt (durch die neue Geburt). Außerdem gibt Er seinen Geist in ihr Inneres (als das neue Leben). Dadurch geschieht völlige Wiederherstellung: Besitznahme des Landes, Beziehung zu Gott, Lebensmittel, Reinigung vom Götzendienst. Der HERR tut das um seinetwillen (V. 24–31).
7. Wiederaufbau der Städte; Bebauen des Landes. Die Nationen werden sehen, dass Gott sein Volk wiederherstellt (V. 33–36).
8. Verheißung, dass Israel ein großes Volk wird, eine geheiligte Herde, die an den Festen des HERRN nach Jerusalem hinaufzieht (V. 37.38).

Kapitel 37

Einleitung

1. Dieses Kapitel macht deutlich, dass es zuerst eine *nationale* Wiederherstellung Israels geben wird und danach eine innere, *geistliche* Wiederherstellung (siehe dazu auch Matthäus 24,32–34).
2. Es ist die Neuschaffung eines zuvor geistlich toten Volkes.

Einteilung

1. Ankündigung der Wiederherstellung Israels (V. 1–6)
2. Israels *nationale* Auferweckung (V. 7.8)
3. Israels *geistliche* Auferweckung (V. 9.10)
4. Erklärung dieser Mitteilungen (V. 11–14)
5. Vereinigung der beiden Reiche Israel und Juda (V. 15–17)
6. Die Erklärung der sinnbildlichen Handlung (V. 18–22)
7. Die herrliche Zukunft des geeinten Reiches unter dem großen Sohn Davids (V. 23–28)

Auslegung

–1–6 Ankündigung der Wiederherstellung Israels

Verse 1.2

Die Hand des HERRN kam über mich, und der HERR führte mich im Geist hinaus und ließ mich nieder mitten in der Talebene; und diese war voller Gebeine. 2 Und er führte mich ringsherum an ihnen vorüber; und siehe, es waren sehr viele auf der Fläche der Talebene, und siehe, sie waren sehr verdorrt: Die Talebene findet wir bereits in Kapitel 3,23: „Und ich machte mich auf und ging hinaus in die Talebene; und siehe, dort stand die Herrlichkeit des HERRN, wie die Herrlichkeit, die ich am Fluss Kebar gesehen hatte; und ich fiel nieder auf mein Angesicht.“ Das macht deutlich, dass die *Herrlichkeit* des HERRN und die *Wiederherstellung* Israels untrennbar miteinander verknüpft sind: In der Wiederherstellung des Volkes wird der HERR seine Herrlichkeit offenbaren.

Es geht hier nicht um die individuelle Auferstehung einzelner Menschen – die Gebeine sind ja nicht begraben –, sondern es geht im Bild um die Wiederherstellung des gesamten Volkes. In Vers 10 ist von einem „überaus großen Heer“ die Rede. Es ist gleichsam ein großes Heer erschlagen worden und niemand hat sie begraben. Übriggeblieben sind lediglich die Knochen. Diese Katastrophe ist bereits vor langer Zeit geschehen, denn die Gebeine waren sehr verdorrt.

Verse 3–6

Und er sprach zu mir: Menschensohn, werden diese Gebeine lebendig werden? Und ich sprach: Herr, HERR, du weißt es. 4 Da sprach er zu mir: Weissage über diese Gebeine und sprich zu ihnen: Ihr verdorr-

ten Gebeine, hört das Wort des HERRN! 5 So spricht der Herr, HERR, zu diesen Gebeinen: Siehe, ich bringe Odem in euch, dass ihr lebendig werdet. 6 Und ich werde Sehnen über euch legen und Fleisch über euch wachsen lassen und euch mit Haut überziehen, und ich werde Odem in euch legen, dass ihr lebendig werdet. Und ihr werdet wissen, dass ich der HERR bin: Hesekiel reagiert auf die Frage in einer sehr guten Weise. Der HERR weiß, ob die Gebeine lebendig werden. Er weiß tatsächlich, was Er tun wird. Hesekiel muss über die Gebeine weissagen. Wieder wird deutlich, dass der HERR das Volk wiederherstellt, damit sie wissen, dass Er der HERR ist.

–7.8 Israels *nationale* Auferweckung

Verse 7.8

Und ich weissagte, wie mir geboten war. Da entstand ein Geräusch, als ich weissagte, und siehe, ein Getöse: Und die Gebeine rückten zusammen, Gebein an Gebein. 8 Und ich sah: Und siehe, es kamen Sehnen über sie, und Fleisch wuchs, und Haut zog sich darüber obenher; aber es war kein Odem in ihnen. Nachdem Hesekiel geweissagt hat, geschieht genau das. Allerdings kommt der Odem noch nicht sofort in sie. Diese erste Phase ist die *nationale* Wiederherstellung.

–9.10 Israels *geistliche* Auferweckung

Und er sprach zu mir: Weissage dem Odem, weissage, Menschensohn, und sprich zu dem Odem: So spricht der Herr, HERR: Komm von den vier Winden her, du Odem, und hauche diese Getöteten an, dass sie lebendig werden! 10 Und ich weissagte, wie er mir geboten hatte; und der Odem kam in sie, und sie wurden lebendig und standen auf ihren Füßen, ein überaus großes Heer: Diese zweite ist die *geistliche* Wiederherstellung. Dazu muss Hesekiel erneut weissagen.

Odem: Hier wird deutlich, dass der Odem auch eine Bezeichnung für den Heiligen Geist ist.

–11–14 Erklärung dieser Mitteilungen

Verse 11–14

Und er sprach zu mir: Menschensohn, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, sie sprechen: Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren; wir sind dahin. 12 Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich werde eure Gräber öffnen und euch aus euren Gräbern heraufkommen lassen, mein Volk, und werde euch in das Land Israel bringen. 13 Und ihr werdet wissen, dass ich der HERR bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch aus euren Gräbern heraufkommen lasse, mein Volk. 14 Und ich werde meinen Geist in euch geben, dass ihr lebet, und werde euch in euer Land setzen. Und ihr werdet wissen, dass ich, der HERR, geredet und es getan habe, spricht der HERR: In diesen Versen geht es nicht um die körperliche Auferstehung von Israeliten, sondern um die Wiederherstellung des Volkes. Gott wird sie sammeln und in das Land bringen. Das ist die nationale Wiederherstellung (V. 11–13). Die geistliche Wiederherstellung finden wir dann in Vers 14. Das ist die Erfüllung zu Beginn des Friedensreiches. Dann geht Joel 2 in Erfüllung (vgl. Apg 2).

–15–17 Vereinigung der beiden Reiche Israel und Juda

Verse 15–17

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: [16] Und du, Menschensohn, nimm dir ein Holz und schreibe darauf: Für Juda und für die Kinder Israel, seine Genossen. Und nimm ein anderes Holz und schreibe darauf: Für Joseph, Holz Ephraims und des ganzen Hauses Israel, seiner Genossen. [17] Und bring sie zusammen, eins zum anderen, dir zu einem Holz, so dass sie geeint sind in deiner Hand: Die zwei Stämme des früheren Südreiches werden mit den zehn Stämmen des Nordreiches wieder vereinigt werden. Die Reichsteilung fand in den Tagen Jerobeams statt und ist nie wieder aufgehoben worden. Sie dauert nun schon fast dreitausend Jahre an. Dann werden sie zusammen wieder das Haus Israel bilden.

–18–22 Die Erklärung der sinnbildlichen Handlung

Verse 18.19

Und wenn die Kinder deines Volkes zu dir sprechen und sagen: Willst du uns nicht kundtun, was diese dir bedeuten sollen?, [19] so rede zu ihnen: So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich werde das Holz Josephs nehmen, das in der Hand Ephraims ist, und die Stämme Israels, seine Genossen; und ich werde sie hinzutun zum Holz Judas und werde sie zu einem Holz machen, so dass sie eins sind in meiner Hand: Hesekiel soll das erklären, wenn er nach der Bedeutung der beiden Hölzer gefragt wird. Es wird ein Volk sein, so wie es zur Zeit Davids und Salomos der Fall war. Auch heute gibt es bereits Menschen im Land aus allen zwölf Stämmen Israels. Zur Zeit Hesekiels war die Wiederherstellung noch nicht vorstellbar. Heute hat die nationale Wiederherstellung bereits stattgefunden. Das ist ein Beweis dafür, dass das Kommen des Herrn nahe bevorsteht.

Verse 20–23

Und die Hölzer, auf die du geschrieben hast, sollen in deiner Hand sein vor ihren Augen. [21] Und rede zu ihnen: So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich werde die Kinder Israel aus den Nationen herausholen, wohin sie gezogen sind, und ich werde sie von ringsumher sammeln und sie in ihr Land bringen. [22] Und ich werde sie zu einer Nation machen im Land, auf den Bergen Israels, und sie werden allesamt einen König zum König haben; und sie sollen nicht mehr zu zwei Nationen werden und sollen sich fortan nicht mehr in zwei Königreiche teilen: Israel wird nicht nur vereinigt werden, sondern wird auch einen König haben. Außerdem werden sie nie mehr dem Götzendienst nachgehen. Gott wird sie reinigen.

–23–28 Die herrliche Zukunft des geeinten Reiches unter dem großen Sohn Davids

Vers 23.24

Und sie werden sich nicht mehr verunreinigen durch ihre Götzen und durch ihre Scheusale und durch alle ihre Übertretungen; und ich werde sie retten aus allen ihren Wohnsitzen, in denen sie gesündigt

haben, und werde sie reinigen; und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein Und mein Knecht David wird König über sie sein, und sie werden allesamt einen Hirten haben; und sie werden in meinen Rechten wandeln und meine Satzungen bewahren und sie tun: Es geht dabei nicht um König David als Person, sondern um seinen Sohn. Christus wird im Friedensreich König sein. Doch auch Er wird nicht 1000 Jahre persönlich anwesend sein, sondern durch einen Fürsten vertreten werden (Hes 45). Christus wird zusammen mit uns als seiner Braut beziehungsweise als Unterkönigen und allen auferweckten Märtyrern vom Himmel aus herrschen. Das Friedensreich beginnt mit seiner öffentlichen Erscheinung (Sach 14,1–4).

Verse 25.26

Und sie werden in dem Land wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe, worin eure Väter gewohnt haben; und sie werden darin wohnen, sie und ihre Kinder und ihre Kindeskinder, bis in Ewigkeit; und mein Knecht David wird ihr Fürst sein in Ewigkeit. [26] Und ich werde einen Bund des Friedens mit ihnen schließen, ein ewiger Bund wird es mit ihnen sein; und ich werde sie einsetzen und sie vermehren und werde mein Heiligtum in ihre Mitte setzen in Ewigkeit: Die Dauer des Friedensreiches wird hier als Ewigkeit beschrieben: Es ist also eine sehr lange Zeit.

Verse 27.28

Und meine Wohnung wird über ihnen sein; und ich werde ihr Gott, und sie werden mein Volk sein. [28] Und die Nationen werden wissen, dass ich der HERR bin, der Israel heiligt, wenn mein Heiligtum in ihrer Mitte sein wird in Ewigkeit: Die Errichtung des Tempels wird in Hesekiel 40–48 beschrieben. Die Nationen werden wissen, dass Er der HERR ist. Er hat sein Volk nicht nur gerichtet, sondern auch wiederhergestellt.

Zusammenfassung

1. Gott gibt Hesekiel den Auftrag, über die toten Gebeine des Hauses Israels zu weissagen (V. 1–6).
2. Hesekiel weissagt, die Gebeine werden mit Sehnen, Haut und Fleisch überzogen: Das ist ein Bild der nationalen Wiederherstellung Israels (V. 7.8).
3. Hesekiel weissagt erneut: Die toten Körper werden lebendig: Das ist die geistliche Wiederherstellung des Volkes (V. 9.10).
4. Erläuterung der geistlichen Wiederherstellung (V. 11–14).
5. Die beiden Hölzer: Zu Israel wird Juda hinzugefügt – Weissagung der Sammlung aller Israeliten aus den Völkern – nur noch einen König – kein Götzendienst mehr (V. 15–23).
6. David wird König über ganz Israel sein (V. 24–28).
   a) David wird König über sie sein.
   b) Sie werden *einen* Hirten haben.
   c) Sie werden in den Satzungen und Rechten Gottes wandeln.
   d) Das Land wird ihnen gehören, und zwar in Ewigkeit, das heißt für die Dauer des Friedensreichs
   e) David wird in Ewigkeit ihr Fürst sein.
   f) Gott wird einen ewigen Bund des Friedens mit seinem Volk schließen.
   g) Sie werden vermehrt.
   h) Gott wird sein Heiligtum in ihre Mitte setzen.

i) Seine Wohnung wird über ihnen sein.
j) Er wird ihr Gott und sie werden sein Volk sein.
k) Die Nationen werden wissen, dass er der HERR ist, der Israel heiligt.

Kapitel 38

Einleitung

1. In diesem Kapitel befindet sich das Volk wiederhergestellt im Land. Es wohnt in Sicherheit (V. 8.11). Das ist die Ruhe des Friedensreiches. Und trotzdem greift noch ein Feind an.[19] David (= Christus) ist jetzt König über ganz Israel. Das Land Israel ist in verhältnismäßiger Ruhe (vgl. Sach 14,11).
2. Wir finden hier den letzten feindlichen Angriff auf Israel nach dessen Wiederherstellung.
3. Wer ist diese böse Macht? Es wird eine bereits bekannte Macht sein, über die viele Propheten gesprochen haben (siehe dazu V. 17). Einerseits gibt es eine große Macht, die Israel in der Zeit der Herrschaft des Antichrists in Israel beisteht: das Römische Reich. Hier ist es eine Macht, die Israel später angreift. Dieser große Feind ist Assyrien. So kann man sagen, dass es sich bei dem prophetischen Assyrer um den *König des Nordens* und der *König des äußersten Nordens* handelt (Hes 38,6.15; 39,2). Assyrien ist mit vielen Völkern verbunden (siehe Ps 83). Vergleiche auch Joel 3 und Sacharja 12 (es geht um die Völker in der nordöstlichen Welt).

Einteilung

1. Gott selbst führt Gog aus dem Land Magog gegen Israel herbei (V. 1–9)
2. Die Absichten des Feindes und der große Plan Gottes (V. 10–16)
3. Gottes Gericht über Gog (V. 17–23)

Auslegung

–1–9 Gott selbst führt Gog aus dem Land Magog gegen Israel herbei

Verse 1–3

[19] Ist Satan bereits gebunden? Es ist eine Frage, inwieweit alle Menschen, die ins Friedensreich eingehen, von neuem geboren sind. Vielleicht gibt es doch gerade zu Beginn des Reiches noch eine ganze Anzahl unbekehrter Menschen. Der englische Bibelausleger William Kelly schreibt dazu in seiner Betrachtung über die Offenbarung *Lectures on the Book of the Revelation*, London (G. Morrish) o. J., S. 432: „Wenn Christus in seinem Königreich kommt, wird jeder Gegner niedergeschlagen werden müssen, und folglich muss es ein Gericht geben. Das Tier und der falsche Prophet wurden abgesetzt, wie wir in Kapitel 19 sehen, und dann beginnt die Herrschaft. Und obwohl nicht jeder bekehrt sein wird, wird keine offene Sünde erlaubt sein. Es mag ein geheuchelter Gehorsam sein, der von einem großen Teil der Menschen auf der Erde geleistet wird, aber dennoch wird es in gewisser Weise Gehorsam sein, sogar von „den Söhnen der Fremde“ (Ps 18,45.46).“

Dazu ein weiteres Zitat aus der Betrachtung von L.M. Grant, *Die Befreiung Jerusalems: Der Prophet Sacharja*, Retzow (Daniel-Verlag) 2001, S. 88: „Es wird auch eine Reinigung des verheißenen Landes geben (Sach 13,2). Der HERR der Heerscharen wird auf souveräne Weise wirken, um sogar die Namen der Götzen vollständig aus dem Land auszurotten: Ihrer wird nicht mehr gedacht werden. Die falschen Propheten, von unreinen Geistern getrieben, werden keinen Platz mehr haben. Prophezeiung wird überhaupt nicht mehr nötig sein, und jemand, der versucht, als Prophet aufzutreten, wird sich als offenkundig falsch erweisen. Wenn jemand dies tut, werden seine nächsten Verwandten angewiesen, ihn als Lügner zu entlarven und die Ersten zu sein, die ihn in ernstem Gericht durchbohren. Dies verdeutlicht die Tatsache, dass nicht jeder, der ins Tausendjährige Reich des Segens eingeht, auch wiedergeboren sein wird, doch das Gericht über aufrührerische Taten wird schnell und entschieden sein.“

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: 2 Menschensohn, richte dein Angesicht gegen Gog vom Land Magog, den Fürsten von Rosch, Mesech und Tubal, und weissage gegen ihn 3 und sprich: So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich will an dich, Gog, Fürst von Rosch, Mesech und Tubal: Gog ist der Fürst von Rosch, Mesech und Tubal. Gog selbst ist vom Land Magog. „Rosch" kann *Hauptfürst* bedeuten, doch das ergibt an dieser Stelle wohl kaum einen Sinn. Es geht offensichtlich um eine große Weltmacht, die feindlich gegen Gott und sein Volk eingestellt ist. Sie wissen um die großen Taten Gottes, um das Wiederkommen Jesu Christi in Herrlichkeit und die Wiederherstellung des Volkes Israel. Es handelt sich um eine regelrecht dämonische Macht, obwohl Satan möglicherweise schon gebunden ist (Off 20,1–3).

Rosch: Es ist kein Volk in früher Zeit bekannt, dass man mit Rosch identifizieren könnte. Wir können heute in dem Namen eine Andeutung für Russland sehen, denn welcher Feind befindet sich oberhalb von Syrien und hoch im Norden von Israel aus gesehen?: Russland! Man muss nicht in Mesech *Moskau* und in Tubal *Tobolsk* (europäische beziehungsweise asiatische Hauptstadt Russland) vermuten, und das allein aufgrund einer Ähnlichkeit im Klang der Namen; das ist zu weit hergeholt.

Es geht auch nicht um Länder, die es gab, als Gott die Prophezeiungen in Kapitel 38 und 39 gab, sondern um prophetische Namen von Ländern, die es in Zukunft geben wird, wenn sich diese Prophezeiungen erfüllen werden. Das ist nicht ungewöhnlich in der Schrift: Babylon war früher der Name eine Stadt, dann eines Weltreiches (Dan 2 und 7) und in Zukunft eines religiösen Systems (Off 17) oder auch einer Wirtschaftsmacht (Off 18).

Vers 4

Und ich werde dich herumlenken und Haken in deine Kinnbacken legen; und ich werde dich herausführen und dein ganzes Heer, Pferde und Reiter, allesamt prächtig gekleidet, eine große Schar mit Schild und Tartsche, die Schwerter führen allesamt: Der HERR veranlasst Gog, Krieg zu führen. Ihm schließen sich andere Völker an. Der HERR hat in allem die Initiative. Er will die Völker vernichten, doch vorher macht Er ihre Feindschaft gegenüber seinem Volk für alle Welt sichtbar. Es wird eine großartige Demonstration der Macht Gottes sein, wenn Er Gog und seine Scharen vernichtet. In Vers 10 finden wir die andere Seite: In den Versen 1–9 haben wir die Souveränität Gottes, wie Er seine Pläne erfüllt – in Vers 10 haben wir die Verantwortung des Menschen. Ein Plan steigt im Herzen Gogs auf.

Ich werde dich herumlenken: Der HERR handelt hinter den Kulissen: Er wird Gog herumlenken, Haken in die Kinnbacken legen, herbeiführen herausführen und hinausziehen (38,4; 39,2).

Vers 5

Perser, Äthiopier und Put mit ihnen, allesamt mit Schild und Helm: Perser, Äthiopier und Put: Iran wird bei diesem Krieg eine wichtige Rolle spielen. Äthiopien wird bereits auf der Seite der Ägypter (des Königs des Südens) gekämpft haben (Dan 11,40–45). Put (= ein Bogen) ist Libyen (1Chr 1,8; 1Mo 10,6; Hes 30,5: Jer 46,9).

Put: Der dritte Sohn Hams. Sein Name wurde auch verwendet für seine Nachfahren und für das Gebiet, in dem sie wohnten (1Mo 10,6; 1Chr 1,8; Jer 46,9; Hes 27,10; 30,5; 38,5; Nah 3,9). Es wird allgemein angenommen, dass das Land Put das heutige **Libyen** nordwestlich von Ägypten ist. Ein gebrochenes Fragment aus den Annalen Nebukadnezars erwähnt „die Stadt

Put-Yavan" oder „Put der Ionier" (eine andere Bezeichnung für die Griechen). Dies mag jedoch auf ein anderes Volk verweisen (www.Bibelkommentare.de).

Vers 6

Gomer und alle seine Scharen, das Haus Togarma im äußersten Norden und alle seine Scharen; viele Völker mit dir: Jetzt kommen noch Völker hinzu: Gomer und Togarma sind verbündete Länder Gogs.

Im äußersten Norden: Sie befinden sich *im äußersten Norden* (38,6.15; 39,2). Es ist ein ganzes Bündel von Völkern, eine neue Allianz von Völkern. Jedenfalls geht es im Wesentlichen um Russland und seine Vasallen.

Vers 7

Rüste dich und mach dich bereit, du und alle deine Scharen, die sich zu dir versammelt haben, und sei ihr Anführer: Gott befiehlt Gog, was er tun soll. Das ist genau das, was dieser Feind tun will; er ist für solch ein Angebot empfänglich. Er will ein großer Heerführer sein. Sie sammeln sich alle unter seine Führung.

Vers 8

Nach vielen Tagen sollst du heimgesucht werden: Am Ende der Jahre sollst du in das Land kommen, das vom Schwert wiederhergestellt ist, das aus vielen Völkern gesammelt ist, auf die Berge Israels, die beständig verödet waren; und es ist herausgeführt aus den Völkern, und sie wohnen in Sicherheit allesamt: Es ist zugleich die Heimsuchung Gogs und all seiner Scharen.

Am Ende der Jahre: Das ist das Ende der sieben Jahre der letzten Jahrwoche Daniels. In dieser Zeit haben viele Kriege stattgefunden, besonders am Ende der letzten dreieinhalb Jahre.

Vom Schwert wiederhergestellt: Israel ist dann wiederhergestellt, aus vielen Völkern gesammelt.

Sie wohnen in Sicherheit: vgl. V. 11.14. Israel ist sicher, weil der HERR in seiner Mitte als König regiert. Israel wird nicht gegen Gog und seine Scharen kämpfen müssen, sondern das tut der HERR selbst.

Verse 9.10

Und du sollst heraufziehen, wie ein Sturm herankommen, sollst wie eine Wolke sein, um das Land zu bedecken, du und alle deine Scharen und viele Völker mit dir: Gog kann gar nicht anders als heraufziehen. Ein riesiger Sturm wird heranziehen. Eine schwerbeladene und schwarze Wolke. Das Land wird bedeckt werden.

–10–16 Die Absichten des Feindes und der große Plan Gottes

Vers 10

So spricht der Herr, HERR: Und es wird geschehen an jenem Tag, da werden Dinge in deinem Herzen aufsteigen, und du wirst einen bösen Plan ersinnen: Der HERR gebraucht die Bosheit dieses Feindes zur Erfüllung seiner Zwecke. Gog wird aus seinem Herzen einen bösen Plan ersinnen: Die Vernichtung des Volkes Israel, die Eroberung des Landes, der Raub aller Schätze, die Israel in den Kriegen erbeutet hat (vgl. Sach 14,14).

Verse 11.12

Und sprechen: Ich will hinaufziehen in das Land der offenen Städte, will über die kommen, die in Ruhe sind, in Sicherheit wohnen, die allesamt ohne Mauern wohnen und keine Riegel und Tore haben: 12 um Raub zu rauben und Beute zu erbeuten, um deine Hand zu kehren gegen die wieder bewohnten Trümmer und gegen ein Volk, das aus den Nationen gesammelt ist, das Hab und Gut erworben hat, das den Mittelpunkt der Erde bewohnt: Israel wohnt dann in Sicherheit (vgl. V. 8.14). Die in diesem Kapitel beschriebenen Ereignisse werden zu Beginn des Friedensreiches geschehen.

Vers 13

Scheba und Dedan und die Kaufleute von Tarsis und alle ihre jungen Löwen werden zu dir sagen: Kommst du, um Raub zu rauben? Hast du deine Scharen versammelt, um Beute zu erbeuten, um Silber und Gold wegzuführen, Hab und Gut wegzunehmen, um einen großen Raub zu rauben: Wer sind Scheba und Dedan und die Kaufleute von Tarsis? Scheba und Dedan waren Nachkommen Kuschs (1Mo 10,7). Beide waren reiche Länder, die Handel trieben (Jes 21,13; Hes 27,15.20). Aus Scheba kam die reiche Königin zu Salomo, die viele Geschenke mitbrachte:

> Und sie gab dem König 120 Talente Gold, und Gewürze in sehr großer Menge, und Edelsteine; nie wieder ist eine solche Menge Gewürz gekommen wie dieses, das die Königin von Scheba dem König Salomo gab (1Kön 10,10).

Tarsis ist der Name einer reichen Stadt in Spanien in der damaligen Zeit, berühmt wegen seines Reichtum und seiner Schiffsflotte (1Mo 10,4; 1Kön 10,22; 2Chr 9,21).

Vers 14

Darum weissage, Menschensohn, und sprich zu Gog: So spricht der Herr, HERR: Wirst du es an jenem Tag nicht wissen, wenn mein Volk Israel in Sicherheit wohnt: Nachdem die Hauptlinien in den vorangegangenen Versen deutlich geworden sind, sind die folgenden Verse zum Teil eine Wiederholung. Israel wohnt in Sicherheit. Wusste Gog nicht um die ganzen Ereignisse und das Kommen Christi?

Verse 15.16

Und du wirst von deinem Ort kommen, vom äußersten Norden her, du und viele Völker mit dir, auf Pferden reitend allesamt, eine große Schar und ein zahlreiches Heer. 16 Und du wirst gegen mein Volk Israel heraufziehen wie eine Wolke, um das Land zu bedecken. Am Ende der Tage wird es geschehen,

dass ich dich heranbringen werde gegen mein Land, damit die Nationen mich erkennen, wenn ich mich an dir, Gog, vor ihren Augen heilige: Sie werden Israel angreifen, wenn sie bereits Frieden haben, sie werden wie eine Wolke heraufziehen und das Land bedecken.

Am Ende der Tage: Das ist *jener Tag* von Vers 14. Es geschieht am Anfang des Friedensreiches.

–17–23 Gottes Gericht über Gog

Verse 17.18

So spricht der Herr, HERR: Bist du der, von dem ich in vergangenen Tagen geredet habe durch meine Knechte, die Propheten Israels, die in jenen Tagen jahrelang weissagten, dass ich dich gegen sie heranbringen würde? 18 Und es wird geschehen an jenem Tag, an dem Tag, wenn Gog in das Land Israel kommt, spricht der Herr, HERR, da wird mein Grimm in meiner Nase aufsteigen: Die Propheten – insbesondere Jesaja – haben immer wieder über Assyrien geweissagt. Hier sehen, wir dass Gog ein Teil Assyriens ist. Der Assyrer ist ein Sammelbegrifft für den König des Nordens (Dan 11,36–45) und für den König des äußersten Nordens mit seinen Scharen und Völkern (Hes 38 und 39). Der Assyrer ist völlig getrennt von den westlichen Heeren (das Tier, der Antichrist, die zehn Könige Europas und deren Heere). An diesen allen hat der HERR zu dieser Zeit bereits in Harmagedon Gericht geübt (Off 19,19.20).

Dass ich dich gegen sie heranbringen würde: Hier kommt der uralte Feind, um gegen Israel zu kämpfen. Gog ist der geistige Erbe dieses alten Feindes Israel. Damals hat der HERR allerdings den Assyrer durch die Babylonier vernichtet, in Zukunft wird der Herr, HERR selbst diesen Feind beseitigen, indem sein Grimm in seiner Nase aufsteigen wird.

Vers 19

Und in meinem Eifer, im Feuer meines Zorns habe ich geredet: Ja, an jenem Tag wird ein großes Beben im Land Israel sein: Gott wird Russland und seine Vasallen durch ein großes Erdbeben schlagen. So gab es auch beim Auszug der Kinder Israel aus Ägypten Plagen über Ägypten, die nur das Land Ägypten trafen. Gosen war nicht betroffen (2Mo 8,18; 9,26).

Mittel der Vernichtung Gogs und seiner Scharen

1. Ein Beben (V. 19)
2. Das Schwert des einen gegen den anderen (V. 21)
3. Pest
4. Blut
5. Überschwemmender Regel,
6. Hagelsteine
7. Regen von Feuer und Schwefel

Vers 20

Und es werden vor mir beben die Fische des Meeres und die Vögel des Himmels und die Tiere des Feldes und alles Gewürm, das sich auf dem Erdboden regt, und alle Menschen, die auf der Fläche des Erdbodens sind; und die Berge werden niedergerissen werden, und die steilen Höhen werden einstürzen, und jede Mauer wird zu Boden fallen: Es wird noch einmal eine Erschütterung der Fische, der Vögel, aller Menschen stattfinden, außerdem werden Berge, steile Höhen und Mauern erschüttert.

Vers 21

Und ich werde nach allen meinen Bergen hin das Schwert über ihn herbeirufen, spricht der Herr, HERR; das Schwert des einen wird gegen den anderen sein: Sie werden sich gegenseitig mit dem Schwert erschlagen. Das ist nicht das erste Mal in der Geschichte, dass sie Kriegsheere gegenseitig umbringen werden (vgl. Rich 7,22; 1Sam 14,20; Jer 13,14; Sach 14,13). So wird es auch in Zukunft geschehen mit den Scharen Gogs.

Vers 22

Und ich werde Gericht an ihm üben durch die Pest und durch Blut; und einen überschwemmenden Regen und Hagelsteine, Feuer und Schwefel werde ich regnen lassen auf ihn und auf seine Scharen und auf die vielen Völker, die mit ihm sind: Dazu kommen Pest, überschwemmender Regen, Hagelsteine, Blitze und Schwefel; siehe auch obige Tabelle.

Vers 23

Und ich werde mich groß und heilig erweisen und werde mich kundtun vor den Augen vieler Nationen. Und sie werden wissen, dass ich der HERR bin: Gott wird sich groß und heilig erweisen. Das ist das große Ziel, das Gott mit dem Herbeiführen Gogs und seiner Schar verfolgt. Er wird sich groß und heilig erweisen und sich dadurch vor den Augen vieler Nationen kundtun. Dann werden sie wissen, dass Er der HERR ist. Das ist die Verherrlichung des HERRN durch Gericht.

Zusammenfassung

1. Hesekiel soll sein Angesicht gegen den Fürsten Gog vom Land Magog richten, der über Rosch, Mesech und Tubal regiert. Gott wird ihn herumlenken zum Land Israel. In seinem Gefolge sind Perser, Äthiopier, Put, Gomer und Togarma (V. 1–9).
2. Obwohl Gott ihn lenkt, sind es doch böse Pläne, die in seinem eigenen Herzen aufsteigen, nach Israel zu ziehen. Allerdings halten ihm Scheba, Dedan und die Kaufleute von Tarsis dagegen (V. 10–13).
3. Gott wird diesen Feind gegen sein Volk und das Land Israel herbeiführen – Er wird sich vor allen Nationen an ihnen verherrlichen, indem Er sie richtet (V. 14–16).
4. Wenn dieser Feind im Land ist, wird Gott ein großes Erdbeben in Israel bewirken. Die Tiere werden beben, die Landschaft wird vollständig verändert. Gog wird zusammen mit seinen Vasallen durch verschiedene Arten von Gerichten vernichtend geschlagen (V. 17–23).

Kapitel 39

Einleitung

1. Dieses Kapitel ist die Fortsetzung von Kapitel 38. Weissagung über das Hinaufziehen Gogs und seine Vernichtung auf den Bergen Israels.

Einteilung

1. Nochmalige Ankündigung des Untergangs Gogs (V. 1–8)
2. Einsammeln von Heizmaterial für sieben Jahre (V. 9.10)
3. Niederlage und Bestattung der Scharen Gogs (V. 11–16)
4. Die Nationen anerkennen das Handeln des HERRN (V. 17–24)
5. Verheißung und Rückführung Israels in die Heimat (V. 25–29)

Auslegung

–1–8 Nochmalige Ankündigung des Untergangs Gogs

Verse 1–5

Und du, Menschensohn, weissage gegen Gog und sprich: So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich will an dich, Gog, Fürst von Rosch, Mesech und Tubal. 2 Und ich werde dich herumlenken und herbeiführen und dich heraufziehen lassen vom äußersten Norden her und dich auf die Berge Israels bringen. 3 Und ich werde dir den Bogen aus deiner linken Hand schlagen und deine Pfeile aus deiner rechten Hand werfen. 4 Auf den Bergen Israels wirst du fallen, du und alle deine Scharen und die Völker, die mit dir sind; den Raubvögeln jeder Art und den Tieren des Feldes habe ich dich zum Fraß gegeben; 5 auf dem freien Feld sollst du fallen. Denn ich habe geredet, spricht der Herr, HERR: Gog kommt auf den Bergen Israels zu seinem Ende. Nicht Israel wird gegen diesen Feind kämpfen, nein, der *HERR* selbst wird es tun. Er schlägt diesem Feind Bogen und Pfeile aus der Hand. *Er* gibt sie den Vögeln zum Fraß.

Gog: Gog ist der Name eines Fürsten über die drei Völker Rosch, Mesech und Tubal ist. Alle drei stammen von den Skythen ab. Sie alle stammen letztlich von Japhet ab: „Die Söhne Japhets: Gomer und Magog und Madai und Jawan und Tubal und Mesech und Tiras“ (1Mo 10,2).

Auf den Bergen Israels wirst du fallen: Sie werden von Raubvögeln und Tieren des Feldes gefressen werden.

Verse 6–8

Und ich werde Feuer senden unter Magog und unter die, die auf den Inseln sicher wohnen. Und sie werden wissen, dass ich der HERR bin. 7 Und ich werde meinen heiligen Namen kundtun inmitten meines Volkes Israel und werde meinen heiligen Namen nicht mehr entweihen lassen. Und die Nationen

werden wissen, dass ich der HERR bin, der Heilige in Israel. [8] Siehe, es kommt und wird geschehen, spricht der Herr, HERR. Das ist der Tag, von dem ich geredet habe: Der HERR sendet ein Feuer unter sie. Er wird also nicht nur die Heere vernichten, sondern auch in die Heimat dieser Völker ein Feuer senden. Dadurch wird der HERR seinen heiligen Namen kundtun. Er wird ihn nicht mehr entweihen lassen. Die Nationen werden wissen, wer der HERR ist. Es wird geschehen.

–9.10 Einsammeln von Heizmaterial für sieben Jahre

Verse 9.10

Und die Bewohner der Städte Israels werden hinausgehen und werden Feuer machen und heizen mit Waffen und Tartschen und Schilden, mit Bogen und Pfeilen und mit Handkeulen und Lanzen; und sie werden sieben Jahre lang Feuer damit machen. [10] Und sie werden weder Holz vom Feld holen noch aus den Wäldern hauen, sondern werden Feuer machen mit den Waffen. Und sie werden ihre Räuber berauben und ihre Plünderer plündern, spricht der Herr, HERR: Die Folgen dieses Sieges über den Feind werden ausführlich beschrieben. Sie brauchen lange, um die mitgebrachten Waffen zu vernichten. Sieben Jahre lang können sie damit in Israel heizen.

–11–16 Niederlage und Bestattung der Scharen Gogs

Verse 11–13

Und es wird geschehen an jenem Tag, da werde ich Gog eine Grabstätte geben in Israel, das Tal der Wanderer auf der Ostseite des Meeres; und es wird den Wanderern den Weg versperren. Und dort werden sie Gog und seine ganze Menge begraben, und sie werden es nennen: Tal der Menge Gogs. [12] Und das Haus Israel wird sie begraben, um das Land zu reinigen, sieben Monate lang. [13] Und das ganze Volk des Landes wird sie begraben, und es wird ihnen zum Ruhm sein an dem Tag, da ich mich verherrlichen werde, spricht der Herr, HERR: Nun wird die Grabstätte der Soldaten beschrieben. So hat das Volk schon Anweisungen für künftige Tage. Die Grablegung wird sieben Monate dauern. Das ganze Volk wird daran beteiligt sein. Es wird ihnen zur Ehre gereichen. Der Herr wird sich durch all das verherrlichen. *Dem Volk zum Ruhm, Gott zur Verherrlichung*.

Grabstätte in Israel: Die Gegend heißt Tal der Wanderer, und zwar östlich vom Toten Meer. Es wird künftig den Namen *Tal der Menge Gogs* haben.

Verse 14–16

Und sie werden Männer aussondern, die beständig im Land umherziehen, und solche, die mit den Umherziehenden die auf der Fläche des Landes Übriggebliebenen begraben, um es zu reinigen; nach Verlauf von sieben Monaten werden sie es durchsuchen. [15] Und die Umherziehenden werden im Land umherziehen; und wenn einer ein Menschengebein sieht, so wird er ein Mal daneben errichten, bis die Totengräber es im Tal der Menge Gogs begraben. [16] Und auch der Name der Stadt soll Hamona {d. i. Menge, o. Getümmel} sein. Und so werden sie das Land reinigen: Männer werden insbesondere für die

Säuberung des Landes bestellt. Sie werden es tun, weil Gott es so bestimmt hat. Jeder Knochen muss gesammelt und begraben werden.

Der Name der Stadt soll Hamona sein: Hamona bedeutet: Menge, Getümmel.

–17–24 Die Nationen anerkennen das Handeln des HERRN

Verse 17–20

Und du, Menschensohn, so spricht der Herr, HERR: Sprich zu den Vögeln jeder Art und zu allen Tieren des Feldes: Versammelt euch und kommt, sammelt euch von allen Seiten her zu meinem Schlachtopfer, das ich für euch schlachte, einem großen Schlachtopfer auf den Bergen Israels, und fresst Fleisch und trinkt Blut! 18 Fleisch von Helden sollt ihr fressen, und Blut von Fürsten der Erde sollt ihr trinken: Widder, Fettschafe und Böcke und Stiere, in Basan gemästet allesamt. 19 Und Fett sollt ihr fressen bis zur Sättigung und Blut trinken bis zur Trunkenheit von meinem Schlachtopfer, das ich für euch geschlachtet habe. 20 Und ihr sollt euch sättigen an meinem Tisch von Pferden und Reitern, von Helden und allerlei Kriegsleuten, spricht der Herr, HERR: Die Tiere haben genug zu fressen: ein unrühmliches Ende all der Soldaten (vgl. Off 19,17.18)! Gott versammelt sie an seinen Tisch!

> **Die Völker werden in den Gerichten Gottes an Israel seine *Heiligkeit* erkennen und in der Wiederherstellung seine *Gnade*.**

Verse 21–24

Und ich werde meine Herrlichkeit unter den Nationen erweisen; und alle Nationen sollen mein Gericht sehen, das ich gehalten habe, und meine Hand, die ich an sie gelegt habe. 22 Und von jenem Tag an und weiterhin wird das Haus Israel wissen, dass ich, der HERR, ihr Gott bin. 23 Und die Nationen werden wissen, dass das Haus Israel um seiner Ungerechtigkeit willen weggeführt wurde, weil sie treulos gegen mich gewesen sind und ich mein Angesicht vor ihnen verborgen und sie in die Hand ihrer Bedränger gegeben habe, so dass sie allesamt durchs Schwert gefallen sind. 24 Nach ihrer Unreinheit und nach ihren Übertretungen habe ich mit ihnen gehandelt und habe mein Angesicht vor ihnen verborgen: Nun erfahren wir, dass Gott seine Herrlichkeit unter den Völkern erweisen wird. Die Völker werden die Wege Gottes mit seinem irdischen Volk verstehen und erkennen, dass der HERR ihr Gott ist.

Um seiner Ungerechtigkeit willen: Die Völker werden auch verstehen, dass Er Israel züchtigte, nicht weil Er etwa zu schwach war, sondern weil Er Sünde nicht tolerieren kann. Israel war untreu! Die Völker werden in den Gerichten Gottes an Israel seine *Heiligkeit* erkennen und in der Wiederherstellung seine *Gnade*.

–25–29 Verheißung und Rückführung Israels in die Heimat

Verse 25–29

Darum, so spricht der Herr, HERR: Nun werde ich die Gefangenschaft Jakobs wenden und mich des ganzen Hauses Israel erbarmen und werde eifern für meinen heiligen Namen. 26 Und sie werden ihre Schmach tragen und all ihre Treulosigkeit, mit der sie treulos gegen mich gehandelt haben, wenn sie

in ihrem Land sicher wohnen und niemand sie aufschreckt, [27] wenn ich sie aus den Völkern zurückgebracht und sie aus den Ländern ihrer Feinde gesammelt und ich mich an ihnen geheiligt habe vor den Augen der vielen Nationen. [28] Und sie werden wissen, dass ich, der HERR, ihr Gott bin, weil ich sie zu den Nationen weggeführt habe und sie wieder in ihr Land sammle und keinen mehr von ihnen dort zurücklasse. [29] Und ich werde mein Angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen, wenn ich meinen Geist über das Haus Israel ausgegossen habe, spricht der Herr, HERR: Nun ist die Gefangenschaft Jakobs endgültig gewendet und damit auch die Drangsal Jakobs (Jer 30,7). Das ist Gottes Erbarmen. Sie werden für immer sicher im Land wohnen. Gott wird zurückkehren, um in dem neuen Tempel zu wohnen (Hes 40–48). Die Aussicht auf die vollständige Wiederherstellung des Volkes Israel (siehe Hes 36 und 37) mit dem König in der Mitte (Kap. 37,24) wird ein großer Trost für die Weggeführten in Babylon gewesen sein.

Zusammenfassung

1. Hesekiel muss erneut gegen Gog und seine Scharen weissagen. Vers 2 ähnelt Kapitel 38,4, doch auch hier wird er noch einmal bezeichnet als der König aus dem *äußersten Norden* (vgl. 38,6.15). Gott wird ihn auf die Berge Israel führen und dort vernichten. Er wird Tiere herbeiführen und Feuer. Die Nationen werden wissen, dass es der HERR ist, der handelt (V. 1–8).
2. Die Juden werden hinausgehen und sieben Jahre lang mit den Waffen Feuer machen. Sie werden den Feind berauben (V. 9.10).
3. Gog wird von den Israeliten im Tal der Wanderer begraben, auf der Ostseite des Toten Meeres. Das Tal wird den Namen *Tal Hamon-Gog* tragen. Sieben Monate lang wird das Land gereinigt (V. 11–16).
4. Hesekiel soll zu den Vögeln und Tieren des Feldes sprechen, dass sie zum Schlachtopfer Gottes kommen, zu seinem Tisch; vgl. Off 19,17.18 (V. 17–20).
5. Durch die Vernichtung Gogs und seiner Scharen wird Gott seine Herrlichkeit an den Völkern erweisen – dadurch werden die Völker wissen, dass Gott der HERR ihr Gott ist (V. 21.22).
6. Die Völker werden die gerechten Wege Gottes mit Israel erkennen (V. 23.24.)
7. Gott wird die Gefangenschaft Judas wenden und sich des gesamten Hauses Israel erbarmen. Die Völker werden wissen, dass Gott Israel weggeführt und wieder gesammelt hat. Er wird sich nicht mehr vor ihnen verbergen, wenn Er seinen Geist auf sie ausgegossen hat (V. 25–29).

Kapitel 40–48 – Einleitung

Kurzer Rückblick auf die vergangenen Kapitel

1. Die vergangenen Kapitel enthalten Prophezeiungen, die historisch aufeinander folgen.
2. Dann folgt eine Beschreibung der Wiederherstellung Israels (Kap. 36)
3. Die zwei Phasen der Wiederherstellung Israels sind: zuerst die nationale Wiederherstellung und danach die geistliche Wiederherstellung (Kap. 37).
4. Die Vereinigung der zwei und der zehn Stämme, die dem König David unterstellt werden, dem Messias.
5. In Kapitel 37,26 fanden wir bereits, dass Gott sein Heiligtum in Ewigkeit in ihre Mitte setzen würde.
6. Danach werden zu Beginn des Friedenreiches Gog und seine Verbündeten in Israel einfallen und vernichtet (Kap. 38; 39).

Die Kapitel 40–48 bilden den dritten und letzten Teil dieses Buches. Der erste Teil (Kap. 1–24) enthält das Zeugnis Gottes gegen Israel und besonders gegen Jerusalem. Der zweite Teil (Kap. 25–39) behandelt das Gericht über die Völker, die in Beziehung zu Israel stehen.

In den Kapiteln 40–48 geht es eindeutig um die Zukunft, wenn das Volk Israel wiederhergestellt sein wird. Es wird dann wie im zweiten Buch Mose sein: Gott wird das Volk erretten, um in ihrer Mitte zu wohnen. Er rettet und heiligt das Volk um seiner selbst willen.

Hesekiel sieht schließlich die Wiederherstellung des Volkes im Blick auf den Priesterdienst. Er selbst war ja ein Priester. Darum sieht er den zukünftigen Tempel im Friedensreich. So finden wir in den folgenden Kapiteln nicht nur eine Beschreibung des Tempels, sondern auch des Opferdienstes, der Feste, des Heiligen Landes und seine Aufteilung unter die Stämme und schließlich der Stadt Jerusalem.

Übersicht der Kapitel 40–48 (F. W. Grant)

Die wichtigen Themen sind:

1. Die Gebäude des neuen Tempels, der Eingang des Hauses des HERRN, der große Altar und der Dienst der Einweihung (Kap. 40–43)
2. Anweisungen für das Personal des Heiligtums: die Priester und Leviten (Kap. 44)
3. Anweisungen bezüglich der Versorgung der Priester, Leviten und Fürsten und die besondere Verantwortung, das Erforderliche für den Opferdienst im Tempel bereitzustellen (Kap. 45,1–7)
4. Anweisungen bezüglich außergewöhnlicher und täglicher Dienste im Tempel – die Feste, die Sabbate, Neumonde und Opfer der Fürsten (Kap. 45,18–46,24)
5. Der Fluss, der aus dem Heiligtum hervorfließt (Kap. 47,1–12)
6. Die Grenzen des Heiligen Landes und die Segnungen für die Fremden, die unter den Stämmen verkehren (Kap. 47,13–23)
7. Die Einteilung des Landes (Kap. 48)

Übersicht der Kapitel 40–48 in Einzelheiten

1. Das Heiligtum, das Allerheiligste, wo die Herrlichkeit wohnen wird (Kap. 40; 41)

1.1. Der Anlass des Gesichts – eine Einleitung zu den Kapitelns bis zum Ende (40,1–4) – Die Zeit, der Ort, der Vermittler – Augen, Ohren und Herz sind beteiligt
1.2. *Die Tore und die Höfe*: die Bereiche des Hauses (40,5–47)
1.2.1. Der erste Hof: der Ort des allgemeinen Versammelns (40,5–27)
1.2.1.1. Mauern (40,5)
1.2.1.2. Das Osttor zum äußeren Vorhof (40,6–16)
1.2.1.3. Zellen, Steinpflaster, Maße des Vorhofs (40,17–19)
1.2.1.4. Das Nordtor zum äußeren Vorhof (40,20–23)
1.2.1.5. Das Südtor zum äußeren Vorhof (40,24–27)
1.2.2. Der innere Vorhof: und seine Torwege: Der Ort der Absonderung für den priesterlichen Dienst (40,28–46)
1.2.2.1. Das Südtor zum inneren Vorhof (40,28–31)
1.2.2.2. Das Osttor zum inneren Vorhof (40,32–34)
1.2.2.3. Das Nordtor zum inneren Vorhof (40,35–37)
1.2.2.4. Zellen zum Waschen der Brandopfer – vier Tische für das Schlachten der Brand-, Sünd- und Schuldopfer. Acht Tische für die Opfer; vier Tische für die Instrumente. Doppelhaken für Opferzwecke (40,38–43)
1.2.2.5. Zellen für die Priester, die Wächter des Hauses und die Wächter des Altars (40,44–46)
1.2.2.6. *Der Altar*: der göttliche Mittelpunkt (40,47)
1.2.3. Das Haus selbst, in das die sichtbare Herrlichkeit eintreten wird (40,48 – 41,4)
1.2.3.1. Die Halle des Hauses (40,48.49)
1.2.3.2. Das Heiligtum (41,1.2)
1.2.3.3. Das Allerheiligste (41,3.4)
1.2.3.4. Die Zimmer um das Haus: Insgesamt neunzig Zimmer (3x10x3) (41,5–11)
Ihre Konstruktion und Beziehung zum Haus (41,5–7)
Die Erhöhung von sechs Ellen (41,8)
Der angrenzende Platz und der Eingangsweg zu den Zimmern (41,9–11)
1.2.3.5. Der abgesonderte Platz: Gott, wie Er die Heiligkeit in der Regierung entsprechend der Fülle der göttlichen Maße aufrechterhält (10x10) (41,12–14)
Das Gebäude nach Westen (41,12)
Die beiden Quadrate von je 100 Ellen belegt durch die beiden vorher beschriebenen Gebäude (41,13.14)
1.2.3.6. Innere Einzelheiten: Symbole des Sieges des Messias (41,15–26)
Allgemeiner Charakter: alles errichtet entsprechend den Maßen in Herrlichkeit und Gerechtigkeit (41,15–21)
Der Altar aus Holz: Gemeinschaft (41,22)
Die Türen: die Art des Eingangs (41,23–26)

2. Die getroffenen Vorkehrungen, um den Dienst des Heiligtums in Trennung von Verunreinigung zu bewahren (Kap. 42)

2.1. Die Zellen vor dem abgesonderten Ort (42,1–12)
2.2. Der Zweck dieser Zellen (42,13.14)
2.3. Die Abtrennung des ganzen heiligen Bezirks (42,15–20)

3. Die Herrlichkeit des HERRN erfüllt das Haus (Kap. 43)

3.1. Der Ort des Thrones, herrlich in Majestät und Heiligkeit (43,1–12)
3.1.1. Die Herrlichkeit selbst (43,1–6)
3.1.2. Der Ort des Thrones – der Sitz der Regierung (43,7–11)
3.1.3. Der Berg der Heiligkeit (43,12)
3.2. Der Altar: der Ort des Opfers (43,13–17)
3.3. Die Opfer bei der Einweihung des Altars und der Priester – der Ort der *Anbetung* (43,18–27)

4. Anordnungen für die Diener des Heiligtums (Kap. 44)

4.1. Die Überragenheit des HERRN: Anordnungen bezüglich des Osttores und der Gebrauch des Vorrechts des Fürsten (44,1–3)
4.2. Das Gericht und die Heiligkeit, die seinem Haus geziemen: Anordnungen für den Dienst beim Bewachen der Tore; das Schlachten der Opfer; solche, die nicht dienen dürfen; die Leviten, die auf diese Weise dienen müssen, die Begründungen für ihren Ausschluss vom Priesterdienst (44,4–14).
4.3. Die Priester: Die Kennzeichen ihres Platzes und Teils als dem HERRN heilig. Sie dienen am Altar und dürfen nur Söhne Zadoks sein; Regelungen über ihre Kleidung, ihre Heirat, ihren Dienst als Lehrer und Richter, Bewahrung vor Verunreinigung und ihr Unterhalt (44,15–31)

5: Die göttliche Regierung ausgeübt in der Verteilung des Landes und das Aufstellen der Ordnungen für die Anbetung und den Gottesdienst (Kap. 45; 46)

5.1. Die Aufteilung des Landes, wobei die Ansprüche des HERRN an erster Stelle stehen (45,1–8)
5.2. Gerechtigkeit im praktischen Handeln: Gottes Wege voller Barmherzigkeit und Wahrheit – Anordnungen bezüglich der Gewichte, Maße und des Geldes (45,9–12)
5.3. Die Materialien für die Anbetung und der Auftrag dazu (45,13–46,15)
5.3.1. Die Gaben des Volkes: dem Fürsten übergeben, dem die Bereitstellung der Opfer obliegt (45,13–17)
5.3.2. Die jährlichen Feste (45,18–25)
5.3.2.1. Die Opfer zur Reinigung und Versöhnung des Hauses
5.3.2.2. Das Passah und das Fest der ungesäuerten Brote
5.3.3.3. Das Fest der Laubhütten
5.3.3. Der Sabbat und die Neumonde (46,1–7)
5.3.4. Die Art und Weise des Hinein- und Hinausgehens (46,8–10)
5.3.5. Die Anordnungen bezüglich des Speisopfers (46,11)
5.3.6. Das freiwillige Opfer des Fürsten (46,12)
5.3.7. Das tägliche Brandopfer (46,13–15)
5.4. Warnung vor Unterdrückung (46,16–18)
5.5. Das Bewachen der heiligen Dinge (46,19–24)

6. Der Sieg über den Fluch: Die Wasser aus dem Tempel bringen beständige Erfrischung und Segen (Kap. 47,1–12)

7. Das vollkommene Land, denn „der HERR ist dort“ (Kap. 47,13–48,35)

7.1. Die Grenzen des Landes (47,13–21)
7.2. Fürsorge für den Fremden (47,22.23)
7.3. Die Stämme nördlich von der heiligen Opfergabe (48,1–7)
7.4. Die heilige Opfergabe: das allgemeine Zentrum der Herrlichkeit und die Anbetung (48,8–22)
7.5. Die Stämme südlich von der heiligen Opfergabe (48,23–29)
7.6. Die Tore der Stadt (48,30–35)
7.7. Der Name der Stadt (48,35)

Kapitel 40

Einleitung

1. Der Tempel im Friedensreich wird die Entfaltung der Herrlichkeit Gottes sein, wie es sie bis dahin niemals gegeben haben wird.
2. Hier werden die Tore, die Vorhöfe und die Nebengebäude des Tempels beschrieben.

Einteilung

1. Der Anlass des Gesichts (V. 1–4)
2. Die Tore und die Höfe: die Bereiche des Hauses Gottes (V. 5–27)
3. Der innere Vorhof und die Torwege: Der abgesonderte Ort für den priesterlichen Dienst (V. 28–47)
4. Der Tempel und seine Nebengebäude (V. 48.49)

Auslegung

–1–4 Der Anlass des Gesichts

Verse 1.2

Im fünfundzwanzigsten Jahr unserer Wegführung, am Anfang des Jahres, am Zehnten des Monats, im vierzehnten Jahr, nachdem die Stadt geschlagen war, an ebendiesem Tag kam die Hand des HERRN über mich, und er brachte mich dorthin. 2 In Gesichten Gottes brachte er mich in das Land Israel, und er ließ mich nieder auf einen sehr hohen Berg; und auf diesem, nach Süden, war es wie der Bau einer Stadt: Das ist das Jahr 572. Die Stadt war geschlagen (2Chr 31,11–21): Würde sie je wieder aufgebaut werden? Würde der Tempel je wieder errichtet werden? Auf diese Fragen gib der HERR jetzt eine Antwort: Hesekiel wird in Gesichten in das Land gebracht.

Am Zehnten des Monats: Es könnte sein, dass es um das bürgerliche Jahr geht, dann wäre das der zehnte Tag, der große Versöhnungstag. Es ist auch möglich, dass es um das Heilige Jahr geht (2Mo 12,2). Dann wäre der zehnte Tag der Tag, wo die Israeliten das Passahlamm in die Häuser nahmen und sich auf das Passah vorbereiteten. Vielleicht müssen wir doch an den großen Versöhnungstag denken, der die Grundlage der Wiederherstellung Israels ist.

Hoher Berg – eine Stadt: Möglicherweise wird mit „Stadt“ der Tempelkomplex angedeutet.

Vers 3

Und er brachte mich dorthin; und siehe da, ein Mann, dessen Aussehen wie das Aussehen von Kupfer war; und in seiner Hand war eine leinene Schnur und eine Messrute; und er stand im Tor: Der Mann ist Christus, der Hesekiel alles erklärt. Kupfer wird in der Schrift gebraucht für:

1. Kraft (1Kön 4,13; Hi 40,18; Ri 16,21)
2. Schutz (1Sam 17,5.6)
3. Unnachgiebigkeit in Gutem und Bösem (Jer 1,18; 15;20; Jes 48,4)
4. Gericht (3Mo 26,19; 5Mo 28,23; Mi 4,13)

Kupfer drückt den Charakter Gottes im Gericht aus: unveränderlich, beständig und untersuchend, wie in seinem Wort offenbart (vgl. Dan 10,5.6; Off 1,15).

Messrute: Das Messen ist Gottes Fürsorge und Interesse am Tempel: Die gemessenen oder gezählten Dinge werden in Besitz genommen (vgl. Sach 2; Off 11).

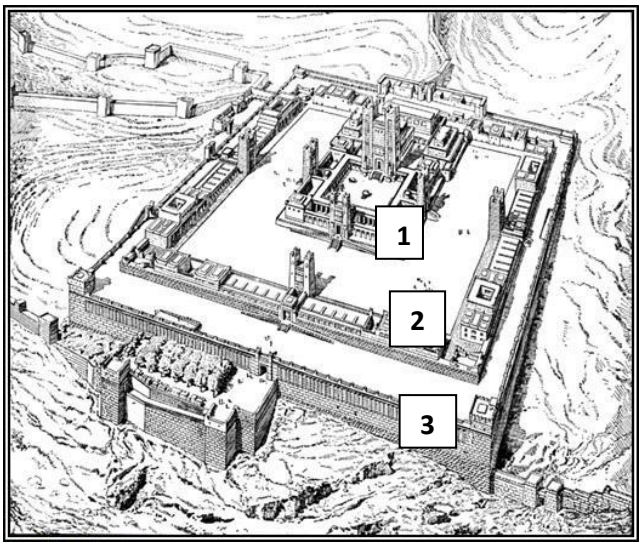
Vers 4

Und der Mann redete zu mir: Menschensohn, sieh mit deinen Augen und höre mit deinen Ohren und richte dein Herz auf alles, was ich dir zeigen werde; denn damit es dir gezeigt werde, bist du hierher gebracht worden. Berichte dem Haus Israel alles, was du siehst: Hesekiels ganze Aufmerksamkeit wird gefordert (Augen – Ohren – Herz). Er soll alles dem Haus Israel berichten.

–5–27 Die Tore und die Höfe: die Bereiche des Hauses Gottes (V. 5–27)

Vers 5

Und siehe, eine Mauer war außerhalb des Hauses ringsherum; und in der Hand des Mannes war eine Messrute von sechs Ellen, jede von einer Elle und einer Handbreit. Und er maß die Breite des Baues: eine Rute, und die Höhe: eine Rute: Die Beschreibung beginnt mit der Mauer des Tempelkomplexes. Eine Mauer trennt das Innere vom Äußeren. Im Friedensreich wird es noch Sünde auf der Erde geben. Doch der Wohnort Gottes ist völlig von Sünde getrennt. Licht und Finsternis haben keine Gemeinsamkeiten.



Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Tempel_Ezechiels

Die Elle hat ca. 46 cm, die Rute daher 6 x 46 cm = ca. 2,76 m. Aus Kapitel 42 wissen wir, dass die Mauer 250 x 250 m lang ist. Es wird einen Bereich geben, der völlig mit der Heiligkeit des HERRN übereinstimmt. Heiligkeit spielt in diesen Kapiteln eine herausragende Rolle, vor allem die Heiligkeit des Priesterdienstes.

Rechts befindet sich eine Abbildung, wobei die äußerste Mauer keine Torhallen enthält. Die drei Bereiche sind: In Bereich 1 befindet sich der innere Vorhof und der Tempel. Bereich 2 ist der äußere Vorhof, in Bereich 3 der äußerste Vorhof (in den auch Heiden Zugang haben werden?).

–6–16 Das Osttor zum Tempelkomplex (zum Bereich 1)

Verse 6–15

Die Tore sind der Eingang zum Bereich 1, in dem sich Tempel befand. Die Hauptrichtung ist Osten (von *Orient*, daher das deutsche Wort *Orientierung*). Wir Westler orientieren uns immer nach Norden, in der Bibel ist die Hauptrichtung der Osten. Die Herrlichkeit des HERRN kommt von Osten (vgl. Mt 24,27).

Und er ging zu dem Tor, das nach Osten gerichtet war, und stieg dessen Stufen hinauf. Und er maß die Schwelle des Tores: eine Rute breit, und zwar die erste Schwelle eine Rute breit; 7 und jede Nische: eine Rute lang und eine Rute breit, und zwischen den Nischen fünf Ellen; und die Torschwelle neben der Torhalle zum Haus hin: eine Rute. 8 Und er maß die Torhalle zum Haus hin: eine Rute; 9 und er maß die Torhalle: acht Ellen; und ihre Pfeiler: zwei Ellen dick, und die Torhalle war zum Haus hin. 10 Und die Nischen des Tores nach Osten: drei waren auf dieser und drei auf jener Seite; ein Maß hatten alle drei, und ein Maß die Pfeiler auf dieser und auf jener Seite. 11 Und er maß die Breite der Toröffnung: zehn Ellen, und die Länge des Tores: 13 Ellen. 12 Und eine Grenzwehr war vor den Nischen, von einer Elle auf dieser Seite; und eine Elle Grenzwehr war auf jener Seite. Und jede Nische war sechs Ellen auf dieser und sechs Ellen auf jener Seite. 13 Und er maß das Tor vom Dach einer Nische bis zum Dach der anderen: 25 Ellen Breite, Tür gegen Tür. 14 Und er bestimmte die Pfeiler zu 60 Ellen Höhe. Und an die Pfeiler stieß der Vorhof rings um das Torgebäude. 15 Und von der Vorderseite des Eingangstores bis zur Vorderseite der Halle des inneren Tores waren 50 Ellen: Dieses Tor wird zuerst erwähnt und wird dadurch besonders hervorgehoben. Durch dieses Tor wird der HERR der Herrlichkeit seinen Einzug halten (43,1). Danach wird es geschlossen und niemals mehr benutzt. Sogar der Fürst darf nur vom äußeren Vorhof aus durch die Torhalle in das Tor eintreten und es nur so wieder verlassen. Er wird in dem Tor vor dem HERRN Brot essen (44,1–3).

Das Tor ist ein Gebäude mit einem langen Gang. Um in dieses Tor eintreten zu können, musste man auf einer Treppe hinaufsteigen. So nähert man sich in der übertragenen Bedeutung dem Himmel. Man kann den Tempelkomplex auch durch das Süd- und das Nordtor betreten.

Die Größe der Tore ist 25x50 Ellen (ca. 8x18m). Jedes Tor hat sechs *Wachtzimmer*. Alle Anordnungen weisen auf die Heiligkeit Gottes hin, in dessen Gegenwart nichts Böses weilen kann (vgl. Kap. 44,4–14).

Der Fürst: Das ist der irdische Stellvertreter Christi im Friedensreich. In 1Chronika 5,2 wird Christus der „Fürst“ genannt. Siehe weiterhin Kapitel 44,3; 45,7.16.17.22; 46,2.4.8.10.12.16–18; 48,21.22.

Anwendung: Die Versammlung ist ein Ort der Heiligkeit. Dort sind Tore, durch die nicht Unreines hineingelassen werden darf. Wer in den heiligen Bereich eintreten will, muss selbst heilig sein.

Vers 16

Und vergitterte Fenster waren an den Nischen, und zwar an ihren Pfeilern, nach dem Innern des Torgebäudes zu, ringsherum, und ebenso an den Wandvorsprüngen; und so waren Fenster ringsherum nach innen zu; und an den Pfeilern waren Palmen: Die Wachtzimmer haben Fenster, die nur nach innen gerichtet sind. Man kann also nicht nach draußen sehen, sondern nur nach drinnen. So wird es auch in der Herrlichkeit sein. Lazarus konnte den Reichen nicht in Qualen sehen (Lk 16).

Palmen: Das ist der einzige Schmuck des Tempels. Die Palmen sprechen von:

1. Schönheit (Hld 7,7.8)
2. Gerechtigkeit, Wohlstand und Fruchtbarkeit (Ps 92,12–14)
3. Errettung und Sieg (Off 7,9)
4. Königlicher Herrlichkeit (Joh 12,13)

Sie weisen auf das Königtum und die Herrlichkeit der Regierung Salomos hin (1Kön 6,29.32.35; 7,36; 2Chr 3,5). Weiterhin spielen sie eine wichtige Rolle in Verbindung mit dem Laubhüttenfest (3Mo 23,40; Neh 8,15). Sie weisen hin auf die charakteristischen Merkmale des Friedensreichs.

–17–19 Der äußere Vorhof (Bereich 2)

Verse 17–19

Und er brachte mich in den äußeren Vorhof. Und siehe, da waren Zellen und ein Steinpflaster ringsum am Vorhof gemacht; 30 Zellen waren auf dem Steinpflaster. 18 Und das Steinpflaster war zur Seite der Tore, entsprechend der Länge der Tore, nämlich das untere Steinpflaster. 19 Und er maß die Breite von der Vorderseite des Tores des unteren Vorhofs bis vor den inneren Vorhof, von außen, 100 Ellen; so war es an der Ostseite und an der Nordseite: Der innere Vorhof ist der Bereich 1, der äußere Vorhof der Bereich 2.

Nun werden die Zellen und das Steinpflaster (eine Art Galerie) beschrieben. Die dreißig Zellen befinden sich neben den Toren. In 1. Samuel 9,22 wird das gleiche Wort mit „Saal“ übersetzt, in dem dreißig Personen Platz hatten. Die Geladenen, die in diesem Saal versammelt waren, aßen von den Opfern. So werden auch diese Zellen Gelegenheiten zu gemeinsamem Essen und gegenseitiger Gemeinschaft bieten. Ebenso bieten die Steinpflaster oder Wandelgalerien Gelegenheit zum Umhergehen und zu Gesprächen.

Sind es die Plätze, wohin die Völker hinaufziehen, um belehrt zu werden (Jes 2,3)? So hat auch der Herr Jesus seine Jünger belehrt (Mt 5–7). Aus Jesaja 56,6–8 können wir schlussfolgern, dass die Völker in den äußeren Vorhof eintreten werden, um dort dem HERRN Opfer darzubringen und zu Ihm zu beten.

> Und von diesem Unterricht und diesem Umgang, wozu Gott zweifellos himmlische Heilige benutzen wird, deren Platz nicht im äußeren Vorhof ist, sondern die zu diesem Vorhof herauskommen, sprechen uns die Kammern an der Außenwand und die Steinpflaster, die Wandelgalerien, in einer lieblichen Weise (D. Boom).

Ob hier auch der Herr Jesus von Zeit zu Zeit erscheinen wird (Ps 66,16)? Vergleiche dazu die „Säulenhalle Salomos“ (Joh 10,23; Apg 5,12).

Das untere Steinpflaster: Vielleicht das *untere*, weil das *obere* Steinpflaster des inneren Vorhofs über acht Stufen erreicht wurde (V. 31).

–20–27 Der innere Vorhof (Bereich 1)

Verse 20–23

Und das Tor, das nach Norden gerichtet war, am äußeren Vorhof: Er maß seine Länge und seine Breite; [21] und seine Nischen, drei auf dieser und drei auf jener Seite; und seine Pfeiler und seine Wandvorsprünge. Es war nach dem Maß des ersten Tores, 50 Ellen seine Länge und 25 Ellen die Breite. [22] Und seine Fenster und seine Wandvorsprünge und seine Palmen waren nach dem Maß des Tores, das nach Osten gerichtet war; und auf sieben Stufen stieg man hinauf, und seine Wandvorsprünge waren vor ihnen. [23] Und ein Tor zum inneren Vorhof war dem Tor nach Norden und nach Osten gegenüber; und er maß von Tor zu Tor: 100 Ellen: Hier wird das Nordtor beschrieben. Dieses Tor entspricht genau der Beschreibung des Osttores. Die Tore zum äußeren Vorhof haben sieben Stufen (V. 22.26).

Verse 24–27

Und er führte mich nach Süden. Und siehe, da war ein Tor nach Süden; und er maß seine Pfeiler und seine Wandvorsprünge nach jenen Maßen. [25] Und Fenster waren an ihm und an seinen Wandvorsprüngen ringsherum, wie jene Fenster. Die Länge war 50 Ellen und die Breite 25 Ellen. [26] Und sieben Stufen bildeten seinen Aufstieg, und seine Wandvorsprünge waren vor ihnen; und es hatte Palmen an seinen Pfeilern, eine auf dieser und eine auf jener Seite. [27] Und ein Tor zum inneren Vorhof war nach Süden; und er maß von dem Tor zu dem Tor nach Süden: 100 Ellen: Hier erfolgt dieselbe Beschreibung für das Südtor.

–28–47 Der innere Vorhof und die Torwege: Der abgesonderte Ort für den priesterlichen Dienst

Verse 28–31

Und er brachte mich durch das Südtor in den inneren Vorhof. Und er maß das Südtor nach jenen Maßen, [29] und seine Nischen und seine Pfeiler und seine Wandvorsprünge nach jenen Maßen. Und Fenster waren an ihm und an seinen Wandvorsprüngen ringsherum. Die Länge war 50 Ellen und die Breite 25 Ellen. [30] Und Wandvorsprünge waren ringsherum, die Länge 25 Ellen und die Breite fünf Ellen. [31] Und seine Wandvorsprünge waren gegen den äußeren Vorhof hin; und Palmen waren an seinen Pfeilern; und acht Stufen bildeten seinen Aufstieg: Hier geht es um das innere Südtor, das Tor, das in den inneren Hof führt (Bereich 1).

Verse 32–34

Und er brachte mich in den inneren Vorhof nach Osten. Und er maß das Tor nach jenen Maßen, [33] und seine Nischen und seine Pfeiler und seine Wandvorsprünge nach jenen Maßen. Und Fenster waren an ihm und an seinen Wandvorsprüngen ringsherum. Die Länge war 50 Ellen und die Breite 25 Ellen. [34] Und seine Wandvorsprünge waren gegen den äußeren Vorhof hin; und Palmen waren an seinen Pfeilern auf dieser und auf jener Seite; und acht Stufen bildeten seinen Aufstieg: Hier ist das innere Osttor.

Verse 35–37

Und er brachte mich zum Nordtor. Und er maß es nach jenen Maßen: [36] seine Nischen, seine Pfeiler und seine Wandvorsprünge. Und Fenster waren an ihm ringsherum. Die Länge war 50 Ellen und die

Breite 25 Ellen. [37] Und seine Pfeiler lagen zum äußeren Vorhof hin; und Palmen waren an seinen Pfeilern auf dieser und auf jener Seite; und acht Stufen bildeten seinen Aufstieg: Hier ist das innere Nordtor. Alle drei Tore scheinen sich nur durch die Anzahl der Stufen (hier acht Stufen) von den äußeren Toren zu unterscheiden. Das Allerheiligste lag auf einem höheren Niveau. Ist das eine Erinnerung an die beiden früheren großen Haushaltungen des Gesetzes und der Gnade?

Insgesamt waren es also 15 Stufen, die man hinaufsteigen musste, um in den inneren Vorhof zu gelangen. Unwillkürlich denkt man an die 15 Stufenlieder, die *Hinaufziehlieder*.

–37–47 Die Tische für die Opfer und die Kammern für die Priester

Verse 38.39

Und eine Zelle und ihr Eingang war an den Pfeilern der Tore; dort spülte man das Brandopfer ab. [39] Und in der Torhalle waren zwei Tische auf dieser und zwei Tische auf jener Seite, um auf ihnen das Brandopfer und Sündopfer und Schuldopfer zu schlachten: Zusätzlich waren an diesen Toren Zellen, wo das Brandopfer abgespült wird. In den Torhallen befanden sich vier Tische für das Opferfleisch.

Verse 40.41

Und draußen, an der für den zum Toreingang Hinaufgehenden nördlich liegenden Seite, waren zwei Tische; und an der anderen Seite der Torhalle zwei Tische: [41] vier Tische auf dieser und vier Tische auf jener Seite, an der Seite des Tores: acht Tische, auf denen man schlachtete: Das sind die Tische für die Brandopfer.

> And at the side without, at the ascent to the entry of the north gate, were two tables; and on the other side, which was at the porch of the gate, were two tables; four tables on this side, and four tables on that side, by the side of the gate,– eight tables, whereon they slew [the sacrifices] (JND Translation).

Das Schlachten der Opfertiere steht also mit dem Nordtor in Verbindung. Der Norden steht in der Schrift häufig in Verbindung mit Gericht (Jer 4,6).

Verse 42.43

Und beim Aufstieg waren vier Tische aus behauenen Steinen, anderthalb Ellen lang und anderthalb Ellen breit und eine Elle hoch; auf diese legte man die Geräte, womit man das Brandopfer und das Schlachtopfer schlachtete. [43] Und die Doppelpflöcke, eine Handbreit lang, waren ringsherum am Haus befestigt; und auf die Tische kam das Opferfleisch: Außerdem standen dort vier Tische für die Geräte, und an dem herausstehenden Torhaus waren Haken befestigt, an denen man die geschlachteten Tiere aufhängte.

Verse 44–46

Und außerhalb des inneren Tores waren die Zellen der Sänger im inneren Vorhof: an der Seite des Nordtores und ihre Vorderseiten nach Süden; eine an der Seite des Osttores, die Vorderseite nach Norden. [45] Und er sprach zu mir: Diese Zelle, deren Vorderseite nach Süden liegt, ist für die Priester, die den Dienst des Hauses versehen. [46] Und die Zelle, deren Vorderseite nach Norden liegt, ist für die Priester, die den Dienst des Altars versehen. Das sind die Söhne Zadoks, die aus den Söhnen Levis dem HERRN nahen, um ihm zu dienen: Hier werden zum ersten Mal die Priester erwähnt. An dem Nord- und Südtor war außerdem je eine Zelle (Kammer). Die Zelle am Nordtor war für die Priester, die in Verbindung mit dem Haus Dienst taten. Die Zelle am Südtor war für die Priester, die am Altar dienten.

Die jeweiligen Zellen der Priester, die vom inneren Vorhof aus zu begehen sind, unterscheiden sich: Die nördliche Zelle ist für die Priester, die den Altar beaufsichtigen, die südliche für die Priester, die das Haus im Allgemeinen beaufsichtigen. Also: Die Priester, die im Tempel Dienst tun, befinden sich in der südlichen Kammer, in der Kammer des Nordtores sind die Priester, die am Altar Dienst tun.

Die Söhne Zadoks: Zadok wurde als Hoherpriester anstelle Abjathars eingesetzt (1Kön 2,35), nachdem Benaja sich bei der Empörung Adonijas auf dessen Seite geschlagen hatte (vgl. auch 2Sam 8,17; 15,24–36). Im Allgemeinen war die Familie Zadoks treu. Nachkommen aus dieser Familie werden in Zukunft im Tempel Dienst tun.

Vers 47

Und er maß den Vorhof: 100 Ellen die Länge und 100 Ellen die Breite, ein Viereck. Und der Altar war vor dem Haus: Der innere Vorhof war 100x100 Ellen. In der Mitte stand der Brandopferaltar. Einzelheiten und Abmessungen des Altars finden wir in Kapitel 43,13–17.

–48.49 Der Tempel und seine Nebengebäude

Hier beginnt ein neuer Abschnitt, der eigentlich zu Kapitel 41 gehört. Hier beginnt die Beschreibung des Tempelgebäudes.

Verse 48.49

Und er brachte mich zur Halle des Hauses. Und er maß den Pfeiler der Halle: fünf Ellen auf dieser und fünf Ellen auf jener Seite; und die Breite des Tores: drei Ellen auf dieser und drei Ellen auf jener Seite. [49] Die Länge der Halle war 20 Ellen und die Breite elf Ellen, und zwar an den Stufen, auf denen man zu ihr hinaufstieg. Und Säulen waren an den Pfeilern, eine auf dieser und eine auf jener Seite: Hier beginnt die Beschreibung des Tempels, und zwar zuerst einmal der Halle des Hauses, die außen auf zwei großen Pfeilern ruhte. Die Halle selbst war 20x11 Ellen.

Säulen: Die Säulen zur Vorhalle des Tempels. Jede Säule hatte fünf Ellen Breite. Die Säulen des Tempels waren sogar je 6 Ellen. Die beiden Säulen des salomonischen Tempels hatten die Namen „Jakin“ (Er wird feststellen, befestigen) und „Boas“ (in Ihm ist Stärke). Sie sind ein Bild vom Herrn Jesus.

Kapitel 41

Einleitung

1. In diesem Kapitel geht es um die Pfeiler, Türen, Wände, Seitenzimmer, Schwellen, Fenster und Galerien. Auch die Cherubim und Palmen werden beschrieben.
2. Dann finden wir vor allem den Räucheraltar, ein Bild vom Tisch des HERRN.

Einteilung

1. Maße der Pfeiler und Türen (V. 1–4)
2. Maße der Wände und Seitenzimmer – das Haus wird nach oben immer breiter (V. 5–11)
3. Maße des separaten Gebäude nach Westen hin und Maße des Hauses (V. 12–15)
4. Die Schwellen, Fenster und Galerien (V. 16.17)
5. Cherubim und Palmen (V. 18–20)
6. Die viereckigen Türpfosten des Tempels – der Räucheraltar – der Tisch des HERRN (V. 21.22)
7. Die Flügeltüren des Tempels und des Heiligtums mit den Cherubim und Palmen – das Dachgesims (V. 23–26)

Auslegung

–1–4 Maße der Pfeiler und Türen

Verse 1–4

Und er brachte mich in den Tempel. Und er maß die Pfeiler: sechs Ellen Breite auf dieser und sechs Ellen Breite auf jener Seite, die Breite des Zeltes. [2] Und die Breite der Tür war zehn Ellen, und die Türschultern fünf Ellen auf dieser und fünf Ellen auf jener Seite. Und er maß seine Länge: 40 Ellen, und die Breite: 20 Ellen. [3] Und er ging nach innen. Und er maß den Türpfeiler: zwei Ellen; und die Tür: sechs Ellen Höhe, und die Breite der Tür: sieben Ellen. [4] Und er maß seine Länge: 20 Ellen, und die Breite: 20 Ellen gegen den Tempel hin; und er sprach zu mir: Dies ist das Allerheiligste: Der Tempel ist ca. 20 x 10 Meter groß, das ist das Heiligtum. Die Tür ist 5 Meter breit.

Dies ist das Allerheiligste: Das Allerheiligste ist 10 x 10 Meter groß.

–5–11 Maße der Wände und Seitenzimmer – das Haus wird nach oben immer breiter

Verse 5–7

Und er maß die Wand des Hauses: sechs Ellen, und die Breite der Seitenzimmer: vier Ellen, rings um das Haus herum. [6] Und die Seitenzimmer waren Zimmer über Zimmer, drei, und zwar dreißigmal; und sie gingen in die Wand, die das Haus ringsherum für die Seitenzimmer hatte, damit sie festgehalten würden; doch wurden sie nicht in der Wand des Hauses festgehalten. [7] Und die Erweiterung und die

Umgebung nahmen, was die Seitenzimmer betraf, nach oben hin mehr und mehr zu, denn der Umfang des Hauses vergrößerte sich nach oben hin mehr und mehr rings um das Haus, wodurch am Haus nach oben hin eine Verbreiterung entstand. Und so stieg das untere Stockwerk zum oberen auf über das mittlere: In diesen Zimmern wohnten nicht die Priester – wir hören später von Gebäuden für die Priester –, sondern befanden sich Instrumente für den Opferdienst. Diese Zimmer werden nach oben hin schmaler, hier diese Kammern des Tempels immer breiter:

> Je höher, je mehr Raum und je mehr Verbreiterung. Je höher wir in die himmlischen Sphären aufsteigen, umso größer wird die Gemeinschaft werden. Umso mehr heilige Engel und erlöste Sünder werden wir kennenlernen. Wenn es in Kolosser 1,12 heißt, dass wir fähig gemacht sind am Anteil des Erbes der Heiligen im Licht, steckt in diesen Worten ein unbegreiflicher Reichtum an Progressivität ... je länger die Ewigkeit dauern wird, je breiter, je ausgedehnter das Erbe für uns sein wird, und je größer die Gemeinschaft mit den Heiligen sein wird (D. Boom).

Und doch laufen die Linien zusammen – nicht wie bei einer Pyramide; nein, nach unten, wo unser Heiland sich erniedrigt hat. Der tiefste Punkt ist seine Verlassenheit von Gott.

Verse 8–11

Und ich sah am Haus eine Erhöhung ringsherum: Die Seitenzimmer hatten nämlich eine Grundlage von einer vollen Rute, sechs Ellen nach der Verbindung hin. 9 Die Breite der Wand, die die Seitenzimmer nach außen hatten, war fünf Ellen; und auch das, was freigelassen war am Seitenzimmergebäude des Hauses. 10 Und zwischen den Zellen war eine Breite von 20 Ellen, rings um das Haus, ringsherum. 11 Und die Tür der Seitenzimmer ging zum freigelassenen Raum hin, eine Tür nach Norden und eine Tür nach Süden. Und die Breite des freigelassenen Raumes war fünf Ellen ringsherum: Die Beschreibung ist sehr knapp.

–12–15 Maße des separaten Gebäude nach Westen hin und Maße des Hauses

Verse 12–15

Und das Bauwerk an der Vorderseite des abgesonderten Platzes, an der nach Westen gerichteten Seite, war 70 Ellen breit und die Mauer des Bauwerks fünf Ellen breit ringsherum, und seine Länge 90 Ellen. 13 Und er maß das Haus: die Länge 100 Ellen; und den abgesonderten Platz und das Bauwerk und seine Mauern: die Länge 100 Ellen; 14 und die Breite der Vorderseite des Hauses und des abgesonderten Platzes nach Osten: 100 Ellen. 15 Und so maß er die Länge des Bauwerks, das sich an der Vorderseite des abgesonderten Platzes befand und das sich bis zu seiner Hinterseite hin erstreckte; und seine Galerien auf dieser und auf jener Seite: 100 Ellen; und den inneren Tempel und die Hallen des Vorhofs:

–16.17 Die Schwellen, Fenster und Galerien

Verse 16.17

Die Schwellen und die vergitterten Fenster und die Galerien rings um diese drei Gebäude – den Schwellen gegenüber war getäfeltes Holz ringsherum, und vom Boden bis an die Fenster (und die

Fenster waren verdeckt) –, [17] der Raum über den Türen und das ganze Haus, sowohl innen als außen, und der Raum an allen Wänden ringsherum, innen und außen: Alles hatte seine Maße: Wir wissen nicht, wofür dieses Bauwerk in Zukunft gebraucht werden wird.

–18–20 Cherubim und Palmen

Verse 18–20

Und Cherubim und Palmen waren gemacht, und zwar eine Palme zwischen Cherub und Cherub. Und der Cherub hatte zwei Angesichter: [19] das Angesicht eines Menschen zur Palme hin auf dieser, und das Angesicht eines Löwen zur Palme hin auf jener Seite; so war es gemacht am ganzen Haus ringsherum. [20] Vom Boden bis hinauf über die Tür waren die Cherubim und die Palmen gemacht, und zwar an der Wand des Tempels: Hier werden die Verzierungen beschrieben: Cherubim und Palmen. Die Cherubim hatten das Angesicht eines Menschen und eines Löwen. Wir finden nur den Grundplan. Die Gebäude sind eine Verbindung zwischen Himmel und Erde. Das viele Gold, wie es im Tempel Salomos war, wird hier nicht erwähnt. Das macht deutlich, dass die *Herrlichkeit* des HERRN in Zukunft überwältigend groß sein wird, so dass das Gold dagegen verblasst und überhaupt nicht erwähnt wird.

Cherubim: Cherubim sind Symbole der gerechten Regierung Gottes.

Palmen: Palmen sind Zeichen des Sieges.

–21.22 Die viereckigen Türpfosten des Tempels – der Räucheraltar – der Tisch des HERRN

Verse 21.22

Der Tempel hatte viereckige Türpfosten; und die auf der Vorderseite des Heiligtums hatten die gleiche Gestalt [22] Der Altar war aus Holz, drei Ellen hoch, und seine Länge zwei Ellen; und er hatte seine Ecken; und sein Gestell und seine Wände waren aus Holz. Und er sprach zu mir: Das ist der Tisch, der vor dem HERRN steht: In Vers 22 ist vom Altar die Rede (1,5 m hoch und 1 m lang). Er wird hier der Tisch genannt (der Tisch des *Herrn*). Es ist also ein Altar und zugleich Tisch. Man liest nie, dass die Priester an diesem Altar dienen. Dieser Tisch ist besonders heilig (vgl. 1Kor 10). Für uns sind es Lobopfer (Heb 13,13–15).

–23–26 Die Flügeltüren des Tempels und des Heiligtums mit den Cherubim und Palmen – das Dachgesims

Verse 23.24

Und der Tempel und das Heiligtum hatten zwei Flügeltüren. [24] Und die Türflügel hatten zwei Flügelblätter, zwei drehbare Flügelblätter, zwei an dem einen Türflügel und zwei Flügelblätter an dem anderen: In dieses Allerheiligste werden die Priester nicht eintreten. Das weist darauf hin, dass es noch andere Priester geben wird, die mit Gott Gemeinschaft an einem Tisch haben. Diese Priester wohnen im Himmel (Off 4 und 5). Diese Anbetung darf schon jetzt geschehen, wenn wir um den Herrn Jesus versammelt sind. Dort befindet sich die himmlische Herrlichkeit des Herrn Jesus.

In Kapitel 44 geht es bei dem Altar sehr wahrscheinlich um den Brandopferaltar im Vorhof, der wird auch ein Tisch genannt.

Flügeltüren: In den Versen 23 und 24 geht es um den Tempel und die beiden Flügeltüren. Ansonsten ist das Heiligtum leer, der HERR füllt es aus.

Verse 25.26

Und an ihnen, an den Flügeltüren des Tempels, waren Cherubim und Palmen gemacht, wie sie an den Wänden gemacht waren. Und ein hölzernes Dachgesims war an der Vorderseite der Halle draußen. 26 Und vergitterte Fenster und Palmen waren auf dieser und auf jener Seite, an den Seitenwänden der Halle und an den Seitenzimmern des Hauses und den Dachgesimsen: Hier gibt es Fenster, Palmen, Seitenwände, eine Halle, Seitenzimmer und Dachgesimse.

Die Palmen sind ein Symbol des Sieges der Regierung Christi. Die Cherubim führen die Gerichte Gottes entsprechend seiner Heiligkeit aus. Ihre Angesichter, eines Menschen (Weisheit und Einsicht) und eines Löwen (Kraft des Königtums), sind auf die siegreichen Ergebnisse der Regierung gerichtet. – Wir finden in der ganzen Beschreibung des Tempels und seiner Materialien weder Gold noch Silber.

Kapitel 42

Einleitung

1. Nun geht es hauptsächlich um die Priester, ihre Wohnungen und ihr Verhalten.

Einleitung

1. Die Priesterzellen (V. 1–12)
2. Der Zweck der Priesterzellen (V. 13)
3. Das Verhalten der Priester (V. 14)
4. Die äußere Mauer (V. 15–20)

Auslegung

–1–12 Die Priesterzellen

Verse 1–12

Und er führte mich hinaus in den äußeren Vorhof, auf dem Weg nach Norden. Und er brachte mich zu den Zellen, die dem abgesonderten Platz gegenüber und dem Bauwerk nach Norden gegenüber waren, [2] vor die Längsseite hin von 100 Ellen, mit dem Eingang nach Norden, und die Breite: 50 Ellen; [3] gegenüber den 20 Ellen des inneren Vorhofs und gegenüber dem Pflaster des äußeren Vorhofs, Galerie vor Galerie war im dritten Stockwerk. [4] Und vor den Zellen war ein Gang von zehn Ellen Breite, zum inneren Vorhof hin ein Weg von einer Elle. Und ihre Türen waren nach Norden gerichtet. [5] Und weil die Galerien Raum von ihnen wegnahmen, waren die oberen Zellen schmaler als die unteren und die mittleren des Baues. [6] Denn sie waren dreistöckig, hatten aber keine Säulen wie die Säulen der Vorhöfe; darum waren sie schmaler am Boden als die unteren und die mittleren. [7] Und eine Mauer außerhalb, gleichlaufend mit den Zellen, zum äußeren Vorhof hin, war an der Vorderseite der Zellen; ihre Länge war 50 Ellen. [8] Denn die Länge der Zellen am äußeren Vorhof war 50 Ellen; und siehe, vor dem Tempel war sie 100 Ellen. [9] Und unterhalb dieser Zellen war der Zugang von Osten her, wenn man zu ihnen ging, vom äußeren Vorhof her. [10] An der Breite der Mauer des Vorhofs nach Süden, vor dem abgesonderten Platz und vor dem Bauwerk, waren Zellen – [11] und ein Weg vor ihnen – von gleicher Gestalt wie die Zellen, die nach Norden gerichtet waren, wie nach ihrer Länge, so nach ihrer Breite, und nach allen ihren Ausgängen wie nach ihren Einrichtungen. [12] Und wie ihre Eingänge, so waren auch die Eingänge der Zellen, die nach Süden gerichtet waren: ein Eingang am Anfang des Weges, und zwar des Weges, der gegenüber der entsprechenden Mauer nach Osten verlief, wenn man zu ihnen kam: Die Beschreibung des abgesonderten Platzes hat etwas Geheimnisvolles. Der Zweck des Gebäudes, das sich dort befindet, wird uns nicht mitgeteilt. An den Seiten dieses Gebäudes befinden sich Priesterzellen, die in diesem Abschnitt beschrieben werden. Außerdem werden hier die Gänge von zehn Ellen Breite erwähnt (V. 4.12) und Galerien im dritten Stockwerk (V. 3.6).

Boom meint, dass sich die Priester auf den Gängen über die Opfer unterhalten werden:

> Worüber werden sich die Priester, die zusammen auf den Wandelgängen umhergehen, unterhalten, wenn nicht über das, was sie beim Essen der allerheiligsten Dinge in ihren Zellen erfahren haben? Das ist das einzige Gespräch, dessen Priester mit solch einer erhabenen Berufung würdig sind ... Doch die Galerien im dritten Stockwerk ... sprechen m. E. über noch erhabenere Dinge. Ganz sicherlich werden die Priester auf den Wandelgängen in ihren Gesprächen über den Herrn Jesus in seinem Werk auf dem Kreuz gesegnete Augenblicke erleben. Doch in den Galerien im dritten Stockwerk, die an das geheimnisvolle Bauwerk des abgesonderten Platzes grenzen oder damit verbunden sind, werden die Priester (wie ich annehme) zu einer tieferen, geistlicheren Erkenntnis durch himmlische Heilige geführt werden, die mit diesem Gebäude verbunden sein mögen.

Die Priester werden beim Betreten dieses Ortes besondere Kleidung anziehen, die sie nur hier tragen werden. In den früheren Tempeln findet man diese Priestergebäude nicht. Es wird dort auch Esszimmer geben, wo die Priester Speise zu sich nehmen können und diese besondere Kleidung anziehen (V. 13.14).

–13 Der Zweck der Priesterzellen

Vers 13

Und er sprach zu mir: Die Zellen im Norden und die Zellen im Süden, die vor dem abgesonderten Platz sind, sind die heiligen Zellen, wo die Priester, die dem HERRN nahen, die hochheiligen Dinge essen sollen. Dahin sollen sie die hochheiligen Dinge legen, sowohl das Speisopfer als auch das Sündopfer und das Schuldopfer; denn der Ort ist heilig: Nun wird uns der Zweck dieser Zellen mitgeteilt: Es sind heilige Zellen, wo die Priester die hochheiligen Dinge essen werden. Diese hochheiligen Dinge sind die Teile der Opfer, die von den Priestern gegessen werden: die Speis-, Sünd- und Schuldopfer.

–14 Das Verhalten der Priester

Vers 14

Wenn die Priester hineingehen, so sollen sie nicht aus dem Heiligtum in den äußeren Vorhof hinausgehen, sondern sollen dort ihre Kleider niederlegen, in denen sie den Dienst verrichten; denn sie sind heilig; sie sollen andere Kleider anziehen und sich dem Ort nahen, der für das Volk ist: Das Essen dieser Opfer führt ein besonderes Thema ein: die Unterscheidung zwischen Heiligem und Unheiligem (42,15–20; 43,12). Wenn die Priester das Heiligtum verließen, mussten sie sich vorher in diesen Zellen umkleiden. Sie konnten dem Volk nicht in diesen Kleidern nahen.

Das ist wieder ein Hinweis auf die Zusammenkünfte der Gläubigen, wo sie eine Mahlzeit mit Gott einnehmen. Es ist eine Gemeinschaftsmahlzeit. Was man zu sich nimmt, verändert eine Person, formt sie. Die Speise zeigt uns all die Aspekte des Werkes und Lebens unseres Herrn. Zugleich dürfen wir Gott die Speise als Opfer darbringen.

–15–20 Die äußere Mauer

Verse 15–20

Und als er die Messungen des inneren Hauses vollendet hatte, führte er mich hinaus auf den Weg zum Tor, das nach Osten gerichtet war; und er maß es ringsherum. [16] Er maß die Ostseite mit der Messrute, 500 Ruten mit der Messrute ringsum. [17] Er maß die Nordseite, 500 Ruten mit der Messrute ringsum. [18] Die Südseite maß er, 500 Ruten mit der Messrute. [19] Er wandte sich um zur Westseite und maß 500 Ruten mit der Messrute. [20] Er maß es nach den vier Seiten. Es hatte eine Mauer ringsherum: die Länge war 500 und die Breite 500 Ruten, um zwischen dem Heiligen und dem Unheiligen zu scheiden: Nun wird ein Bereich außerhalb der Mauer des äußeren Vorhofs gemessen, der gesamte Tempelkomplex. Der Vorhof hatte die Maße 500 x 500 Ellen. Hier ist das Maß: 500 x 500 Ruten. Die Übersetzer der LXX haben hier einen Fehler vermutet und deshalb statt Ruten „Ellen“ übersetzt (vgl. FN in NT/JND).

Bisher fanden wir in den Kapiteln 40–42 eine Beschreibung des Tempels, nun wird der Tempel mit Herrlichkeit erfüllt.

Sowohl der Tempel unter Kores als auch der von Herodes erbaute Tempel hatten nicht die Herrlichkeit Gottes. Die Rückgekehrten aus Babylon rechneten nicht auf eine große Entfaltung der Herrlichkeit. Der Herr Jesus nennt den Tempel „das Haus meines Vaters“ (Joh 2,16; vgl. Mt 21,13). So ist es auch heute; die frühere Herrlichkeit der Versammlung kehrt nicht zurück. Unsere Stärke liegt in der demütigen Anerkennung dieser Tatsache.

Kapitel 43

Einleitung

1. Jetzt zieht die Herrlichkeit des HERRN in den Tempel ein. Hier gibt es nicht sehr viel auszulegen. Hier kann man sich einfach an den zukünftigen Dingen erfreuen.
2. Zur Zeit Salomos zog die Herrlichkeit in den Tempel ein, doch dann verließ sie den Tempel wieder (Hes 10).

Einteilung

1. Der Einzug der Herrlichkeit des Herrn in den Tempel (V. 1–12)
2. Der Brandopferaltar (V. 13–17)
3. Die Einweihung des Altar (V. 18–27)

Auslegung

–1–12 Der Einzug der Herrlichkeit des HERRN in den Tempel

Verse 1–3

Und er führte mich zum Tor, dem Tor, das nach Osten sah. 2 Und siehe, die Herrlichkeit des Gottes Israels kam von Osten her; und ihr Rauschen war wie das Rauschen großer Wasser, und die Erde leuchtete von seiner Herrlichkeit. 3 Und das Aussehen des Gesichtes, das ich sah, war wie das Gesicht, das ich gesehen hatte, als ich kam, um die Stadt zu verderben; und es waren Gesichte wie das Gesicht, das ich am Fluss Kebar gesehen hatte. Und ich fiel nieder auf mein Angesicht: Der Herr Jesus wird von Osten, vom Ölberg her, in den Tempel einziehen. Dann werden seine Füße auf dem Ölberg stehen (Sach 14,4)., Danach wird der Tempel mit seiner eigenen Herrlichkeit gefüllt. Sein öffentliches Wiederkommen in Herrlichkeit hat bereits stattgefunden, denn der Tempel wird bei seiner öffentlichen Erscheinung noch nicht gebaut. Er kommt also dann noch einmal von Osten zum Tempel. Er wird dann selbst den Tempel gebaut haben (Sach 6,12–15).

So ist Er damals von Bethphage gekommen und in Jerusalem eingezogen (Mt 21,1–11). Damals kam Er demütig auf einer Eselin geritten; in Zukunft wird seine Herrlichkeit nicht nur ein gewaltiges Rauschen verursachen, sondern zugleich auch die ganze Erde erleuchten.

Und ich fiel nieder auf mein Angesicht: Die Herrlichkeit Gottes führte Hesekiel zur Anbetung.

Verse 4.5

Und die Herrlichkeit des HERRN kam in das Haus, den Weg des Tores, das nach Osten gerichtet war. 5 Und der Geist hob mich empor und brachte mich in den inneren Vorhof; und siehe, die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus: In Richtung Osten hat sich damals die Herrlichkeit aus dem Tempel ent-

fernt (9,3; 10,4.18.19; 11,23). Nun erfüllt die Herrlichkeit des Herrn Jesus als der ewige JAHWE erneut den Tempel.

Vers 6

Und ich hörte einen, der aus dem Haus zu mir redete; und ein Mann stand neben mir: Der HERR spricht aus dem Tempel zu Hesekiel, so wie der HERR auch bei der Errichtung der Stiftshütte aus dem Zelt zu Mose sprach (3Mo 1,1).

Verse 7.8

Und er sprach zu mir: Menschensohn, dies ist der Ort meines Thrones und der Ort meiner Fußsohlen, wo ich in Ewigkeit inmitten der Kinder Israel wohnen werde. Und das Haus Israel wird meinen heiligen Namen nicht mehr verunreinigen, sie und ihre Könige, durch ihre Hurerei und durch die Leichname ihrer Könige und ihre Höhen – [8] **indem sie ihre Schwelle an meine Schwelle und ihre Türpfosten neben meine Türpfosten setzten, dass nur die Wand zwischen mir und ihnen war, und meinen heiligen Namen verunreinigten durch ihre Gräuel, die sie verübten, so dass ich sie in meinem Zorn vernichtet habe**: Der Tempel ist der Thron der Regierung über die Erde. Es ist auch der Ort seiner Fußsohlen, wo Er die Erde berührt. Diesen Wohnort wird Gott während des Friedensreiches nicht verlassen. Darum bleibt auch das Osttor während der ganzen Zeit geschlossen (44,1–3).

Der Tempel hat drei Bedeutungen:

1. Der Tempel ist ein Lehrbuch für die Heiligkeit Gottes (Mauern) – das Volk sollte sich schämen, wenn Hesekiel darüber sprechen würde.
2. Der Tempel ist die Wohnung Gottes – seine Herrlichkeit füllt das Haus.
3. Der Tempel ist ein Ort des Opferdienstes, wo *Ihm* gedient wird.

Diese Kennzeichen gelten auch in dieser Zeit für Versammlung. Das Geschehen am Pfingsttag gibt uns davon einen Vorgeschmack. So erleben wir jetzt schon die Gegenwart des Herrn Jesus (Mt 18,20).

Hurerei: Wahrscheinlich ist hier vor allem geistliche Hurerei, die unerlaubte Verbindung beziehungsweise Vermischung mit der Welt gemeint. Oft haben Könige Bündnisse mit heidnischen Völkern gemacht. Dann ist damit vor allem auch der Götzendienst gemeint im Gegensatz zu dem Dienst für Gott.

Leichname: Gottlose Könige wie Manasse haben sich im Königspalast beerdigen lassen (2Chr 33,20). Das war der Gestank des toten Menschen (Joh 11,39). Siehe dazu im Gegensatz der Geruch der Salbe (Joh 12,3).

Schwelle an meine Schwelle: Der Tempel mit seinen Vorhöfen ist so groß, dass es nicht möglich ist, eigene Gebäude nahe daran zu errichten, wie die Könige es früher taten. Man verband seine Privatsphäre mit dem Haus des HERRN. Der Unterschied zwischen Heiligem und Unheiligem, Reinem und Unreinem war zunehmend vermischt.

Vers 9

Nunmehr werden sie ihre Hurerei und die Leichname ihrer Könige von mir entfernen, und ich werde in Ewigkeit in ihrer Mitte wohnen: Nach der Reinigung kann Gott in der Mitte seines Volkes Wohnung nehmen.

Vers 10

Du, Menschensohn, berichte dem Haus Israel über dieses Haus, damit sie sich ihrer Ungerechtigkeiten schämen und den Bau messen: Das Studium des Hauses bringt uns stark unter den Eindruck der Heiligkeit Gottes. Die Folge ist Scham über ein unheiliges Leben. – Mangelndes Unterscheidungsvermögen war die Ursache in Korinth, dass viele krank und schwach waren und ein gut Teil entschlafen (1Kor 11,27–34).

Vers 11

Und wenn sie sich über alles schämen, was sie getan haben, so zeige ihnen die Form des Hauses und seine Einrichtung und seine Ausgänge und seine Eingänge und alle seine Formen und alle seine Satzungen und alle seine Formen und alle seine Gesetze; und schreibe es vor ihren Augen auf, damit sie seine ganze Form und alle seine Satzungen behalten und sie tun: Auch wir tun gut daran, uns die Versammlung Gottes nach dem Wort genau anzuschauen. Erst dann erkennen wir die großen Vorrechte, die damit verbunden sind und lernen, unsere armselige Praxis zu verurteilen.

Vers 12

Dies ist das Gesetz des Hauses: Auf dem Gipfel des Berges soll sein ganzes Gebiet ringsum hochheilig sein; siehe, das ist das Gesetz des Hauses: Der Abschnitt Kapitel 42,13–20, wo zuerst das Essen der Opfer beschrieben wird, bringt uns unter den Eindruck der Heiligkeit Gottes. Im Anschluss wird ein großer Bezirk um den Tempel abgemessen, der heilig ist. Weil Gott heilig ist, ist auch der Platz heilig.

Hochheilig: Nun wird hier ein weiterer Kreis der Heiligkeit abgesteckt: Der gesamte Tempelberg ist *hochheilig*. Das ist eine starke Steigerung der Heiligkeit. Es gibt unterschiedliche Grade der Heiligkeit: das ist die Quintessenz des Gesetzes des Hauses.

–13–17 Der Brandopferaltar

Verse 13–17

Und dies sind die Maße des Altars nach Ellen, die Elle eine Elle und eine Handbreit: ein Untersatz, eine Elle hoch und eine Elle breit; und sein Gesims an seinem Rand ringsum: eine Spanne; und das ist der Sockel des Altars. [14] Und vom Untersatz am Boden bis zur unteren Umwandung: zwei Ellen Höhe und eine Elle Breite; und von der kleineren Umwandung bis zur größeren Umwandung: vier Ellen Höhe und eine Elle Breite. [15] Und der Gottesberg: vier Ellen Höhe; und vom Gottesherd aufwärts die vier

Hörner. [16] Und der Gottesherd: 12 Ellen Länge bei 12 Ellen Breite, quadratförmig, an seinen vier Seiten. [17] Und die untere Umwandung: 14 Ellen Länge bei 14 Ellen Breite, an ihren vier Seiten; und das Gesims rings um sie herum: eine halbe Elle, und ihr Untersatz: eine Elle ringsum. Und seine Stufen waren nach Osten gerichtet: Die Maße des Brandopferaltars: ca. 9,5 m x 9,5 m breit. Er wurde auf Stufen bestiegen, und zwar von Osten her. Einen derart großen Altar hat es niemals gegeben. Hier werden die täglichen Brandopfer dargebracht und all die anderen Brandopfer und Teile der anderen Opfer. Das ist eine großartige Darstellung der Herrlichkeit des Werkes des Herrn Jesus.

Früher wiesen die Opfer auf das kommende Werk des Herrn Jesus im Voraus hin, im Friedensreich werden die Opfer zurückschauen auf sein Werk und eine Erinnerung daran sein. So denken auch wir an den Herrn und an das, was Er auf dem Kreuz vollbracht hat. Doch wir denken nicht nur an den Herrn, wir verkündigen auch seinen Tod (vgl. Ps 111,4). Zugleich denken wir an seine Auferstehung. Er ist als der verherrlichte Herr in der Mitte der Seinen.

–18–27 Die Einweihung des Altar

Verse 18–27

Und er sprach zu mir: Menschensohn, so spricht der Herr, HERR: Dies sind die Satzungen des Altars an dem Tag, an dem er gemacht wird, um Brandopfer darauf zu opfern und Blut darauf zu sprengen. [19] Und du sollst den Priestern, den Leviten, die vom Geschlecht Zadoks sind, die mir nahen, spricht der Herr, HERR, um mir zu dienen, einen jungen Stier zum Sündopfer geben. [20] Und du sollst von seinem Blut nehmen und es an seine vier Hörner tun und an die vier Ecken der Umwandung und an das Gesims ringsum; und so sollst du ihn entsündigen und Sühnung für ihn tun. [21] Und du sollst den Stier des Sündopfers nehmen, und man soll ihn an dem bestimmten Ort des Hauses, außerhalb des Heiligtums, verbrennen. [22] Und am zweiten Tag sollst du einen Ziegenbock ohne Fehl zum Sündopfer darbringen; und man soll den Altar entsündigen, so wie man ihn mit dem Stier entsündigt hat. [23] Wenn du das Entsündigen vollendet hast, sollst du einen jungen Stier ohne Fehl und einen Widder ohne Fehl vom Kleinvieh darbringen: [24] Du sollst sie vor dem HERRN darbringen, und die Priester sollen Salz auf sie streuen und sie dem HERRN als Brandopfer opfern. [25] Sieben Tage lang sollst du täglich einen Bock als Sündopfer opfern; und einen jungen Stier und einen Widder vom Kleinvieh, ohne Fehl, soll man opfern. [26] Sieben Tage lang soll man Sühnung tun für den Altar und ihn reinigen und ihn einweihen. [27] Und wenn man die Tage vollendet hat, so soll es am achten Tag und weiterhin geschehen, dass die Priester eure Brandopfer und eure Friedensopfer auf dem Altar opfern; und ich werde euch wohlgefällig annehmen, spricht der Herr, HERR: In diesen Versen wir beschrieben, wie der Altar eingeweiht werden soll.

Vier Hörner: Die Hörner weisen auf die Erlösungskraft des Werkes in alle Richtungen der Erde hin. Alle Menschen können gerettet werden.

Die Einweihung des Brandopferaltars erfolgt in folgenden Schritten. Dargebracht werden Brandopfer und Sündopfer und Friedensopfer, die großen Aspekte des Todes Christi für Gott und für den Sünder.

1. Die Priester von den Söhnen Zadoks erhielten einen Stier zum Sündopfer (V. 19).
2. Das Blut dieses Stieres wurde an die Hörner, die Ecken und das Gesims gestrichen (V. 20).
3. Der Stier selbst wurde außerhalb des Heiligtums verbrannt (V. 21).
4. Am zweiten Tag wurde der Altar mit einem Ziegenbock in der gleichen Weise entsündigt (V. 22).

5. Anschließend wurden ein junger Stier und ein Widder mit Salz bestreut und als Brandopfer dargebracht (V. 23.24).
6. Das soll sieben Tage geschehen: Darbringung eines Ziegenbocks als Sündopfer und eines Stieres zusammen mit einem Widder als Brandopfer (V. 25).
7. Auf diese Weise wird der Altar sieben Tage lang entsündigt (V. 26).
8. Danach am achten Tag kann das Volk freiwillige Brand- und Friedensopfer darbringen. Dadurch wird das Volk wohlgefällig angenommen (V. 27).

All das weist hin auf die gesamte Zeit des Friedensreiches. Das Friedensopfer weist auf die Gemeinschaft mit Gott, mit den Priestern mit dem Opfernden und den von ihm Geladenen hin. Alle nahmen teil an dieser Mahlzeit.

Kapitel 44

Einleitung

1. Nachdem nun der Altar beschrieben ist, werden in diesem Kapitel Anweisungen für den Dienst in Verbindung mit dem Heiligtum gegeben, insbesondere für das Verhalten der Priester.

Einteilung

1. Das äußere Osttor des Tempels und seine Bestimmung für den Fürsten (V. 1–3)
2. Ausschluss der Heiden vom Tempeldienst und der Leviten vom Priesterdienst (V. 4–14)
3. Anweisungen für die Söhne Zadoks (V. 15–24)
4. Das Verhalten der Priester bei Todesfällen (V. 25–27)
5. Erbbesitz, Eigentum und Einkünfte der Priester (V. 28–31)

Auslegung

–1–3 Das äußere Osttor des Tempels und seine Bestimmung für den Fürsten

Verse 1–3

Und er führte mich zurück auf dem Weg zum äußeren Tor des Heiligtums, das nach Osten sah; und es war verschlossen. 2 Und der HERR sprach zu mir: Dieses Tor soll verschlossen sein; es soll nicht geöffnet werden, und niemand soll dadurch eingehen; weil der HERR, der Gott Israels, dadurch eingezogen ist, so soll es verschlossen sein. 3 Was den Fürsten betrifft, er, der Fürst, soll darin sitzen, um vor dem HERRN zu essen; auf dem Weg der Torhalle soll er hineingehen, und auf demselben Weg soll er hinausgehen: Erneut werden wir daran erinnert, dass die Herrlichkeit des HERRN durch das Osttor eingezogen ist. Seine Herrlichkeit ist einzigartig. Was wir auch immer geworden sind, Er ist über allem und unendlich erhaben.

Verschlossen: Der Herr Jesus wird weder durch dieses Tor hinausgehen noch wieder hineingehen. Er wohnt während der tausend Jahre (ewiglich) in der Mitte seines Volkes. Es soll verschlossen sein, weil der HERR durch dieses Tor hineingegangen ist.

Der Fürst: Der Fürst leitet den Gottesdienst. Das ist seine Hauptaufgabe. Er wird vor dem Angesicht des HERRN essen. Er ist zwar sicherlich aus dem Haus Davids, doch er ist nicht der Messias. Der Herr Jesus wird auf der Erde einen Stellvertreter haben, der „der Fürst“ genannt wird. Das wird noch ausführlicher in den Kapitel 45 und 46 beschrieben.

Dieser Fürst wird

1. Söhne haben
2. ein besonderes Stück Land mit seinen Söhnen haben (45,6–8)
3. Sündopfer für sich selbst darbringen

4. sich in der Torhalle niedersetzen, um vor dem HERRN Opfermahlzeiten zu halten (vgl. 2Mo 18,12).
5. den Gottesdienst leiten, obwohl er kein Priester sein wird
6. das Volk Israel regieren – allerdings gibt es natürlich nicht so viel Böses (45,9ff.)

–4–14 Ausschluss der Heiden vom Tempeldienst und der Leviten vom Priesterdienst

Verse 4.5

Und er brachte mich auf dem Weg des Nordtores vor das Haus; und ich sah: Und siehe, die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus des HERRN; und ich fiel nieder auf mein Angesicht. 5 Und der HERR sprach zu mir: Menschensohn, richte dein Herz darauf, und sieh mit deinen Augen und höre mit deinen Ohren alles, was ich mit dir bezüglich aller Satzungen des Hauses des HERRN und bezüglich aller seiner Gesetze rede; und richte dein Herz auf den Eingang des Hauses samt allen Ausgängen des Heiligtums: Hesekiel wird durch das Nordtor vor das Heiligtum gebracht und sieht, wie die Herrlichkeit das Haus des HERRN erfüllt. Er wird aufgefordert aufmerksam die Satzungen und Gesetze des Hauses zu beachten; ebenfalls soll er auf den Eingang und die Ausgänge des Hauses achtgeben.

Vers 6

Und sprich zu den Widerspenstigen, zu dem Haus Israel: So spricht der Herr, HERR: Lasst es genug sein an allen euren Gräueln, Haus Israel: Mit diesem Namen nennt Gott die Kinder Israel, die sich Ihm nicht unterwerfen. In Apostelgeschichte 7 werden sie „Halsstarrige und Unbeschnittene an Herz und Ohren“ genannt.

Verse 7–9

Indem ihr Söhne der Fremde, unbeschnitten am Herzen und unbeschnitten am Fleisch, hineinführtet, um in meinem Heiligtum zu sein, um mein Haus zu entweihen, wenn ihr meine Speise, Fett und Blut, darbrachtet, so dass sie meinen Bund brachen zu allen euren Gräueln hinzu. 8 Und ihr habt den Dienst meiner heiligen Dinge nicht versehen, sondern habt sie euch dazu gesetzt, meinen Dienst in meinem Heiligtum zu versehen. 9 So spricht der Herr, HERR: Kein Sohn der Fremde, unbeschnitten am Herzen und unbeschnitten am Fleisch, von allen Söhnen der Fremde, die inmitten der Kinder Israel sind, soll in mein Heiligtum kommen: Ihre besondere Sünde bestand darin, dass sie Menschen, die nicht zur Familie Levis gehörten, zum Dienst am Haus Gottes zuließen (vgl. 4Mo 1.51 FN; 3,10; 17,5; vgl. 2Chr 26,18). Möglicherweise waren es sogar Menschen, die nicht einmal zum Volk Gottes gehörten, denn sie waren nicht beschnitten. Offensichtlich war das für Gott eine große Sünde.

Die Kennzeichen dieser Menschen waren:

1. Fremde
2. Unbeschnitten am Herzen (nicht bekehrt)
3. Unbeschnitten am Fleisch (keine Angehörigen des Volkes)
4. Sie entweihten das Haus
5. Sie brachen den Bund (= das Gesetz)
6. Sie waren Wärter der Hut des Heiligtums

In keinem Fall dürfen diese Menschen in das Heiligtum kommen.

Anwendung: So dürfen auch wir keinesfalls Menschen, die nicht zum Volk Gottes gehören, zum Priesterdienst zulassen, keinen Zugang zur Versammlung Gottes geben, indem sie am Abendmahl, am Tisch des Herrn, teilnehmen.

Verse 10–12

Ja, die Leviten, die sich von mir entfernt haben bei der Verirrung Israels, das von mir abgeirrt ist, seinen Götzen nach, sie sollen ihre Ungerechtigkeit tragen; 11 aber sie sollen in meinem Heiligtum Diener sein, als Wachen an den Toren des Hauses und als Diener des Hauses; sie sollen das Brandopfer und das Schlachtopfer für das Volk schlachten, und sie sollen vor ihnen stehen, um ihnen zu dienen. 12 Weil sie ihnen vor ihren Götzen gedient haben und dem Haus Israel ein Anstoß zur Verschuldung gewesen sind, darum habe ich meine Hand gegen sie erhoben, spricht der Herr, HERR, dass sie ihre Ungerechtigkeit tragen sollen: Der Abfall des Volkes in den vergangenen Jahrhunderten war nicht beschränkt auf das gemeine Volk, nein, die Priester waren daran aktiv beteiligt, sie waren es sogar, die den Abfall förderten (Jer 2,8.26–28; Mal 2). Sie dürfen zwar im Heiligtum in Zukunft Levitendienst tun, sie dürfen sogar Brand- und Schlachtopfer für das Volk schlachten, aber keinen Dienst im Heiligtum ausüben. Wir lesen an keiner Stelle, dass sie ins Heiligtum eintreten dürfen. Das ist keine Degradierung der Priester, es ist eine Aufwertung des Heiligtums.

Die Leviten sind in Zukunft nicht die Diener der Priester, sondern Diener des Volkes. Sie helfen also dem Volk bei der Darbringung der Opfer (V. 11).

Verse 13.14

Und sie sollen mir nicht nahen, um mir den Priesterdienst auszuüben und um allen meinen heiligen Dingen, den hochheiligen, zu nahen; sondern sie sollen ihre Schmach und ihre Gräuel tragen, die sie verübt haben. 14 Und ich werde sie dazu bestellen, den Dienst des Hauses zu versehen nach all seinem Dienst und nach allem, was darin verrichtet wird: Die Leviten sollen nicht nahen. Es geht um die *hochheiligen* Dinge. Sehr oft kommt in diesen Kapiteln das Wort *heilig* vor.

–15–24 Anweisungen für die Söhne Zadoks

Verse 15.16

Aber die Priester, die Leviten, die Söhne Zadoks, die den Dienst meines Heiligtums versehen haben, als die Kinder Israel von mir abirrten, sie sollen mir nahen, um mir zu dienen, und sollen vor mir stehen, um mir das Fett und das Blut darzubringen, spricht der Herr, HERR. 16 Sie sollen in mein Heiligtum kommen, und sie sollen zu meinem Tisch herzutreten, um mir zu dienen, und sollen meinen Dienst versehen: Wieder sind es die Söhne Zadoks, die Gott nahen, Ihm dienen und vor Ihm stehen sollen, um das Fett und das Blut darzubringen. Außerdem sollen sie den Räucheraltar bedienen, der hier der *Tisch* genannt wird. Dennoch werden sie nicht ins Heiligtum eingehen.

Meinen Tisch: Der Tisch ist hier der Brandopferaltar, der im innersten Vorhof steht. Das ist der eigentliche Tisch des HERRN. Auch wir bringen an diesem Tisch unsere Opfer dar (1Kor 10).

Verse 17.18

Und es soll geschehen, wenn sie zu den Toren des inneren Vorhofs eingehen, sollen sie leinene Kleider anziehen; aber Wolle soll nicht auf sie kommen, wenn sie in den Toren des inneren Vorhofs und im Haus dienen. 18 Leinene Kopfbunde sollen auf ihrem Haupt sein und leinene Beinkleider an ihren Hüften; sie sollen sich nicht in Schweiß gürten: Die leinenen Kleider sind die Gerechtigkeiten der Heiligen (Off 19), die Gott zuvorbereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen (Eph 2,10), sie sind das Ergebnis der Wirksamkeit des neuen Lebens in unserem Leben.

Wolle – Schweiß: Kleider aus Wolle sind viel zu warm: Das sind schweißtreibende Kleider, die von fleischlicher Anstrengung (der alten Natur) sprechen. Sie sprechen auch von der gewöhnlichen, profanen Arbeit, die leider oft Dinge aus unserem Fleisch hervorbringt, die Gott nicht wohlgefallen. Schweiß galt bei den Juden als verunreinigend.

> In diesem Zusammenhang erinnere ich mich, dass ich vor vielen Jahren mit einem Gläubigen aus Frankreich einen alten Bruder besuchte, der sehr eng mit Gott lebte. Er arbeitete auf dem Land, schwer an der Arbeit. Er unterbrach seine Arbeit und begrüßte uns, als wir uns ihm näherten. Als wir ihn jedoch plötzlich nach seiner Meinung in einer sehr ernsten Sache fragten, weigerte er sich, darauf einzugehen. Das tat er nicht, weil er unter Druck stand, sondern weil *in Schweiß* gekleidet war (D. B.).

Einteilung der Verse 15–31 nach Grant

1. **Verordnungen über den Platz und den Dienst im Heiligtum**
   a) Ihre heilige Aufgabe (V. 15a)
   b) Ihr heiliger Dienst bei dieser Aufgabe (V. 15b.16)
   c) Ihre heiligen Kleider (V. 17–19)
2. **Verordnungen über ihre Gewohnheiten und Beziehungen**
   a) Ihr Haar – anständig, keine Extreme (V. 20)
   b) Ihre Enthaltung – Mäßigkeit (V. 21)
   c) Ihre Heirat – Reinheit (V. 22)
3. **Verordnungen über ihren Dienst gegenüber dem Volk**
   a) Ihr Dienst des Lehrens (V. 23)
   b) Ihr Dienst des Richtens (V. 24a)
   c) Ihre Verantwortung über die göttliche Anbetung zu wachen und dafür zu sorgen (V. 24b)
4. **Verordnungen über ihre Trennung von Verunreinigungen**
   a) Blick auf den Tod (V. 25–27)
   b) im Blick auf das Erbteil (V. 28)
   c) im Blick auf die Nahrung (V. 29–31)

Vers 19

Und wenn sie in den äußeren Vorhof hinausgehen, in den äußeren Vorhof zum Volk, so sollen sie ihre Kleider, in denen sie gedient haben, ausziehen und in den heiligen Zellen niederlegen und andere Kleider anziehen, damit sie nicht das Volk mit ihren Kleidern heiligen: Die Priester dürfen in diesen Kleidern nicht nach außen gehen. Sie müssen sich umziehen, wenn sie in den äußeren Vorhof gingen.

Vers 20

Und sie sollen weder ihr Haupt kahl scheren noch auch das Haar frei wachsen lassen; sie sollen ihr Haupthaar schneiden: Extreme im Äußeren sollen vermieden werden. Kahlscheren ist Symbol heidnischer Reue; Mose hat vor diesen Gebräuchen bereits gewarnt. Nur der Nasiräer durfte das Haar frei wachsen lassen.

Vers 21

Und kein Priester soll Wein trinken, wenn sie in den inneren Vorhof gehen: Der Gebrauch des Alkohols in Verbindung mit dem Dienst im Heiligtum ist keinesfalls erlaubt. Das gilt 1:1 auch für uns heute.

Vers 22

Und eine Witwe und eine Verstoßene sollen sie sich nicht zu Frauen nehmen; sondern Jungfrauen aus der Nachkommenschaft des Hauses Israel und die Witwe, die von einem Priester Witwe geworden ist, mögen sie nehmen: Ein Priester darf keine Frau nehmen, die geistliche und körperliche Gemeinschaft mit einem Menschen aus dem Volk gehabt hatte. Für ihn kommt nur eine Jungfrau aus dem Stamm Levi oder eine Priesterwitwe in Frage.

Verse 23.24

Und sie sollen mein Volk den Unterschied lehren zwischen Heiligem und Unheiligem und ihm den Unterschied kundtun zwischen Unreinem und Reinem. 24 Und über Streitsachen sollen sie zum Gericht dastehen, nach meinen Rechten sollen sie richten; und sie sollen meine Gesetze und meine Satzungen bei allen meinen Festen halten und meine Sabbate heiligen: Neben dem Dienst im Heiligtum ist es dann der zweitwichtigste Bereich, das Volk zu belehren, und zwar hauptsächlich über den Unterschied zwischen dem Heiligen und Unheiligen und dem Reinen und Unreinen. Ebenfalls oblag ihnen die Gerichtsbarkeit. Das ist auch für uns heute ein wichtiger Teil der Belehrung. Dazu brauchen wir Weisheit: Das ist die Unterscheidung zwischen Gutem und Bösem (1Kön 3,9).

–25–27 Das Verhalten der Priester bei Todesfällen

Verse 25–27

Und keiner soll zum Leichnam eines Menschen gehen, sich zu verunreinigen; nur allein wegen Vater und Mutter und wegen Sohn und Tochter, wegen eines Bruders und wegen einer Schwester, die keinem Mann angehört hat, dürfen sie sich verunreinigen. 26 Und nach seiner Reinigung soll man ihm sieben Tage zählen; 27 und an dem Tag, an dem er in das Heiligtum, in den inneren Vorhof, hineingeht, um im Heiligtum zu dienen, soll er sein Sündopfer darbringen, spricht der Herr, HERR: Ein Priester darf sich nicht wegen einer Leiche verunreinigen. Eine Ausnahme: Eltern, Bruder und Schwester, die nicht verheiratet waren. In diesem Fall ist eine Verunreinigung möglich. Sieben Tage werden sie unrein sein, länger als in den Tagen Moses.

–28–31 Erbbesitz, Eigentum und Einkünfte der Priester

Verse 28–31

Und dies soll ihr Erbteil sein: Ich bin ihr Erbteil; und ihr sollt ihnen kein Besitztum in Israel geben: Ich bin ihr Besitztum. 29 Das Speisopfer und das Sündopfer und das Schuldopfer, die sollen sie essen; und alles Verbannte in Israel soll ihnen gehören. 30 Und das Erste aller Erstlinge von allem und alle Hebopfer von allem, von allen euren Hebopfern sollen den Priestern gehören; und die Erstlinge eures Schrotmehls sollt ihr dem Priester geben, damit Segen auf deinem Haus ruhe. 31 Weder Aas noch Zerrissenes von Vögeln und vom Vieh sollen die Priester essen: Das Erbteil der Priester ist der HERR selbst. Sie haben kein Stammeserbteil, obwohl sie Gebiete haben, wo sie wohnen. Außerdem sollen sie Teile der Opfer essen. Dadurch werden sie gleichsam geistlich ernährt. Das Volk muss die Priester unterhalten.

Das Ziel aller Bemühungen in der Versammlung besteht darin, dass der Priesterdienst auf eine Gott wohlgefällige Weise ausgeübt werden kann, zur Ehre Gottes. Die Priester empfangen selbst einen Segen. Wer andere tränkt, wird auch selbst getränkt (Spr 11,25).

Kapitel 45

Einleitung

1. Dieses Kapitel scheint auf den ersten Blick trocken zu sein. In Wirklichkeit ist er sehr aufschlussreich. Was trocken ist, ist der Bereich des Menschen, der unter die Einflusssphäre der Sünde gekommen ist. Dort gilt: „Eitelkeiten der Eitelkeiten“.

Einteilung

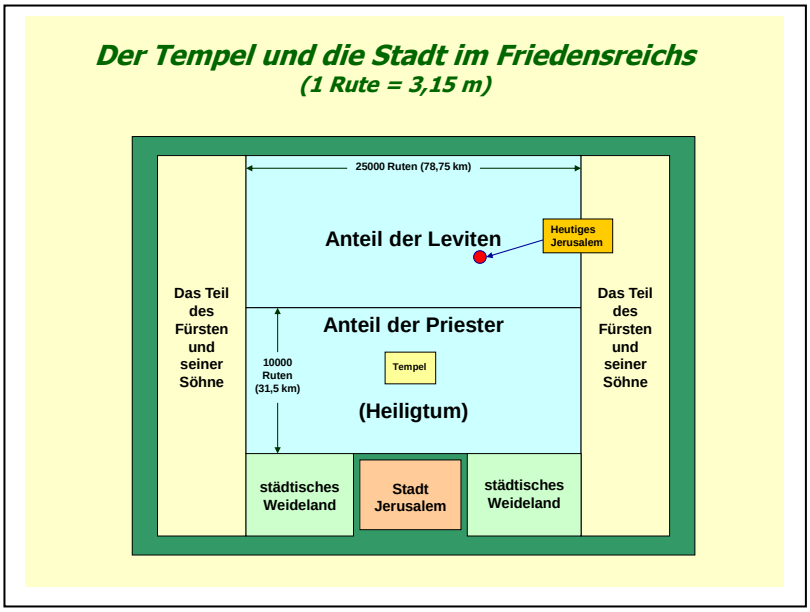
1. Die Landabgabe für den heiligen Bezirk; die Landanteile der Stadt und des Fürsten (V. 1–8)
2. Die Pflicht des Fürsten, für Gerechtigkeit zu sorgen (V. 9–12)
3. Die Abgaben für den Fürsten und dessen Opfertiere (V. 13–17)
4. Die Feste und die Opfer (V. 18–25)

Auslegung

–1–8 Die Landabgabe für den heiligen Bezirk; die Landanteile der Stadt und des Fürsten

Die Aufteilung des Landes finden wir ausführlich in Kapitel 48,8–22.

Vers 1



Und wenn ihr das Land als Erbteil verlosen werdet, sollt ihr für den HERRN ein Hebopfer heben, als Heiliges vom Land: die Länge 25 000 Ruten lang und die Breite 10 000; dies soll heilig sein in seiner ganzen Grenze ringsum: Hier ergibt sich zuerst einmal ein scheinbarer Widerspruch: In Kapitel 48 finden wir genaue Angaben, wie die Aufteilung des Landes unter die verschiedenen Stämme geschehen wird. Wie kann dann hier von verlosen die Rede sein? Es hat hier wohl die Bedeutung von „einteilen, ein Los zuwerfen“. Vergleiche Psalm 16: „Der HERR ist das Teil meines Erbes und meines Bechers; du erhältst mein Los. Die Mess-Schnüre sind mir gefallen in lieblichen Örtern; ja, ein schönes Erbteil ist mir geworden“ (V. 5.6). Paulus wusste nicht, was er „erwählen“ sollte; er hatte Lust abzuscheiden, aber auch noch zu bleiben.

Der Herr Jesus wird Israel ein Erbteil erwählen, nachdem Er die Feinde seines Volkes zerschlagen hat. Danach wird Er wieder zum Himmel zurückkehren (Ps 47,5.6).

Für den HERRN ein Hebopfer: Der HERR erwählt nicht nur für sein Volk ein Erbteil, sondern bekommt in diesem Erbteil das erste und beste Teil. Das wird Ihm als Hebopfer gegeben! Es gibt viele Dinge, die wir mit unseren Herzen „heben" (= dem Herrn geben) können. Für Paulus war es nicht die Frage, was für ihn gut wäre, zu bleiben oder zum Herrn zu gehen, sondern was für den Herrn das Beste wäre: Wollte der Herr ihn bei sich haben oder wollte Er, dass Paulus ihm hier auf der Erde dienen würde?

Fünfundzwanzigtausend: Die Zahl 25 bedeutet im Hebräischen „Erlösung"; die Zahl „tausend" bedeutet „volles Maß". Es ist die Fülle der Erlösung, wenn wir dem Herrn ein Hebopfer geben. Es ist herrlich ein Erbteil zu erlangen, doch es geht weit darüber hinaus, dem Herrn ein Erbteil zu geben: „welches der **Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes** in den Heiligen ist" (Eph 1,18).

Die Breite zehntausend: Vgl. zu „Zehntausend" JND und Kapitel 48,10. Wenn Tausend das volle Maß ist, geht über zehntausend nichts mehr hinaus. Im Altertum war das die höchste Zahleinheit. Bei Homer bedeutete sie „unzählbar" (vgl. Off 5,11; 9,16). Das ist ein Reichtum, dem nichts mehr hinzugefügt werden kann. So schreibt Paulus: „Ich habe aber alles empfangen und habe Überfluss; ich bin erfüllt" (Phil 4,18).

Vers 2

Davon sollen zum Heiligtum gehören 500 mal 500 Ruten im Viereck ringsum, und 50 Ellen Freiplatz dazu ringsum: Fünfhundert heißt „Anweisung" oder „Bestimmung". Die Ewigkeit wird zeigen, wie wenig Gläubige ihrer Bestimmung entsprochen haben im Blick auf das, was Gott hier auf der Erde für sein Volk in seinem Herzen hatte, was den Dienst für Ihn und seine Ehre betrifft. „Immer, wenn ich selbst gewählt habe, bin ich an meiner Bestimmung vorbeigelaufen" (D. Boom). Waren auch unsere Tage wie die Tage Jakobs: „wenig und böse" (1Mo 47,9)?

Fünfzig Ellen Freiplatz: Fünfzig bedeutet „Vereinigung". In 2. Mose 26 ist von fünfzig blauen Schleifen und fünfzig goldenen Haken die Rede. „Wenn wir den Herrn wählen lassen, wird das niemals zur Absonderung von seinen Interessen und seinen Geliebten auf der Erde führen, sondern zu einer völligen Einheit mit anderen Gläubigen und ihren Segnungen."

Vers 3

Und von diesem Maß sollst du eine Länge messen von 25 000 und eine Breite von 10 000; und darin soll das Heiligtum, das Allerheiligste, sein: Inmitten dieses besonderen Teiles steht das Heiligtum mit dem Allerheiligsten, dem Wohnort Gottes.

Vers 4

Dies soll ein Heiliges vom Land sein; den Priestern, den Dienern des Heiligtums, soll es gehören, die herzunahen, um dem HERRN zu dienen, und es soll ihnen ein Platz für Häuser sein und ein Geheiligtes für das Heiligtum: Dieser Platz des Hebopfers ist der Wohnort für die Priester, die Söhne Zadoks. Sie werden hier die „Diener des Heiligtums" genannt, „die herzunahen, um dem HERRN zu dienen". Dieser

Landstrich wird der bevorrechtigte Wohnplatz im Friedensreich sein. Auf dieses Stückchen Land wird sich die Aufmerksamkeit des Himmels konzentrieren (vgl. Jes 4,5; Off 20,9).

Vers 5

Und 25 000 Ruten in die Länge und 10 000 in die Breite soll den Leviten, den Dienern des Hauses, gehören, ihnen zum Eigentum, als Städte zum Wohnen: Nun wird ein Landstrich derselben Größe den Leviten zugeteilt. Die Angaben unterscheiden sich vor allem darin, dass bei den Priestern von einem „Platz für Häuser“ die Rede ist, bei den Leviten jedoch von „Städten zum Wohnen“. Ist das ein Hinweis darauf, dass die Söhne Zadoks einen innigeren Umgang mit himmlischen Personen und Eindrücken himmlischer Dinge haben werden? Bedenke den Ausdruck „Aaron und seine Söhne“.

Vers 6

Und als Eigentum der Stadt sollt ihr 5000 in die Breite und 25000 in die Länge geben, gleichlaufend mit dem heiligen Hebopfer; dem ganzen Haus Israel soll es gehören: Das Gebiet, in dem sich die Stadt Jerusalem befinden wird, hat die halbe Breite und die gleiche Länge. Dieser Landstrich gehört dem ganzen Volk Israel. Die Zahl fünf steht in Verbindung mit *Gnade* (siehe 4Mo 18,16). Das Maß der vollen Gnade, derer Jerusalem teilhaftig werden wird. Der, der in seinem tiefen Elend darum gebeten hat, dass Gott Ihn nicht in der Hälfte seiner Tage wegnehmen möge, hat auch für Jerusalem gebetet, dass Gott diese Stadt begnadigen möge (Ps 102,25.14). Christus wird in Sacharja als Engel des HERRN vorgestellt, der die Worte spricht: „HERR, der Heerscharen, wie lange willst du dich nicht Jerusalems und der Städte Judas erbarmen, auf die du zornig warst diese siebzig Jahre?“ (1,12). Die Antwort ist in Kapitel 4,7: „Und er wird den Schlussstein herausbringen unter lautem Zuruf: Gnade, Gnade ihm!“

Gleichlaufend dem heiligen Hebopfer: 25000 Ruten; die Fülle der Erlösung entspricht dem Teil der Priester, in dessen Mitte der neue Tempel liegen wird. In diesem Landstrich wird die „heilige Stadt“ liegen (Mt 27,52.53), die damals von Mördern besiedelt war. Alle drei Teile zusammen haben dann auch wieder eine Breite von 25000 Ruten.

Vers 7

Und dem Fürsten sollt ihr geben auf dieser und auf jener Seite des heiligen Hebopfers und des Eigentums der Stadt, längs des heiligen Hebopfers und längs des Eigentums der Stadt, an der Westseite westwärts und an der Ostseite ostwärts, und der Länge nach gleichlaufend mit einem der Stammesanteile, die von der Westgrenze bis zur Ostgrenze liegen: Nun wird das Erbteil des Fürsten beschrieben auf der westlichen und auf der östlichen Seite des für die Priester, die Leviten und die Stadt abgemessenen Teils. An ein Zusammenlegen dieser Teile ist kein Denken.

> Wir wollen aus Hesekiel 45 gut lernen, dass das fürstliche Teil Israels im 1000j. Reich geographisch, ökonomisch und strategisch der am meisten verachtete Teil ist (D. Boom).

Vers 8

Als Land soll es ihm gehören, als Eigentum in Israel; und meine Fürsten sollen mein Volk nicht mehr bedrücken, sondern das Land dem Haus Israel nach seinen Stämmen überlassen: Eine neue Ordnung wird eingeführt werden; eine Widerspiegelung himmlischer Grundsätze. Eines der schrecklichsten Beispiele der Verdrängung des Volkes aus seinem Besitz ist der Weinberg Nabots (1Kön 21). Nabot stützte sich auf 4. Mose 36,7–9 (vgl. auch Jes 5,8; Am 2,2; Hos 5,10; 5Mo 6,21; 19,14; auch Hes 22,27). Gewalttat ist das Kennzeichen der Linie Kains.

Dazu diente auch die Vorschrift über das Jubeljahr (= das 50. Jahr). Das Buch Ruth gibt uns zu diesem Thema ein schönes Beispiel. Die Person und ihr Erbteil sind nach den Gedanken Gottes eng miteinander verbunden (4Mo 33,54; Jos 14,2; 4Mo 36,2.3; Spr 16,33). Die Vertreibung aus dem Land war ein schreckliches Gericht.

Es wird ein neues Geschlecht geben, das ein neues Herz und einen neuen Geist hat (Hes 36,26).

–9-12 Die Pflicht des Fürsten, für Gerechtigkeit zu sorgen

Vers 9

So spricht der Herr, HERR: Lasst es euch genug sein, ihr Fürsten Israels! Tut Gewalttat und Bedrückung weg, und übt Recht und Gerechtigkeit; hört auf, mein Volk aus seinem Besitz zu vertreiben, spricht der Herr, HERR: vgl. 44,6. Für den natürlichen Menschen ist es nicht möglich, einen Strich unter sein früheres Leben zu ziehen. Gewalttat (vgl. 1Mo 10,9 bei Nimrod) und Bedrückung sind die Kennzeichen des alten Menschen. Bekommt der alte Mensch Gelegenheit zu herrschen, zeigen sich wieder diese hässlichen Charakterzüge.

Recht und Gerechtigkeit: Das sind die Kennzeichen des neuen Menschen.

Aus seinem Besitztum vertreiben: Das ist das Kennzeichen des Assyrers. Wenn wir als Gläubige nicht achtgeben, indem wir den alten Menschen wirken lassen, führen wir dieselben Grundsätze in die Versammlung ein. Das Heilmittel dagegen enthält der nächste Vers.

Verse 10.11

Gerechte Waage und gerechtes Epha und gerechtes Bat sollt ihr haben. 11 Das Epha und das Bat sollen gleiches Maß haben, so dass das Bat den zehnten Teil des Homer enthalte und das Epha den zehnten Teil des Homer; nach dem Homer soll ihr Maß sein: Das Homer hatte zehn Epha und das Epha zehn Gomer (2Mo 16,36). Das Homer hatte also 100 Gomer. Das Bat ist dasselbe Raummaß wie ein Epha, wurde aber für flüssige Stoffe gebraucht. Gott fand das Gomer in seinem Sohn. Das Gomer weist hin auf die Gnadengabe, die jeder empfängt (Eph 4,7). Das Epha (10 Gomer) auf die Fülle des Christus (Eph 4,13). „Zehn“ ist im Hebräischen „irdische Fülle“. In Sacharja 5 sitzt eine Frau im Epha (= völlige Ungerechtigkeit). Vergleiche Jesaja 5,10: „Denn zehn Joch Weinberge werden ein Bat bringen, und ein Homer Samen wird ein Epha bringen.“

Das Epha und das Bat sollen von einerlei Maß sein:

In Israel wurde früher mit zweierlei Systemen gerechnet: das von den Babyloniern übernommene hexadezimale System das uns geläufige dezimale, das seinen Ursprung in Ägypten fand. Der alte Priesterkodex folgt für nasse Waren dem Hexadezimalsystem (1 Hin = 3 Kab = 12 Log) und für trockene dem Dezimalsystem (1 Homer = 10 Epha = 100 Gomer) (D. Boom).

Die Erinnerung an Babylon wird beiseitegeschoben. Eine neue Rechnung aller Werte wird eingeführt!

Vers 12

Und der Sekel soll 20 Gera sein; 20 Sekel, 25 Sekel und 15 Sekel soll euch die Mine sein: Oft genannt: „heiliges Sekel“ oder „Sekel des Heiligtums“. Aus Silber; der Preis der Erlösung (2Mo 30,13.16; 3Mo 25,25; 4Mo 3,47; 18,16). Gera bedeutet: Getreidekorn; „zwanzig“ heißt: Mühe. Vergleiche den Dienst Jakobs in 1. Mose 31,38–41. Der Herr Jesus hat auf Golgatha einen hohen Preis bezahlt. Das Weizenkorn musste in die Erde fallen (Joh 12).

Mine: normalerweise sind das 50 Sekel; hier jedoch 20+25+15 = 60 Sekel. Hier geht es um das Gewicht; bei den 50 Sekel um den Preis einer Goldmünze. Wir sind um einen Preis erkauft.

–13–17 Die Abgaben für den Fürsten und dessen Opfertiere

Vers 13

Dies ist das Hebopfer, das ihr heben sollt: Ein sechstel Epha vom Homer Weizen und ein sechstel Epha vom Homer Gerste sollt ihr geben: Unser Handeln in der Welt muss gerecht und heilig sein (V. 9–12). Das ist die Voraussetzung für das Folgende. Erst jetzt wird das Hebopfer für Gott behandelt. Zuerst werden die Gaben des Volkes behandelt.

Hebopfer: Das, was „gehoben“ und Gott dargebracht wird. Sowohl von Weizen als von Gerste ist das Hebopfer jeweils 1/60 vom Homer. Der Buchstabe für 60 ist im Hebräischen Samech, was „Unterstützung, unterstützen“ bedeutet (Ps 119,116.117; 111,8; 112,8 und 1Mo 27,37 [versehen = unterstützen]). Der Weizen ist ein Bild der reichen Ernte, die Gott einsammeln wird (Mt 13,30). Israel wird sich bei der Darbringung dieses Opfers der gewaltigen Segnungen Gottes bewusst sein.

Gerste: Das Brot der Armen (Rt 2,17; 2Kön 4,42; Joh 6,9.13). Der Weizen als Bild der Segnungen des Volkes; die Gerste als Erinnerung an die Auferweckung Christi, mit der Gott Ihn „unterstützt“ hat. Davon spricht Psalm 20,2.3: „Der HERR erhöre dich am Tag der Drangsal der Name des Gottes Jakobs setze dich in Sicherheit; Er sende deine Hilfe aus dem Heiligtum, und von Zion aus *unterstütze* er dich“ (vgl. auch Ps 18,36; 41,4).

Vers 14

Und die Gebühr an Öl, vom Bat Öl: ein zehntel Bat vom Kor, von 10 Bat, von einem Homer, denn 10 Bat sind ein Homer: Hier ist es ein 1/100 von einem Homer. Hundert bedeutet „Vermehrung“. Siehe 1. Mose 26,12; 1. Chronika 21,3; Matthäus 13,8; Fülle der Zeiten in Epheser 1,9.10. Das Öl symbolisiert die Wirksamkeit des Heiligen Geistes, die in einer (für irdische Umstände) nie gekannten Weise vorhanden sein wird.

Vers 15

Und ein Stück vom Kleinvieh, von 200, von dem bewässerten Land Israel – zum Speisopfer und zum Brandopfer und zu den Friedensopfern, um Sühnung für sie zu tun, spricht der Herr, HERR: Hier ist es nun 1/200 der Tiere. Zweihundert ist „Besitz“. Vergleiche die 200 Ziegen in 1. Mose 32,15, mit denen Jakob den Esau versöhnen wollte. Siehe Josua 7,21 [Silbersekel]; Richter 17,4 [Silberlinge]; 1. Samuel 18,26.27 [Vorhäute]; 1. Samuel 25,18 [Brote]; Hohelied 8,12 [Silbersekel]. All das sind Beispiele besonderer Fürsorge, Hingabe und Anhänglichkeit.

Verse 16.17

Das ganze Volk des Landes soll zu diesem Hebopfer für den Fürsten in Israel verpflichtet sein. 17 Und dem Fürsten sollen obliegen die Brandopfer und das Speisopfer und das Trankopfer an den Festen und an den Neumonden und an den Sabbaten, zu allen Festzeiten des Hauses Israel. Er soll das Sündopfer und das Speisopfer und das Brandopfer und die Friedensopfer opfern, um Sühnung für das Haus Israel zu tun: Diese Hebopfer werden dem Fürsten gebracht (vgl. Hiskia in 2Chr 29). Und der Fürst seinerseits sollte von diesen Gaben alle Brand-, Speis- und Trankopfer an den großen Festtagen, den Neumonden und den Sabbaten darbringen.

–18–25 Die Feste und die Opfer

Verse 18–20

So spricht der Herr, HERR: Im ersten Monat, am Ersten des Monats, sollst du einen jungen Stier ohne Fehl nehmen und das Heiligtum entsündigen. 19 Und der Priester soll vom Blut des Sündopfers nehmen und es an die Türpfosten des Hauses und an die vier Ecken der Umwandung des Altars und an die Pfosten der Tore des inneren Vorhofs tun. 20 Und ebenso sollst du am Siebten des Monats für den tun, der aus Versehen sündigt, und für den Einfältigen. Und so sollt ihr Sühnung für das Haus tun: In diesen drei Festen finden wir Anweisungen für die Eröffnung des heiligen Jahres. Zuerst muss das Heiligtum entsündigt werden. Die Entsündigung hat also einen anderen Charakter als am früheren Versöhnungstag.

Sollst du: Hier wird das zu Hesekiel gesagt. Wer ist das im Friedensreich? Wer ist würdig, dieses Opfer zu bringen. Ist das nicht die Frage aus Offenbarung 5?

Einen jungen Stier: Ein Bild von Christus in seiner vollkommen Hingabe und Weihung an Gott. „Jung“ ist im Hebräischen „Kind“ oder „Sohn“. Es war in dem Leben Christi eine Hingabe wie sie in der Sohnschaft gekannt wird. Diese Sohnschaft werden wir teilen.

> Es gibt eine Sohnschaft, die Er mit den Seinen teilt, auch in Anerkennung der Forderungen, die vonseiten Gottes nötig waren, um die Frage der Sünde zu lösen. Worin wird der Herr Jesus seine Freude finden, wenn es um Gemeinschaft geht, auch in der Herrlichkeit, der Sohnschaft mit den Seinen, als gerade in dem, was sein Versöhnungswerk betrifft (D. Boom).

Folgende Handlungen sollten durchgeführt werden: Darbringung eines jungen Stieres zur Entsündigung des Heiligtums am 1.1. jedes Jahres; dann soll der Priester davon Blut nehmen und es streichen an

1. die Türpfosten des Hauses
2. die vier Ecken der Umwandlung des Altars
3. die Pfosten der Tore des inneren Vorhofs

Auch während dieser Zeit werden die Priester noch schwache und irrende Menschen sein. Für sie wird an diesem siebten Tag ein Opfer dargebracht. Erst dann ist das Volk wieder in der Lage, das Passahfest zu feiern (V. 21–25).

Am Siebten des Monats: Die LXX hat hier: im siebten Monat, am ersten des Monats. Das ist viel wahrscheinlicher. Dann würde die Entsündigung jedes halbe Jahr stattfinden. Außerdem gibt es jeweils in diesen Monaten ein Fest vom 15. bis 21. des Monats. Das eine Fest ist dann das *Fest der ungesäuerten Brote* und das zweite Fest das *Laubhüttenfest*. Am Laubhüttenfest werden alle Völker teilnehmen (Sach 14).

Vers 21

Im ersten Monat, am vierzehnten Tag des Monats, soll euch das Passah sein, ein Fest von sieben Tagen; Ungesäuertes soll gegessen werden: Nun wird das erste (oder ist es das zweite nach dem Fest der Reinigung?) große Fest erwähnt, das die Grundlage jeder Beziehung des Volkes zu Gott ausmacht: das Passah. Im Vordergrund steht: *Ungesäuertes soll gegessen werden*.

Vers 22

Und der Fürst soll an diesem Tag für sich und für das ganze Volk des Landes einen Stier als Sündopfer opfern: Der Fürst bringt am ersten Tag für (1) sich und (2) für das ganze Volk einen Stier als Sündopfer dar.

Verse 23.24

Und die sieben Tage des Festes soll er dem HERRN sieben Stiere und sieben Widder ohne Fehl täglich, die sieben Tage, als Brandopfer opfern, und einen Ziegenbock täglich als Sündopfer. 24 Und als Speisopfer soll er ein Epha Feinmehl zu jedem Stier und ein Epha zu jedem Widder opfern; und Öl, ein Hin zu jedem Epha: Danach soll der Fürst täglich sieben Stiere und Widder als Brandopfer mit den dazugehörigen Speisopfern einschließlich einer Gabe Öl darbringen und zusätzlich einen Ziegenbock als Sündopfer.

Vers 25

Im siebten Monat, am fünfzehnten Tag des Monats, am Fest, soll er ebenso tun die sieben Tage bezüglich des Sündopfers wie des Brandopfers und bezüglich des Speisopfers wie des Öls: Das Fest der Erst-

lingsgarbe, dann der Wochen, der große Versöhnungstag werden hier übergangen. Es folgt ein nahtloser Übergang zum Laubhüttenfest.

Kapitel 46

Einleitung

1. Allein der Fürst darf durch das Tor nach Osten an bestimmten Tagen gehen.
2. Die Opfer, die zu den Festen dargebracht wurden; außerdem die freiwilligen Opfer des Fürsten.
3. Hier erfahren wir, dass der Fürst eine Familie mit Söhnen hat.

Einteilung

1. Vorschriften für die Sabbat- und Neumondfeier (V. 1–7)
2. Vorschriften zum Ein- und Ausgehen des Fürsten und des Volkes in den Tempelbezirk (V. 8–10)
3. Einzelne Opfervorschriften (V. 11–15)
4. Nachträgliche Anordnung zum Grundbesitz des Fürsten (V. 16–18)
5. Die Opferküchen der Priester und des Volkes (V. 19–24)

Auslegung

–1–7 Vorschriften für die Sabbat- und Neumondfeier

Vers 1

So spricht der Herr, HERR: Das Tor des inneren Vorhofs, das nach Osten sieht, soll die sechs Werktage geschlossen sein; aber am Sabbattag soll es geöffnet werden, und am Tag des Neumondes soll es geöffnet werden: Hier finden wir einen der großen Unterschiede zwischen der Zeit des Friedensreichs und der heutigen Zeit. Das Gesetz wird im Friedensreich eine wichtige Rolle spielen. Hier haben wir keinen zerrissenen Vorhang, sondern ein verschlossenes Osttor zum inneren Vorhof.

Frage: Wird der von Hesekiel beschriebene Tempel einen Vorhang haben? W. P.

Antwort: Es war ein Versehen im Januar B.T., S.11, dies zu sagen. Der zukünftige Tempel wird zweiflügelige Türen haben, anstelle eines Vorhangs und eines dann erneuerten Vorhangs. Doch die Söhne Israels und sogar der Fürst haben keinen Zutritt zum Haus – nur die Priester. Es ist nicht möglich, hineinzugehen. Dennoch sind die Unterschiede deutlich und lehrreich. Es gibt dann kein Lampe mehr; denn der HERR ist ihr Licht für immer auf Zion aufgegangen, kein Leuchter wird mehr gebraucht, sondern der Altar im Innern ist der Tisch des HERRN; und kein Hohepriester dient. Es gibt kein Pfingstfest mehr; denn es ist schon vollendet in der Kirche. Es gibt kein Fest der Posaunen mehr, denn das Volk ist bereits zusammengerufen und versammelt worden; und es gibt keinen Versöhnungstag mehr, denn das Werk war getan, und sie hatten ihre Seelen wahrhaftig betrübt, als sie auf den blickten, den sie durchbohrt hatten. Die junge Rote Kuh verschwindet. Aber das Passahfest bleibt das Gedächtnis an die Erlösung, und das Laubhüttenfest wird ihren Platz und ihren Segen kennzeichnen. Der Brandopferaltar hat einen absolut zentralen Platz, wenn auch außerhalb des Heiligtums; sieben Tage lang wird für ihn Sühnung geleistet, und am achten Tag bringen die Priester die Brand- und Friedensopfer Israels dar. Sabbate und Neumonde werden immer noch als Zeugen der vollendeten Ruhe und der Wiedererlangung des Platzes Israels gefeiert. Kein Tisch mit den zwölf Broten ist zu sehen, denn Israel war selbst vor Ihm; kein Leuchter, denn das wahre Licht wurde gesehen. Im Allerheiligsten ist kein Zeichen, keine Bundeslade nötig: Der HERR allein füllt es aus. Draußen ist kein Waschbecken, um für den Eintritt zu reinigen; aber aus dem Inneren des Heiligtums entspringt ein Fluss, der nicht nur die Stadt Gottes erfreut, sondern auch nach außen fließt und sich dort mit lebensspendender, befruchtender Kraft nach Osten und Westen teilt, wobei er ausdrücklich den Guss oder das Tote Meer und den Westen oder das Mittelmeer nennt, aber noch nicht den absoluten

Segen; denn eine Ausnahme wird in den Sümpfen aufrechterhalten, die noch salzig sein werden. Noch heißt die Stadt JAHWE-SCHAMMA, der HERR dort; noch ist es das Millennium und noch nicht die Ewigkeit (*The Bible Treasury*).

Sabbat und Neumond haben mit Israel zu tun. Gott hat die Himmelskörper zur Bestimmung von Zeiten und Tagen und Jahren gegeben (1Mo 1). An der Zu- und Abnahme des Mondes konnte das Volk die neuen Monate und auch Feste bestimmen.

Vers 2

Und der Fürst soll von außen her durch die Torhalle hineingehen und sich an die Pfosten des Tores stellen; und die Priester sollen sein Brandopfer und seine Friedensopfer opfern, und er soll auf der Schwelle des Tores anbeten [o. sich niederbeugen] und hinausgehen; das Tor soll aber nicht geschlossen werden bis zum Abend: Der Fürst soll an diesen besonderen Tagen von außen in die Torhalle des Osttores gehen, das dann geöffnet wird, eintreten und dort *stehenbleiben*. Auch hier sehen wir wieder den Unterschied zwischen der heutigen und der zukünftigen Haushaltung. Immer wieder werden wir im Neuen Testament aufgefordert, Gott zu nahen. Niemals hören wir die Ermahnung, stehenzubleiben oder nicht zu weit zu gehen.

Der Fürst bringt seine Opfer nicht selbst dar. Das tun die Priester für ihn. Wie ganz anders ist es doch heute! Wir sprechen unmittelbar zum Vater über die Herrlichkeiten des Sohnes.

Das Tor soll nicht geschlossen werden: Das ist ein Hinweis auf das Ende des Friedensreiches, wo das Reich in den ewigen Zustand übergehen wird.

Vers 3

Und das Volk des Landes soll am Eingang dieses Tores vor dem HERRN anbeten, an den Sabbaten und an den Neumonden: Wenn der Fürst anbetet, soll auch das Volk des Landes anbeten. Es sind besondere Tage der Anbetung. Haben wir heutzutage das herrliche Vorrecht der Anbetung häufig nicht auf einen einzigen Tag beschränkt? Gut, wenn wir persönlich Zeiten der Anbetung finden. Das ist ein Vorrecht besonderer Art.

Verse 4.5

Und das Brandopfer, das der Fürst dem HERRN am Sabbattag darbringen soll: sechs Lämmer ohne Fehl und ein Widder ohne Fehl. 5 Und als Speisopfer: ein Epha Feinmehl zu jedem Widder; und zu den Lämmern als Speisopfer: eine Gabe seiner Hand; und Öl, ein Hin zu jedem Epha: An jedem Sabbat soll der Fürst als Brandopfer sechs Lämmer, einen Widder, verschiedene Epha Speisopfer und entsprechend zu jedem Epha ein Hin Öl darbringen.

Verse 6.7

Und am Tag des Neumondes: ein junger Stier ohne Fehl und sechs Lämmer und ein Widder; ohne Fehl sollen sie sein. 7 Und ein Epha zu jedem Stier und ein Epha zu jedem Widder soll er als Speisopfer opfern; und zu den Lämmern, nach dem, was seine Hand aufbringen kann; und Öl, ein Hin zu jedem

Epha: Ein Jungstier, sechs Lämmer und ein Widder und die entsprechenden Speisopfer mit Öl. Es handelt sich hier um ein größeres Opfer als am Sabbat: zusätzlich ein Jungstier.

Neumond: Das Volk musste darauf achten, wenn die erste Andeutung der Mondsichel sichtbar wurde. Den Neumond festzustellen, erforderte mehr Energie als zu wissen, wann Sabbat war. Dann wurden die Trompeten geblasen. Und wieder begann ein neuer Monat mit seinem zunehmenden Licht, das dann wieder abnahm. In Israel ist der Vollmond so stark, dass man sogar dabei lesen kann.

Jeder Neumond ist eine Erinnerung an die Wiederherstellung Israels. Doch zuvor findet die völlige Mondfinsternis statt, wo es kein Licht der Gnadenzeit mehr gibt und auch noch kein Licht in Israel. Danach wird die herrliche Zeit anbrechen, von der Jesaja gesprochen Hat: „Nicht ferner wird deine Sonne untergehen, noch dein Mond sich zurückziehen [o. verschwinden]“ (Jes 60,20).

–8–10 Vorschriften zum Ein- und Ausgehen des Fürsten und des Volkes in den Tempelbezirk

Vers 8

Und wenn der Fürst hineingeht, soll er durch die Torhalle hineingehen; und durch sie soll er hinausgehen: Der Fürst soll von hinten durch die Torhalle in das Tor hineingehen und auf demselben Weg hinausgehen.

Verse 9.10

Und wenn das Volk des Landes zu den Festzeiten vor den HERRN kommt: Wer durchs Nordtor hineingeht, um anzubeten, soll durchs Südtor hinausgehen; und wer durchs Südtor hineingeht, soll durchs Nordtor hinausgehen; er soll nicht durch das Tor zurückkehren, durch das er hineingegangen ist, sondern geradeaus hinausgehen. 10 Und der Fürst soll mitten unter ihnen hineingehen, wenn sie hineingehen; und wenn sie hinausgehen, sollen sie zusammen hinausgehen: Wenn das Volk sich zu den Festen vor dem Heiligtum versammelt, darf keiner durch dasselbe Tor hinausgehen, durch das er hineingekommen ist. Es muss den Vorhof auf der Gegenseite verlassen. Was ist der Grund dafür? Sicher, damit es kein Chaos geht. Gott lehrt sein Volk den Weg, den es gehen muss. – Ebenfalls soll der Fürst unter ihnen hinein- und hinausgehen; er befindet sich unter dem Volk. In dieser Hinsicht ist er ein Vorbild des Heiligen Geistes, der sich in der Mitte des Volkes Gottes befindet.

Anwendung: Wer wirklich eine Sonntagsmorgenstunde erlebt, geht anders hinaus, als er hineingegangen ist. Niemand soll so hinausgehen, wie er hineingingen ist.

–11–15 Einzelne Opfervorschriften

Vers 11

Und an den Festen und zu den Festzeiten soll das Speisopfer sein: ein Epha Feinmehl zu jedem Stier und ein Epha zu jedem Widder; und zu den Lämmern eine Gabe seiner Hand; und Öl, ein Hin zu jedem Epha: Hier liegt der Nachdruck auf den Speisopfern: jeweils ein Epha zu jedem Stier und ein Epha zu jedem Widder; zu den Lämmern eine Gabe seiner Hand und Öl dazu.

Vers 12

Und wenn der Fürst dem HERRN ein freiwilliges Brandopfer oder freiwillige Friedensopfer opfern will, so soll man ihm das Tor öffnen, das nach Osten sieht; und er soll sein Brandopfer und seine Friedensopfer opfern, wie er am Sabbattag tut; und wenn er hinausgeht, so soll man das Tor verschließen, nachdem er hinausgegangen ist: Nun kann es sein, dass der Fürst aus Dankbarkeit auch unabhängig von den Festen ein Opfer bringen möchte. In diesem Fall soll die Torhalle des Osttores (des inneren Vorhofs) geöffnet werden. Nach der Opferung wird dieses Tor wieder verschlossen.

Hier sehen wir die Begrenztheit des zukünftigen Judentums. Die Tore sind meistens geschlossen. Es heißt hier: „So soll man ihm das Tor öffnen“. Wer ist „man“? Er ist es auch, der das Tor wieder schließt. Ist das jemand, der zum höheren, himmlischen Teil des Reiches gehört?

> Hier lesen wir zu unserer Verwunderung: „*Er* soll sein Brandopfer und seine Friedensopfer opfern, wie er am Sabbattag tut“. Er bekommt also nicht nur priesterliche Würde, sondern das, was die Priester am Sabbat tun, wird hier dem Fürsten zugeschrieben ... Welch ein Vorrecht, so bald Menschen helfen zu dürfen, bereichern zu dürfen, nicht in Kenntnis über Technik oder andere für das zukünftige Erdreich wertlose Materie, sondern in Kenntnis über das Opfer Jesu Christi und in Freimütigkeit um dessen Vortrefflichkeit Gott zu bringen (D. Boom).

Verse 13–15

Und du sollst dem HERRN täglich ein einjähriges Lamm ohne Fehl als Brandopfer opfern, Morgen für Morgen sollst du es opfern. 14 Und ein Speisopfer sollst du dazu opfern, Morgen für Morgen: ein sechstel Epha; und Öl, ein drittel Hin, um das Feinmehl zu befeuchten – als Speisopfer dem HERRN: ewige Satzungen, die beständig währen sollen. 15 Und opfert das Lamm und das Speisopfer und das Öl, Morgen für Morgen, als ein beständiges Brandopfer: Dennoch wird ebenfalls ein beständiges Brandopfer dargebracht: zusammen mit seinem entsprechenden Sechstel Epha Speisopfer und mit einem Drittel Hin Öl. Früher war es 1/10 Epha und 1/4 Hin. Der Ausdruck „befeuchten“ kommt nur hier vor.

Morgen für Morgen: Hier ist nicht mehr vom Abend-Brandopfer die Rede. Wir stehen hier gleichsam an Übergang einer neuen Zeit, die in den ewigen Zustand einmündet. Die Nacht ist gleichsam geistlicher Weise verschwunden.

Und opfert [oder: man soll opfern] das Lamm: Ist das der tägliche Dienst himmlischer Heiligen, das Gegenbild dieses Opfers im Himmel in einer vollkommenen Weise Gott darzubringen?

> In der Regel ist es schon etwas Besonderes, wenn wir *unsere Sünden* nicht nur vage, sondern sehr bewusst, wirklich in Zusammenhang bringen mit den drei Stunden der Finsternis auf dem Kreuz. Doch alle Vollkommenheit in dem Menschen Christus Jesus, die wir je und in Ewigkeit in Ihm sehen, in Verbindung bringen mit den drei Stunden, das ist groß, und das ist unser Priesterdienst in Beständigkeit im 1000j. Reich, eine himmlische Weise als Vorbild für die Söhne Zadoks, die es in Vers 15 in den Vorhof des neuen Tempels übernehmen in irdischer, stofflicher Ausführung (D. Boom).

–16–18 Nachträgliche Anordnung zum Grundbesitz des Fürsten

Verse 16–18

So spricht der Herr, HERR: Wenn der Fürst einem seiner Söhne ein Geschenk gibt, so ist es dessen Erbteil; es soll seinen Söhnen gehören, es ist ihr Erbeigentum. 17 Wenn er aber einem seiner Knechte ein Geschenk von seinem Erbteil gibt, so soll es ihm bis zum Freijahr gehören und dann wieder an den Fürsten kommen; es ist ja sein Erbteil: Seinen Söhnen, ihnen soll es gehören. 18 Und der Fürst soll nichts vom Erbteil des Volkes nehmen, so dass er sie aus ihrem Eigentum verdrängt; von seinem Eigentum soll er seinen Söhnen vererben, damit mein Volk nicht zerstreut werde, jeder aus seinem Eigentum: Der Fürst darf seinen Söhnen bleibend ein Stück Land vererben, nicht aber seinem Knecht. Nach einer bestimmten Zeit, dem Freijahr, geht das Erbteil an den Fürsten zurück. Außerdem darf der Fürst keinerlei Land von jemandem aus dem Volk beanspruchen.

So soll es ... wieder an den Fürsten kommen: Wenn der Fürst einem Knecht ein Stück Land gibt, muss es im Jubeljahr wieder an den Fürsten zurückkommen. Es bleibt also im Besitz des Fürsten (vgl. 3Mo 25).

Die Sohnschaft wird mit der Stellung von Knechten verglichen: Im Blick auf die Sohnschaft gibt es keine Rücknahme des Erbteils. Es gibt keine Enterbung. *All diese irdischen Anweisungen sind eine Widerspiegelung himmlischer Herrlichkeiten.*

Dieser Fürst wird in seinem Handeln das genaue Gegenbild unseres himmlischen Fürsten sein. Vergleiche das Verhalten Salomos gegenüber der Königin von Scheba: „Und der König Salomo gab der Königin von Scheba all ihr Begehr, das sie verlangte, außer dem, was er ihr gab nach der Freigebigkeit des König Salomos“ (1Kön 10,13).

–19–24 Die Opferküchen der Priester und des Volkes

Verse 19.20

Und er brachte mich durch den Zugang, der an der Seite des Tores war, zu den heiligen Zellen für die Priester, die nach Norden sahen; und siehe, dort war ein Ort an der äußersten Seite nach Westen. 20 Und er sprach zu mir: Das ist der Ort, wo die Priester das Schuldopfer und das Sündopfer kochen, wo sie das Speisopfer backen sollen, damit sie es nicht in den äußeren Vorhof hinaustragen, wodurch sie das Volk heiligen würden: In beiden Abschnitten (auch V. 21–24) über die Kochplätze finden wir das Wörtchen „und siehe“; insgesamt in Kap. 40–47 zweimal siebenmal. Wir hätten diese Verse sicher nach Kapitel 41 oder 42 verwiesen. Doch der Geist macht uns auf die vorausgegangenen Erfahrungen der Kapitel 43–46 aufmerksam.

> Es ist etwas anderes, in einer melancholischen Passionsstimmung ... [über die Leiden durch unsere Sünden] ... zu singen oder unsere Torheit im Licht Gottes zu sehen und uns unserer Missetaten zu schämen (D. Boom).

Hier finden wir nun eine Erwähnung der Kochstellen für die Priester. Diese Kochnischen befinden sich im inneren Vorhof. Dort sollen die Sündopfer gekocht und die Speisopfer gebacken werden. Es gibt Küchen im äußersten Vorhof (für das Volk) und im inneren Vorhof (für die Priester).

Verse 21–24

Und er führte mich hinaus in den äußeren Vorhof und ließ mich an den vier Ecken des Vorhofs vorübergehen; und siehe, in jeder Ecke des Vorhofs war ein Hof. 22 In den vier Ecken des Vorhofs waren ge-

schlossene Höfe, 40 Ellen lang und 30 breit; alle vier Eckhöfe hatten dasselbe Maß. [23] Und in ihnen war eine Steinreihe ringsherum bei allen vieren; und Kochherde waren unter den Steinreihen ringsum angebracht. [24] Und er sprach zu mir: Dies sind die Kochhäuser, wo die Diener des Hauses das Schlachtopfer des Volkes kochen sollen: Außerdem werden jetzt die Küchen der Tempelbesucher beschrieben. Die Diener des Hauses werden dort die Schlachtopfer des Volkes kochen, die das Volk dann in Kammern an der äußeren Mauer gemeinsam essen wird. Dabei handelt es sich sicher um Friedensopfer. Teile der Speis- und Sündopfer waren ausschließlich für die Priester.

Kapitel 47

Einleitung

1. Aus dem Heiligtum, der Gegenwart Gottes kommt ein Fluss zum Segen für die gesamte Erde. So entsprang einmal ein Fluss dem Paradies, der zu vier Flüssen wurde. Hier ist es ein Fluss, der zu zwei Flüssen wird.

Einteilung

1. Der Doppelfluss aus dem Heiligtum (V. 1–12)
2. Die Grenzen des Landes (V. 13–20)
3. Die Verteilung des Landes an die zwölf Stämme (V. 21–23)

Auslegung

–1–12 Der Doppelfluss aus dem Heiligtum

Vers 1

Und er führte mich zurück zur Tür des Hauses; und siehe, Wasser flossen unter der Schwelle des Hauses hervor nach Osten, denn die Vorderseite des Hauses lag nach Osten; und die Wasser flossen herab von unten, von der rechten Seite des Hauses her, südlich vom Altar: Es ist Christus (40,3; vgl. Dan 10,5.6; Off 1,15), der auch heute die Seinen führt (V. 1.2.2.6), und zwar durch den Heiligen Geist.

Zurück zu der Tür des Hauses: Zu dieser Zeit ist der Tempel errichtet, die Herrlichkeit des HERRN zurückgekehrt.

Wasser flossen ... hervor: Hesekiel steht vor dem Tempel mit dem Gesicht nach Osten. Rechts hinter ihm kommt ein kleiner Bach aus dem Heiligtum und fließt Richtung Osten südlich am Brandopferaltar vorbei.

Unter der Schwelle des Hauses: „Schwelle“ ist wörtlich „Schulter“. Der Ursprung dieses Wasser ist Er, auf dessen Schulter die Herrschaft dieses neuen Reiches ruhen wird (Jes 9,5). Es kommt hervor aus der unmittelbaren Gegenwart Gottes, „aus dem Heiligtum hervor“ (V. 12). „Ich will lieber an der Schwelle stehen im Haus meines Gottes“ (Ps 84,11).

Herab von unten: Die Wasser kommen von unten und fließen trotzdem herab. Können wir darin einen Hinweis auf das Kreuz sehen, den Tiefpunkt der Leiden Christi? Er stieg in die tiefsten Tiefen hinab. Das ist der Ausgangspunkt für alle Segnungen, die uns durch das Kreuz geschenkt sind. Blut und Wasser flossen aus der Seite des Herrn herab (Joh 19,34). Sie nehmen Sünde und Unreinheit weg (Sach 13,1).

Südlich vom Altar: Auch der Altar ist ein Bild vom Herrn Jesus am Kreuz. Dort wurden die Teile der Opfer geräuchert, die zum lieblichen Geruch für Gott sind. Dieser Altar weist hin auf die völlige Gunst, in der

unser Herr in der Auferstehungskraft vor dem Angesicht seines Gottes und Vaters lebt, und zwar in Verbindung mit dem Wohlgefallen während seiner vollkommenen Hingabe als Brandopfer. In dieser Gunst erscheint der Opfernde nun vor Gott.

Vers 2

Und er führte mich hinaus durchs Nordtor und führte mich außen herum zum äußeren Tor, den Weg zum nach Osten gerichteten Tor; und siehe, Wasser rieselten von der rechten Seite des Tores her: Nun wird Hesekiel durch das Nordtor hinausgeführt, das an die Leiden des Herrn Jesus als Sündopfer erinnert. Der Norden steht in der Bibel sehr oft in Verbindung mit dem Gericht. Er führt Hesekiel auf diesem Weg zum Osttor.

Wasser rieselten: „run out“ (JND), das ist mit großer Schnelligkeit. Das ist der dritte Ausdruck in Verbindung mit dem Ursprung dieser Wasser.

Wir finden also zusammenfassend über die Wasser:

1. „sie flossen von unter ... hervor“: ohne nähere Angabe ihres Ursprungs
2. „herab von unten“: obwohl das Niveau des Brunnens in der Tiefe lag
3. „rieselten“: bedeutete eigentlich „flossen schnell“

Vers 3

Und als der Mann nach Osten hinausging, war eine Mess-Schnur in seiner Hand. Und er maß 1000 Ellen und ließ mich durch die Wasser gehen – Wasser bis an die Knöchel: Das besondere dieses Flusses ist nun eine Zunahme des Wassers ohne einen Zufluss durch andere Bäche oder Zuleitungen. Darin sehen wir ein Bild der stets zunehmenden Gnade, die während der Dauer des Friedensreiches kein Ende finden wird. Zugleich ist ja diese Zeitspanne die Zeit, in der Gott der Erde und ihren Bewohnern Segnungen in nie gekanntem Maß zuströmen lassen wird. Diesen Grundsatz finden wir bereits in 1. Mose 2, wo ein Strom aus dem Garten Eden hervorkam, sich in vier Flüsse aufteilte und die ganze Erde bewässerte.

Es ist typisch für Israel, dass das Wasser durch die Trockenheit beständig abnimmt, hier ist das Gegenteil der Fall.

Die Elle als Zeitmaß: Psalm 39,6.7; Lukas 12,25. So könnten die 4000 Ellen auf die 4000 Jahre vor dem Kommen Christi angewendet werden. Als Christus kam, war der Strom der Gnade so tief, dass man nicht mehr darin stehen konnte: Aus seiner Fülle haben wir empfangen Gnade um Gnade (Joh 1,16.17).

Die verschiedenen Epochen: (a) vor der Flut, (b) Abraham und die Patriarchen, (c) Gottes Weg mit dem Volk (Mose) und (d) die Wiederherstellung aus der Gefangenschaft.

Ließ mich durch die Wasser gehen: „caused me“ (JND).

Wasser bis an die Knöchel: das ist der Wandel (vgl. Eph 2,1–3.8–10).

Vers 4

Und er maß 1000 Ellen und ließ mich durch die Wasser gehen – Wasser bis an die Knie; und er maß 1000 Ellen und ließ mich hindurchgehen – Wasser bis an die Hüften: Gebet und Anbetung (Eph 3,14ff).

Bis an die Hüften: der Dienst (Eph 4,10–16).

Vers 5

Und er maß 1000 Ellen – ein Fluss, durch den ich nicht gehen konnte; denn die Wasser waren tief, Wasser zum Schwimmen, ein Fluss, der nicht zu durchgehen war: Die Gnade kennt keine Schranken. Wir sollten uns immer wieder in den Strom der Gnade eintauchen. Es gibt Dinge in der Schrift, die wir nicht ausloten können.

1. Das Geheimnis Christus als Gott und Mensch in einer Person
2. Das Geheimnis der ewigen Ratschlüsse Gottes (Röm 11,33–36)
3. Reichtümer der Segnungen der Christen (Eph 3,18)
4. Die Kenntnis der Liebe Christi (Eph 3,19)

Vers 6

Und er sprach zu mir: Hast du es gesehen, Menschensohn? Und er führte mich wieder zurück am Ufer des Flusses: Was hatte Hesekiel so beeindruckt, dass er nicht auf die Ufer des Flusses achtete? Oder sind die Bäume zur Rechten und Linken erst danach entstanden?

Das Zurückkehren zu Plätzen, wo Gott besondere Offenbarungen gegeben hat, ist nicht selten. In Richter 14 kehrt Simson dorthin zurück, wo er den Löwen besiegte. So wird der Herr Jesus einmal an den Ort seines Sieges zurückkehren und „den Honig in dem Kadaver des Löwen“ in Empfang nehmen. In Apostelgeschichte 15,36 sagt Paulus zu Barnabas, dass sie zurückkehren wollen, um die Brüder zu besuchen.

Ufer des Flusses: wörtl. „Lippen“ (vgl. 6.7.9.12). Vgl. Spr 10,11.13.14.18.18.20.21.31.32. Ein schönes Beispiel für das Weiden durch die Worte des Gerechten finden wir in Lukas 10, als sich Maria zu den Füßen des Herrn Jesus niedersetzte. Das prägte ihre ganze Haltung.

Siehe weiter Psalm 45,2; Hohelied 5,13; Lukas 4,22; Johannes 6,67 (= Du hast Worte ewigen Lebens). Ist der Strom ein Bild von der Art und Weise, wie die verherrlichten Gläubigen im Friedensreich auf der Erde erscheinen werden, um die irdischen Heiligen zu belehren (vgl. den Engel bei Simsons Eltern, den sie erneut herbeiwünschten, um sie zu belehren)?

Vers 7

Als ich zurückkehrte, siehe, da standen am Ufer des Flusses sehr viele Bäume auf dieser und auf jener Seite: Die Frucht dieser Unterweisung, die wir unter anderem in Jesaja 53,11 und Daniel 12,3 finden, wird hier im Bild der Bäume gesehen. Diese Bäume tragen sowohl Früchte als auch Blätter, die zur Heilung dienen (Medizin).

Vers 8

Und er sprach zu mir: Diese Wasser fließen hinaus zum östlichen Kreis und fließen in die Ebene hinab und gelangen in das Meer; und werden sie in das Meer hinausgeführt, so werden die Wasser des Meeres gesund werden: Das Evangelium der Gnade breitete sich schnell aus in Richtung Westen. Wird sich im Friedensreich vor allem ein Strom des Segens in Richtung Osten ergießen?

Dieser Fluss gelangt schließlich in das Tote Meer, wodurch die Wasser dieses Meeres gesund werden. Das nördliche Ende des Toten Meeres liegt etwa 20 km östlich von Jerusalem entfernt. Die erste Erwähnung des Toten Meeres (Salzmeer) ist in 4. Mose 34,3.

Dieser Vers wird bestätigt durch Joel 4,18: „Und alle Bäche Judas werden von Wasser fließen; und eine Quelle wird aus dem Hause des HERRN hervorbrechen und das Tal Sittim bewässern."

Vers 9

Und es wird geschehen, dass alle lebendigen Seelen, die da wimmeln, überall, wohin der Doppelfluss kommt, leben werden. Und die Fische werden sehr zahlreich sein; denn wenn diese Wasser dorthin kommen, so werden die Wasser des Meeres gesund werden, und alles wird leben, wohin der Fluss kommt: Siehe auch Sacharja 14,8: „Und es ... werden lebendige Wasser aus Jerusalem fließen; zur Hälfte zum östlichen Meer und zur Hälfte zum hinteren Meer"[20]. In Joel 4,18 geht es jedoch um den Fluss aus dem Heiligtum.

Der Ausdruck „Doppelfluss" kann auch ein Hinweis sein auf das „Leben in Überfluss" (Joh 10,10). Die Gläubigen des Alten Testamentes kannten diese Segensfülle nicht, die durch den Herrn Jesus offenbar geworden ist: Das ewige Leben in seiner reichsten Form als Ausdruck der Gemeinschaft mit göttlichen Personen.

Fische: Es werden sehr viele Fische sein. Neben der wörtlichen Bedeutung ist dies ein Hinweis auf den Fischfang in Johannes 21,1–14: 153 Fische (12x12+3x3). Sind die Fische nicht in besonderer Weise ein Bild des Auferstehungslebens? Gott wird sich auch während des Friedensreiches eine große Schar für die Ewigkeit zubereiten.

Diese Segenszeit unterscheidet sich von der heutigen Haushaltung vor allem darin, dass in unserer Zeit die Wasser nicht gesund gemacht sind, sondern dass wir ein Leben empfangen, dass immun ist für eine sündige Umgebung.

Vers 10

Und es wird geschehen, dass Fischer daran stehen werden: Von En-Gedi bis En-Eglaim werden Plätze sein zur Ausbreitung der Netze. Nach ihrer Art werden seine Fische sein, sehr zahlreich, wie die Fische des großen Meeres: Auch während des Friedensreiches wird es den Dienst des Fischfangs geben. Es

---

[20] Sacharja 14,8 bezieht auf einen Fluss, der aus Jerusalem hervorkommt.

wird eine ununterbrochene Verkündigung des Evangeliums des Reiches geben, wodurch immer wieder Menschen zum lebendigen Glauben an Gott kommen werden.

En-Gedi bis En-Eglaim: En = Quelle; Gedi = der Bock; Eglaim = zwei Kälber. Zwei Städte am Westufer des Toten Meeres. Dort wird ein intensiver Fischfang möglich sein. J. N. Darby sieht diese beiden Orte als den jeweils nördlichsten und südlichsten Punkt des Toten Meeres.

Vers 11

Seine Sümpfe und seine Lachen werden nicht gesund werden, sie werden salzig bleiben: Auch im Friedensreich wird es die Erinnerung an die Folgen der Sünde geben. Diese Gebiete kommen nicht unter die Wirkung des Einflusses des Segens (Doppelflusses). Es wird einen Bereich der Finsternis und der Nacht geben, in der sich die Tiere des Waldes regen. Bei Sonnenaufgang ziehen sie sich zurück und lagern sich in ihren Höhlen (Ps 104,20.22). Diese Flecken werden dem Salz hingegeben sein. Die Verderbnis kann sich nicht ausbreiten. So wird es dann Menschen geben, die sich zwar äußerlich der Herrschaft Christi unterwerfen, nicht aber in ihren Herzen. Sie werden gleichsam für das Verderben bewahrt.

Vers 12

Und am Fluss, an seinem Ufer, auf dieser und auf jener Seite, werden allerlei Bäume wachsen, von denen man isst, deren Blätter nicht verwelken und deren Früchte nicht ausgehen werden. Monat für Monat werden sie reife Früchte tragen, denn seine Wasser fließen aus dem Heiligtum hervor; und ihre Früchte werden zur Speise dienen und ihre Blätter zur Heilung Monat für Monat: W. nach ihren Monaten. Darin besteht ein deutlicher Unterschied zu Offenbarung 22,2, wo die Früchte Monat für Monat reifen. Hier scheint es so zu sein, dass die Bäume jeweils zu ihrer Zeit Früchte bringen. Es werden dort allerlei (d. h. verschiedenartige) Bäume sein, von denen man isst. Sicherlich wird mit dem Essen dieser Früchte ein Segen verbunden sein, wie es auch Gottes Absicht war mit dem Essen der Frucht des Baumes des Lebens im Garten Eden. Außerdem wird ein gleichbleibendes Klima dort sein, so dass über das ganze Jahr Früchte geerntet werden können.

Blätter zur Heilung: Auf diese Weise werden alle Krankheiten im Friedensreich geheilt werden können (Ps 103,3). Was für ein Segen wird auf alle Weise mit diesem herrlichen Strom aus dem Heiligtum verbunden sein!

–13–20 Die Grenzen des Landes

Verse 13–20

So spricht der Herr, HERR: Dies ist die Grenze, nach der ihr euch das Land als Erbe aufteilen sollt nach den zwölf Stämmen Israels: für Joseph zwei Lose. 14 Und ihr sollt es erben, der eine wie der andere, das Land, das euren Vätern zu geben ich meine Hand erhoben habe; und dieses Land soll euch als Erbteil zufallen. 15 Und dies ist die Grenze des Landes: Auf der Nordseite, vom großen Meer an, des Weges nach Hetlon, gegen Zedad hin; 16 Hamat, Berota, Sibraim, das zwischen der Grenze von Damaskus und der Grenze von Hamat liegt, das mittlere Hazer, das an der Grenze von Hauran liegt. 17 Und die Grenze vom Meer her soll Hazar-Enon sein, die Grenze von Damaskus; und den Norden betreffend nordwärts,

so ist Hamat die Grenze. Und das ist die Nordseite. [18] Und was die Ostseite betrifft, so ist zwischen Hauran und Damaskus und Gilead und dem Land Israel der Jordan; von der Nordgrenze zum östlichen Meer hin sollt ihr messen. Und das ist seine Ostseite. [19] Und die Mittagsseite nach Süden: von Tamar bis zum Haderwasser Kades und zum Bach Ägyptens hin bis an das große Meer. Und das ist die Südseite gegen Mittag. [20] Und die Westseite: das große Meer, von der Südgrenze, bis man Hamat gegenüber kommt; das ist die Westseite: Hier werden die Grenzen des Landes beschrieben. Besonders wird die Tatsache hervorgehoben, dass Joseph in seinen beiden Söhnen zwei Teile bekommt. Nun ist die Zeit gekommen, von der Psalm 133 handelt: „Siehe, wie fein und lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen“.

–21–23 Die Verteilung des Landes an die zwölf Stämme

Verse 21–23

Und dieses Land sollt ihr unter euch aufteilen nach den Stämmen Israels. [22] Und es soll geschehen: Euch und den Fremden, die in eurer Mitte weilen, die Kinder in eurer Mitte gezeugt haben, sollt ihr es als Erbteil verlosen; und sie sollen euch sein wie Einheimische unter den Kindern Israel; mit euch sollen sie um ein Erbteil losen inmitten der Stämme Israels. [23] Und es soll geschehen, in dem Stamm, bei dem der Fremde weilt, dort sollt ihr ihm sein Erbteil geben, spricht der Herr, HERR: Der Fremde, der unter dem Volk weilt, soll ebenfalls ein Erbteil erhalten. Zu Fremdling und Beisasse siehe Manuel Seibel, *Das Passah des Herrn*. S. 115–129.

Kapitel 48

Einleitung

1. Dieses Kapitel ist eine Beschreibung der Aufteilung des Landes für die einzelnen Stämme und insbesondere der Ort, wo Jerusalems und der Tempel erbaut werden, ebenso die Bereiche für den Fürsten, seine Söhne, die Priester und Leviten.

Einteilung

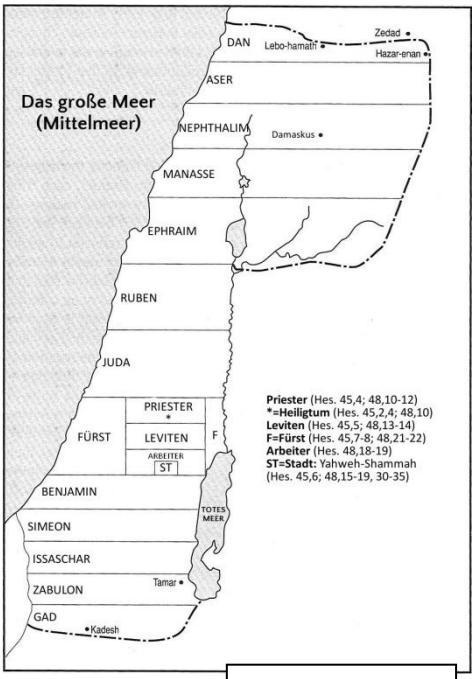
1. Die sieben Stämme im Norden (V. 1–6)
2. Der Tempelbereich (V. 8–22)
3. Die fünf Stämme im Süden (V. 23–29)
4. Die heilige Stadt, ihr Tore, ihr Umfang und ihr Name (V. 30–35)

Auslegung

–1–6 Die sieben Stämme im Norden

Verse 1–7

Und dies sind die Namen der Stämme: Vom nördlichen Ende an, zur Seite des Weges nach Hetlon, gegen Hamat hin, und nach Hazar-Enon hin, der Grenze von Damaskus, nordwärts, zur Seite von Hamat – die Ost- und die Westseite sollen Dan gehören: ein Los. 2 Und an der Grenze Dans, von der Ostseite bis zur Westseite: Aser eins. 3 Und an der Grenze Asers, von der Ostseite bis zur Westseite: Naphtali eins. 4 Und an der Grenze Naphtalis, von der Ostseite bis zur Westseite: Manasse eins. 5 Und an der Grenze Manasses, von der Ostseite bis zur Westseite: Ephraim eins. 6 Und an der Grenze Ephraims, von der Ostseite bis zur Westseite: Ruben eins. 7 Und an der Grenze Rubens, von der Ostseite bis zur Westseite: Juda eins: Die Aufteilung beginnt im Norden. In dieser Reihenfolge geschieht die Aufteilung des Landes: Dan, Aser, Naphtali, Manasse, Ephraim, Ruben und Juda. Wir finden hier eine völlig andere Aufteilung des Landes als unter Josua (Kap. 15–19).

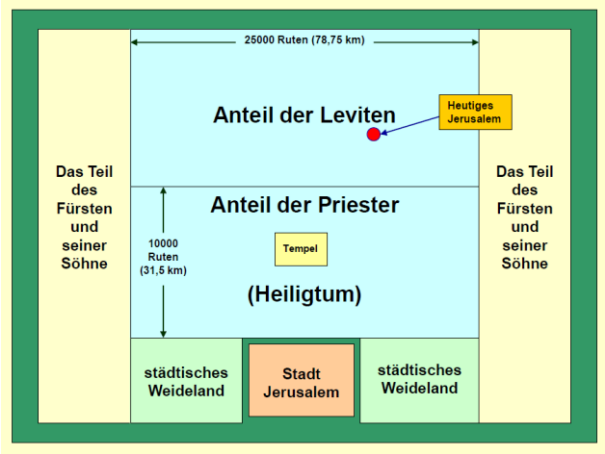


WhiteCloudFarm.org

–8–22 Der Tempelbereich

Verse 8–12

Und an der Grenze Judas, von der Ostseite bis zur Westseite, soll das Hebopfer sein, das ihr heben sollt: 25 000 Ruten Breite, und die Länge wie einer der Stammesanteile von der Ostseite bis zur Westseite; und das Heiligtum soll in dessen Mitte sein. [9] Das Hebopfer, das ihr für den HERRN heben sollt, soll 25 000 Ruten in die Länge und 10 000 in die Breite sein. [10] Und diesen soll das heilige Hebopfer gehören, den Priestern: nach Norden 25 000 Ruten in die Länge und nach Westen 10 000 in die Breite und nach Osten 10 000 in die Breite und nach Süden 25 000 in die Länge; und das Heiligtum des HERRN soll in dessen Mitte sein. [11] Den Priestern – wer geheiligt ist von den Söhnen Zadoks –, die meinen Dienst versehen haben, die, als die Kinder Israel abirrten, nicht abgeirrt sind, wie die Leviten abgeirrt sind, [12] ihnen soll ein Gehobenes vom Hebopfer des Landes gehören, ein Hochheiliges an der Grenze der Leviten: Nun folgt erneut eine Beschreibung des Hebopfers: 25 000 x 25 000 Ruten. In der Mitte das Heiligtum. Rund um das Heiligtum herum wohnen die Priester. Nochmal gedenkt Gott der Treue der Söhne Zadoks, die allein berechtigt sind, im Friedensreich Priesterdienst auszuüben.



Verse 13.14

Und die Leviten sollen gleichlaufend mit dem Gebiet der Priester 25 000 Ruten in die Länge und 10 000 in die Breite erhalten; die ganze Länge soll 25 000 und die Breite 10 000 sein. [14] Und sie sollen nichts davon verkaufen oder vertauschen; und der Erstling des Landes soll nicht an andere übergehen, denn er ist dem Herrn heilig: Das Teil der Leviten.

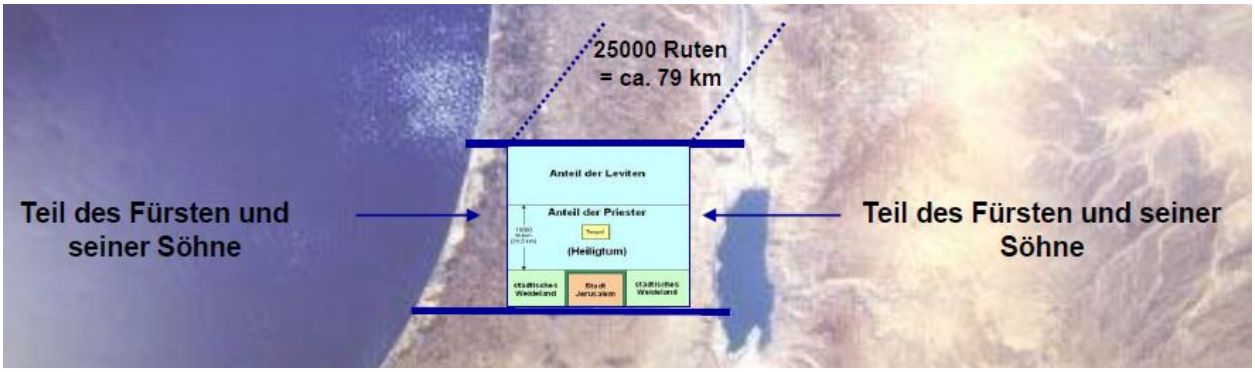
Verse 15–19

Und die 5000 Ruten, die in der Breite übrig sind, längs der 25 000, soll gewöhnliches Land sein für die Stadt zur Wohnung und zum Freiplatz; und die Stadt soll in dessen Mitte sein. [16] Und dies sollen ihre Maße sein: die Nordseite 45 00 Ruten und die Südseite 4500 und an der Ostseite 4500 und die Westseite 4500. [17] Und der Freiplatz der Stadt soll sein: nach Norden 250 Ruten und nach Süden 250 und nach Osten 250 und nach Westen 250. [18] Und das Übrige in der Länge, gleichlaufend mit dem heiligen Hebopfer, 10 000 Ruten nach Osten und 10 000 nach Westen (es ist gleichlaufend mit dem heiligen Hebopfer), dessen Ertrag soll den Arbeitern der Stadt zur Nahrung dienen. [19] Und die Arbeiter der Stadt, die sollen es bebauen aus allen Stämmen Israels: Weitere Einzelheiten bezüglich des Landstrichs, in dem sich die heilige Stadt befindet.

Verse 20–22

Das ganze Hebopfer soll 25 000 mal 25 000 Ruten sein. Den vierten Teil des heiligen Hebopfers sollt ihr heben zum Eigentum der Stadt. [21] Und das Übrige soll dem Fürsten gehören; auf dieser und auf jener Seite des heiligen Hebopfers und des Eigentums der Stadt, längs der 25 000 Ruten des Hebopfers bis zur Ostgrenze, und nach Westen längs der 25 000 zur Westgrenze hin, gleichlaufend mit den Stam-

mesanteilen, soll dem Fürsten gehören. Und das heilige Hebopfer und das Heiligtum des Hauses soll in dessen Mitte sein. [22] Und vom Eigentum der Leviten und vom Eigentum der Stadt ab, die in der Mitte dessen liegen, was dem Fürsten gehört, was zwischen der Grenze Judas und der Grenze Benjamins ist, soll dem Fürsten gehören: Der vierte Teil des heiligen Hebopfers, also wohl auch ein Teil der Gebiete, die den Priestern und den Leviten gehören, soll der Stadt zugerechnet werden (siehe FN in EÜ zu Vers 20). Weiterhin werden die beiden Teile des Fürsten noch einmal erwähnt.



–23–29 Die fünf Stämme im Süden

Verse 23–27

Und die übrigen Stämme: von der Ostseite bis zur Westseite: Benjamin ein Los. [24] Und an der Grenze Benjamins, von der Ostseite bis zur Westseite: Simeon eins. [25] Und an der Grenze Simeons, von der Ostseite bis zur Westseite: Issaschar eins. [26] Und an der Grenze Issaschars, von der Ostseite bis zur Westseite: Sebulon eins. [27] Und an der Grenze Sebulons, von der Ostseite bis zur Westseite: Gad eins: Nun folgt die Aufteilung des Südlandes an die fünf Stämme: Benjamin, Simeon, Issaschar, Sebulon und Gad.

Verse 28.29

Und an der Grenze Gads, zur Mittagsseite hin nach Süden, da soll die Grenze sein von Tamar bis zum Wasser Meriba-Kades, bis zum Bach Ägyptens hin, bis an das große Meer. [29] Das ist das Land, das ihr den Stämmen Israels als Erbteil verlosen sollt; und das sind ihre Teile, spricht der Herr, HERR: Damit ist die Verteilung des Landes an die zwölf Stämme abgeschlossen.

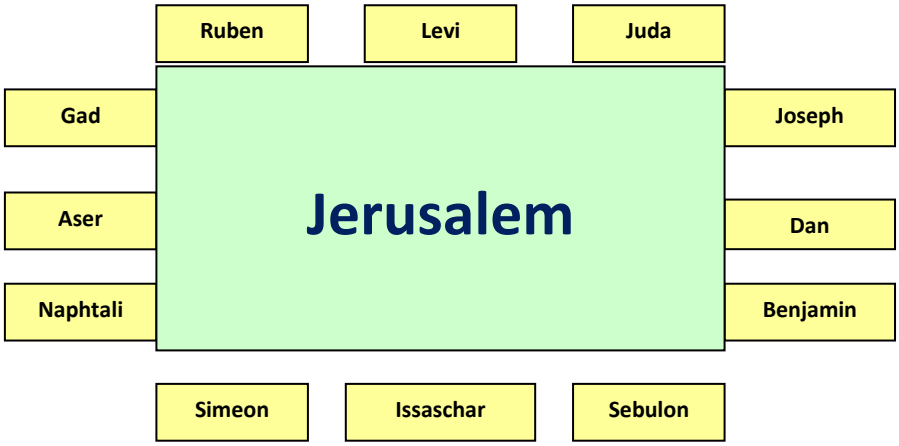
–30–35 Die heilige Stadt, ihr Tore, ihr Umfang und ihr Name

Verse 30–34

Und dies sollen die Ausgänge der Stadt sein: von der Nordseite an 4500 Ruten Maß; [31] und die Tore der Stadt, nach den Namen der Stämme Israels: drei Tore nach Norden: das Tor Rubens eins, das Tor Judas eins, das Tor Levis eins. [32] Und zur Ostseite hin, 4500 Ruten, und drei Tore: das Tor Josephs eins, das Tor Benjamins eins, das Tor Dans eins. [33] Und an der Südseite, 4500 Ruten Maß, und ihre drei Tore: das Tor Simeons eins, das Tor Issaschars eins, das Tor Sebulons eins. [34] An der Westseite, 4500 Ruten, und

ihre drei Tore: das Tor Gads eins, das Tor Asers eins, das Tor Naphtalis eins: Abschließend folgt eine Beschreibung der Tore. Zu jeder Seite hin 4 500 Ruten, insgesamt 18 000 Ruten Umfang wird die Stadt haben mit ihren 12 Toren.

Siehe weiterhin die Datei Bilder zum Tempel im Friedensreich: https://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/Bilder_zum_Tempel_im_Friedenreich_WM.pdf



Vers 35

Ringsum 18 000 Ruten. Und der Name der Stadt soll von nun an heißen: „Der HERR ist hier“: Der Name der Stadt: *JAHWE-SCHAMMA*: *Der HERR dort*. Am Anfang dieses Buches sahen wir, wie die Herrlichkeit des HERRN das Land verlassen musste, hier nun sehen wir, wie Gott während des ganzen Friedensreiches in der Mitte seines Volkes wohnen wird. Durch die frühere Stadt ist einmal der *Sohn Gottes* gezogen, das Kreuz auf seinen Schultern. Er hat durch sein Werk den Frieden dieser Stadt bereitet. Ihm sei dafür in alle Zeitalter die Ehre und Herrlichkeit. Amen.

Anhang – Was wird wo behandelt?

1. Äußere Mauer um den Vorhof (40,5)
2. Äußerer Vorhof und seine Einzelheiten (40,6–27)
3. Osttor des äußeren Vorhofes (40,6–16)
4. Zellen und Steinpflaster um den äußeren Vorhof, angeordnet auf drei Seiten in Gruppen von fünf auf jeder Seite der Torgebäude (40,17–19)
5. Nordtor des äußeren Vorhofs (40,20–23)
6. Südtor des äußeren Vorhofs (40,24–27)
7. Südtor des inneren Vorhofs (40,28–31)
8. Osttor des inneren Vorhofs (40,32–34)
9. Nordtor des inneren Vorhofs (40,35–37)
10. Zelle zum Abspülen des Brandopfers in der Nähe des Nordtores – im Text findet sich keine eindeutige Ortsangabe (40,38)
11. Opfertische in Verbindung mit dem Nordtor. Diese stehen in der Torhalle bei dem Aufstieg (40,39–43)
12. Zellen für die Priester, die der Hut des Hauses und des Altars warten – im Text wieder keine eindeutige Ortsangabe, außer dass sie außerhalb des inneren Tores im inneren Vorhof sind (40,44–46)
13. Der Altar (40,47): Maße und Einzelheiten dazu siehe 43,13–17.
14. Halle des Hauses (40,48.49)
15. Der Tempel selbst, das Heiligtum und das Allerheiligste, die Seitenzimmer und der abgesonderte Platz (41,1–11)
16. Das Bauwerk an der Westseite des Hauses und eine Zusammenfassung der wichtigsten Maße (41,12–15)
17. Das Zellengebäude auf der Nordseite des abgesonderten Platzes (42,1–9)
18. Das Zellengebäude auf der Südseite des abgesonderten Platzes (42,10–14)
19. Kochplätze für die Priester, westlich der Zellengebäude, die zu ihrem Gebrauch bestimmt waren (46,19.20)
20. Kochplätze für die Opfer des Volkes (46,21–24)

Der Prophet Hesekiel (Einleitung von Benedikt Peters)

Die Zeit des Propheten

Hesekiel war ein jüngerer Zeitgenosse Jeremias. Gemäß Hes 1,1 war er im 5. Jahr seiner Wegführung aus Jerusalem (598 v. Chr.) 30 Jahre alt. Da heißt: Er wurde im Jahr 623. v. Chr. geboren. Er war ein kleines Kind, als im Jahre 621 die Rolle des Gesetzes im Tempel gefunden wurde. Seine Kindheit und Jugend, verlebte er in der Erweckungszeit, die durch König Josias Buße ausgelöst wurde. Er war 18, als die Babylonier im Jahre 605 ein erstes Mal in Juda einfielen und Gefangene nach Babylon verschleppten (unter diesen war auch Daniel; siehe Dan 1,1–6). Was er damals zu sehen bekam, muss ihn tief aufgewühlt haben. Er wird wohl dagestanden sein und zusammen mit seinen Mitjuden an alle Worte gedacht haben, die der Prophet Jeremia seit Jahren in Jerusalem gepredigt hatte. Es muss ihn von allen Worten Gottes, die Jeremia verkündigt hatte, überzeugt haben. Bis er 25 Jahre alt war hörte er beständig die Stimme dieses Propheten. Es ist wohl der Predigt Jeremias zu verdanken, dass Hesekiel das wurde, was er wurde. So brachte Jeremia, ohne dass er es selbst geahnt haben konnte, Frucht für die nachfolgenden Geschlechter.

Im Jahre 597 führten die Babylonier wieder einen Feldzug gegen Jerusalem, und diesmal gehörte auch er zu den Gefangenen, die ins Exil wanderten. Damals war er 25 Jahre alt. Er wohnte in der jüdischen Kolonie Tel Abib am Fluss Kebar, babylonisch Naru Kabaru, „der große Fluss“ oder „Kanal“ (siehe Ps 137,1), der nördlich von Babel vom Euphrat abzweigte und in einem weiten Bogen an der Ostseite der Stadt vorbeifloss. Offensichtlich war Hesekiels Haus ein Ort, an dem sich die jüdischen Ältesten einzufinden pflegten, um von ihm Rat und Wegweisung zu bekommen (8,1; 14,1; 20,1).

Als Hesekiel im fünften Jahr nach der Wegführung (Hes 1,2) seinen prophetischen Dienst begann, hatte Jeremia schon 35 Jahre geweissagt. Hesekiel kannte demnach den Propheten Jeremia, hatte ihn in Jerusalem predigen gehört, und er war in Babel, als Jeremia einen Brief an die Verschleppten sandte, in dem er die falschen Propheten in Babel verurteilte, die mit ihren falschen Prophezeiungen falsche Hoffnungen weckten (Jer 29). Auch Hesekiel verkündigte die gleiche Wahrheit wie Jeremia und bestätigte damit dessen Botschaft: Das Ende wird über Jerusalem kommen. Es wird keine baldige Rückkehr und keine Erneuerung geben. Neben der Predigt Jeremias muss auch das Erneuerungswerk König Josias ein mächtiger Einfluss in seinem Leben gewesen sein.

Die Berufung des Propheten

Hesekiel wurde mit 30 Jahren zum Prophetendienst berufen (Hes 1,1), nachdem er fünf Jahre im Exil gelebt hatte (V. 2). Das Exil war für jeden Verschleppten ein schwerer Schlag, besonders für einen Mann, der wie Hesekiel Priester war. Nun durfte er nicht mehr im Tempel sein. Er konnte die Gottesdienste Jahwes nicht mehr hören. Er war verbannt vom Haus Gottes. Das war das Schlimmste, was einem Priester widerfahren konnte. Mit 30 begann der Levit seinen Dienst am Heiligtum (4Mo 4,3). Und er hätte jetzt endlich mit seiner von Geburt an festgelegten Lebensaufgabe anfangen sollen. (Mit 30 begann der Herr Jesus Seinen öffentlichen Dienst; Lk 3,23). Wir sehen nun, wie Gott diesem Herzen, das für Gott schlägt, in Gnade entgegenkommt. Er hat für seinen Diener einen Dienst auch unter diesen durch die Sünde verursachten irregulären Umständen. Wenn fast alles zerstört ist, dann wird uns Gott dennoch verwenden, wenn wir ein Herz für Ihn haben. Gott sind die Hände nicht gebunden. Und so sucht Er diesen Hesekiel heim.

Er bekommt eine unbequeme Aufgabe. Gott sagt es dem Propheten von Anfang an, dass man auf seine Worte nicht hören werde (2,1–4; 3,7). Da könnte Hesekiel sich ja fragen, was er da noch predigen solle. Dem Gottesfürchtigen genügt aber Gottes Auftrag. Gott hat ihm befohlen, er solle zum Volk reden. Das genügt. So haben wir einen Auftrag vom Herrn, das Evangelium zu verkündigen, bis *der Herr* kommt. Und das tun wir, wenn uns Gott in Seinem Wort auch gesagt hat, dass man Ende der Tage Sein Wort immer weniger werde hören wollen (2Tim 3&4).

Gott sagt dem Propheten auch, dass Er ihm die Stärke geben werde, um gegen ein trotziges Volk zu bestehen (3,8; vgl. Jer 1,17-19). Im Namen Hesekiel, jᵉcliæzq´êl = „Gott macht stark“, steckt das Wort „stark machen“, châzaq, das der Herr bei der Beauftragung seines Dieners verwendet (3,8). Hesekiel wird Widerstand erfahren, Trotz gegen das Licht des Wortes. Wir verstehen, dass Gott ein solches Volk richten muss. So kann Hesekiel ihm zunächst nichts als Gericht ankündigen. Gott befähigte ihn, mindestens 22 Jahre in seinem Dienst auszuharren, wie wir an der letzten Zeitangabe seines Lebens ablesen können (29,17). Wie lange er danach noch weissagte, wissen wir nicht.

Die Botschaft des Propheten

Der Prophet erweist sich als wahrer Diener Gottes, indem er dem Volk sagt, was Gott ihm aufträgt. Das ist nicht angenehm. Viel lieber kommt man mit einer willkommenen Nachricht. Das ist bei den Propheten aber selten der Fall. Der Prophet muss weissagen, und das bedeutet, dass er Verborgenes aufdeckt (1Kor 14,24). Er muss den Schleier des schönen Scheins auf die Seite reißen und dem Volk zeigen, wie es vor Gott wirklich dasteht. Das Volk ist untreu, das Volk ist unrein, das Volk ist götzendienerisch. Der Götzendienst ist die höchste und oberste Sünde des Volkes, es ist die Sünde gegen das erste Gebot. „Gräuel“ ist das Wort, das Hesekiel verwendet, um den Götzendienst zu verurteilen; es kommt in seinen Botschaften nicht weniger als 38-mal vor, zum ersten Mal in 5,9. Auch andere Propheten nennen Götzendienst „Gräuel“. Daniel spricht vom „Gräuel der Verwüstung“ (Dan 9,27; 12,11; Mt 24,15). Der Sünde des Götzendienstes wegen ist das Gericht unausweichlich; alle Weissagungen von Frieden und Bestand sind falsche Weissagungen. Das Ende wird sicher kommen (7,1–4). Das Unglück, das über die Verschleppten gekommen ist, und das Ende, das über die Stadt hereinbrechen wird, ist von Gott verhängt. Alles ist von dem verordnet, der zwischen den Cherubim thront. Das wird dem Propheten im einleitenden Gesicht enthüllt, in dem er Gottes Thron sieht. Von diesem Thron aus ist aber auch der Ausgang der Geschichte dieses Volkes beschlossen. Der Prophet zeigt in einer Unmittelbarkeit, die das Volk Gottes bisher nicht empfunden hatte, wie alles von Gott ausgeht; wie seine Hand alles Unglück über Juda und Jerusalem gebracht hat, und wie diese Hand den Untergang bewirken wird. Sünde ist Empörung gegen Gott; darum verhängt Gott das alles über uns.

Der Thron, von dem alles Unglück der Sünde wegen verordnet ist, hat auch die Wiederherstellung verordnet. Nachdem der Prophet mit zeichenhaften Handlungen und harten Botschaften das Gericht angekündigt hat, und nachdem die götzendienerische Stadt Jerusalem und der Tempel zerstört worden sind, beginnt der Prophet von der zukünftigen Wiederherstellung und Herrlichkeit Israels zu reden. In Seiner Heiligkeit hat Gott dieses Volk gerichtet, in Seiner unbegreiflichen Gnade wird er dieses Volk wieder retten. Es ist etwas vom eindrücklichsten an allen Weissagungen Hesekiels, wie Gott der Sünde des Volkes wegen vom herannahenden Gericht redet und dann ganz unvermittelt Wiederherstellung ankündigt. Und dann sagt Er, die Folge werde sein, dass Israel sich wegen all seiner Missetaten schämen werde (6,6–9; 16,58–63). Es gibt nichts, das uns vor Gott so beschämt und damit zerknirscht und demütigt, wie das Erfahren von Seiner unverdienten Gnade.

Am Ende wird der Herr unter seinem Volk wohnen, um es nie mehr zu verlassen (Kap. 48). In beidem, im Gericht über das Volk und in der Bewahrung und Errettung eines Überrests dieses Volkes, offenbart sich Gottes Herrlichkeit. 27-mal kommt der Ausdruck „Herrlichkeit“ in Hesekiels Weissagungen vor. In Seinem Handeln mit diesem Volk erweist Er sich als der Heilige und als der Gnädige, als der Gerechte und als der Liebende. Er ist der souveräne Herr der Geschichte Seines Volkes und aller Völker der Welt. Ganz zu Beginn seines Dienstes sieht Hesekiel zweimal die Herrlichkeit des HERRN (1,28; 3,23). Das Reden und das Handeln Gottes enthüllt alle Vollkommenheiten Gottes. Das hat Hesekiel an allem Wirken und Reden Gottes gesehen, und das hat diesen Mann überwältigt.

Vergleichen wir Hesekiels Botschaft mit der Botschaft der übrigen der großen Propheten:

Jesaja:	die Errettung des HERRN
Jeremia:	das Gericht des HERRN
Daniel:	das Königtum des HERRN
Hesekiel:	die Herrlichkeit des HERRN.

Die drei zuletzt genannten waren Zeitgenossen, wobei Jeremia bis zum Untergang Judas in Jerusalem, Hesekiel und Daniel ausschließlich in der Fremde prophezeiten. Hesekiels Dienst fiel in die erste, Daniels mehr in die letzte Zeit des Exils. Matthew Henry schreibt zu diesen beiden Propheten:

> Es war ein Zeichen von Gottes Wohlwollen und von Seinen gnädigen Absichten inmitten ihrer Drangsal, dass Er unter ihnen Propheten erweckte, und zwar um sie zu überführen, als sie zu Beginn ihrer Nöte selbstsicher und nicht gedemütigt waren, und um sie zu trösten, als sie gegen Ende ihrer Bedrängnis niedergeschlagen und mutlos waren. Hätte der Herr sie vernichten wollen, hätte er nicht so hilfreiche und angemessene Mittel verwendet, um sie zu heilen.

Hesekiels Aufgabe war nun, das Volk zur Buße zu führen. Denn wer getröstet sein will, muss zuerst erniedrigt sein. Manches in seinen Visionen ist dunkel und schwer zu verstehen (vgl. 2Pet 3,16). Gott zeigt ihnen ihre Sünden, damit sie in ihrem Elend Buße tun statt zu murren und sich gegen ihr Ergehen aufzulehnen. Und Er verheißt ihnen Wiederherstellung und eine herrliche Zukunft.

Inhalt und Struktur des Buches

Der Inhalt des Buches ist einfach, und der Aufbau ist klar gegliedert. Der Prophet empfängt ein Gesicht von Gottes Thron und Herrlichkeit und wird zu seinem Dienst berufen (Kap 1–3). Es folgt eine Reihe von Weissagungen, die teils durch symbolische Handlungen illustriert werden, in denen der Prophet die Sünde Jerusalems aufdeckt und ihre Zerstörung ankündigt (Kap 4–24). Daran schließen sich Weissagungen über die Nationen an, die sich in Schadenfreude über Jerusalems Sünde und Zerstörung ausgelassen hatten. Gott wird auch sie richten (Kap 25–32). Dann folgen wiederum Botschaften über Israel, Juda und Jerusalem. Das sündige und von Gott gezüchtigte Volk wird zu neuem Leben auferstehen, ein neues Herz bekommen und unter einen neuen Hirten und König gestellt werden (Kap 33–39). Gottes Herrlichkeit, die Jerusalem ihrer Sünden wegen hatte verlassen müssen, wird zurückkehren und das Haus und die Stadt Gottes wieder erfüllen, um sie nie mehr zu verlassen (Kap 40–48).

Man kann den Inhalt schematisch wie folgt darstellen:

A Vision der *Kabôd Jahwæh*: Verunreinigung des Tempels – die *Kabôd* weicht (1–11)
  B Weissagungen des Gerichts über Jerusalem und das Land (12–24)
    C Aussprüche über die Nationen (25–32)
  B Weissagungen von der Wiederherstellung Jerusalems und des Landes (33–39)
A Vision des neuen Tempels: die *Kabôd Jahwæh* kehrt zurück (40–48)

Dieser einfache Aufbau zeigt, wie die Herrlichkeit (hebr. *Kabôd*) Jahwes das beherrschende Thema des Buches ist. Die wahre Tragödie ist nicht das Exil der Juden, obwohl die Juden selbst es so empfanden, sondern das Exil Gottes. Er hat Jerusalem verlassen. Das ist das Erschütternde, und diese Tatsache stellt Hesekiel an den Anfang seiner Botschaften. Das Ende der Not Judas kommt nicht mit der Rückkehr der Juden nach Jerusalem, sondern mit der Rückkehr Gottes nach Jerusalem. Erst damit ist das Ziel und damit bleibender Friede und bleibendes Glück erreicht. Der letzte Satz im Buch lautet: *„Jahwe ist hier."*

Ohne den letzten Teil des Buches hätten wir eine reine Unglücksbotschaft. Wir wüssten dann zwar, warum Gott uns auf immer verlassen muss, aber dieses Wissen würde uns nicht trösten. Nun aber hat Gott sich vorgesetzt, zurückzukehren, in Seiner Gnade Vergebung und Wiederherstellung zu wirken. Er kehrt zu Seinem sündigen Volk zurück. Dann kehrt die Herrlichkeit des Herrn, die Sein Volk verlassen hatte, wieder zurück.

Eine Inhaltsübersicht der Weissagungen

1.	**Das Gesicht von der Herrlichkeit Gottes (Kap. 1)**
	Hesekiel tun sich die Himmel auf (Kap. 1)
2.	**Berufung und Beauftragung des Propheten (Kap. 2–3)**
	Hesekiel wird zu einem widerspenstigen Haus gesandt (Kap. 2)
	„Ich habe dich hart gemacht" (Kap. 3)
3.	**Die erste Botschaft des Propheten (Kap. 4–7)**
	Zwei Zeichen: Belagerung Jerusalems und Hunger (Kap. 4)
	Das Zeichen vom Schermesser (Kap. 5)
	Weissagung wider die Berge Israels (Kap. 6)
	Das Ende kommt über Juda und Jerusalem (Kap. 7)
4.	**Das Haus ist verunreinigt und die Herrlichkeit weicht (Kap. 8–11)**
	Das Gesicht vom Bild der Eifersucht am heiligen Ort(Kap. 8)
	Das Gesicht vom Mann mit dem Schreibzeug (Kap. 9)
	Das Gesicht von den Cherubim und den Feuerkohlen (Kap. 10)
	Das Gesicht von den Fürsten Jerusalems und von der weichenden Herrlichkeit (Kap. 11)
5.	**Ein Zeichen vom Ende und eine Strafrede gegen die falschen Propheten (Kap. 12–13)**
	Das Zeichen von der Auswanderung (Kap. 12)
	Strafrede wider die falschen Propheten und Prophetinnen (Kap. 13)
6.	**Gleichnisse, Sprüche und ein Klagelied (Kap. 14–19)**
	Nicht einmal Noah, Hiob oder Daniel könnten diesem Volk helfen (Kap. 14)
	Das Gleichnis vom unfruchtbaren Weinstock (Kap. 15)
	Das Gleichnis von der hurerischen Ehefrau (Kap. 16)
	Das Gleichnis von den zwei Adlern (Kap. 17)
	Gott macht einem gottlosen Spruch in Israel ein Ende (Kap. 18)
	Ein Klagelied über den Untergang des Königshauses (Kap. 19)
7.	**Die Sünden Jerusalems und die kommenden Gerichte (Kap. 20–23)**
	Notorische Sünde und unbegreifliche Gnade (Kap. 20)
	Feuer und Schwert kommen über Jerusalem (Kap. 21)
	Fürsten, Propheten und Priester gehen in der Sünde voran (Kap. 22)
	Das Gleichnis der beiden Schwestern (Kap. 23)
8.	**Der Untergang Jerusalems (Kap. 24)**
	Das Gleichnis vom siedenden Topf und vom Verlust der Liebsten (Kap. 24)
9.	**Weissagungen über die Nationen (Kap. 25–32)**
10.	**Weissagungen über die Wiederherstellung Israels (Kap. 33–39)**
	Erneuerung von Hesekiels Auftrag (Kap. 33)
	Gerichtswort über die bösen Hirten und Verheißung eines guten Hirten (Kap. 34)
	Gericht über Edom wegen seiner Schadenfreude (Kap. 35)
	Israel wird gerächt und getröstet. Die neue Geburt (Kap. 36)
	Die Auferstehung Israels (Kap. 37)
	Der Angriff von Gog und Magog (Kap. 38)

	Das Ende von Gog und Magog (Kap. 39)
11.	**Die Vision vom Tempel (Kap. 40–42)**
12.	**Der Gottesdienst im Tempel (Kap. 43–46)**
13.	**Die Aufteilung des Landes (Kap 47–48)**

Benedikt Peters, Schoppen im Juni 2001